Römisch-katholischer Katechismus

für die

Schulen der Breslauer Diöcese.

Amtlich herausgegeben

von dem

Fürstbischöflichen Ordinariate zu Breslau,

und im

Selbstverlage desselben.

Breslau,
Druck von Robert Nischkowsky.

Heinrich,

durch die Barmherzigkeit Gottes und des heiligen apostolischen Stuhles Gnade

Fürstbischof von Breslau

rc. rc.

Allen Priestern und Gläubigen Unserer Diöcese Gruß und Segen von dem Herrn!

Meine Lieben! Die gegenwärtige Zeit ist krank. Wir haben die erschütternden Zeichen ihrer Krankheit erfahren und wir erfahren sie täglich, wenn auch in minder augenfälligen, doch in nicht minder gefährlichen Erscheinungen. Und auch das erfahren wir aus diesen Erscheinungen, daß der Sitz des Hauptübels in den Seelen ist, die nicht durch Gesetze, sondern durch Glauben und Sitten geheilt werden können.

Dafür aber giebt es nur einen Arzt, den Sohn Gottes, welcher einst der kranken Menschheit in sich die rechten Heilmittel vom Himmel gebracht und sie ihr in seiner Kirche hinterlassen hat. Eben daß das gegenwärtige Geschlecht diese Heilmittel verworfen und sich von dem in der Kirche fortlebenden und fortwirkenden Christo dem alten Heidentume zugewendet hat, — das ist die Ursache unseres Elendes. Wie viele das erkennen, die stehen am Anfange ihres Heiles: denn die Welt kann aus den drohenden Gefahren, die in unsern Tagen über sie hereinhängen, nur gerettet werden, wenn sie dem Christentume die ihm gebührende Herrschaft wieder einräumt; und das Christentum kann diese Herrschaft nur gewinnen, wenn es das werdende Geschlecht mit seinem Geiste durchdringt, erfüllt und weiht.

Nun ist freilich wahr, es wird, um dieses Werk an Unserer Jugend zu vollbringen — inmitten der heidnischen Luft, die sie umgiebt; inmitten der traurigen Beispiele, die auf sie einwirken; inmitten der Ärgernisse in Wort und That, die ihr das Gegenteil predigen, — es wird mehr erfordert, als der Religionsunterricht in der Schule durch sechs oder acht Jahre zu leisten vermag. Dennoch ist dieser Unterricht ein hochwichtiger, ein heiliger Teil der priesterlichen Pflichten. Wehe dem Seelsorger, der ihn vernachlässiget und leicht nimmt: denn durch ihn soll der Quell geöffnet werden, der das ganze Leben nährt, erfrischt, befeuchtet; durch ihn soll der Keim geweckt werden, aus dem der Baum des Heiles hervorwächst; durch ihn soll der Grund gelegt werden, auf dem später fortgebaut werden kann. Wie der Mensch in dies Leben tritt, ohne zu wissen, von wannen er

kommt, so muß er auch die erhabenen Gedanken von Gott, von seinem eingebornen Sohne Jesu Christo, von Tugend, von Unsterblichkeit, von Gericht und Himmel und Hölle aus seiner Kindheit mit heraufbringen, ohne zu wissen, woher er sie hat; ja sie müssen mit seiner Art zu denken, zu empfinden, zu handeln, so innig verschmolzen sein, daß er sie als ein festes unzerstörbares Eigentum in sich trägt.

Daß dafür ein kurzgefaßtes und gründliches Handbuch der Glaubens- und Sittenlehre für Schule und Haus, ein Katechismus für das katholische Volk, wesentliches Bedürfnis ist, das fühlt Ihr alle, meine Lieben! und habt Euer Verlangen danach lange schon und wiederholt ausgesprochen: denn welche treffliche Handbücher uns auch die fromme Vorzeit hinterlassen, so sind die Bedürfnisse in den Tagen der Zweifelsucht und des Unglaubens andere, als sie in den Tagen des Glaubens waren, wo die ewigen Wahrheiten und Regeln nicht angestritten wurden.

Ihr empfanget nun, was Ihr so lange begehrt habt, einen neuen römisch-katholischen Katechismus für die Elementarschulen in deutscher und polnischer Sprache, und wenn Wir schon weit entfernt sind zu hoffen: daß dieses Religionshandbuch alle Wünsche und Anforderungen zu befriedigen und daß es Mehreres und Besseres leisten wird als andere Katechismen, die in diesen Tagen in manchen Diöcesen bearbeitet und eingeführt worden sind, so glauben Wir doch, daß es den Bedürfnissen Unserer Diöcese entsprechen und daß durch Einführung desselben in den Elementarschulen jene notwendige Einheit im religiösen Unterrichte wieder hergestellt werden wird, die Wir lange schmerzlich vermißt haben und auf deren Herstellung Wir nunmehr mit allem Ernste Unseres heiligen Amtes halten werden.

Demgemäß verordnen Wir, daß der vorliegende, hiermit von Uns approbierte und zum Diöcesan-Schulbuch bestimmte Katechismus, von nun an, mit Ausschließung jedes anderen Handbuches oder Katechismus, in den sämtlichen Elementarschulen Unserer Diöcese eingeführt und beim Religionsunterricht zu Grunde gelegt werde, indem Wir erwarten, daß dort, wo eine sofortige Änderung des bisher gebrauchten Lehrbuches mit großen Schwierigkeiten verbunden wäre, von den Herren Schulen-Inspektoren und Pfarrern dafür Sorge getragen werde, daß spätestens binnen zwei Jahren alle anderen Handbücher beseitigt und die vollständige Einführung des Diöcesankatechismus bewerkstelligt sei.

Den Gebrauch dieses Katechismus anlangend, so ist, wie schon der Titel besagt, die erste Abteilung: „Römisch-katholischer Katechismus für die unterste Klasse der Elementarschulen," zunächst für die kleinen, zum erstenmal in die Schule eintretenden Kinder bestimmt; doch soll das in demselben mit fetter Schrift Gedruckte für immer im Gedächtnis haften bleiben, und muß deshalb auch in den oberen Klassen der Lehrer von Zeit zu Zeit darüber Nachfrage halten, um sich zu versichern, daß es die Kinder nicht vergessen haben.

Die zweite Abteilung: „Römisch-katholischer Katechismus für die oberen Klassen der Elementarschulen" enthält den Stoff des katechetischen Unterrichtes sowohl für die mittleren, als für die obersten Schulklassen und soll der Katechet hier folgendermaßen verfahren. Das vierte Hauptstück, das von den heiligen Sakramenten handelt, wird in der Regel ausschließlich für die oberste Klasse aufbewahrt bleiben müssen, da die Lehre von den heiligen Sakramenten einerseits, um gründlich verstanden zu werden, eine gereiftere Fassungskraft verlangt, und es andererseits auch dem Geiste der Kirche angemessen ist, über die heiligsten Geheimnisse der Religion erst dann ausführlich zu unterrichten, wenn der bereits nahe bevorstehende Empfang der heiligen Sakramente dem Unterricht über dieselben eine höhere Weihe und ein regeres Interesse verleiht. Doch wird es immer dem Katecheten überlassen bleiben, einige der leichteren Fragen des vierten Hauptstückes, die er mit Umsicht auszuwählen hat, ausnahmsweise auch schon in der mittleren Klasse auswendig lernen zu lassen.

Die drei ersten Hauptstücke, die vom Glauben, von der Hoffnung und von der Liebe handeln, sind in der mittleren und obersten Klasse in der Art abzuthun, daß diejenigen Fragen, welche mit einem Stern bezeichnet sind, für die oberste Klasse aufbewahrt bleiben; in der mittleren Klasse dagegen sollen die Kinder alle jene Fragen der drei ersten Hauptstücke lernen, die nicht mit einem Stern bezeichnet sind, und die (auch bei Auslassung der mit Sternen bezeichneten) in einem fortlaufenden Zusammenhange stehen. Diese Fragen bilden daher den eigentlichen mittleren Katechismus und sind der Fassungskraft mittelreifer Kinder angemessen. In der obersten Klasse, welche für den Religionsunterricht ohne Zweifel die wichtigste ist, sollen dann nicht bloß die mit Sternen bezeichneten Fragen, sondern alles, auch in der mittleren Klasse schon einmal Gelernte aufs neue auswendig gelernt und überhaupt der gesamte Katechismus durchgenommen werden.

Dadurch, daß der mittlere Katechismus nicht für sich allein als ein abgesondertes Ganze erscheint, sondern mit dem größeren organisch verbunden ist, wird in den technischen Unterricht die rechte Übereinstimmung gebracht, und der Übelstand vermieden werden, daß in den verschiedenen Klassen auf eine und dieselbe Frage verschiedene Antworten zu lernen sind, was die Kinder verwirrt und die tiefe Einprägung der Antworten ins Gedächtnis erschwert.

Es leuchtet von selbst ein, daß die vierzig Lektionen, in welche der Katechismus zerfällt, nicht als eben so viele Pensa von dem Katecheten betrachtet werden dürfen, welche den Kindern auf einmal zum Lernen aufzugeben wären. Jede Lektion besteht aus vielen kleineren Abteilungen, die von dem Lehrer ohne Mühe bemerkt werden können und denen er seine einzelnen Pensa anzupassen vermag.

Es ist unumgänglich notwendig, nicht bloß in den unteren, sondern auch in der obersten Klasse, daß die Antworten des Katechismus von den Kindern wörtlich auswendig gelernt werden; dagegen hat der

Katechet darauf zu sehen, daß die einzelnen Pensa nie zu groß werden, was z. B. der Fall sein würde, wenn sie mehr als eine ganze Seite umfaßten. Bei regelmäßigem Schulbesuch von seiten des Katecheten, wird es nicht schwer werden, in der vorgeschriebenen Zeit alles durchzunehmen, und wird noch Zeit genug übrig bleiben, jene Erklärungen und Erweiterungen zu geben, welche der Katechismus nicht selbst enthalten kann.

Der sogenannte Beicht- und Communion-Unterricht soll zwar in der Regel zumeist in einer Wiederholung des bereits Gelernten bestehen und der Katechet dafür Sorge getragen haben, daß der Stoff desselben schon vorher, beim regelmäßigen Religionsunterricht geläufig worden sei; wäre dies jedoch aus irgend einem Grunde nicht geschehen, so müßten hier vor allem anderen die noch vorhandenen Lücken ausgefüllt und das noch nicht Gelernte nachgeholt werden.

Ein besonderes Gewicht ist beim Auswendiglernen auf die den Antworten beigegebenen Stellen aus der heiligen Schrift zu legen, welche einen weit vortrefflicheren Stoff für Gedächtnisübungen darbieten, als die in manchen Katechismen den Lektionen angehängten Sittensprüche und Verse, die daher auch im vorliegenden Katechismus weggelassen worden sind.

Weil aber die rechte Art Religion zu lehren, wie der heil. Augustin sagt, die ist: mit den Worten zu beginnen: Im Anfange schuf Gott Himmel und Erde, und die ganze Geschichte des Christentums bis auf unsere Tage zu enthüllen, so ist auch Fürsorge getroffen, daß in nicht zu langer Frist diesem Katechismus ein Handbuch der biblischen Geschichte, möglichst mit den Worten der Schrift abgefaßt, folgen werde.

Und so bitten wir Gott, daß Er in seiner Erbarmung auch dies Werk segnen möge zur Förderung seines Reiches und zum Heile der Gläubigen, auf daß alle — die da lehren und die da lernen — die Wahrheit des Wortes immer mehr erkennen und erfahren: das ist das ewige Leben, daß sie Dich, den allein wahren Gott, erkennen, und den Du gesendet hast, Jesum Christum, Hochgelobt in Ewigkeit.

Gegeben Breslau am Tage des heiligen Philippus von Neri 1856.

† **Heinrich.**

Römisch-katholischer Katechismus

für die

unterste Klasse der Elementarschulen.

Erstes Hauptstück.

Vom Glauben.

Erste Lektion.

1. Wer hat uns erschaffen?

Der liebe Gott.

2. Wer ist der liebe Gott?

Der Schöpfer des Himmels und der Erde und der höchste Herr aller Dinge.

3. Warum hat uns der liebe Gott erschaffen?

Damit wir ihn erkennen, ihn lieben, ihm dienen und in den Himmel kommen.

4. Was verlangt der liebe Gott von uns?

1) Wir sollen an ihn glauben.
2) Wir sollen auf ihn hoffen und zu ihm beten.
3) Wir sollen ihn lieben und seine Gebote halten.

5. Ist es schwer, zu thun, was der liebe Gott von uns verlangt?

Nein; mit Hilfe der göttlichen Gnade ist es nicht schwer.

6. Was ist die göttliche Gnade?

Die göttliche Gnade ist der Beistand, den der liebe Gott uns giebt, daß wir seine Gebote halten können und in den Himmel kommen.

7. Was haben wir zu erwarten, wenn wir die Gebote Gottes halten?

Die ewige Seligkeit im Himmel.

8. Was haben wir zu fürchten, wenn wir die Gebote Gottes nicht halten?

Die ewige Pein in der Hölle.

Zweite Lektion.

1. Was heißt das: an Gott glauben?

Es heißt: glauben, daß ein Gott ist und daß alles wahr ist, was uns Gott geoffenbaret hat.

2. Hat Gott mit uns gesprochen?

Ja, durch seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn und Heiland Jesus Christus.

3. Warum müssen wir Gott glauben?

Weil er alles weiß und uns nicht belügen kann.

4. Worin ist alles kurz enthalten, was uns Gott gelehrt hat und was wir glauben müssen?

In dem apostolischen Glaubensbekenntnisse.

5. Wie lautet das apostolische Glaubensbekenntnis?

1) **Ich glaube an Gott den Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde.**
2) **Und an Jesum Christum, seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn.**
3) **Der empfangen ist vom heiligen Geiste, geboren aus Maria, der Jungfrau.**
4) **Gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben.**
5) **Abgestiegen zu der Hölle; am dritten Tage wieder auferstanden von den Toten.**
6) **Aufgefahren in den Himmel; sitzet zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters.**
7) **Von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Toten.**
8) **Ich glaube an den heiligen Geist.**
9) **Eine heilige, katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen;**
10) **Nachlaß der Sünden;**
11) **Auferstehung des Fleisches;**
12) **Und ein ewiges Leben. Amen.**

6. Von wem haben wir das apostolische Glaubensbekenntnis erhalten?

Von den heiligen Aposteln.

7. Wer waren die heiligen Apostel?

Die ersten Schüler unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi.

Dritte Lektion.

—1. Wo ist der liebe Gott?

Er ist überall, im Himmel, auf Erden und an allen Orten.

–2. Warum können wir Gott nicht sehen?
Weil er keinen Körper hat und ein reiner Geist ist.

3. Sieht uns der liebe Gott?
Ja, er sieht alles, und kennt auch unsere geheimsten Gedanken.

4. Wie alt ist Gott?
Er ist von Ewigkeit.

–5. Giebt es mehr als einen Gott?
Nein, es giebt nur einen Gott.

6. Wie viele Personen sind in Gott?
In Gott sind drei Personen: der Vater, der Sohn und der heilige Geist.

7. Sind dies nicht drei Götter?
Nein; alle drei Personen zusammen sind nur ein Gott.

8. Woher wissen wir, daß in Gott drei Personen sind?
Dies hat uns Jesus Christus, der Sohn Gottes, der zu uns auf die Erde gekommen ist, geoffenbart.

9. Wie nennt man die eine Gottheit in drei Personen mit einem einzigen Worte?
Man nennt sie die heiligste Dreifaltigkeit oder Dreieinigkeit.

10. Wodurch bekennen wir unsern Glauben an den dreieinigen Gott?
Durch das heilige Kreuzzeichen.

11. Was sprechen wir, wenn wir das heilige Kreuzzeichen machen?
Wir sagen: Im Namen † des Vaters, und † des Sohnes, und † des heiligen Geistes.

12. Warum machen wir dabei das Zeichen des Kreuzes?
Weil Jesus Christus, die zweite Person in Gott, für uns gekreuzigt worden ist.

Vierte Lektion.

1. Warum heißt Gott der allmächtige Schöpfer Himmels und der Erde?
Weil er die ganze Welt aus nichts hervorgebracht hat.

2. Kann Gott etwas aus nichts hervorbringen?
Ja, Gott kann alles, was er will; denn er ist allmächtig.

3. Sorgt Gott auch für dasjenige, was er erschaffen hat?
Ja, er erhält und regiert die ganze Welt.

4. Was heißt das: Gott erhält die Welt?
Das heißt: Gott sorgt dafür, daß Himmel und Erde und alles was darin ist, so lange fortbesteht, als er will.

5. Was heißt das: Gott regiert die Welt?
Das heißt: Gott ordnet und lenkt alles nach seinem Willen.

6. Sorgt der liebe Gott auch für **uns**?

Ja, denn er giebt uns alles, was wir brauchen.

7. Wie nennen wir den lieben Gott, weil er uns alles Gute giebt?

Wir nennen ihn **allgütig**.

Fünfte Lektion.

1. Welches sind die vornehmsten Geschöpfe Gottes?

Die Engel und die Menschen.

2. Wer sind die Engel?

Reine Geister, die Gott erschaffen hat.

3. Wie waren die Engel, als Gott sie schuf?

Sie waren heilig und gut.

4. Blieben sie immer gut?

Nicht alle, denn viele von ihnen sündigten und wurden von Gott in die Hölle verstoßen.

5. Wie nennt man diese verstoßenen Engel?

Böse Geister oder Teufel.

6. Wo sind die guten Engel?

Bei Gott im Himmel.

7. Was thun sie dort?

Sie lieben Gott und dienen ihm.

8. Was thun die Teufel in der Hölle?

Sie hassen Gott und lästern ihn.

9. Lieben die guten Engel auch uns?

Ja, sie lieben uns und beschützen uns in Gefahren.

10. Wie nennt man die Engel, die uns beschützen?

Die Schutzengel.

11. Hat jeder Mensch einen Schutzengel?

Ja, der liebe Gott hat jedem Menschen einen Schutzengel gegeben.

12. Warum können wir unseren Schutzengel nicht sehen?

Weil er ein Geist ist.

Sechste Lektion.

1. Woraus besteht der Mensch?

Aus Leib und Seele.

2. Was ist unsere Seele?

Unsere Seele ist ein unsterblicher Geist, begabt mit Erkenntnis und freiem Willen.

3. Wie schuf Gott den ersten Menschen?

Er machte den Leib aus Erde und hauchte ihm den Odem des Lebens ein, und so wurde der Mensch ein lebendes Wesen.

4. Wie hießen die ersten Menschen?

Adam und Eva.

5. Wo waren die ersten Menschen?

Im Paradiese, einem schönen Garten, welchen Gott ihnen zur Wohnung gab.

6. Wie waren die ersten Menschen beschaffen?

Sie waren gut und heilig.

7. Blieben sie immer gut?

Nein, sie sündigten, und machten sich und alle ihre Nachkommen unglücklich.

8. Was für eine Sünde haben sie begangen?

Sie waren Gott ungehorsam und aßen die Frucht von dem Baume, von welchem ihnen Gott verboten hatte, zu essen.

9. Warum haben sie das gethan?

Der Teufel hat sie unter der Gestalt einer Schlange verführt.

10. Hat Gott sie dafür bestraft?

Ja; er verstieß sie aus dem Paradiese, sie wurden sterblich und waren vom Himmel ausgeschlossen, und alle ihre Nachkommen mit ihnen.

11. Warum waren sie vom Himmel ausgeschlossen?

Weil sie durch die Sünde ihre Seele befleckt hatten, und in den Himmel nichts Unreines eingehen kann.

12. Ließ Gott die Menschen in diesem Elend?

Nein, er verhieß ihnen einen Heiland, der sie von der Sünde erlösen und ihnen den Himmel wieder öffnen sollte.

Siebente Lektion.

1. Wer ist unser Erlöser?

Unser Herr und Heiland Jesus Christus.

2. Wer ist Jesus Christus?

Jesus Christus ist die zweite Person der heiligsten Dreifaltigkeit, der Sohn Gottes, welcher vom Himmel herabgekommen und Mensch geworden ist.

3. Ist Jesus Christus Gott und Mensch zugleich?

Ja, Gott ist er von Ewigkeit und Mensch ist er in der Zeit geworden.

4. Ist Jesus Christus, da er Mensch wurde, auch Gott geblieben?

Ja, er ist Mensch geworden und Gott geblieben.

5. Wo ist Jesus Christus geboren worden?

Zu Bethlehem in einem Stalle.

6. Wer ist seine Mutter?

Die allerseligste Jungfrau Maria.

7. Wo lebte Jesus Christus?

Bis zu seinem dreißigsten Jahre lebte er in Nazareth im gelobten Lande und war seinen Eltern unterthan.

8. Was that er, als er dreißig Jahre alt war?

Er fing an die Menschen zu belehren und Wunder zu wirken.

9. Was lehrte Jesus Christus?

Alles was wir glauben, hoffen und thun sollen, um in den Himmel zu kommen.

10. Was für Wunder wirkte er?

Er heilte Kranke, erweckte Tote zum Leben, und that noch vieles andere, was den Menschen unmöglich ist.

11. Warum that er solche Wunder?

Damit die Menschen an ihn glauben und erkennen sollten, daß er wirklich der Sohn Gottes war.

Achte Lektion.

1. Warum ist der Sohn Gottes Mensch geworden?

Um uns von der Sünde und der ewigen Verdammnis zu erlösen.

2. Was that er, um uns zu erlösen?

Er nahm die Strafe der Sünde, die wir verdient hatten, auf sich.

3. Wollte uns Gott nicht die Sünde auch ohne Strafe vergeben?

Nein, denn Gott ist gerecht, er belohnt das Gute und bestraft das Böse.

4. Hätte uns der liebe Gott auch für immer von sich verstoßen können?

Ja, denn wir hätten es verdient.

5. Wollte er dies aber thun?

Nein, er hatte Mitleid mit uns und erbarmte sich unser.

6. Wie nennt man deshalb den lieben Gott?

Man nennt ihn deshalb barmherzig.

7. Konnten wir nicht selbst die Strafe leiden, die wir verdient hatten?

Nein, unsere Schuld war so groß, daß wir nicht im stande waren, sie zu bezahlen.

8. Wodurch hat der Sohn Gottes unsere Schuld bezahlt und uns erlöst?

Durch sein bitteres Leiden und Sterben.

9. Mußte er deshalb Mensch werden?

Ja, denn als Gott kann er weder leiden, noch sterben.

10. Was hat denn Jesus Christus für uns gelitten?

Armut, Mühsal und Entbehrungen, grausame Leiden und Qualen und zuletzt den Tod am Kreuze.

11. Was geschah bei dem Tode Jesu Christi?

Große Wunder und Zeichen, damit die Menschen an ihn glauben sollten.

12. Was geschah nach seinem Tode?

Sein heiliger Leib wurde in das Grab gelegt und seine heilige Seele stieg zur Vorhölle hinab, um die Frommen der Vorzeit in den Himmel zu führen.

13. Blieb sein heiliger Leib im Grabe?

Nein, Jesus Christus ist am dritten Tage wieder auferstanden von den Toten.

14. Wie lange blieb Jesus, der Auferstandene, noch auf Erden?

Vierzig Tage.

15. Wohin begab er sich dann?

Er stieg auf in den Himmel und sitzet zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters.

16. Wird Jesus Christus noch einmal auf die Erde herabkommen?

Am jüngsten Tage wird er wiederkommen, zu richten die Guten und die Bösen, die Lebendigen und die Toten.

17. Wie nennt man dieses Gericht, das Jesus Christus am Ende der Welt halten wird?

Das allgemeine Weltgericht.

Neunte Lektion.

1. Wer ist der heilige Geist?

Der heilige Geist ist die dritte Person der heiligsten Dreifaltigkeit.

2. Ist der heil. Geist auch auf die Erde herabgekommen?

Ja, Jesus Christus hat ihn nach seiner Himmelfahrt den Aposteln gesendet.

3. Wann ist das geschehen?

Am Pfingstfeste.

4. Ist der heilige Geist auch Mensch geworden?

Nein; am Pfingstfeste ist er über die Apostel herabgekommen und dann unsichtbar bei ihnen geblieben.

5. Warum hat Jesus Christus den heiligen Geist gesendet?

Damit er die Apostel erleuchte und stärke und sie an alles erinnere, was Jesus Christus ihnen gesagt hat.

6. Haben die Apostel allein den heiligen Geist empfangen?

Nein, auch die übrigen Gläubigen haben ihn durch die Apostel empfangen, und empfangen ihn noch, wenn sie sich dessen nicht durch die Sünde unwürdig machen.

7. Wo ist der heil. Geist auf Erden?

In der heiligen katholischen Kirche und in den Herzen der Frommen.

8. Was wirkt der heil. Geist in den Herzen der Frommen?

Er heiligt sie und zündet in ihnen an das Feuer der göttlichen Liebe.

9. Wie nennt man deshalb den heiligen Geist?

Man nennt ihn deshalb unseren Heiligmacher.

Zehnte Lektion.

1. Was ist die Kirche?

Die Kirche ist die Gemeinschaft aller rechtgläubigen Christen unter dem sichtbaren Oberhaupte, das Jesus Christus eingesetzt hat.

2. Wen hat Jesus Christus zum sichtbaren Oberhaupte der Kirche eingesetzt?

Den heiligen Apostel Petrus und dessen Nachfolger, die römischen Päpste.

3. Wie viele Kirchen giebt es?

Es giebt nur eine wahre Kirche, die Jesus Christus gestiftet hat.

4. Wie heißt diese Kirche?

Die heilige katholische Kirche.

5. Warum hat Jesus die Kirche gestiftet?

Damit sie uns seine Lehre verkünde und uns die Mittel zu unserem Heile spende.

6. Wozu sind die Menschen deshalb verpflichtet?

Sie sollen die Kirche hören und alles glauben und thun, was sie uns lehrt.

7. Wer gehört zur Kirche?

1) Die rechtgläubigen Christen auf Erden;
2) Die armen Seelen im Fegfeuer;
3) Die Heiligen im Himmel.

8. Was bilden diese drei Teile der Kirche?

Die Gemeinschaft der Heiligen.

Elfte Lektion.

1. Kann man in der Kirche die Verzeihung der Sünden von Gott erlangen?

Ja, wenn man sie aufrichtig bereuet und Buße thut.

2. Wer hat uns die Verzeihung der Sünden bei Gott verdient?

Jesus Christus durch sein kostbares Blut, das er am Stamme des heil. Kreuzes vergossen hat.

3. Was für Sünden giebt es?

Die Erbsünde und die wirklichen Sünden.

4. Was ist die Erbsünde?

Die Erbsünde ist die Sünde der ersten Menschen im Paradiese, welche auf alle Menschen übergegangen ist, und mit der wir auf die Welt kommen.

5. Wodurch wird die Erbsünde getilgt?

Durch das heilige Sakrament der Taufe.

6. Was ist die wirkliche Sünde?

Jede freiwillige Übertretung der Gebote Gottes.

7. Wodurch erhalten wir die Nachlassung unserer wirklichen Sünden?

Vornehmlich durch das heilige Sakrament der Buße.

Zwölfte Lektion.

1. Was geschieht mit dem Menschen zuletzt auf Erden?

Er stirbt.

2. Was heißt das: er stirbt?

Das heißt: die Seele des Menschen trennt sich von dem Leibe.

3. Was wird aus dem Leibe?

Er wird wieder zu Staub, aus dem er gebildet ist.

4. Was geschieht mit der Seele nach dem Tode?

Sie kommt vor das Gericht Gottes.

5. Wie nennt man dieses Gericht?

Das besondere Gericht.

6. Wohin kommt die Seele nach dem Gericht?

In den Himmel, oder in das Fegfeuer, oder in die Hölle, je nachdem der Mensch es verdient hat.

7. Was ist das Fegfeuer?

Das Fegfeuer ist der Reinigungsort, wohin alle kommen, die in der Gnade Gottes sterben, aber noch nicht ganz rein von Sünden sind.

8. Wie lange dauert das Fegfeuer?

Bis die Seele ganz rein ist und in den Himmel eingehen kann.

9. Wie lange dauert die Höllenstrafe?

Sie dauert ewig.

10. Wer kommt in die Hölle?

Die verstockten und unbußfertigen Sünder.

11. Wird der Leib des Menschen immer Staub bleiben?

Nein, am Ende der Welt werden die Leiber der Menschen aus den Gräbern auferstehen und mit ihren Seelen wieder vereinigt werden.

12. Was wird hierauf folgen?

Das allgemeine Weltgericht.

13. Was wird auf das allgemeine Weltgericht folgen?

Für die Guten das ewige Leben im Himmel, für die Bösen aber die ewige Strafe in der Hölle.

14. Welches sind also die vier letzten Dinge des Menschen?

Der Tod, das Gericht, die Hölle und der Himmel.

Zweites Hauptstück.

Von der Hoffnung und vom Gebet.

Dreizehnte Lektion.

1. Was hat uns der liebe Gott versprochen?

Seine Gnade in diesem Leben und die ewige Seligkeit im künftigen Leben.

2. Hat Gott das allen Menschen versprochen?

Ja; unter der Bedingung, daß sie ihn lieben und seine Gebote halten.

3. Wird Gott auch halten, was er uns versprochen hat?

Ja, er wird alles halten, was er versprochen hat.

4. Wie nennen wir deshalb den lieben Gott?

Wir nennen ihn deshalb wahrhaftig und treu.

5. Kann Gott auch alles halten, was er versprochen hat?

Ja, denn er ist allmächtig.

6. Will Gott auch alles halten, was er uns versprochen hat?

Ja, denn er ist unendlich gütig und barmherzig.

7. Was müssen wir deshalb thun?

Wir müssen auf ihn hoffen, ihm vertrauen und zu ihm beten.

8. Kommen alle Menschen in den Himmel?

Nein; nur diejenigen, welche die Gebote Gottes halten und in seiner Gnade sterben.

9. Dürfen wir noch auf den Himmel hoffen, wenn wir gesündigt haben?

Ja, aber nur dann, wenn wir unsere Sünden bereuen, von Gott Verzeihung erhalten und uns aufrichtig bessern.

10. Was müssen wir thun, um in den Himmel zu kommen?

Wir müssen die Gebote Gottes halten, unsere Sünden bereuen und zu Gott beten.

Vierzehnte Lektion.

1. Was heißt beten?

Beten heißt, mit dem lieben Gott reden.

2. Kann der liebe Gott uns hören, wenn wir mit ihm reden?

Ja, denn er ist allgegenwärtig und kennt auch unsere geheimsten Gedanken.

3. Will der liebe Gott, daß wir zu ihm beten?

Ja, denn er will, daß wir oft an ihn denken und ihn um alles bitten, was wir brauchen.

4. Wie sollen wir beten?

Wir sollen andächtig beten.

5. Was heißt: andächtig beten?

Andächtig beten heißt mit Ehrfurcht und Liebe zu Gott beten.

6. Wann sollen wir beten?

So oft als möglich, besonders aber des Morgens und des Abends, vor und nach dem Essen, beim Zeichen der Bet-Glocke und wenn wir in der Kirche sind.

7. Was heißt das: für andere beten?

Das heißt, Gott bitten, daß er ihnen helfe und beistehe.

8. Für wen sollen wir beten?

Für alle Menschen, besonders für unsere Eltern, Verwandten und Vorgesetzten, und für die armen Seelen im Fegfeuer.

Fünfzehnte Lektion.

1. Welches ist das beste Gebet?

Das Vater unser.

2. Wie lautet das Vater unser?

Vater unser, der du bist in dem Himmel!
Geheiliget werde dein Name.
Zu uns komme dein Reich.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.
Unser tägliches Brot gieb uns heute.
Vergieb uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung.
Sondern erlöse uns von dem Übel. Amen.

3. Warum ist das Vater unser das beste Gebet?

Weil es uns Jesus Christus selbst gelehrt hat.

4. Sollen alle Christen das Vater unser beten?

Ja, alle Christen sollen es täglich beten und es deshalb auch auswendig wissen.

Sechzehnte Lektion.

1. Was für ein Gebet sollen wir außer dem Vater unser noch beten?

Den englischen Gruß.

2. Wie lautet der englische Gruß?

Gegrüßet seist du Maria, voller Gnade, der Herr ist mit dir;
Du bist gebenedeiet unter den Weibern und gebenedeiet ist die Frucht deines Leibes: Jesus.
Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns arme Sünder, jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen.

3. Wer hat uns dieses Gebet gelehrt?

Die Kirche.

4. Zu wem beten wir im englischen Gruße?

Zur allerseligsten Jungfrau Maria.

5. Kann man denn außer Gott noch zu jemand anderem beten?

Ja, zu den Heiligen und Engeln im Himmel.

6. Was heißt das: zu den Heiligen beten?

Das heißt, sie bitten, daß sie bei Gott im Himmel für uns beten.

7. Können die Heiligen unsere Gebete hören?

Ja, denn im Himmel schauen sie Gott und wissen durch ihn unsere Gedanken.

8. Wer ist die allerseligste Jungfrau Maria?

Sie ist die Königin aller Engel und Heiligen, weil sie die Mutter Gottes ist.

9. Hat sie uns auch lieb und wird sie gern uns helfen?

Ja, denn sie ist unsere Mutter im Himmel.

10. Kann sie uns auch helfen?

Ja, sie kann uns sehr viel helfen; denn ihre Fürbitte vermag mehr bei Gott, als die Fürbitte aller anderen Heiligen und Engel.

11. Zu welchem Engel sollen wir besonders beten?

Zu unserem heiligen Schutzengel.

Drittes Hauptstück.

Von der Liebe und von den Geboten.

Siebzehnte Lektion.

1. Was ist das Wichtigste und Notwendigste, das wir auf Erden zu thun haben?

Den lieben Gott zu lieben und seine Gebote zu halten.

2. Welches ist das größte Gebot?

Das Gebot der Liebe.

3. Wie lautet das Gebot der Liebe?

1) **Du sollst Gott deinen Herren lieben aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele, aus deinem ganzen Gemüte und aus allen deinen Kräften.**
2) **Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst.**

4. Warum sollen wir Gott lieben?

1) Weil er das höchste Gut ist;
2) Weil er uns zuerst geliebt, aus Liebe uns erschaffen, uns erlöst und alles Gute uns gegeben hat.

5. Wie sollen wir Gott lieben?

Über alles.

6. Worin zeigt es sich, daß wir Gott lieben?

Darin, daß wir seinen Willen thun und seine Gebote halten.

7. Wer ist unser Nächster?

Jeder Mensch ohne Ausnahme, er sei Heide, Jude oder Christ, Freund oder Feind.

8. Sollen wir auch unsere Feinde lieben?

Ja, denn Jesus Christus hat uns befohlen: **„Liebet eure Feinde, thuet Gutes denen, die euch hassen, und betet für die, welche euch verfolgen."**

9. Warum sollen wir unseren Nächsten lieben?

Aus Liebe zu Gott.

10. Wie sollen wir unseren Nächsten lieben?

Wie uns selbst.

11. Worin zeigt es sich, daß wir unseren Nächsten lieben?

Darin, daß wir die Gebote der Natur halten.

12. Wie lauten die Gebote der Natur?

1) **Was du nicht willst, daß dir geschehe, das thue auch keinem anderen.**
2) **Alles was ihr wollet, daß euch die Leute thuen, das thuet ihnen auch.**

Achtzehnte Lektion.

1. Worin hat uns Gott vornehmlich seinen Willen bekannt gemacht?

In den heiligen zehn Geboten.

2. Wie lauten die zehn Gebote?

1) **Ich bin der Herr dein Gott, du sollst nicht fremde Götter haben neben mir.**
2) **Du sollst den Namen Gottes deines Herren nicht vergeblich führen.**
3) **Gedenke daß du den Sabbath heiligest.**
4) **Du sollst Vater und Mutter ehren, auf daß es dir wohl gehe und du lange lebest auf Erden.**
5) **Du sollst nicht töten.**
6) **Du sollst nicht ehebrechen.**
7) **Du sollst nicht stehlen.**
8) **Du sollst nicht falsches Zeugnis geben wider deinen Nächsten.**
9) **Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib.**
10) **Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus, Knecht, Magd, Vieh, noch alles, was sein ist.**

3. Wem hat Gott diese Gebote zuerst gegeben?

Seinem Diener Moses und dem israelitischen Volke.

4. Wo geschah das?

In der Wüste auf dem Berge Sinai.

5. Worauf waren die zehn Gebote geschrieben?

Auf zwei steinernen Tafeln.

6. Welche Gebote standen auf der ersten Tafel?

Die ersten drei, welche sich auf Gott beziehen und das Gebot der Liebe Gottes erklären.

7. Welche Gebote standen auf der zweiten Tafel?

Die letzten sieben, welche sich auf den Nächsten beziehen und das Gebot der Nächstenliebe erklären.

Neunzehnte Lektion.

1. Welche Gebote haben wir außer den zehn Geboten noch ferner zu beobachten?

Die Gebote der Kirche.

2. Wie viele Kirchengebote giebt es?

Vornehmlich giebt es fünf, welche alle Christen angehen.

3. Wie lauten diese fünf Kirchengebote?

1) **Du sollst die festgesetzten Feiertage halten.**
2) **Du sollst der heiligen Messe an allen Sonn- und Feiertagen mit gebührender Andacht beiwohnen.**
3) **Du sollst die gebotenen Fasttage halten, nämlich: die vierzigtägige Faste, die vier Quatemberzeiten und die angeordneten Vigiltage oder Vorabende der Feste, desgleichen am Freitage (und Samstage) dich des Fleischessens enthalten.**
4) **Du sollst deine Sünden dem verordneten Priester jährlich zum wenigsten einmal beichten und in der österlichen Zeit das allerheiligste Sakrament des Altars empfangen.**
5) **Du sollst an verbotenen Zeiten keine Hochzeit halten.**

4. Wer hat uns befohlen die Kirchengebote zu halten?

Jesus Christus; denn er sagt: „Wer die Kirche nicht hört, der sei dir wie ein Heide."

Zwanzigste Lektion.

1. Was soll uns bewegen, die Gebote Gottes zu halten?

Die Liebe Gottes und die Furcht vor seiner Gerechtigkeit.

2. Was haben wir nötig, um die Gebote Gottes halten zu können?

Den Beistand der göttlichen Gnade.

3. Giebt Gott allen Menschen den Beistand seiner Gnade?

Ja, er giebt ihn allen Menschen.

4. Woher kommt es, daß viele Menschen die Gebote Gottes nicht halten?

Von ihrer eigenen Schuld, weil sie nicht wollen.

5. Was begeht derjenige, der ein Gebot Gottes freiwillig übertritt?

Eine Sünde.

Einundzwanzigste Lektion.

1. Giebt es verschiedene Arten von Sünden?

Ja, es giebt kleine und große Sünden von der verschiedensten Art.

2. Welches sind die schwersten Sünden?

Die sieben Haupt- oder Todsünden, die sechs Sünden wider den heiligen Geist und die vier himmelschreienden Sünden.

3. Wie heißen die sieben Haupt- oder Todsünden?

1. **Hoffart.** 2. **Geiz.** 3. **Unkeuschheit.** 4. **Neid.** 5. **Fraß und Völlerei.** 6. **Zorn.** 7. **Trägheit.**

4. Welches sind die sechs Sünden wider den heiligen Geist?

1. **Vermessentlich auf Gottes Barmherzigkeit sündigen.**
2. **An Gottes Gnade verzweifeln.**
3. **Der erkannten christlichen Wahrheit widerstreben.**
4. **Seinen Brüdern die göttliche Gnade mißgönnen.**
5. **Wider heilsame Ermahnungen ein verstocktes Herz haben.**
6. **In der Unbußfertigkeit vorsätzlich verharren.**

5. Wie heißen die vier himmelschreienden Sünden?

1. **Vorsätzlicher Totschlag.**
2. **Die stumme oder sodomitische Sünde.**
3. **Die Unterdrückung der Armen, Witwen und Waisen.**
4. **Den Arbeitern den verdienten Lohn entziehen.**

6. Was begeht derjenige, der einen anderen zur Sünde verleitet?

Eine fremde Sünde.

7. Auf wie vielerlei Weise kann das geschehen?

Auf neunerlei Weise.

8. Welches sind die neun fremden Sünden?

1. **Zur Sünde raten.**
2. **Die Sünde befehlen.**
3. **In die Sünde anderer einwilligen.**
4. **Andere zur Sünde anreizen.**
5. **Die Sünden anderer loben.**
6. **Die Sünden anderer übersehen.**
7. **Dieselben nicht zurechtweisen.**
8. **An denselben teilnehmen.**
9. **Dieselben verteidigen.**

9. Ist die Sünde ein großes Übel?

Ja, die Sünde ist unter allen Übeln das größte.

10. Was müssen wir deshalb am allermeisten fürchten, fliehen und vermeiden?

Die Sünde.

Zweiundzwanzigste Lektion.

1. Was ist das Gegenteil der Sünde?

Die Tugend.

2. Wer ist tugendhaft?

Wer die Gebote Gottes hält und sich im Guten übt.

3. Wie übt man sich im Guten?

Wenn man jede Sünde gewissenhaft vermeidet, fleißig zu Gott betet und gute Werke verrichtet.

4. Was für Tugenden giebt es?

1) Die drei göttlichen Tugenden.
2) Die vier Haupttugenden.
3) Die sieben Tugenden, welche den sieben Hauptsünden entgegengesetzt sind.

5. Welches sind die drei göttlichen Tugenden?

Der Glaube, die Hoffnung und die Liebe.

6. Welches sind die vier Haupttugenden?

1. **Die Klugheit.** 2. **Die Mäßigkeit.** 3. **Die Gerechtigkeit.** 4. **Die Stärke.**

7. Welches sind die sieben Tugenden, die den sieben Hauptsünden entgegengesetzt sind?

1. **Die Demut.** 2. **Die Freigebigkeit.** 3. **Die Keuschheit.** 4. **Die Nächstenliebe.** 5. **Die Nüchternheit.** 6. **Die Geduld.** 7. **Der Eifer im Guten.**

8. Welches sind die vornehmsten guten Werke?

1. **Beten.** 2. **Fasten.** 3. **Almosen geben.**

9. Wie vielfach ist das Almosen?

Zweifach, das leibliche und das geistliche Almosen.

10. Worin besteht das leibliche Almosen?

In den leiblichen Werken der Barmherzigkeit.

11. Welches sind die sieben leiblichen Werke der Barmherzigkeit?

1. **Die Hungrigen speisen.**
2. **Die Durstigen tränken.**
3. **Die Nackten bekleiden.**
4. **Die Fremden beherbergen.**
5. **Die Gefangenen besuchen.**
6. **Die Kranken verpflegen.**
7. **Die Toten begraben.**

12. Worin besteht das geistliche Almosen?

In den geistlichen Werken der Barmherzigkeit.

13. Welches sind die sieben geistlichen Werke der Barmherzigkeit?

1. **Die Sünder ermahnen.**
2. **Die Unwissenden belehren.**
3. **Den Zweifelhaften recht raten.**
4. **Gott um des Nächsten Heil bitten.**
5. **Die Betrübten trösten.**
6. **Die Unbilden geduldig leiden.**
7. **Den Beleidigern verzeihen.**

Dreiundzwanzigste Lektion.

1. Wonach soll jeder Christ streben?

Nach der christlichen Vollkommenheit.

2. Was ist die christliche Vollkommenheit?

Die Nachfolge Jesu Christi.

3. Wenn folgen wir Jesu Christo nach?

Wenn wir ihm ähnlich zu werden suchen.

4. Welche Lehren Jesu Christi enthalten die Hauptpflichten des Christen?

Folgende drei:

1) **Wenn jemand mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.**
2) **Lernet von mir, denn ich bin sanftmütig und demütig von Herzen.**
3) **Liebet euere Feinde, thuet Gutes denen, die euch hassen, und betet für die, welche euch verfolgen und beleidigen.**

5. Ist jeder Christ gehalten diese Hauptpflichten zu erfüllen?

Ja, jeder Christ ohne Ausnahme.

6. Hat Jesus Christus auch noch andere Vorschriften gegeben, die nicht jeder Christ zu erfüllen verpflichtet ist?

Ja, die evangelischen Räte.

7. Wie heißen die evangelischen Räte?

1. **Freiwillige Armut.**
2. **Beständige Keuschheit.**
3. **Vollkommener Gehorsam unter einem geistlichen Oberen.**

8. Warum heißen diese Werke evangelische Räte?

Weil sie im Evangelium nicht geboten, sondern nur angeraten sind.

9. Was hat Jesus Christus denen versprochen, welche nach der christlichen Vollkommenheit streben?

Hundertfältigen Lohn und die ewige Seligkeit.

10. Woher wissen wir insbesondere, daß die Tugendhaften und Vollkommenen auf Erden im Himmel selig sein werden?

Aus den acht Seligkeiten, welche Jesus Christus gelehrt hat.

11. Wie lauten die acht Seligkeiten?

1. **Selig sind die Armen im Geiste, denn ihrer ist das Himmelreich.**
2. **Selig sind die Sanftmütigen, den sie werden das Erdreich besitzen.**
3. **Selig sind die Trauernden, denn sie werden getröstet werden.**
4. **Selig sind, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit, denn sie werden gesättigt werden.**
5. **Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.**
6. **Selig sind, die eines reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.**
7. **Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.**
8. **Selig sind, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen, denn ihrer ist das Himmelreich.**

Vierundzwanzigste Lektion.

1. Was brauchen wir notwendig, um die christliche Gerechtigkeit und Vollkommenheit zu erlangen.

Die göttliche Gnade.

2. Wodurch erhalten wir die göttliche Gnade?

Vorzüglich durch die heiligen Sakramente.

3. Was sind die heiligen Sakramente?

Sichtbare, von Jesus Christus eingesetzte Zeichen, welche uns die Gnade Gottes mitteilen.

4. Wie viele Sakramente giebt es?

Sieben.

5. Wie heißen sie?

1. **Die Taufe.** 2. **Die Firmung.** 3. **Das allerheiligste Sakrament des Altars.** 4. **Die Buße.** 5. **Die letzte Ölung.** 6. **Die Priesterweihe.** 7. **Die Ehe.**

6. Was wirken die heil. Sakramente in uns?

Sie heiligen uns und stärken uns zum Guten.

7. Welches ist das notwendigste Sakrament?

Die heilige Taufe.

8. Warum ist die heil. Taufe das notwendigste Sakrament?

Weil ohne die Taufe niemand selig werden kann.

9. Was wirkt die Taufe?

Sie befreit uns von der Erbsünde und macht uns zu Kindern Gottes.

10. Welches ist das heiligste Sakrament?

Das allerheiligste Sakrament des Altars.

11. Warum ist dieses das heiligste Sakrament?

Weil in demselben Jesus Christus selbst unsichtbarer Weise gegenwärtig ist.

12. Wo befindet sich das allerheiligste Sakrament des Altars?

In der Kirche auf dem Altar.

13. Wer ist also in unseren Kirchen gegenwärtig?

Gott selbst in dem allerheiligsten Sakramente.

14. Was müssen wir deshalb thun?

Wir müssen Jesum Christum im allerheiligsten Sakramente anbeten und in der Kirche die tiefste Ehrfurcht haben.

Fünfundzwanzigste Lektion.

1. Was muß jeder Christ notwendig wissen, um selig zu werden?

Folgende sechs Stücke:

1) **Daß ein Gott ist, der alles erschaffen hat, erhält und regiert.**
2) **Daß Gott ein gerechter Richter ist, der das Gute belohnt und das Böse bestraft, entweder bald oder mit der Zeit, wenn nicht in diesem, so doch im künftigen Leben.**
3) **Daß in der einen Gottheit drei Personen sind: der Vater, der Sohn und der heilige Geist.**
4) **Daß die zweite Person in Gott Mensch geworden und am Kreuze für uns gestorben ist.**
5) **Daß die Gnade Gottes zur Seligkeit notwendig ist.**
6) **Daß die Seele des Menschen unsterblich ist.**

2. Was muß aber jeder Christ glauben, um selig zu werden, auch wenn er es nicht ausdrücklich weiß?

Alles, was uns die heilige katholische Kirche zu glauben vorstellt.

3. Was müssen wir von Gott hoffen, um selig zu werden?

Daß er uns seine Gnade in diesem Leben und den Himmel in jenem Leben geben werde.

4. Was müssen wir notwendig beobachten und halten, um in den Himmel zu kommen?

Die Gebote Gottes und seiner Kirche.

5. Was müssen wir endlich empfangen, um die ewige Seligkeit zu erlangen?

Die heiligen Sakramente.

6. Wie erweckst du den Glauben?

Ich spreche:

„O mein Gott! ich glaube alles fest und unerschütterlich, was du uns geoffenbaret und durch deine heilige Kirche zu glauben vorgestellt hast, weil du die ewige Wahrheit bist und dich weder irren noch uns täuschen kannst. In diesem Glauben will ich leben und sterben. Amen."

7. Wie erweckst du die Hoffnung?

Ich spreche:

„O mein Gott! ich hoffe um der Verdienste Jesu Christi willen, von dir Verzeihung meiner Sünden, deine Gnade und das ewige Leben zu erlangen, weil du, allmächtiger, gütiger und getreuer Gott, solches versprochen hast. Laß meine Hoffnung nicht zu schanden werden. Amen."

8. Wie erweckst du die Liebe?

Ich spreche:

„O mein Gott! ich liebe dich aus ganzem Herzen und über alles, weil du das höchste Gut, und um deiner selbst willen aller Liebe und Ehre würdig bist. Mache doch, daß ich dich täglich immer mehr und inbrünstiger liebe. Amen."

9. Wie erweckst du die Reue über deine Sünden?

Ich spreche:

„O mein Gott! Es reut mich innig und schmerzlich, daß ich dich, das höchste Gut und meinen besten Vater, durch meine Sünden beleidigt und betrübt, den Himmel verloren und die Hölle verdient habe. Ich verabscheue meine Sünden und nehme mir fest und ernstlich vor, mit deiner Gnade mich zu bessern. Amen."

10. Wann sollen wir den Glauben, die Hoffnung und die Liebe erwecken?

Alle Tage, besonders aber wenn wir die heiligen Sakrament[e] empfangen.

11. Wann sollen wir die Reue erwecken?

So oft wir gesündigt haben und jeden Tag beim Abendgebet.

12. Warum müssen wir die drei göttlichen Tugenden und die Reue oft erwecken?

Damit wir in der Gnade Gottes bleiben und nicht in Versuchung fallen.

Anhang.

Die täglichen Gebete.

I. Wenn du am Morgen erwachest, so mache alsbald das Zeichen des heil. Kreuzes und sprich:

Im Namen † des Vaters und † des Sohnes und † des heiligen Geistes. Amen.

In Jesu Namen wach' ich auf,
In Jesu Namen steh' ich auf!

Sobald du dich angekleidet und gewaschen hast, so kniee nieder, falte die Hände und verrichte folgendes Morgengebet, nachdem du wieder das heilige Kreuzzeichen gemacht hast:

In tiefster Demut werfe ich mich vor dir nieder, o mein Gott und Herr, und bete dich an! Hochgelobt und gebenedeiet seist du, o allerheiligste Dreieinigkeit, Gott Vater, der du mich erschaffen hast, Gott Sohn, der du mich erlöset hast, Gott heiliger Geist, der du mich geheiliget hast! Allmächtiger, ewiger Gott, ich danke dir, daß du diese Nacht mich so liebevoll behütet und beschützt und mir wiederum einen neuen Tag geschenkt hast. Verleihe mir die Gnade, daß ich heute und alle Tage meines Lebens wohlgefällig vor deinem heiligen Angesicht wandle und dich mit keiner Sünde beleidige und erzürne. Behüte mich auch, o mein Gott, am heutigen Tage vor allem Unglück und Verderben, beschütze mich in aller Gefahr des Leibes und der Seele. Dir, o Gott, opfere ich auf alle meine Gedanken, Worte und Werke. Nimm mich und alle meine Angehörigen in deinen gnädigen Schutz und gieb, daß wir alle nach diesem irdischen Leben dorthin gelangen, wo wir in ewiger Freude und Seligkeit dich loben und lieben können. Amen.

Heilige Jungfrau Maria! Du meine himmlische Mutter! In deinen Schutz empfehle ich mich heute und alle Tage meines …bens! O lieber Schutzengel mein! laß mich auch dir empfoh- … sein! Amen.

Hierauf verrichte die Akte des Glaubens, der Hoffnung, der Liebe und der Reue und bete andächtig das Vater unser, den englischen Gruß und den Glauben; denke dann an deinen Hauptfehler und nimm dir fest vor, ihn am heutigen Tage nicht zu begehen.

II. Wenn des Morgens, Mittags und Abends die Betglocke geläutet wird, so sollst du dich an das Geheimnis der Menschwerdung des Sohnes Gottes erinnern und dreimal den englischen Gruß also beten:

1. Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft, und sie empfing vom heiligen Geiste. Gegrüßet seist du, Maria, u. s. w.
2. Siehe, ich bin eine Magd des Herrn, mir geschehe nach deinem Worte. Gegrüßet seist du u. s. w.
3. Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt. Gegrüßet seist du u. s. w.

Ehre sei dem Vater, und dem Sohne und dem heiligen Geiste, wie es war im Anfang, jetzt und allezeit und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. Und die abgeschiedenen Seelen der Christgläubigen mögen durch die Barmherzigkeit Gottes in Frieden ruhen. Amen.

III. Vor dem Unterricht und dem Lernen und bevor du ein wichtiges Geschäft beginnest, rufe den Beistand des heil. Geistes an und sprich:

Komm, heiliger Geist! erfülle die Herzen deiner Gläubigen und entzünde in ihnen das Feuer deiner Liebe! O Gott, der du die Herzen der Gläubigen durch die Erleuchtung des heiligen Geistes gelehret hast, gieb, daß wir in demselben Geiste das, was recht ist, verstehen, und seines Trostes uns allzeit erfreuen mögen. Durch Jesum Christum unseren Herren. Amen.

IV. Vor dem Essen bete in folgender Weise:

Aller Augen warten auf dich, o Herr! Du giebst ihnen Speise zur rechten Zeit; du thust deine Hand auf und sättigest alles, was da lebt, mit Segen. Vater unser u. s. w.

Herr Gott, himmlischer Vater, segne uns und diese deine Gaben, die wir von deiner milden Güte zu uns nehmen. Amen.

Nach dem Essen sprich folgendes Dankgebet:

Wir danken dir, Herr himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, unseren Herrn, für alle deine Gaben und Wohlthaten, der du lebest und regierest in Ewigkeit. Amen.

Gelobet seist du, himmlischer Vater, der du unsere Leiber gespeiset und getränkt hast; erfülle auch unsere Herzen mit deiner

Gnade, auf daß wir reichlich zunehmen an guten Werken und dir allezeit wohlgefälliger werden. Amen.

Vater unser ꝛc. Gegrüßet seist du, Maria ꝛc.

Allen unseren Wohlthätern wollest du, o Herr, das ewige Leben um deines Namens willen verleihen und die abgeschiedenen Seelen der Christgläubigen mögen durch deine Barmherzigkeit in Frieden ruhen. Amen.

V. Während des Tages, bei der Arbeit, in der Schule, beim Spiel oder wo du auch immer seiest, denke oft an Gott und an seine Allgegenwart, damit du in der Furcht Gottes bleibest und keine Sünde begehest. Wenn du zum Bösen versucht wirst, oder wenn Leid und Ungemach dir zustößt, blicke zu Gott auf und sprich:

O Gott! erbarme dich meiner! oder: Jesus, mein Herr und Heiland, hilf mir! oder: Jesus, dir lebe ich, Jesus, dir sterbe ich, Jesus, dein bin ich, im Leben und im Tode! oder: O Maria, Mutter Gottes, bitte für mich!

VI. Am Abend vor dem Schlafengehen, kniee nieder und sprich folgendes Abendgebet:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Allmächtiger, ewiger Gott! ich danke dir von ganzem Herzen für alles Gute, das du mir an dem heutigen Tage erwiesen hast. Ich danke dir insbesondere für deine Liebe und Barmherzigkeit, für deine Gnade und deinen Beistand in allen meinen Nöten, für deinen Schutz und Schirm, für alle geistigen und leiblichen Wohlthaten. Aber ach! wie groß ist der Undank, den ich dir dafür erwiesen habe; wie oft habe ich dich beleidigt mit Gedanken, Worten und Werken und durch Unterlassung so vieles Guten!

(Hier denke aufmerksam und sorgfältig darüber nach, was du an diesem Tage vom frühen Morgen bis zum späten Abend Böses gedacht, gesprochen und gethan oder Gutes unterlassen hast und gieb insbesondere acht auf jene Sünden, die du am häufigsten zu begehen pflegst. Nachdem du so dein Gewissen erforscht hast, sprich:)

O barmherziger, gütiger Gott, mit reumütigem und zerknirschtem Herzen kehre ich zu dir zurück, bekenne dir meine Schuld und bereue meine Sünden aufrichtig und inbrünstig. O daß ich doch nicht gesündigt und dich, meinen besten Vater, nicht beleidigt und betrübt hätte! Demütig bitte ich dich um Verzeihung und ernstlich und aufs festeste nehme ich mir vor, dich nie wieder zu beleidigen und von heute an mein Leben zu bessern. O nimm mich lieber von dieser Welt, als daß ich noch fortfahre zu sündigen und dich zu beleidigen. Insbesondere aber will ich mich

vor dieser Sünde N. hüten, die ich schon so oft begangen habe. Komm mir zu Hilfe, o Gott! mit deiner mächtigen Gnade. Darum bitte ich dich durch Jesum Christum unseren Herrn. Amen.

Und nun, o mein Gott, nimm mich in deinen heiligen Schutz; bewahre mich, meine Eltern, Geschwister, Angehörige und alle für die ich zu beten verpflichtet bin, vor allen Gefahren des Leibes und der Seele. Sende deinen heiligen Schutzengel, daß er uns behüte vor den Nachstellungen des bösen Feindes, schenke uns einen ruhigen, erquickenden Schlaf und laß uns morgen zu deiner Ehre gesund und heiter erwachen. Darum bitte ich dich durch Jesum Christum unsern Herrn und Heiland, der mit dir und dem heiligen Geiste lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Heilige Jungfrau Maria! du meine himmlische Mutter! In deinen Schutz empfehle ich mich, heute Nacht und alle Tage meines Lebens. Amen. O lieber Schutzengel mein! laß mich auch dir empfohlen sein! Amen.

Vater unser ꝛc. Gegrüßet seist du, Maria ꝛc. Ich glaube ꝛc.

Und die abgeschiedenen Seelen der Christgläubigen mögen durch die Barmherzigkeit Gottes in Frieden ruhen. Amen.

Herr, gieb ihnen die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihnen. Herr, lasse sie ruhen in Frieden! Amen.

Nachdem du dich sittsam entkleidet und zur Ruhe begeben hast, sprich vor dem Einschlafen:

O lieber Gott, ich bitte dich,
Ein frommes Kind laß werden mich!
Sollt' ich aber dies nicht werden,
Nimm mich lieber von der Erden!

Jesu, dir leb' ich; Jesu, dir sterb' ich; Jesu, dein bin ich im Leben und im Tode. Amen.

Römisch-katholischer Katechismus

für die

oberen Klassen der Elementarschulen.

Erstes Hauptstück.

Vom Glauben.

Erste Lektion.

Einleitung.

1. Wer ist ein Christ?

Ein Christ ist jeder, der getauft ist und unsern Herrn und Heiland Jesus Christus bekennt.

2. Wer ist ein katholischer Christ?

Ein katholischer Christ ist jeder, der getauft ist und die unverfälschte und vollständige Lehre Jesu Christi in seiner wahren Kirche bekennt.

3. Was enthält die Lehre Jesu Christi?

Sie enthält alles, was wir glauben, hoffen und thun müssen, um zur ewigen Seligkeit zu gelangen.

4. Was müssen wir glauben, um selig zu werden?

Alles, was uns Gott sowohl im alten als im neuen Bunde bekannt gemacht hat und durch seine heilige Kirche zu glauben vorstellt.

„Ich bin nicht gekommen, das Gesetz und die Propheten aufzuheben, sondern zu erfüllen." Matth. 5, 17.

„Wahrlich, wahrlich ich sage euch, wer mein Wort hört und demjenigen glaubt, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben." Joh. 5, 24.

„Wer die Kirche nicht hört, der sei dir wie ein Heide und ein öffentlicher Sünder." Matth. 18, 17.

5. Was müssen wir hoffen, um selig zu werden?

Alles, was uns Gott verheißen und versprochen hat.

„Wir hoffen auf den lebendigen Gott, der der Erlöser aller Menschen ist, besonders der Gläubigen." 1. Timoth. 4, 10.

6. Was müssen wir thun, um selig zu werden?

Wir müssen Gott über alles lieben, seine Gebote halten und alles erfüllen und beobachten, was er von uns verlangt.

„Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt.“ Joh. 14, 21.

„Ihr seid meine Freunde, wenn ihr thut, was ich euch befohlen habe.“ Joh. 15, 14.

7. Welches sind also die drei größten Tugenden, die den Inbegriff der ganzen christlichen Lehre enthalten?

Der Glaube, die Hoffnung und die Liebe.

„Jetzt aber bleiben diese drei: der Glaube, die Hoffnung und die Liebe; die größte aber von ihnen ist die Liebe.“ 1. Corinth. 13, 13.

8. Was bedürfen wir dazu, um alles glauben, hoffen und thun zu können, was zur Seligkeit notwendig ist?

Den Beistand der göttlichen Gnade.

„Ohne mich könnt ihr nichts thun.“ Joh. 15, 5.

9. Welches sind die vorzüglichsten Mittel, um die Gnade Gottes zu erhalten?

Die heiligen Sakramente.

10. In welche 4 Hauptstücke zerfällt daher der Katechismus?

In die Lehre vom Glauben, von der Hoffnung, von der Liebe und von den heil. Sakramenten.

Zweite Lektion.

Von der göttlichen Offenbarung.

1. Woher wissen wir alles dasjenige, was wir glauben, hoffen und thun sollen, um selig zu werden?

Aus der göttlichen Offenbarung.

2. Was ist die göttliche Offenbarung?

Die göttliche Offenbarung ist der Inbegriff aller Lehren und Vorschriften, welche Gott den Menschen zuerst durch die Patriarchen und Propheten, und später durch seinen eingebornen Sohn, Jesus Christus, und seine Apostel bekannt gemacht hat und durch die Kirche uns zu glauben vorstellt.

3. Wer hat durch die Patriarchen und Propheten geredet?

Der heilige Geist.

„Nicht durch menschlichen Willen ist einst die Weissagung gekommen; sondern vom heiligen Geiste erleuchtet, haben die heiligen Männer Gottes gesprochen.“ 2. Petr. 1, 21.

4. Wer redet durch die Kirche Jesu Christi?

Ebenfalls der heilige Geist.

„Wenn aber jener Geist der Wahrheit kommt, dann wird er euch alle Wahrheit lehren.“ Joh. 16, 13.

5. Von wem erfahren wir, was Gott geoffenbaret hat?

Von der unfehlbaren Kirche Jesu Christi.

6. Worin sind die Offenbarungen Gottes enthalten?

In der heiligen Schrift und in der mündlichen Überlieferung der Kirche.

7. Was ist die heilige Schrift?

Die heilige Schrift ist die Sammlung jener Bücher, in welchen die Offenbarungen Gottes auf Veranlassung und unter Leitung des heiligen Geistes von heiligen Männern aufgeschrieben worden sind.

8. Was enthält also die heilige Schrift?

Das geschriebene Wort Gottes.

9. Wer ist der Verfasser der heiligen Schrift?

Ihr eigentlicher Verfasser ist der heilige Geist, der jene heiligen Männer beim Schreiben erleuchtet und unterstützt hat.

10. Wie wird die heilige Schrift eingeteilt?

In das Alte und in das Neue Testament.

11. Was ist im Alten Testamente enthalten?

Die Offenbarungen Gottes im Alten Bunde, das heißt, in der Zeit von der Erschaffung der Welt bis zur Ankunft unseres Heilandes Jesu Christi.

12. Was ist im Neuen Testamente enthalten?

Die Offenbarungen Gottes im Neuen Bunde, die uns Gott durch seinen eingeborenen Sohn Jesus Christus und seine heiligen Apostel bekannt gemacht hat.

*13. Wie kann man die Bücher des Alten und des Neuen Testamentes einteilen?

1. In geschichtliche Bücher; 2. in Lehr- oder Sittenbücher; 3. in prophetische Bücher.

*14. Was versteht man unter den geschichtlichen Büchern?

Diejenigen Bücher der heil. Schrift, in welchen erzählt wird, was im Alten und im Neuen Bunde, von der Erschaffung der Welt bis zur Gründung der ersten Christengemeinden, geschehen ist.

*15. Was versteht man unter den Lehr- oder Sittenbüchern?

Diejenigen Bücher, welche göttliche Lehren und Ermahnungen enthalten.

*16. Was versteht man unter den prophetischen Büchern?

Diejenigen Bücher, in welchen die Propheten die Offenbarungen Gottes und die Weissagungen aufgeschrieben haben.

*17. Welches sind die geschichtlichen Bücher des Alten Testamentes?

Die fünf Bücher Mosis, das Buch Josua, das Buch der Richter, das Büchlein Ruth, die vier Bücher der Könige, die zwei Bücher der Chronik, das Buch Esdras, das Buch Nehemias, das Buch Tobias, das Buch Judith, das Buch Esther, und die zwei Bücher der Machabäer.

*18. Welches sind die Lehr- oder Sittenbücher des Alten Testamentes?

Das Buch Job, das Buch der Psalmen, die Sprichwörter Salomons, der Prediger (oder Ekklesiastes), das hohe Lied, das Buch der Weisheit, und das Buch Jesus Sirach (oder Ekklesiastikus).

*19. Welches sind die prophetischen Bücher des Alten Testamentes?

Die Bücher der vier großen Propheten, nämlich: Isaias, Jeremias mit Baruch, Ezechiel und Daniel, und die Bücher der zwölf kleinen Propheten, nämlich: Oseas, Joel, Amos, Abdias, Jonas, Michäas, Nahum, Habakuk, Sophonias, Aggäus, Zacharias und Malachias.

20. Wer waren die Propheten?

Fromme, von Gott erleuchtete Männer, welche den Willen Gottes und zukünftige Dinge, besonders die Ankunft unseres Erlösers, verkündeten.

*21. Welches sind die geschichtlichen Bücher des Neuen Testamentes?

Die vier heiligen Evangelien von Matthäus, Markus, Lukas und Johannes und die Apostelgeschichte (vom heil. Lukas).

*22. Welches sind die Lehr- oder Sittenbücher des Neuen Testamentes?

Die vierzehn Briefe des heiligen Paulus, nämlich: 1 an die Römer, 2 an die Corinther, 1 an die Galater, 1 an die Epheser, 1 an die Philipper, 1 an die Colosser, 2 an die Thessalonicher, 2 an Timotheus, 1 an Titus, 1 an Philemon, 1 an die Hebräer; der Brief des heil. Jakobus, 2 Briefe des heil. Petrus, 3 Briefe des heil. Johannes, und 1 Brief des heil. Judas Thaddäus.

*23. Welches ist das prophetische Buch des Neuen Testamentes?

Die Offenbarung des heil. Johannes.

24. Wie heißen die zwölf Apostel Jesu Christi?

Simon Petrus, Andreas, Jakobus der Ältere, Johannes, Philippus, Bartholomäus, Matthäus, Thomas, Jakobus der Jüngere, Simon, Judas Thaddäus und Judas Iskariot, der Verräter.

25. Welche beiden Apostel kamen später noch hinzu?

An die Stelle des Verräters Judas wurde der heil. Matthias erwählt, und zuletzt wurde noch der heil. Paulus zum Apostel berufen.

26. Wie nennt man jene heil. Männer, welche die vier Evangelien geschrieben haben?

Die vier Evangelisten.

27. Wer waren die Evangelisten?

Zwei von ihnen, Matthäus und Johannes, waren Apostel; die beiden anderen, Markus und Lukas, waren Jünger Jesu Christi und Begleiter der Apostel auf ihren Reisen.

28. Ist die ganze Offenbarung Gottes in der heil. Schrift enthalten?

Nein; die heiligen Schriftsteller hatten weder den Auftrag von Gott erhalten, alles niederzuschreiben, noch hatten sie die Absicht, dies zu thun.

29. Enthalten die heiligen Evangelien alles, was Jesus gethan und gelehrt hat?

Keineswegs; der heil. Johannes sagt ausdrücklich am Schlusse seines Evangeliums:

„Es ist noch vieles andere, was Jesus gethan hat; und wollte man dies einzeln aufschreiben, so würde die Welt die Bücher nicht fassen, welche zu schreiben wären." Joh. 21, 25.

30. Hat Jesus Christus seinen Aposteln und ihren Nachfolgern befohlen, seine Lehren aufzuschreiben?

Nein; er hat ihnen nur befohlen, sie mündlich in aller Welt zu verkündigen.

„Gehet und lehret alle Völker und lehret sie alles halten, was ich euch aufgetragen habe." Matth. 28, 29.

„Was du von mir gehört hast vor vielen Zeugen, das vertraue treuen Menschen an, welche tauglich sind, auch andere zu lehren." 2. Timoth. 2, 2.

*31. Woher kam es denn, daß die Apostel viele dieser Lehren in den heil. Evangelien und in ihren Briefen aufgeschrieben haben?

Weil sie ihren Schülern ein Andenken an ihre mündliche Lehre zurücklassen und manches schriftlich näher erklären wollten, wenn sie persönlich nicht zu ihnen kommen konnten.

*32. Woher wissen wir, daß die Schriften der Apostel und Evangelisten wirklich von ihnen herstammen und das Wort Gottes enthalten?

Durch die mündliche Überlieferung und das Lehramt der katholischen Kirche. („Ich würde dem Evangelium nicht glauben," sagt der heil. Augustinus, „wenn nicht das Ansehn der katholischen Kirche mich dazu bewegte.")

33. Was ist die mündliche Überlieferung?

Die mündliche Überlieferung, welche auch Erblehre oder Tradition genannt wird, ist der Inbegriff aller der Offenbarungen Gottes, die nicht in der heiligen Schrift aufgeschrieben sind, aber von der Kirche einmütig geglaubt werden.

34. Was ist das Lehramt der katholischen Kirche?

Es ist der Auftrag, den die Apostel und deren Nachfolger von Christus erhalten haben, die göttliche Offenbarung den Menschen aller Zeiten rein und unverfälscht zu verkündigen.

35. Wer sind die Nachfolger der Apostel?

Die Bischöfe der katholischen Kirche.

36. Wer sind die Gehilfen der Bischöfe im Lehramt?

Die Priester.

37. Können die Offenbarungen Gottes verloren gehen oder kann die Kirche in ihrem Lehramt in Irrtümer verfallen?

Nein, denn die Kirche wird vom heil. Geiste geleitet, der sie unfehlbar macht.

„Der Tröster aber, der heil. Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe." Joh. 14, 26.

„Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen." Matth. 24, 35.

38. Hat die Erblehre gleichen Wert mit der heiligen Schrift?

Ja, sie hat ganz denselben Wert; denn sie enthält, wie die heil. Schrift, das unverfälschte Wort Gottes.

39. Können die göttlichen Offenbarungen nicht durch menschliche Irrtümer verfälscht werden?

Ja; aber die Kirche duldet diese Irrtümer nicht und scheidet sie sogleich aus.

40. Wie nennt man solche menschliche Verfälschungen der göttlichen Offenbarung?

Irrlehren oder Ketzereien.

41. Wer ist ein Ketzer?

Wer mit Hartnäckigkeit einen Irrtum im Glauben behauptet und der Kirche Gottes widersteht.

42. Wo werden die Irrlehren und Ketzereien von der Kirche ausgeschieden?

Vornehmlich auf den allgemeinen Kirchenversammlungen oder Konzilien.

43. Wie geschieht dies?

Das Oberhaupt der Kirche, der Statthalter Jesu Christi und Nachfolger des heil. Petrus, (welches der Bischof von Rom ist,

der auch Papst oder heiliger Vater genannt wird,) beruft die Bischöfe der katholischen Kirche und entscheidet mit ihnen, unter dem Beistande des heil. Geistes, was von Anfang an Gottes Lehre gewesen und was Irrtum sei.

*44. Kann der heilige Vater auch für sich allein diese Entscheidung treffen?

Ja, zuweilen entscheidet der Papst auch ohne Konzilium über Wahrheit und Irrtum, als höchster Lehrer in der Kirche, und dann steht ihm ebenfalls der Beistand des heil. Geistes zur Seite.

*45. Als was sind die Entscheidungen und Beschlüsse der allgemeinen Konzilien und der Päpste zu betrachten?

Als Aussprüche des heil. Geistes, denen wir vollen Glauben schenken müssen.

46. Woran erkennt man, ob etwas zur Erblehre gehöre?

Daran, daß es zu allen Zeiten, an allen Orten und von allen rechtgläubigen Christen geglaubt und von dem kirchlichen Lehramte als Erblehre erklärt worden ist.

47. Ist die Erblehre oder mündliche Überlieferung auch später aufgeschrieben worden?

Ja, durch heilige und gelehrte Bischöfe und Priester, die man Kirchenväter nennt.

48. Wozu ist die mündliche Überlieferung und das Lehramt der Kirche ferner noch notwendig?

Um den richtigen Sinn der heil. Schrift zu verstehen und sie recht auszulegen.

Dritte Lektion.

Von der göttlichen Tugend des Glaubens.

1. Was haben wir zu thun, nachdem uns durch das Lehramt der Kirche die göttliche Offenbarung verkündigt worden ist?

Wir müssen sie glauben.

2. Woher stammt also der Glaube auf Erden?

Von der Predigt der Apostel und der katholischen Kirche bis auf den heutigen Tag.

„Der Glaube kommt vom Hören.“ Röm. 10, 17.

„In alle Lande ist ihr Schall ausgegangen und bis zu den Enden der Erde ihre Worte.“ Psalm 18, 5.

*3. Kann der Glaube nicht auch vom Lesen der heil. Schrift allein kommen?

Nein; denn wir müssen erst von der Kirche erfahren, daß die heil. Schrift das Wort Gottes ist, und wie sie zu verstehen sei; auch ist in ihr nicht alles enthalten, was wir zu glauben haben.

4. Was heißt glauben?

Glauben heißt, etwas für wahr halten auf die Aussage eines anderen.

5. Was heißt christlich glauben?

Christlich glauben heißt, etwas für wahr halten, weil es Gott gesagt hat, und durch seine unfehlbare Kirche uns zu glauben vorstellt.

6. Wem glauben wir?

Wir glauben Gott, der zu uns gesprochen hat, und dem heil. Geiste, der die Kirche in alle Wahrheit führt.

7. Warum glauben wir?

Weil Gott die ewige Wahrheit ist, und sich weder irren noch uns täuschen kann.

8. Können wir aus eigenen Kräften fest glauben, was Gott geoffenbaret hat und uns durch die Kirche zu glauben vorstellt?

Nein; wir bedürfen dazu den Beistand der göttlichen Gnade.

*9. Was können wir aber aus eigenen Kräften und durch unsere bloße Vernunft?

Wir können einsehen, daß es sehr unvernünftig wäre, Gott und seiner heiligen Kirche nicht zu glauben.

*10. Warum wäre das sehr unvernünftig?

Weil es unmöglich ist, daß Gott, die ewige Wahrheit, uns etwas Falsches offenbare.

„Wenn ich euch die Wahrheit sage, warum glaubet ihr mir nicht?" Joh. 8, 46.

11. Woher wissen wir, daß es Gott selbst ist, der zu uns gesprochen hat?

Dies erkennen wir aus den unzähligen Wundern, die Gott zur Bestätigung seiner Offenbarung gewirkt hat.

„Wenn ihr mir nicht glauben wollet, dann glaubet meinen Werken, damit ihr erkennet und glaubet, daß der Vater in mir ist und ich im Vater." Joh. 10, 38.

„Noch viele andere Zeichen that Jesus vor seinen Jüngern, die nicht in diesem Buche geschrieben sind; diese aber sind geschrieben, damit ihr glaubet, daß Jesus ist Christus, der Sohn Gottes." Joh. 20, 30—31.

12. Was ist ein Wunder?

Ein Wunder ist eine übernatürliche Erscheinung, die nur durch die Allmacht Gottes bewirkt werden kann.

13. Können auch Menschen Wunder wirken?

Nur durch die Kraft Gottes und in seinem Namen.

„Petrus aber sprach: Im Namen Jesu Christi von Nazareth stehe auf und wandle." Apostelgesch. 3, 6.

14. Welches ist das größte Wunder, das Gott zur Bekräftigung unseres Glaubens gewirkt hat?

Die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.

„Ist Christus nicht auferstanden, dann ist unsere Predigt vergeblich und vergeblich euer Glaube.“ 1. Corinth. 15, 14.

*15. Welche anderen Wunder bestätigen noch die Wahrheit unseres Glaubens?

Die Erfüllung der Weissagungen der Propheten, die wunderbare Ausbreitung des Christentums in der ganzen Welt durch zwölf ungelehrte Männer, die Standhaftigkeit der unzähligen heiligen Martyrer, die für den Glauben ihr Blut vergossen und die größten Qualen erlitten haben, die wunderbare Erhaltung der katholischen Kirche bis auf diesen Tag, trotz aller Verfolgungen der Bösen und aller Anfeindungen des Teufels, und endlich die Wunder, die von den Heiligen in der katholischen Kirche zu allen Zeiten gewirkt worden sind.

*16. Reicht die Erkenntnis der Wunder nicht hin, damit wir aus eigenen Kräften glauben können?

Nein; der Verstand des Menschen ist durch die Sünde so verfinstert und sein Wille so schwach, daß es einer besonderen Erleuchtung und Gnade Gottes hierzu bedarf.

–17. Was ist also der Glaube?

Der Glaube ist ein göttliches Licht und eine Gnade Gottes, vermöge welcher wir alles unerschütterlich für wahr halten, was Gott geoffenbaret hat und uns durch seine heilige Kirche zu glauben vorstellt.

*18. Warum heißt der Glaube ein Licht?

Weil er unseren Verstand, der sich ohne ihn in der Finsternis der Unwissenheit befindet, mit göttlichen Wahrheiten erfüllt und erleuchtet, und uns in der Nacht dieses Lebens den Weg zu Gott und zum Himmel zeigt.

„Eine Leuchte für meine Füße ist dein Wort und ein Licht für meine Wege.“ Psalm 118, 105.

„Das Volk, das in den Finsternissen wandelte, sah ein großes Licht.“ Isai. 9, 2.

*19. Warum heißt der Glaube eine Gnade?

1) Weil er ein Geschenk der göttlichen Barmherzigkeit ist;
2) Weil wir nicht aus eigenen Kräften zum Glauben gelangen können, sondern dazu den Beistand Gottes bedürfen.

„Aus Gnade seid ihr erlöst worden durch den Glauben, und das nicht aus euch; denn es ist Gottes Gabe.“ Ephes. 2, 8.

„Ich glaube, Herr; hilf meinem Unglauben.“ Marc. 9, 23.

20. Ist der Glaube zur Seligkeit notwendig?

Ja; denn ohne ihn können wir nichts Verdienstliches und Gott Wohlgefälliges thun.

„Ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen; denn wer zu Gott hinkommen will, muß glauben, daß er ist.“ Hebr. 11, 9.

„Wer glaubt und getauft ist, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.“ Marc. 16, 16.

*21. Führt auch der Irrglaube zur Seligkeit?

Nein, dies vermag nur der wahre Glaube; denn der Irrgläubige glaubt nicht Gott, sondern seiner eigenen Einsicht oder anderen irrenden Menschen.

*22. Warum glaubt der Irrgläubige nicht Gott?

1) Weil er nicht alles glaubt, was Gott geoffenbaret hat, sondern nur dasjenige, was ihm beliebt.
2) Weil er das menschliche Urteil über die Lehren der heil. Kirche stellt und folglich dem heiligen Geiste widerspricht, der durch die Kirche redet.

*23. Können auch Irrgläubige selig werden?

Nur dann, wenn sie unwissentlich und ohne ihre Schuld im Irrglauben leben, aufrichtig nach der Wahrheit streben und vor dem Tode ihre Sünden aus Liebe zu Gott bereuen.

*24. Können auch Ungläubige selig werden, die gar nichts glauben?

Nein; denn sie können gar keine Entschuldigung für ihren Unglauben anführen.

„Der Zorn Gottes vom Himmel wird offenbar über alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen, welche die Wahrheit Gottes in ihrer Ungerechtigkeit ersticken. Denn was von Gott erkennbar ist, das ist unter ihnen offenbar . . . so daß sie unentschuldbar sind.“ Röm. 1, 18—20.

„Der Thor spricht in seinem Herzen: es ist kein Gott.“ Ps. 13, 1.

25. Wo ist der wahre Glaube zu finden?

Nur in der katholischen Kirche.

26. Warum nur in der katholischen Kirche?

Weil sie allein die wahre Kirche Jesu Christi ist, die vom heiligen Geiste geleitet wird.

„Die Kirche des lebendigen Gottes ist die Säule und Grundfeste der Wahrheit.“ 1. Timoth. 3, 15.

27. Welche Eigenschaften muß unser Glaube haben?

Unser Glaube muß sein: 1. allgemein; 2. demütig; 3. fest; 4. lebendig.

28. Was heißt das, der Glaube muß *allgemein* sein?

Das heißt, wir müssen alles ohne Unterschied glauben, was

Gott geoffenbaret hat und uns durch seine Kirche zu glauben vorstellt.

„Lehret sie alles halten, was ich euch aufgetragen habe." Matth. 28, 20.

29. Warum müssen wir alles ohne Unterschied glauben, was Gott geoffenbaret hat?

Weil alles, was Gott gesagt hat, wahr, notwendig und heilsam ist.

*30. Giebt es auch unwesentliche und unwichtige Glaubenslehren?

Nein; alle Glaubenslehren sind wichtig und wesentlich, weil alle von Gott kommen.

31. Was heißt das, der Glaube muß demütig sein?

Das heißt, wir müssen unsere eigene Vernunft und Einsicht dem Ansehen Gottes und seiner heiligen Kirche unterwerfen.

*32. Wann wird das der Fall sein?

Wenn wir nicht deshalb glauben, weil wir selbst es so einsehen, sondern weil Gott und die Kirche es gesagt hat.

„Selig, die nicht sehen und doch glauben." Joh. 20, 29.

33. Können wir alles begreifen, was wir zu glauben haben?

Nein; in diesem Leben ist unser Verstand viel zu schwach dazu; erst im Himmel werden wir klar erkennen und verstehen, was wir hier geglaubt haben.

„Jetzt sehen wir rätselhaft, wie im Spiegel; einst aber von Angesicht zu Angesicht." 1. Corinth. 13, 12.

34. Wie nennt man jene Glaubenswahrheiten, die wir hier noch nicht begreifen können?

Man nennt sie Geheimnisse.

*35. Kann der Glaube etwas Unvernünftiges enthalten?

Nein; denn der unendlich weise Gott kann uns nichts lehren, was nicht höchst weise und vernünftig ist.

„Vernünftig ist euer Gehorsam." Röm. 12, 1.

*36. Kann aber der Glaube etwas enthalten, was über die menschliche Vernunft geht?

Ja, weil die menschliche Vernunft sehr schwach und beschränkt ist.

*37. Ist es vernünftig, Gott auch das zu glauben, was man noch nicht begreift?

Ja, dies ist sehr vernünftig und die beste Anwendung der Vernunft.

*38. Ist es vernünftig, nur dasjenige glauben zu wollen, was man begreift?

Nein; dies ist sehr unvernünftig, und würde zur Folge haben, daß wir in den wichtigsten Dingen freiwillig unwissend blieben.

39. Was muß man vermeiden, damit der Glaube demütig bleibe?

Eitlen Vorwitz und hochmütige Grübelei.

„Der Erforscher der Majestät wird von der Herrlichkeit erdrückt werden." Sprichw. 25, 27.

40. Was heißt das, der Glaube muß fest sein?

Das heißt
1) er muß jeden, auch den leisesten Zweifel ausschließen;
2) wir dürfen uns durch nichts, selbst durch den Tod nicht, von ihm abwendig machen lassen.

41. Ist der freiwillige Zweifel am Glauben eine Sünde?

Ja, eine schwere Sünde; denn wer am Glauben zweifelt, der stellt sich mit seinem beschränkten Verstande über Gott und seine unendliche Weisheit.

*42. Woraus entsteht der Zweifel im Glauben?

Aus Hochmut des Verstandes, aus Unwissenheit, aus dem Umgange mit ungläubigen und irrgläubigen Menschen, aus dem Lesen schlechter Bücher und sehr oft aus einem lasterhaften Leben.

*43. Dürfen wir mit Ungläubigen und Irrgläubigen gar nicht umgehen?

Wenn es notwendig ist, dürfen wir mit ihnen umgehen, aber nur so lange sie uns nicht zu verführen und vom Glauben abwendig zu machen suchen.

„Einen ketzerischen Menschen meide, nachdem du ihn ein und das andere Mal zurechtgewiesen hast und wisse, daß ein solcher verkehrt ist und sündigt." Tit. 3, 10.

44. Was müssen wir thun, wenn in uns Versuchungen und Zweifel gegen den Glauben entstehen?

Wir müssen den Glauben erwecken und Gott um seinen Beistand bitten.

45. Was heißt das, der Glaube muß lebendig sein?

Das heißt, wir müssen unser Leben nach unserem Glauben einrichten.

„Der Glaube ohne die Werke ist tot." Jacob. 2, 26.

„In Christo Jesu gilt der Glaube, der durch die Liebe thätig ist." Gal. 5, 6.

46. Können wir durch den Glauben allein selig werden?

Nein, wir müssen auch nach dem Glauben leben; denn Gott wird jedem vergelten nach seinen Werken.

„Auch die Teufel glauben und zittern." Jacob. 2, 19.

47. Sollen wir unsern Glauben auch äußerlich bekennen?

Ja; denn Christus hat gesagt:

„Wer mich vor den Menschen bekennen wird, den werde auch ich vor meinem Vater bekennen, der im Himmel ist; wer mich aber vor den

Menschen verleugnen wird, den werde auch ich vor meinem Vater verleugnen, der im Himmel ist.“ Matth. 10, 32—33.

48. Wodurch sollen wir unsern Glauben bekennen?

Dadurch, daß wir uns nicht schämen, offen zu thun und zu reden, was unser Glaube von uns verlangt, und alle Pflichten eines Christen zu erfüllen.

49. Welches sind die gewöhnlichsten Zeichen, mit denen wir äußerlich unsern Glauben bekennen?

Das heilige Kreuzzeichen, das Falten der Hände und die Beugung der Kniee.

50. Worin ist alles kurz enthalten, was wir glauben sollen?

In den zwölf Artikeln des apostolischen Glaubensbekenntnisses.

Vierte Lektion.

Von den Eigenschaften Gottes.

1. Wie lautet der erste Glaubensartikel?

„Ich glaube an Gott den Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde.“

2. Was ist Gott?

Gott ist das allerhöchste Wesen, das keine menschliche Zunge erklären kann.

„Ich bin, der ich bin.“ 2. Mos. 3, 14.

3. Hat Gott einen Leib?

Nein; Gott ist ein reiner Geist.

„Gott ist ein Geist und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.“ Joh. 4, 24.

4. Wenn Gott keinen Leib hat, warum redet die heil. Schrift von Gottes Augen, Ohren und Händen?

Um anzudeuten, daß Gott sieht, hört und handelt, obgleich er keinen Leib hat.

*5. Was ist ein Geist?

Ein Geist ist ein mit Erkenntnis und freiem Willen begabtes Wesen, das aus keinen Teilen besteht, sondern ganz einfach ist.

*6. Was ist ein reiner Geist?

Ein solcher Geist, der nicht, wie der menschliche Geist, mit einem Körper verbunden ist.

*7. Was für ein reiner Geist ist Gott?

Gott ist derjenige reine Geist, der alle Vollkommenheiten in unendlichem Grade besitzt und von dem alles, was da ist, seinen Ursprung hat.

*8. Was ist Gott deshalb, weil alles von ihm seinen Ursprung hat?

Die erste Ursache aller Dinge.

9. Hat Gott einen Ursprung oder Anfang gehabt?

Nein; er ist durch sich selbst von Ewigkeit her.

10. Was heißt das, Gott ist ewig?

Das heißt: Gott hat keinen Anfang gehabt und wird auch kein Ende haben.

„Ehe die Berge wurden und gebildet ward die Erde und ihr Umkreis, bist du, o Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.“ Psalm 89, 2.

„Dem Könige der Ewigkeiten, dem unsterblichen und unsichtbaren Gott allein sei Ehre und Ruhm von Ewigkeit zu Ewigkeit.“ 1. Timoth. 1, 17.

„Ehe Abraham war, bin ich.“ Joh. 8, 58.

11. Kann Gott sich verändern?

Nein; Gott ist unveränderlich, weil er von Ewigkeit her das höchste Gut ist und sich weder verbessern noch verschlechtern kann.

12. Was heißt das: Gott ist unveränderlich?

Das heißt, Gott ist ewig derselbe und ändert seine Ratschlüsse niemals.

„Bei ihm ist keine Veränderung und kein Schatten von Veränderlichkeit.“ Jacob. 1, 17.

„Du o Herr hast im Anfange die Erde gegründet und die Werke deiner Hände sind die Himmel. Sie werden vergehen; du aber bleibst; alle werden altern wie ein Kleid . . . du aber bleibst derselbe und deine Jahre nehmen nicht ab.“ Psalm 101, 28.

13. Welche Vollkommenheiten hat Gott ferner noch?

Gott ist allmächtig, allgegenwärtig, allwissend, allweise, allgütig, allheilig, allgerecht, langmütig und barmherzig, wahrhaftig und getreu.

14. Was heißt das: Gott ist allmächtig?

Das heißt, er vermag alles, was er will.

„Bei Gott ist kein Ding unmöglich.“ Luc. 1, 37.

„Unser Gott im Himmel aber hat alles gemacht, was er wollte.“ Psalm 113, 3.

„Ich bin der allmächtige Gott; wandle vor mir und sei vollkommen.“ 1. Mos. 17, 1.

15. Kann Gott auch etwas Böses thun?

Nein; denn dann wäre er nicht Gott.

16. Warum heißt Gott allgegenwärtig?

Weil er überall ist, im Himmel, auf Erden und an allen Orten.

„Gott ist nicht ferne von jedem aus uns, denn in ihm leben wir und bewegen uns und sind wir.“ Apostelg. 17, 27—28.

„Wohin soll ich gehen vor deinem Geiste und wohin fliehen vor deinem Angesichte? Steige ich hinauf in den Himmel, so bist du dort, und steige ich hinab zur Hölle, so bist du da. Nähme ich die Flügel der Morgenröte und wohnte am äußersten Ende des Meeres, so würde auch dorthin deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten." Psalm 138, 8—10.

„Kann jemand sich bergen im Verborgenen, daß ich ihn nicht sehe? spricht der Herr; erfülle ich nicht Himmel und Erde?" Jerem. 23, 24.

*17. Nimmt Gott einen Raum ein?

Nein; denn er hat keinen Körper und ist unermeßlich.

18. Was heißt das: Gott ist allwissend?

Das heißt: er weiß alles, das Vergangene, Gegenwärtige und Zukünftige, auch unsere geheimsten Gedanken.

„Alles ist nackt und offen vor seinen Augen." Hebr. 4, 13.

„Du erkennest meine Gedanken von ferne; mein Gehen und mein Ruhen erforschtest du, und alle meine Wege sahst du vorher; denn es ist kein Wort auf meiner Zunge — siehe, Herr, du weißt alles, das Neue und das Alte." Psalm 138, 3—5.

„Gott erforschet Herzen und Nieren." Psalm 7, 10.

19. Weiß Gott auch, was wir in der Zukunft thun werden?

Ja, denn er weiß alles.

*20. Geschehen unsere zukünftigen Handlungen deshalb, weil Gott sie weiß?

Nein; Gott weiß sie deshalb, weil wir sie thun werden.

21. Was heißt das: Gott ist allweise?

Das heißt: Gott versteht alles so einzurichten, wie es am zweckmäßigsten ist.

„Wie groß sind deine Werke, o Herr! Alles hast du mit Weisheit gemacht." Psalm 103, 24.

„Seiner Weisheit ist kein Maß." Psalm 146, 5.

„O Tiefe des Reichtums der Weisheit und der Wissenschaft Gottes!" Röm. 9, 33.

22. Warum heißt Gott allgütig?

Weil er die Liebe und Güte selbst ist und für das zeitliche und ewige Heil seiner Geschöpfe mit den besten Mitteln sorgt.

„Liebet euere Feinde und thuet ihnen Gutes . . . und ihr werdet Kinder des Allerhöchsten sein, der da gütig ist auch über Undankbare und Böse." Luc. 6, 35.

„Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben herab, vom Vater des Lichtes." Jacob. 1, 17.

23. Warum heißt Gott allheilig?

Weil er nur das Gute will, das Böse aber unendlich haßt und verabscheut.

„Ich bin der Herr, euer Gott; seid heilig, weil ich heilig bin." Levit. 11, 44.

„Heilig, heilig, heilig ist der Herr Gott der Heerscharen.“ Isai. 6, 3.

„Du liebest die Gerechtigkeit und hassest die Bosheit.“ Psalm 44, 8.

24. Warum heißt Gott allgerecht?

Weil er das Gute belohnt und das Böse bestraft und jedem vergilt nach seinen Werken.

„Gerecht bist du, o Herr, und recht ist dein Gericht.“ Psalm 118, 137.

„Der Herr ist gerecht und liebt die Gerechtigkeit; auf Billigkeit schauet sein Angesicht.“ Psalm 10, 8.

„Seine Gerechtigkeit bleibt von Ewigkeit zu Ewigkeit.“ Psalm 111, 9.

25. Wann belohnt und bestraft Gott die Menschen?

Entweder bald, oder mit der Zeit; wo nicht in diesem, so doch im künftigen Leben.

26. Warum heißt Gott langmütig?

Weil er den Sündern Zeit zur Buße läßt und sie erst dann bestraft, wenn das Maß ihrer Sünden voll ist.

„Der Herr ist gnädig und barmherzig, langmütig und von großer Erbarmung.“ Psalm 102, 8.

„Verachtest du den Reichtum seiner Güte und Geduld und Langmut? und weißt du nicht, daß die Güte Gottes dich zur Buße ruft?“ Röm. 2, 4.

27. Warum heißt Gott barmherzig?

Weil er mit dem Sünder Mitleid hat, und jedem verzeiht, der aufrichtige Buße thut.

„Seine Barmherzigkeit währet von Geschlecht zu Geschlecht, für jene, die ihn fürchten.“ Luc. 1, 50.

„Bei dem Herren ist Barmherzigkeit, und bei ihm reichliche Erlösung.“ Psalm 129, 7.

„Der Gottlose verlasse seinen Weg und der Ungerechte seine Gedanken; er bekehre sich zu dem Herrn, so wird er sich seiner erbarmen, zu unserem Gott, denn er ist reich an Erbarmung.“ Is. 55, 7.

„So wahr ich lebe, spricht der Herr, ich habe kein Wohlgefallen an dem Tode des Gottlosen, sondern daß der Gottlose sich bekehre von seinen Wegen und lebe.“ Ezech. 33, 11.

28. Warum heißt Gott wahrhaftig?

Weil er die ewige Wahrheit ist und stets die Wahrheit spricht.

„Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“ Joh. 14, 6.

„Gott aber ist wahrhaftig.“ Röm. 3, 4.

„Es ist unmöglich, daß Gott lüge.“ Hebr. 6, 18.

29. Warum heißt Gott getreu?

Weil er hält, was er verspricht, und alle seine Verheißungen erfüllt.

„Getreu ist Gott, durch welchen ihr zur Gemeinschaft mit seinem Sohne Jesu Christo, unserem Herrn, berufen seid.“ 1. Corinth. 1, 9.

„Gott aber ist getreu, der euch stärken und vor dem Bösen bewahren wird.“ 2. Thess. 3, 3.

„Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.“ Matth. 24, 35.

*30. Woher wissen wir, daß Gott alle diese Vollkommenheiten hat?

Einige können wir schon durch unsere Vernunft aus den Werken Gottes erkennen; die meisten aber wissen wir aus der göttlichen Offenbarung.

*31. Welche Vollkommenheiten Gottes können wir schon durch unsere bloße Vernunft erkennen?

Insbesondere seine Macht und seine Weisheit durch Betrachtung der Größe und herrlichen Einrichtung des Weltalles.

*32. Können wir auch durch unsere Vernunft schon erkennen, daß Gott ist?

Ja; denn sie sagt uns, daß, wie die kleinste Hütte einen Baumeister haben muß, so auch das ganze Weltgebäude einen Urheber haben müsse.

„Der Thor spricht in seinem Herzen, es ist kein Gott.“ Psalm 13, 1.

33. Kennen wir hier auf Erden schon alle Vollkommenheiten Gottes?

Nein; denn seine Vollkommenheit ist unendlich.

„Groß ist der Herr und überaus preiswürdig, und seiner Größe ist kein Ende.“ Psalm 144, 3.

34. Wo werden wir sie alle erst kennen lernen?

Im Himmel, wo wir Gott schauen werden, wie er ist.

35. Warum hat uns Gott seine Vollkommenheiten geoffenbaret?

Damit wir ihn lieben und ihm ähnlich zu werden suchen.

„Seid vollkommen, wie auch euer Vater im Himmel vollkommen ist.“ Matth. 5, 48.

Fünfte Lektion.

Von der allerheiligsten Dreieinigkeit.

1. Was lehrt uns Vernunft und Offenbarung noch ferner von Gottes Wesen?

Daß es nur einen Gott giebt.

„Höre Israel: der Herr dein Gott ist ein Gott.“ Marc. 12, 29.

„Es ist kein anderer Gott neben mir.“ 5. Mos. 32, 39.

„Das ist das ewige Leben, daß sie dich erkennen, den einzigen wahren Gott.“ Joh. 17, 3.

2. Welches tiefe Geheimnis lehrt uns die göttliche Offenbarung von dem einen Gott?

Daß er dreifach in Personen ist: Gott der Vater, der Sohn und der heilige Geist.

„Lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes." Matth. 28, 19.

3. Sind der Vater, der Sohn und der heil. Geist nicht drei Götter?

Nein; die drei göttlichen Personen sind nur ein Gott.

„Drei sind, die Zeugnis geben im Himmel: der Vater, das Wort und der heil. Geist; und diese drei sind eins." 1. Joh. 5, 7.

4. Wie nennt man dieses Geheimnis?

Das Geheimnis der allerheiligsten Dreieinigkeit oder Dreifaltigkeit.

5. Wer hat uns dieses Geheimnis gelehrt?

Jesus Christus, der Sohn Gottes.

„Niemand hat Gott je gesehen; der eingeborne Sohn, der im Schoße des Vaters ist, der hat es uns erzählt." Joh. 1, 18.

*6. Hat Gott auch schon im alten Testamente das Geheimnis der allerheiligsten Dreieinigkeit geoffenbaret?

Im alten Testamente wurde es nur dunkel angedeutet; erst Jesus Christus hat es uns klar geoffenbaret.

„Lasset uns den Menschen machen, nach unserem Ebenbilde." 1. Mos. 1, 26.

„Heilig, heilig, heilig ist der Herr Gott der Herrscharen." Isai. 6, 3.

7. Ist jede der drei göttlichen Personen wahrer Gott?

Ja; jede der drei göttlichen Personen ist ewig, allmächtig, allwissend und hat alle göttlichen Vollkommenheiten.

8. Wie sind die drei göttlichen Personen von einander verschieden?

Nur der Person, nicht aber dem Wesen nach.

9. Warum heißt die erste Person der Vater?

Weil der Vater nicht gezeugt oder hervorgegangen, der Sohn aber vom Vater gezeugt ist.

10. Warum heißt die zweite Person der Sohn?

Weil sie vom Vater von Ewigkeit her gezeugt ist, und weil sich Jesus Christus selbst so genannt hat.

*11. Wird die zweite Person in Gott noch anders genannt?

Das ewige Wort Gottes, der Abglanz der Herrlichkeit des Vaters, oder auch Licht vom Licht.

„Im Anfange war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort." Joh. 1, 1.

12. Ist der Vater älter oder mächtiger als der Sohn?

Nein; der Sohn ist dem Vater vollkommen gleich und ist von Ewigkeit her von ihm gezeugt.

„Ich und der Vater sind eins." Joh. 10, 30.

„Alles, was der Vater hat, ist mein." Joh. 16, 15.

*13. Warum sagt denn Jesus Christus: „Der Vater ist größer als ich?" (Joh. 14, 28.)

Weil er hier von seiner Menschheit spricht, da er Gott und Mensch zugleich war.

14. Warum heißt die dritte Person der heilige Geist?

Weil sie der Geist des Vaters und des Sohnes ist, der von beiden zur Heiligung der Menschen gesandt wird, und weil Jesus Christus sie so genannt hat.

*15. Wie wird der heilige Geist noch anders genannt?

Der Tröster.

„Der Tröster aber, der heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren." Joh. 14, 26.

16. Ist der heil. Geist ebenso wie der Sohn vom Vater gezeugt?

Nein; er geht vom Vater und vom Sohne zugleich durch gemeinsame Liebeshauchung aus.

17. Ist der heil. Geist wahrer Gott?

Ja; er ist dem Vater und dem Sohne vollkommen gleich.

„Ananias, warum hat Satan dein Herz versucht, den heiligen Geist zu belügen? Du hast nicht Menschen, sondern Gott belogen." Apostelg. 5, 3—4.

*18. Ist der heil. Geist eine wirkliche Person?

Ja; nur eine Person kann belogen werden. Auch erschien der heil. Geist sichtbar bei der Taufe Jesu in Gestalt einer Taube.

*19. Wie lautet die katholische Lehre von der heiligsten Dreieinigkeit?

„Dies ist der katholische Glaube, daß wir **einen** Gott in der Dreieinigkeit und die Dreieinigkeit in der Einheit verehren. Der Vater ist von niemandem gemacht, noch erschaffen, noch gezeugt; der Sohn ist vom Vater allein: nicht gemacht, nicht erschaffen, sondern gezeugt. Der heil. Geist ist vom Vater und vom Sohne: nicht gemacht, nicht erschaffen, nicht gezeugt, sondern geht von beiden aus."

20. Können wir das Geheimnis der heiligsten Dreieinigkeit mit unserer Vernunft begreifen?

Nein; wir müssen es glauben, weil es Gott geoffenbaret hat, und unsere Vernunft demütig unterwerfen.

*21. Enthält dieses Geheimnis einen Widerspruch?

Nein; es geht **über** die Vernunft, ist aber nicht **gegen** die Vernunft.

*22. Wann wäre es nur gegen die Vernunft?

Wenn wir glauben sollten, daß drei Götter nur ein Gott, oder drei Personen nur eine Person sind; denn das wäre ein Widerspruch.

23. Ist der Glaube an die heiligste Dreieinigkeit zur Seligkeit notwendig?

Ja; denn auf ihn gründet sich unsere ganze Erlösung.

24. In welchem Verhältnis stehen die drei göttlichen Personen zu uns?

Der Vater ist unser Schöpfer, der Sohn ist unser Erlöser und der heil. Geist unser Heiligmacher.

25. Haben nicht alle drei göttlichen Personen zu unserer Schöpfung, Erlösung und Heiligung mitgewirkt?

Ja, alle drei; denn die heil. Dreieinigkeit ist unteilbar.

*26. Warum sagt man dann: Ich glaube an Gott den Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde, ohne auch den Sohn und den heil. Geist zu nennen?

Weil, obgleich alle drei Personen alle göttlichen Vollkommenheiten in gleichem Maße besitzen, doch dem Vater vorzugsweise die Allmacht zugeschrieben wird, da er der Urgrund der allerheiligsten Dreieinigkeit ist.

*27. Warum heißt die Erlösung des Menschengeschlechtes das Werk des Sohnes?

1) Weil der Sohn allein Mensch geworden und am Kreuze gestorben ist, um uns zu erlösen.
2) Weil ihm, als dem ewigen Worte Gottes, vorzugsweise die unendliche Weisheit zukommt, mit der Gott die Welt erleuchtet und den Menschen den Weg des Heiles gezeigt hat.

*28. Warum wird der heilige Geist unser Heiligmacher genannt?

1) Weil der heil. Geist, der vom Vater und dem Sohne durch die Liebe ausgeht, auch in unseren Herzen die Liebe Gottes durch die Gnade ausgießt;
2) Weil der heil. Geist die Kirche regiert und durch sie die Menschen heiligt.

Sechste Lektion.

Von der Schöpfung und Regierung der Welt.

1. Warum heißt Gott der allmächtige Schöpfer Himmels und der Erde?

Weil er alle sichtbaren und unsichtbaren Dinge durch seinen allmächtigen Willen aus nichts erschaffen hat.

2. Was heißt das: Gott hat die Welt aus nichts erschaffen?

Das heißt: die Welt ist nicht von Ewigkeit, sondern hat einen Anfang gehabt, durch den bloßen Willen Gottes.

„Am Anfange schuf Gott Himmel und Erde.“ Genes. 1, 1.

3. Wodurch hat Gott die Welt erschaffen?

Durch sein allmächtiges Wort.

„Er sprach und es wurde; er befahl und es ward geschaffen.“ Psalm 32, 9.

4. Hat Gott die ganze Welt auf einmal erschaffen?

Nein; obgleich er alles in einem Augenblick hätte erschaffen können, wollte er doch sechs Tage dazu verwenden.

5. Woher wissen wir, daß Gott die Welt in sechs Tagen erschaffen hat?

Dies hat Gott den Menschen geoffenbaret.

6. Woraus besteht die Welt, die Gott erschaffen hat?

Aus sichtbaren und unsichtbaren Geschöpfen.

7. Welches sind die sichtbaren Geschöpfe?

Die Körper, welche wir durch unsere fünf Sinne wahrnehmen können.

8. Welches sind die unsichtbaren Geschöpfe?

Die Geister, welche wir nicht durch die Sinne wahrnehmen können.

9. Wer erhält die Welt und alles, was darin ist?

Gott erhält alles, was er geschaffen hat, durch seine Allmacht.

„Du gründetest die Erde auf ihrer Grundfeste, daß sie nicht wanke immer und ewig." Psalm 103, 5.

10. Was würde geschehen, wenn Gott aufhörte die Welt zu erhalten?

Sie würde in das Nichts zurücksinken.

„Du nimmst weg ihren Geist, und sie vergehen und zerfallen in Staub." Psalm 103, 29.

11. Wer sorgt für alles, was in der Welt ist?

Gott der Herr, durch seine Weisheit und Güte.

„Alle warten auf dich, daß du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit . . . du thuest auf deine Hand, und alles wird gesättiget mit Gutem." Psalm 103, 27. 28.

12. Was würde geschehen, wenn Gott aufhörte für die Welt zu sorgen?

Alles würde in Unordnung und Verwirrung geraten.

„Du wendest weg dein Angesicht und sie geraten in Verwirrung." Psalm 103, 29.

13. Wie nennt man jene liebevolle Güte und Weisheit, mit der Gott für alles in der Welt sorgt?

Die göttliche Vorsehung.

14. Ist alles, was in der Welt geschieht, der göttlichen Vorsehung unterworfen?

Ja; alle Ereignisse in der Welt, große wie kleine, sind von Gott angeordnet oder zugelassen, oder müssen alle zu seiner Ehre dienen.

„Kauft man nicht zwei Sperlinge um einen Pfennig? und doch fällt keiner von ihnen auf die Erde ohne euren Vater. Alle Haare eures Hauptes sind gezählt.“ Matth. 10, 29—30.

„Darum sage ich euch: Sorget nicht ängstlich für euer Leben, was ihr essen werdet, noch für euren Leib, womit ihr euch kleiden werdet ... Betrachtet die Vögel des Himmels; sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheuern, und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr nicht viel mehr als sie?“ Matth. 6, 25—26.

15. Will Gott auch das Böse, das in der Welt geschieht?

Nein, er verbietet und verabscheuet es, weil er unendlich heilig ist.

*16. Warum läßt aber die göttliche Vorsehung das Böse in der Welt zu?

1) Weil Gott seinen vernünftigen Geschöpfen freien Willen gegeben hat;
2) Weil Gott auch das Böse zum Guten zu wenden weiß, so daß alles zur Erfüllung seiner Absichten dienen muß.

„Ihr sannet Böses gegen mich, Gott aber wandte es zum Guten.“ Genes. 50, 20.

17. Woher kommen die Leiden und Widerwärtigkeiten in der Welt?

Sie sind die Folgen und Strafen der Sünde.

18. Warum treffen auch die Gerechten oft Leiden und Widerwärtigkeiten?

1) Weil auch die Gerechten nicht ganz frei von Sünden sind;
2) Weil Gott sie prüfen und ihnen Gelegenheit geben will, sich durch Geduld Verdienste für den Himmel zu sammeln.

„Silber und Gold wird im Feuer geprüft; die Lieblinge Gottes aber im Ofen der Demütigung.“ Sirach 2, 5.

„Haltet es für lauter Freude, meine Brüder, wenn ihr in mancherlei Anfechtungen fallet, und wisset, daß die Prüfung eures Glaubens Geduld wirket, die Geduld aber das Werk vollendet.“ Jacob. 1, 2—4.

„Wen der Herr lieb hat, den züchtiget er.“ Hebr. 12, 6.

19. Warum läßt es die göttliche Vorsehung den Bösen und Sündern auf Erden zuweilen gut gehen?

1) Um sie für das wenige Gute, das sie noch thun, hier auf Erden zu belohnen, da sie keinen Lohn im Himmel zu erwarten haben; 2) weil Gott weiß, daß seine Strafen keinen Eindruck mehr auf sie machen würden.

„Wahrlich, ich sage euch: sie haben ihren Lohn dahin.“ Matth. 6, 5.

„Darum überließ sie Gott den Lüsten ihres Herzens.“ Röm. 1, 24.

20. Sind die Sünder wahrhaft glücklich, wenn es ihnen auf Erden gut geht?

Nein; sie werden gequält von ihren bösen Begierden und gepeinigt von den Vorwürfen ihres Gewissens.

„Für die Gottlosen giebt es keinen Frieden, spricht der Herr.“ Isai. 48, 22.

21. Sind die Gerechten wahrhaft unglücklich, wenn sie auf Erden Kummer und Trübsal zu leiden haben?

Nein; denn sie werden getröstet durch ihr gutes Gewissen, durch die Liebe Gottes und durch die Hoffnung auf die ewige Seligkeit.

„Großen Frieden haben die, welche dein Gesetz lieben." Psalm 118, 165.

„Selig die Trauernden, denn sie werden getröstet werden." Matth. 5, 5.

22. Wozu soll uns der Glaube an die göttliche Vorsehung bewegen?

Zu kindlichem Vertrauen auf Gott und zu demütiger Unterwerfung unter seinen heiligen Willen.

„Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen. Der Name des Herrn sei gebenedeit." Job. 1, 21.

Siebente Lektion.

Von den Engeln.

1. Welches sind die edelsten Geschöpfe Gottes?

Die reinen Geister oder Engel.

2. Was sind die Engel?

Heilige, unsterbliche Geister, die Gott mit hoher Erkenntnis und vielen Vollkommenheiten ausgerüstet hat.

3. Hat Gott viele Engel erschaffen?

Ja, sehr viele und verschiedene, von denen die einen immer vollkommener als die anderen sind.

„Tausendmal tausend dienten ihm und zehntausendmal hunderttausend standen vor ihm." Daniel 7, 10.

4. Giebt es verschiedene Klassen von Engeln?

Ja; z. B. die Cherubim, die Seraphim, die Erzengel, die Schutzengel.

5. Warum hat Gott die Engel erschaffen?

Damit sie ihn erkennen, ehren und lieben, ihm dienen und selig werden.

6. Sind alle Engel heilig geblieben und selig geworden?

Nein; ein großer Teil empörte sich gegen Gott und wurde von ihm in die Hölle verstoßen.

„Ich sah den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen." Luc. 10, 18.

„Die Engel aber, die ihre Würde nicht bewahrten, hat er zum großen Gerichtstage mit ewigen Banden in der Finsternis aufbehalten." Jud. 6.

7. Wie nennt man die gefallenen Engel?

Teufel, oder böse, unreine Geister.

8. Was thun jetzt die Teufel?

Sie hassen Gott und suchen die Menschen zum Bösen zu verführen und mit sich in die Hölle zu stürzen.

„Euer Widersacher der Teufel geht umher wie ein brüllender Löwe, suchend, wen er verschlinge; dem widerstehet standhaft im Glauben.“ 1. Petr. 5, 8.

„Wir haben nicht bloß zu kämpfen wider Fleisch und Blut, sondern auch wider die Geister der Bosheit in der Luft.“ Ephes. 6, 12.

9. Vermögen die Nachstellungen des Teufels uns zu schaden?

Ohne Gottes Zulassung vermögen sie uns nicht zu schaden.

10. Wie sollen wir uns vor ihnen sichern?

Durch Gebet, durch Widerstand gegen alle Versuchungen zum Bösen, und durch die Segnungen der Kirche.

11. Was geschah mit den Gott treu gebliebenen Engeln?

Gott hat sie im Guten befestigt und ewig selig gemacht, so daß sie nie mehr sündigen können.

12. Was thun die guten Engel jetzt?

Sie lieben und loben Gott unaufhörlich im Himmel, dienen ihm und suchen uns zu nützen.

13. Zu welchem Dienst verwendet Gott insbesondere die Engel?

Um den Menschen Botschaften zu überbringen, und sie zu beschützen.

„Sind sie nicht alle dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienste um derer willen, welche die Seligkeit erben sollen?“ Hebr. 1, 14.

14. Was bedeutet das Wort „Engel?“

Engel bedeutet so viel als Bote.

*15. Wie können die Engel den Menschen erscheinen, da sie reine Geister sind und keinen Leib haben?

Gott verleiht ihnen die Kraft, eine Gestalt anzunehmen, um den Menschen sichtbar zu werden.

16. Wie nennt man jene Engel, die dazu bestimmt sind, uns zu beschützen?

Schutzengel.

17. Hat jeder Mensch einen Schutzengel?

Ja; jedem Menschen steht unsichtbar ein Schutzengel zur Seite, ohne daß derselbe aufhört, bei Gott im Himmel zu sein.

„Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters, der im Himmel ist.“ Matth. 18, 10.

„Seinen Engel hat er deinethalben befohlen, dich zu behüten auf allen deinen Wegen.“ Psalm 90, 11.

18. Was thun unsere Schutzengel für uns?

Sie bitten Gott für uns, regen uns zum Guten an und wenden Gefahren von uns ab.

19. Was sind wir unserem Schutzengel schuldig?

Wir sollen Ehrfurcht vor seiner Gegenwart haben, ihn dankbar verehren, fleißig anrufen und seinen Einsprechungen willig folgen.

„Siehe, ich sende meinen Engel, daß er vor dir herziehe. Habe acht auf ihn und höre seine Stimme, und gedenke, daß du ihn nicht verachtest.“ 2. Mos. 23, 20—21.

20. Welches sind die vornehmsten Engel, deren Namen in der heil. Schrift genannt werden?

Die Erzengel Michael, Gabriel und Raphael.

21. Wie wird der erste unter den gefallenen Engeln in der heil. Schrift genannt?

Lucifer oder Satan.

Achte Lektion.

Von der Erschaffung des Menschen und vom Sündenfalle.

1. Welches sind nach den Engeln die edelsten Geschöpfe Gottes?

Die Menschen.

„Du hast ihn nur um ein weniges unter die Engel gesetzt.“ Psalm 8, 6.

2. Woraus besteht der Mensch?

Aus Leib und Seele.

3. Was ist die Seele des Menschen?

Ein unsterblicher Geist, der mit dem Körper verbunden ist.

4. Was ist der Leib des Menschen?

Ein Körper, der von Gott so eingerichtet ist, daß er als Wohnung für die Seele dient.

5. Wann schuf Gott den Menschen?

Am sechsten Schöpfungstage.

6. Wie schuf Gott den Leib des Menschen?

Er bildete ihn aus dem Lehm der Erde.

7. Wie schuf Gott die Seele des Menschen?

Er hauchte sie dem Leibe ein.

„Und Gott der Herr bildete den Menschen aus dem Lehm der Erde und hauchte in sein Angesicht den Odem des Lebens, und so wurde der Mensch zum lebenden Wesen.“ 1. Mos. 2, 7.

8. Wie war die Seele des Menschen beschaffen?

Sie war nach dem Ebenbilde Gottes geschaffen.

„Und Gott schuf den Menschen nach seinem Ebenbilde, nach dem Ebenbilde Gottes schuf er ihn.“ 1. Mos. 1, 27.

9. Was heißt das: die Seele des Menschen war nach dem Ebenbilde Gottes geschaffen?

Das heißt:
1) sie war geistig und unsterblich;
2) sie war durch die Gnade Gottes mit Heiligkeit und Gerechtigkeit begabt.

10. Wie nennt man diese beiden Teile des Ebenbildes Gottes im Menschen?

Das natürliche und das übernatürliche Ebenbild Gottes.

11. Worin besteht das natürliche Ebenbild Gottes?

In der Erkenntniskraft, dem freien Willen und der Unsterblichkeit.

12. Worin bestand das übernatürliche Ebenbild Gottes?

In der Heiligkeit und Gerechtigkeit.

13. Wie viele Menschen hat Gott zuerst erschaffen?

Zwei; zuerst den Mann, Adam, und dann das Weib, Eva.

14. Woher stammen die anderen Menschen?

Sie stammen durch die Geburt von diesem ersten Menschenpaare ab.

15. Wie werden deshalb Adam und Eva genannt?

Unsere Stammeltern oder Ureltern.

16. Wohin setzte Gott die ersten Menschen?

In das irdische Paradies, d. h. in einen schönen Garten, von dem alles Leid und Ungemach ausgeschlossen war.

17. Warum hat Gott den Menschen erschaffen?

Damit er ihn erkenne, ehre und liebe, ihm diene in diesem Leben, und ihn ewig besitze in jenem Leben.

18. Was heißt das: Gott ewig besitzen in jenem Leben?

Das heißt: im Himmel ewig bei Gott sein und durch die Anschauung seiner unendlichen Schönheit ewig selig sein.

„Ich selbst bin dein überaus großer Lohn." 1. Mos. 15, 1.

19. Was verlangt Gott dafür vom Menschen?

Daß der Mensch ihm diene in diesem Leben, d. h. daß er seine Gebote halte.

20. Haben das unsere ersten Eltern gethan?

Nein; sie haben gesündigt und das Gebot übertreten, das ihnen Gott gegeben hatte.

21. Was war das für ein Gebot?

Gott sprach zu Adam:

„Von jedem Baume des Gartens magst du essen, aber von dem Baume der Erkenntnis des Guten und Bösen sollst du nicht essen." 1. Mos. 2, 16—17.

22. Warum hat Gott ein solches Gebot gegeben?

Damit die Menschen ihren Gehorsam ihm beweisen und den Himmel sich verdienen konnten.

23. Wie kam es, daß Adam und Eva das Gebot Gottes übertraten?

Sie wurden durch den Teufel, der die Gestalt einer Schlange annahm, dazu verführt.

„Durch den Neid des Teufels ist der Tod in die Welt gekommen." Weish. 2, 24.

24. War es für Adam und Eva schwer, dem Gebot zu gehorchen?

Nein, denn Gott stand ihnen bei und hatte sie mit großer Gnade ausgerüstet.

*25. Warum war der Ungehorsam unserer ersten Eltern eine schwere Sünde?

1) Weil sie ein unter einer schweren Sünde verpflichtendes Gebot übertraten;
2) Weil sie mit vollkommener Freiheit und Erkenntnis sündigten;
3) Weil sie sich gegen Gott empörten und ihm gleich sein wollten;
4) Weil sie dem Teufel mehr glaubten, als Gott.

„Ihr werdet sein wie Gott." 1. Mos. 3, 5.

26. Welches waren die Folgen der Sünde unserer ersten Eltern?

Sie wurden an Leib und Seele unglücklich und alle ihre Nachkommen mit ihnen.

27. Welches waren die Folgen der Sünde dem Leibe nach?

1) Der Tod.

„Du bist Staub und sollst wieder zu Staub werden." 1. Mos. 3, 19.

2) Alle körperlichen Schmerzen, Krankheiten und Mühsale, die in der Welt sind.

„Die Erde sei verflucht in deinem Werke ... Dornen und Disteln soll sie dir tragen ... im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis du zur Erde wiederkehrst, von der du genommen bist." 1. Mos. 3, 17—19.

28. Welches waren die Folgen der Sünde der Seele nach?

Kaum hatten Adam und Eva gesündigt, so verloren sie die ursprüngliche Heiligkeit und Gerechtigkeit, wurden Sklaven des Teufels und der ewigen Verdammnis schuldig; ihr Verstand wurde verdunkelt und ihr Wille geschwächt, das Fleisch empörte sich gegen den Geist und die böse Begierlichkeit gewann die Herrschaft über die Vernunft.

29. Gingen die Folgen der Sünde auch auf ihre Nachkommen über?

Ja, sie gingen in der Erbsünde auf alle ihre Nachkommen über.

„Gleich wie durch einen Menschen die Sünde in diese Welt gekommen ist, und durch die Sünde der Tod, so ist der Tod auf alle Menschen übergegangen, weil alle in ihm (Adam) gesündigt haben." Röm. 5, 12.

„In Missethaten bin ich empfangen und in Sünden empfing mich meine Mutter." Psalm 50, 7.

*30. Was ist die Erbsünde?

Die Erbsünde ist die erste Sünde der Menschen im Paradiese, welche durch die Geburt auf alle Menschen sich vererbt, mit der wir alle auf die Welt kommen, und die uns vom Himmelreiche ausschließt, bis ihre Schuld durch die heilige Taufe hinweggenommen ist.

„Wir waren von Natur Kinder des Zornes." Ephes. 2, 3.

31. Ist außer Jesus Christus kein Mensch von der Erbsünde ausgenommen?

Nur die allerseligste Jungfrau und Mutter Gottes, Maria.

„Du bist ganz schön, meine Freundin, und kein Makel ist an dir." Hohel. 4, 7.

*32. Woher wissen wir das?

Gott hat es schon im Paradiese angedeutet durch die Worte, daß eine der Nachkommen Evas der Schlange den Kopf zertreten werde, sowie durch mannigfache Vorbilder im alten Bunde; die katholische Kirche hat es stets geglaubt und in der neuesten Zeit feierlich als Glaubenswahrheit verkündet.

*33. Trafen die schlimmen Folgen der Sünde den Menschen allein?

Nein; auch die Erde, die um des Menschen willen erschaffen worden, mußte unter dem Fluche der Sünde leiden, da das irdische Paradies verloren ging.

Neunte Lektion.

Von der Verheißung des Erlösers.

1. Konnten die Menschen nach dem Sündenfalle aus eigenen Kräften ihr Unrecht wieder gut machen?

Nein; denn die Schuld der Sünde war unendlich groß und verlangte eine unendlich große Genugthuung, die kein Mensch zu leisten im stande ist.

*2. Warum war die Schuld der Sünde unendlich groß?

Weil Gott, der durch die Sünde beleidigt wurde, unendlich groß ist.

3. Wollte denn Gott die Schuld der Sünde nicht ohne Genugthuung verzeihen und nachlassen?

Nein; seine Gerechtigkeit forderte eine Genugthuung von unendlichem Wert und Verdienst, und seine Ehre, die durch die Sünde beleidigt war, mußte vollkommen wieder hergestellt werden.

4. Was wäre notwendig geschehen, wenn die Weisheit Gottes kein Mittel gefunden hätte, seine Gerechtigkeit zu versöhnen?

Wir wären alle auf ewig zu Grunde gegangen.

5. Hat Gott dies zugelassen?

Nein; weil er unendlich barmherzig ist, so erbarmte er sich unser, und verhieß den Menschen einen Erlöser, der an ihrer statt seiner Gerechtigkeit unendlich große Genugthuung leisten, und ihnen den Himmel wieder erwerben sollte.

6. Wie mußte der Erlöser beschaffen sein?

1) Er mußte ein wahrer Mensch sein, damit er an unserer statt die Genugthuung leisten konnte;
2) Er mußte zugleich Gott sein, damit er eine unendlich große Genugthuung leisten konnte.

7. War es möglich, einen solchen Erlöser zu finden?

Nur dadurch, daß Gott selbst Mensch wurde, und in seiner menschlichen Natur die Strafe für unsere Sünden erlitt.

8. Ist dies geschehen?

Ja, die zweite Person der allerheil. Dreieinigkeit, das Wort, ist Fleisch geworden und ist am Kreuze für uns gestorben.

„Also hat Gott die Welt geliebt, das er seinen eingebornen Sohn hingab, damit alle die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben.“ Joh. 3, 16.

9. Wann hat Gott den Erlöser verheißen?

Schon im Paradiese, als er der Schlange ihre Strafe ankündigte; denn er sprach zur Schlange:

„Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, und zwischen deinem Samen und ihrem Samen; sie wird deinen Kopf zertreten und du wirst ihrer Ferse nachstellen.“ 1. Mos. 3, 15.

*10. Von was für einem Weibe ist hier die Rede?

Von der allerseligsten Jungfrau Maria, der Mutter unseres Erlösers Jesu Christi.

*11. Was heißt das: sie wird der Schlange den Kopf zertreten?

Das heißt: sie wird die Mutter des Erlösers sein, der die

Herrschaft des Teufels zerstören soll, und wird deshalb auch selbst frei von seiner Herrschaft bleiben.

12. Wann ist der Erlöser erschienen?

Viertausend Jahre nach Erschaffung der Welt.

*13. Warum sandte Gott den Erlöser nicht sogleich nach dem Sündenfalle?

1) Damit die Menschen sich um so mehr nach ihm sehnen, und die Kostbarkeit der göttlichen Gabe erkennen sollten;
2) Damit die Menschen das tiefe Elend der Sünde erst erfahren und einsehen sollten, daß niemand sie retten könne, als Gott.
3) Damit die Menschen durch das Gesetz und die Opfer des alten Bundes und durch mannigfache Vorbilder und Weissagungen auf den Erlöser vorbereitet würden.

*14. Gingen alle Menschen, die vor der Ankunft des Erlösers lebten, ewig verloren?

Nein; Gott gab ihnen durch die Verdienste des künftigen Erlösers seine Gnade, um gerecht und tugendhaft leben zu können; doch konnten sie erst nach dem Tode Jesu Christi in das Himmelreich eingehen.

*15. Wo befanden sich die Seelen der verstorbenen Gerechten des alten Bundes bis zur Ankunft des Erlösers?

In der Vorhölle.

*16. Überließ Gott die Menschen nach dem Sündenfalle ganz und gar sich selbst?

Nein; er redete auch ferner noch zu einzelnen frommen Männern, den Patriarchen, und wählte sich das Volk der Juden, aus dem der Erlöser hervorgehen sollte, zu seinem besonderen Volke, offenbarte ihm seinen Willen in ausdrücklichen Geboten und erweckte unter ihm Propheten, welche die Ankunft des Erlösers vorher verkünden sollten.

*17. Was geschah mit den übrigen Völkern im alten Bunde?

Sie verloren die Kenntnis des wahren Gottes und verfielen in Abgötterei und Aberglauben.

18. Welche Verheißung des Erlösers hat Gott dem Abraham gegeben?

Gott sprach zu ihm:

„Ich will dich segnen und deine Nachkommen vermehren wie die Sterne des Himmels und wie der Sand, der am Ufer des Meeres ist . . . und in deinem Samen sollen gesegnet werden alle Völker der Erde.“ 1. Mos. 22, 17—18.

19. Was heißt das: In deinen Nachkommen sollen gesegnet werden alle Völker der Erde?

Das heißt: aus deinen Nachkommen wird der Erlöser der ganzen Welt hervorgehen.

20. Welche Verheißung des Erlösers gab Gott durch den Patriarchen Jakob?

Der greise Jakob weissagte auf dem Sterbebette:

„Der Scepter wird nicht von Juda genommen werden, noch der Fürst von seinen Lenden, bis derjenige kommt, der gesandt werden soll, und dieser wird die Erwartung der Völker sein." 1. Mos. 49, 10.

*21. Was bedeuten diese Worte?

Sie bedeuten, wenn das Volk der Juden keine eigenen Herrscher mehr haben, sondern fremden Völkern unterworfen sein wird, dann ist die Zeit der Ankunft des Erlösers erschienen.

22. Welche Verheißung des Erlösers gab Gott durch Moses?

Moses sprach kurz vor seinem Tode zu dem Volke der Israeliten:

„Einen Propheten aus deinem Volke und aus deinen Brüdern, wie mich, wird dir der Herr, dein Gott, erwecken; den sollst du hören." 5. Mos. 18, 15.

23. Wie wurde der künftige Erlöser bei dem Volke der Juden genannt?

Der Messias oder der Gesalbte.

24. Was haben die späteren Propheten vom Messias geweissagt?

Je näher seine Ankunft heranrückte, desto deutlicher sprachen sie von ihm; sie verkündeten die Zeit seiner Ankunft, den Ort seiner Geburt, seine Wunder und sein Leiden und Sterben bis in die kleinsten Umstände; auch sagten sie deutlich vorher, daß er Gott selbst sein werde.

*25. Was hat David vom Erlöser geweissagt?

Fast alle Psalmen Davids sprechen von ihm; insbesondere weissagte David seine Gottheit, seinen Kreuzestod, seine Auferstehung und Himmelfahrt und sein ewiges Priestertum.

„Bei dir ist die Herrschaft am Tage deiner Kraft, im Glanze der Heiligen; aus dem Inneren erzeugte ich dich vor dem Morgensterne." Psalm 109, 3.

„Sie haben meine Hände und meine Füße durchbohrt . . . und über mein Gewand das Los geworfen." Psalm 21, 17—19.

„Du wirst meine Seele nicht in der Unterwelt lassen, und nicht zugeben, daß dein Heiliger die Verwesung sehe." Psalm 15, 10.

„Lobsinget Gott, der über den Himmel des Himmels hinauffährt." Psalm 67, 34.

„Du bist ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedechs." Psalm 109, 4.

*26. Was hat Isaias vom Erlöser geweissagt?

Seine Geburt von einer Jungfrau, seine Gottheit, seine Wunder und sein Leiden.

„Siehe, eine Jungfrau wird empfangen und einen Sohn gebären, und seinen Namen wird man Emanuel (d. h. Gott mit uns) nennen.“ Is. 7, 14.

„Gott selbst wird kommen und uns erlösen. Dann werden die Augen der Blinden geöffnet werden, und der Tauben Ohren sich aufthun; dann wird der Lahme springen wie ein Hirsch, und die Zunge der Stummen sich lösen.“ Is. 35, 4–6.

„Ein Kind ist uns geboren und ein Sohn uns geschenkt, auf dessen Schultern Herrschaft ruht, und sein Name wird genannt: Wunderbar, Ratgeber, starker Gott, Vater der Zukunft, Friedensfürst.“ Is. 9, 6.

„Wir sahen ihn als den letzten der Menschen, den Mann der Schmerzen ... Er hat wahrlich unsere Krankheiten selbst auf sich genommen und unsere Schmerzen selbst getragen .... und durch seine Wunden sind wir geheilt worden. ... Er ist geopfert worden, weil er selbst gewollt hat, und hat seinen Mund nicht aufgethan; wie ein Lamm wird er zur Schlachtbank geführt werden.“ Is. 53, 4—7.

„Ich habe meinen Leib den Schlagenden hingegeben und meine Wangen den Mißhandelnden, und ich verbarg mein Angesicht nicht vor denen, die mich lästerten und anspieen.“ Isai. 50, 6.

*27. Was hat Michäus vom Erlöser geweissagt?

Den Ort seiner Geburt und seine Gottheit.

„Und du Bethlehem Ephrata bist zwar klein unter den Tausenden Judas; aber aus dir wird hervorgehen der Herrscher in Israel, dessen Ausgang von Anbeginn ist, von den Tagen der Ewigkeit.“ Mich. 5, 2.

*28. Was hat Zacharias vom Erlöser geweissagt?

Seinen feierlichen Einzug in Jerusalem und seine heiligen fünf Wunden.

„Freue dich, du Tochter Sions! juble, du Tochter Jerusalems! Siehe, dein König kommt zu dir gerecht und als Heiland; er ist arm und reitet auf einer Eselin.“ Zach. 9, 9.

„Sie werden schauen auf mich, den sie durchbohrt haben.“ Zach. 12, 10.

„Was sind das für Wunden mitten in deinen Händen?“ Zach. 13, 6.

*29. Was hat Daniel vom Erlöser geweissagt?

Die Zeit seiner Ankunft, den Unglauben der Juden und die Zerstörung Jerusalems nach seinem Tode.

„Von der Zeit an, da ausgehet das Wort, bis auf Christus, den Fürsten sind sieben (Jahr-) Wochen und zwei und sechzig (Jahr-) Wochen. ... Und nach den zwei und sechzig Wochen wird Christus getötet werden, und es wird sein Volk nicht sein, das ihn verleugnen wird. Und ein Volk wird mit einem kommenden Fürsten Stadt und Heiligtum zerstören, und ihr Ende wird Verwüstung sein.“ Dan. 9, 25—26.

30. An wem sind alle diese Weissagungen in Erfüllung gegangen?

An unserem Herrn und Heilande Jesus Christus, welcher der von Gott verheißene Erlöser der Welt ist.

31. Wann haben die Propheten diese Weissagungen verkündet und in ihren Büchern aufgeschrieben?

Viele hundert Jahre vor der Ankunft Jesu Christi.

32. Wer war der letzte der Propheten?

Der heil. Johannes der Täufer, der Vorläufer Jesu Christi, der mit dem Finger auf ihn hinwies, indem er sprach:

„Sehet das Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt." Joh. 1, 29.

Zehnte Lektion.

Von der Menschwerdung des Sohnes Gottes.

1. Wie lautet der zweite Glaubensartikel?

„Und an Jesum Christum, seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn."

2. Wer ist Jesus Christus?

Der menschgewordene Sohn Gottes.

3. Was bedeutet der Name „Jesus?"

Jesus bedeutet Erlöser.

4. Was bedeutet der Name: „Christus?"

Christus bedeutet Gesalbter (Messias).

5. Warum wird der Erlöser Christus, der Gesalbte, genannt?

Weil er unser höchster König, der größte Prophet und der wahre Hohepriester ist, und weil im alten Bunde die Könige, Propheten und Priester mit Öl gesalbt wurden.

„Jesum von Nazareth hat Gott mit dem heiligen Geiste und mit Kraft gesalbt." Apostelgesch. 10, 38.

6. Warum heißt Jesus Christus „der eingeborne Sohn Gottes?"

Weil er als die zweite Person in der allerheiligsten Dreieinigkeit von Ewigkeit her allein von Gott dem Vater gezeugt ist.

7. Warum heißt Jesus Christus „unser Herr?"

1) Weil er unser Gott ist;
2) Weil er unser Heiland und Erlöser ist;
3) Weil er unser König und unser Haupt ist und wir seine Glieder sind;
4) Weil er unser Gesetzgeber im neuen Bunde ist;
5) Weil er unser künftiger Richter ist.

„Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden.“ Matth. 28, 18.

„Ich will dir die Völker zu deinem Erbe geben und zu deinem Eigentume die Enden der Erde.“ Ps. 2, 8.

*8. Warum glauben wir, daß Jesus Christus der verheißene Erlöser ist?

1) Weil an ihm alle Weissagungen der Propheten in Erfüllung gegangen sind.

„Forschet in der Schrift; sie ist es, die von mir Zeugnis giebt.“ Joh. 5, 39.

2) Weil Gott selbst ihn bei seiner Geburt als den Heiland und Erlöser verkünden ließ, und zwar den Hirten durch einen Engel und den Weisen aus dem Morgenlande durch einen wunderbaren Stern.

„Heute ist euch in Davids Stadt der Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr.“ Luc. 2, 11.

„Wo ist der neugeborne König der Juden? Wir haben seinen Stern im Morgenlande gesehen und sind gekommen ihn anzubeten.“ Matth. 2, 2.

3) Weil er selbst es ausdrücklich gesagt und die Wahrheit seiner Worte durch unzählige Wunder bekräftigt hat.

„Das Weib sagte zu ihm: ich weiß, daß der Messias kommt, der Christus genannt wird. . . . Und Jesus sprach zu ihr: Ich bin es, der ich mit dir rede.“ Joh. 4, 25—26.

„Johannes sandte zu Jesus und ließ ihm sagen: Bist du es, der da kommen soll, oder haben wir einen andern zu erwarten? . . . Da antwortete er und sprach zu ihnen: Gehet hin und verkündiget dem Johannes, was ihr gehört und gesehen habt: Blinde sehen, Lahme gehen, Aussätzige werden gereinigt, Taube hören, Tote stehen auf, den Armen wird das Evangelium gepredigt, und selig ist, wer sich an mir nicht ärgert.“ Luc. 7, 19—23.

*9. Woher wissen wir, daß Jesus Christus der eingeborne Sohn Gottes ist?

1) Aus den Weissagungen der Propheten, die den Messias ausdrücklich **Gott** nennen; z. B. **Jeremias**:

„Dies ist der Name, womit man ihn nennen wird: der Herr Jehova, unser Gerechter.“ Jerem. 23, 6.

2) Aus dem Zeugnis, das Gott der Vater Jesu Christo bei seiner Taufe im Jordan und bei seiner Verklärung auf dem Berge Tabor durch eine Stimme vom Himmel gab:

„**Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.**“ Matth. 3, 17. und 17, 5.

3) Aus dem Zeugnis Jesu Christi selbst.

„Und der Hohepriester sprach zu ihm: Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, daß du uns sagest, ob du Christus, der Sohn Gottes, bist? Jesus sprach zu ihm: Du hast es gesagt.“ Matth. 26, 63—64.

„Und Jesus sprach zu ihnen: Für wen haltet ihr mich? Da antwortete Simon Petrus und sprach: Du bist Christus, der Sohn des leben-

digen Gottes. Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Selig bist du Simon, Jonas Sohn, denn das hat dir nicht Fleisch und Blut geoffenbart, sondern mein Vater, der im Himmel ist." Matth. 16, 16—17.

4) Aus den Wundern Jesu Christi, die er nur wirken konnte, wenn er Gott war.

10. Was für Wunder wirkte Jesus Christus, um seine Gottheit zu beweisen?

Er verwandelte das Wasser in Wein, vermehrte das Brot, stillte den Sturm auf dem Meere, heilte unzählige Kranke, trieb die Teufel aus, erweckte Tote zum Leben, und erstand nach drei Tagen glorreich aus dem Grabe.

„Wenn ihr mir nicht glauben wollet, so glaubet meinen Werken." Joh. 10, 38.

11. Wodurch zeigte Jesus Christus noch ferner seine Gottheit?

Durch seine Weissagungen.

12. Was weissagte Jesus Christus?

Den Verrat des Judas, die Verleugnung des Petrus, sein eigenes Leiden und Sterben und seine Auferstehung, die Zerstörung Jerusalems, die Verfolgungen seiner Apostel, die Ausbreitung seiner Kirche über die ganze Erde u. s. w.

*13. Bestätigten auch die Apostel durch ihre Lehre die Gottheit Jesu Christi?

Ja; der heil. Johannes schreibt:

„Wir wissen, daß der Sohn Gottes gekommen ist. Dieser ist der wahre Gott und das ewige Leben." 1. Joh. 5, 20.

Der heil. Paulus schreibt:

„In Christo wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig." Coloss. 2, 9.

„Im Namen Jesu sollen sich beugen alle Kniee derer, die im Himmel, auf der Erde und unter der Erde sind, und alle Zungen sollen bekennen, daß der Herr Jesus Christus in der Herrlichkeit Gottes des Vaters ist." Philipp. 2, 10—11.

Der heil. Petrus schreibt:

„Wir folgten nicht gelehrten Fabeln, als wir euch mit der Kraft und Gegenwart unsers Herrn Jesu Christi bekannt machten, sondern wir waren Augenzeugen seiner Herrlichkeit." 2. Petr. 1, 16.

14. Wie lautet der dritte Glaubensartikel?

„Der empfangen ist von dem heiligen Geiste, geboren aus Maria der Jungfrau."

15. Was lehrt uns dieser Glaubensartikel?

Daß der Sohn Gottes Mensch geworden ist, d. h. einen menschlichen Leib und eine menschliche Seele angenommen hat.

„Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt." Joh. 1, 14.

16. Wann ist das geschehen?

In der Fülle der Zeiten, als das Elend der Sünde auf Erden am größten war, vor beinahe zweitausend Jahren unter dem römischen Kaiser Augustus.

17. Wie geschah die Menschwerdung Jesu Christi?

„Der Engel Gabriel ward von Gott gesandt in eine Stadt in Galiläa mit Namen Nazareth, zu einer Jungfrau aus dem Geschlechte Davids, und der Name der Jungfrau war Maria. . . . Und der Engel sprach zu ihr: der heilige Geist wird über dich kommen und die Kraft des Allerhöchsten dich überschatten; darum wird das Heilige, welches aus dir geboren werden soll, Sohn Gottes genannt werden.“ Luc. 1, 26. 35.

18. Was bedeuten die Worte: „empfangen vom heiligen Geiste?“

Sie bedeuten, daß die menschliche Natur Jesu Christi auf wunderbare Weise vom heiligen Geiste gebildet wurde.

19. Wer war der Vater Jesu Christi?

Als Mensch hat er keinen Vater; als Gott ist er von Ewigkeit der eingeborne Sohn des himmlischen Vaters.

20. Wer war die Mutter Jesu Christi?

Als Gott von Ewigkeit hat er keine Mutter; als er Mensch wurde in der Zeit, ward die allerseligste Jungfrau Maria seine Mutter.

21. Hat Jesus Christus aufgehört Gott zu sein, da er Mensch wurde?

Nein; er ist Mensch geworden und Gott geblieben.

22. Wie wird deshalb die allerseligste Jungfrau Maria genannt?

Sie wird die Mutter Gottes oder Gottesgebärerin genannt.

23. Hat sie denn Gott geboren?

Sie hat den menschgewordenen Gott geboren.

24. War der heil. Joseph, der Mann Marias, nicht auch der Vater Jesu Christi?

Nein; er war nur sein Pflegevater.

25. Ist Jesus Christus Gott und Mensch zugleich?

Ja; Gott ist er von Ewigkeit und Mensch ist er in der Zeit geworden.

26. Wie viele Naturen sind also in Christo?

In Christo sind zwei Naturen, die göttliche und die menschliche.

27. Sind auch zwei Personen in Christo?

Nein; die beiden Naturen sind in der einen göttlichen Person unzertrennlich vereinigt.

*28. Was folgt daraus, daß in Christo nur eine Person ist?

Daß auch seiner heiligsten Menschheit göttliche Ehre und

Anbetung zukommt, und daß man mit Recht sagen kann, Gott ist ein Kind geworden, Gott hat gelitten, Gott ist gestorben.

*29. Sind in Christo auch zwei Willen?

Ja; der göttliche und der menschliche Wille; beide stimmen aber vollkommen überein.

30. Warum ist der Sohn Gottes Mensch geworden?

Um uns von der Sünde und der ewigen Verdammnis zu erlösen und aus der Gewalt des Teufels zu befreien, um uns den Himmel zu verdienen, und uns die Mittel zu geben, zur ewigen Seligkeit zu gelangen.

Elfte Lektion.

Von der Erlösung Jesu Christi.

*1. Was war zu unserer Erlösung notwendig?

1) Für die unendlich große Schuld der Sünde mußte Gott eine unendlich große Genugthuung geleistet werden;
2) Der durch die Sünde verfinsterte Verstand der Menschen mußte mit göttlichen Wahrheiten erleuchtet werden;
3) Der durch die Sünde verdorbene Wille der Menschen mußte durch die göttliche Gnade geheilt werden.

*2. Wodurch hat Jesus Christus uns erlöst?

1) Durch seine unendlich große Erniedrigung und Demut und den vollkommensten Gehorsam gegen seinen himmlischen Vater hat er für den Ungehorsam der Sünde Genugthuung geleistet.
2) Durch sein furchtbares Leiden und seinen bitteren Tod am Kreuze hat er die Strafe unserer Sünden auf sich genommen.
3) Durch seine göttliche Lehre hat er uns den Weg zum Himmel gezeigt.
4) Durch die Stiftung seiner Kirche und die Einsetzung der heil. Sakramente hat er uns die Verdienste seiner Erlösung und die Gnaden, die er uns erworben, zugewendet.

3. Wie lautet der vierte Glaubensartikel?

„Gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuziget, gestorben und begraben."

4. Wurde Jesus Christus von den Juden als der verheißene Erlöser erkannt?

Nur wenige glaubten an ihn; die meisten, die sich den Erlöser als einen mächtigen irdischen König dachten, nahmen Anstoß an der Armut und Demut Jesu Christi und haßten und verfolgten ihn.

5. Warum erkannten sie ihn nicht aus seinen Wundern als den Sohn Gottes?

Weil sie vom Teufel verblendet waren und ihr sündhaftes Leben nicht ändern wollten.

„Ihr habt den Teufel zum Vater und wollet nach den Gelüsten eures Vaters thun. . . . Wer aus Gott ist, der höret Gottes Wort; darum höret ihr nicht darauf, weil ihr nicht aus Gott seid." Joh. 8, 44. 47.

6. Welches waren die vorzüglichsten Feinde Jesu Christi?

Die Schriftgelehrten und Pharisäer.

7. Wer waren die Pharisäer?

Heuchlerische und lasterhafte Menschen, die zu dem Gesetze des Moses viele unnütze Zusätze gemacht hatten und sich für besser hielten, als alle anderen.

8. Welch furchtbares Verbrechen begingen die ungläubigen und verstockten Juden an dem Sohne Gottes?

Sie schlugen ihn ans Kreuz und töteten ihn.

9. Wer war Pontius Pilatus?

Der römische Landpfleger in Jerusalem, ein Heide, der das Todesurteil Jesu Christi bestätigte.

10. Warum ließ Gott den Tod und die Kreuzigung seines Sohnes zu?

Weil Jesus Christus selbst sich hingeben wollte als das Opferlamm für unsere Sünden, damit aus seinem Tode das Heil und die Erlösung der ganzen Welt hervorgehe.

„Als wir noch Feinde waren, wurden wir mit Gott versöhnt, durch den Tod seines Sohnes." Röm. 5, 10.

„Er hat uns geliebt und uns gewaschen von unseren Sünden mit seinem Blute." Offenb. 1, 5.

11. War Jesus Christus gezwungen, den Tod zu erleiden?

Nein; er hat sich freiwillig für uns hingegeben aus unendlicher Liebe und Erbarmung.

„Er ist hingeopfert worden, weil er selbst gewollt hat." Is. 53, 7.

„Jesus sprach (zu Pilatus): Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht von oben wäre gegeben worden." Joh. 19, 11.

„Ich bin der gute Hirt. Der gute Hirt giebt sein Leben für seine Schafe. . . . Niemand nimmt es von mir, sondern ich gebe es von mir selbst hin; ich habe Macht, es hinzugeben, und ich habe Macht, es zu nehmen." Joh. 10, 11. 18.

12. Was war deshalb der Tod Jesu Christi?

Ein blutiges Opfer für die Sünden der Welt.

„Christus, nachdem er als Hoherpriester der zukünftigen Güter gekommen . . ist mit seinem eigenen Blute einmal ins Heiligtum eingegangen und hat eine ewige Erlösung erfunden." Hebr. 9, 11. 12.

„So ward Christus einmal geopfert, um vieler Menschen Sünden wegzunehmen." Hebr. 9, 28.

„Wir sind geheiligt durch das Opfer des Leibes Jesu Christi, ein für allemal." Hebr. 10, 10.

*13. Welches waren die Vorbilder des blutigen Opfertodes Jesu Christi?

Die Aufopferung des Isaak, das Osterlamm am Paschafeste der Juden, und die sämtlichen Tieropfer im alten Bunde.

*14. Welches waren die Folgen des Todes Jesu Christi am Kreuze?

1) Gott erhielt eine unendlich große, vollständige und überfließende Genugthuung für die Schuld der Sünde.
2) Der bisher verschlossene Himmel wurde den Menschen wiederum geöffnet.
3) Die Macht des Teufels über die Menschen wurde zerstört.
4) Alle notwendigen Gnaden, um der ewigen Verdammnis zu entgehen, wurden uns erworben.

15. Warum war die Genugthuung Christi von unendlichem Werte?

Weil sie von Gott selbst, dem Unendlichen, geleistet wurde.

*16. Hat Jesus Christus als Gott oder als Mensch gelitten?

Er hat als Gottmensch gelitten; in seiner göttlichen Natur konnte er weder leiden noch sterben.

*17. War es zur Genugthuung für unsere Sünden notwendig, daß Jesus Christus so vieles litt?

Nein; auch das geringste Leiden des Gottmenschen wäre von unendlichem Werte gewesen, aber er mußte so viel leiden, weil Gott von Ewigkeit her beschlossen hatte, uns durch so großes Leiden zu erlösen.

*18. Warum hatte Gott das beschlossen?

1) Um uns seine unendlich große Liebe zu erkennen zu geben.
2) Um uns die Abscheulichkeit der Sünde recht deutlich zu machen.
3) Um uns das höchste Muster der Geduld vor Augen zu stellen.

19. Für welche Sünden hat Jesus Christus genug gethan?

Für alle Sünden der ganzen Welt.

„Wenn aber jemand gesündiget hat, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum, den Gerechten, und dieser ist die Versöhnung für unsere Sünden; doch nicht allein für die unsrigen, sondern auch für die Sünden der ganzen Welt." 1. Joh. 2, 2.

20. Für wen ist Jesus Christus gestorben?

Für alle Menschen ohne Unterschied.

„Gott hat seines eigenen Sohnes nicht geschont, sondern ihn für uns alle hingegeben." Röm. 8, 32.

21. Werden nun auch alle Menschen selig?

Nein; nur diejenigen, welche aufhören zu sündigen und sich der Verdienste seines Leidens teilhaftig machen.

22. Warum werden nicht alle Menschen der Verdienste Christi teilhaftig?

Weil nicht alle an ihn glauben, seine Gebote halten und die Gnadenmittel gebrauchen.

23. Wie lautet der fünfte Glaubensartikel?

„Abgestiegen zu der Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Toten."

24. Was geschah nach dem Tode Jesu Christi?

Sein heiliger Leichnam wurde ins Grab gelegt, und seine Seele begab sich in die Vorhölle.

25. Wo blieb seine Gottheit?

Sie blieb unzertrennlich vereinigt sowohl mit seinem Leibe im Grabe, als auch mit seiner menschlichen Seele.

26. Was ist die Vorhölle?

Die Vorhölle war jener Ort, wo die Seelen der verstorbenen Gerechten des alten Bundes, weil der Himmel noch verschlossen war, zurückgehalten wurden und die Ankunft des Erlösers erwarteten.

27. Was that die Seele Jesu in der Vorhölle?

Sie verkündete den dort harrenden Seelen die frohe Botschaft der Erlösung und befreite sie.

28. Ist der Leib Jesu im Grabe geblieben?

Nein; am dritten Tage nach dem Tode Jesu Christi vereinigte sich seine Seele wieder mit dem im Grabe ruhenden Leib, und er erstand glorreich von den Toten.

29. Wie ging der Heiland aus dem Grabe hervor?

Jesus Christus ging lebendig mit einem verklärten Leibe aus dem Grabe hervor und erschien seinen Jüngern.

30. Hat Jesus Christus seine Auferstehung vorher gesagt?

Ja; er sprach zu seinen Jüngern:

„Der Menschensohn wird den Händen der Heiden überliefert werden, und sie werden ihn töten, am dritten Tage aber wird er wieder auferstehen." Matth. 17, 21—22.

Und zu den Juden sprach er:

„Brechet diesen Tempel ab, und in drei Tagen will ich ihn wieder aufbauen. . . . Er aber redete von dem Tempel seines Leibes." Joh. 2, 19. 21.

*31. Woher wissen wir, daß Jesus Christus wirklich auferstanden ist?

1) Aus dem Zeugnisse der Wächter, welche die Juden selbst an das Grab hatten stellen lassen;

2) Aus dem Zeugnisse der Apostel, denen Jesus zu verschiedenen Malen nach seiner Auferstehung erschien, die ihn berührten, mit ihm aßen und redeten, seine Auferstehung überall verkündeten und mit ihrem Tode besiegelten.

3) Aus dem Zeugnis der Engel, die an dem leeren Grabe saßen, als fromme Frauen das Grab besuchen wollten.

„Warum suchet ihr den Lebendigen bei den Toten? Er ist nicht hier, sondern auferstanden." Luc. 24, 5—6.

*32. Warum ist Jesus Christus auferstanden?

1) Um durch dieses größte seiner Wunder uns zu beweisen, daß er wahrer Gott und der Herr über Leben und Tod ist.

2) Um die Wahrheit aller seiner Lehren auf das herrlichste zu bestätigen.

3) Um uns die Hoffnung zu geben, daß auch wir einst auferstehen werden.

33. Was für einen Leib hat Jesus Christus bei seiner Auferstehung angenommen?

Denselben, in dem er für uns gelitten hat, doch war dieser nun verklärt und unsterblich.

„Christus, nachdem er von den Toten auferstanden, stirbt nicht mehr." Röm. 6, 9.

34. Was wollte Christus auch an seinem verklärten Leibe noch behalten?

Die Male seiner heiligen fünf Wunden an seinen Händen und Füßen und an seiner Seite.

„Er sprach zu Thomas: Lege deine Finger herein in den Ort der Nägel und sieh meine Hände, und reiche her deine Hand und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig." Joh. 20, 27.

35. Wie lautet der sechste Glaubensartikel?

„Aufgefahren in den Himmel, sitzet zur Rechten Gottes des allmächtigen Vaters."

36. Womit hat Jesus Christus sein Erlösungswerk auf Erden beschlossen?

Er ist auf dem Ölberge vor den Augen seiner Apostel aus eigener Kraft in den Himmel aufgefahren.

*37. Warum ist Jesus in den Himmel aufgefahren?

1) Um als Sieger über Tod und Hölle von seiner vollen Herrlichkeit Besitz zu nehmen.

2) Um unser Fürsprecher und Vermittler bei Gott dem Vater zu sein.

3) Um uns die Hoffnung zu geben, daß auch wir einst in den Himmel eingehen werden.

38. Was heißt das: „er sitzet zur Rechten Gottes des Vaters?"

Das heißt: er hat dieselbe Macht und Herrlichkeit wie der Vater.

39. Ist Christus nicht überall gegenwärtig?

Als Gott ist er überall, als Mensch ist er nur im Himmel und im allerheiligsten Sakramente des Altars gegenwärtig.

Zwölfte Lektion.

Von der Wiederkunft Jesu Christi und vom Gerichte.

1. Wie lautet der siebente Glaubensartikel?

„Von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten."

2. Was lehrt uns dieser Glaubensartikel?

Daß Jesus Christus am Ende der Welt wiederkommen wird, um das allgemeine Weltgericht zu halten.

*3. Woher wissen wir dies?

1) Aus den Worten Jesu Christi selbst.

„Dann werden sie den Menschensohn kommen sehen in den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit." Matth. 24, 30.

„Wenn nun der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommen wird und alle Engel mit ihm, dann wird er auf dem Throne seiner Herrlichkeit sitzen, und es werden alle Völker vor ihm versammelt werden, und er wird sie von einander scheiden, wie ein Hirt die Schafe von den Böcken scheidet." Matth. 25, 31 — 32.

2) Aus den Worten der Engel, die den Aposteln bei der Himmelfahrt Christi erschienen.

„Und als sie ihm nachschaueten, wie er in den Himmel fuhr, siehe! da standen bei ihnen zwei Männer in weißen Gewanden, welche sprachen: . . . Dieser Jesus, der vor euch in den Himmel aufgenommen worden, wird ebenso wiederkommen, wie ihr ihn sahet hingehen in den Himmel." Apostelgesch. 1, 10—11.

*4. Wodurch wird sich die zweite Ankunft Jesu Christi von seiner ersten unterscheiden?

Bei seiner ersten Ankunft kam er arm und demütig, als unser Erlöser, in seinem sterblichen Leibe; bei seiner zweiten Ankunft wird er mit göttlicher Majestät und Herrlichkeit kommen, als unser Richter, in seinem verklärten Leibe.

5. Wann wird der Tag des Weltgerichtes kommen?

Dies ist niemandem bekannt, außer Gott allein.

„Jenen Tag aber und die Stunde weiß niemand, auch die Engel des Himmels nicht, sondern nur der Vater allein." Matth. 24, 36.

6. Was wird dem Weltgericht vorhergehen?

Große Trübsal auf Erden, die Sterne werden vom Himmel fallen und die Kräfte des Himmels erschüttert werden, und die Erde wird durch Feuer verwüstet werden. (2. Petr. 3, 12.)

7. Wie wird das Weltgericht gehalten werden?

Auf den Schall der Posaune der Engel werden alle Menschen aus den Gräbern erstehen und vor Christus versammelt werden; die Guten wird er zu seiner Rechten und die Bösen zu seiner Linken stellen; die guten und bösen Werke aller Menschen werden offenbar werden, und zuletzt wird Christus über alle das Urteil sprechen.

8. Welchen Urteilsspruch wird Jesus Christus fällen?

1) Zu den Guten wird er sagen:

„Kommet ihr Gesegneten meines Vaters und besitzet das Reich, welches euch bereitet ist vom Anbeginne der Welt."

2) Zu den Bösen aber wird er sagen:

„Weichet von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, welches dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist." Matth. 25, 34. 41.

9. Was wird hierauf geschehen?

Die Bösen werden in die ewige Pein gehen, die Gerechten aber in das ewige Leben.

10. Giebt es außer dem allgemeinen Weltgericht, das am jüngsten Tage stattfinden wird, noch ein anderes Gericht?

Ja, das besondere Gericht, für jeden Einzelnen, unmittelbar nach dem Tode.

„Es ist dem Menschen gesetzt, einmal zu sterben, und hierauf folgt das Gericht." Hebr. 9, 27.

11. Worin besteht das besondere Gericht?

Darin, daß die Seele unmittelbar nach dem Tode vor Gott erscheint und ihr Schicksal in der Ewigkeit erfährt.

12. Wohin kommt die Seele nach dem besonderen Gerichte?

Entweder in den Himmel, oder in das Fegfeuer, oder in die Hölle.

13. Was ist der Himmel?

Der Ort der ewigen Seligkeit, wo die Engel und die Heiligen Gott von Angesicht zu Angesicht schauen.

14. Welche Seelen kommen sogleich nach dem Tode in den Himmel?

Die Seelen der Heiligen und Gerechten, welche ganz rein und makellos sind und alle Sündenschuld schon abgebüßt haben.

15. Was ist die Hölle?

Der Ort ewiger Pein, wo die Teufel und die unbußfertigen Sünder die Strafe der Verdammnis leiden.

*16. Worin besteht die Höllenstrafe?

1) In dem ewigen Feuer.

„Jeder wird mit Feuer gesalzen werden." Marc. 9, 48.

2) In der furchtbarsten Verzweiflung und den schrecklichsten Gewissensbissen.

„Ihr Wurm wird nicht sterben und ihr Feuer nicht erlöschen." Marc. 9, 44.

3) In der ewigen Trennung von Gott und der Gemeinschaft mit dem Teufel.

„Weichet von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer." Matth. 25, 34.

17. Wie lange dauert die Höllenstrafe?

Sie dauert ewig.

„Sie werden in die ewige Pein gehen." Matth. 25, 46.

„Sie werden gequält werden Tag und Nacht in alle Ewigkeit." Offenb. 20, 10.

*18. Warum muß die Höllenstrafe ewig dauern?

Weil die Verdammten ewig unbußfertig sind und für eine unendlich große Schuld zu büßen haben.

*19. Widerspricht nicht die Ewigkeit der Höllenstrafe der Barmherzigkeit Gottes?

Nein; denn Gott hat den Verdammten seine Barmherzigkeit auf Erden angeboten, sie haben sie aber freiwillig von sich gestoßen.

„Täuschet euch nicht! Gott läßt seiner nicht spotten. Denn was der Mensch säet, das wird er auch ernten." Gal. 6, 7—8.

20. Wer kommt in die Hölle?

Die unbußfertigen Sünder, die in der Ungnade Gottes sterben.

21. Was ist das Fegfeuer?

Das Fegfeuer, oder der Reinigungsort, ist jener Ort, wo die abgeschiedenen Seelen der Menschen, welche zwar in der Gnade Gottes gestorben sind, aber noch Fehler und Makel besitzen, oder ihre Sünden noch nicht vollständig abgebüßt haben, durch Leiden erst gereinigt werden, ehe sie in den Himmel eingehen können.

*22. Woher wissen wir, daß es ein Fegfeuer giebt?

1) Aus der heiligen Schrift;

„Eines jeden Werk wird offenbar werden, denn der Tag des Herrn wird es ans Licht bringen, weil es im Feuer wird offenbar werden, und wie das Werk eines jeden sei, wird das Feuer erproben. Wenn jemandes Werk besteht, so wird er Lohn empfangen; brennt aber jemandes Werk, so wird er Schaden leiden; er selbst aber wird selig werden, jedoch gleich wie durch Feuer." 1. Cor. 3, 13. 15.

„Ich sage dir, du wirst von da nicht herauskommen, bis du auch den letzten Heller bezahlt hast." Luc. 12, 59.

„Es ist ein heiliger und heilsamer Gedanke, für die Verstorbenen zu beten, damit sie von ihren Sünden erlöst werden." 2. Mach. 12, 46.

2) Aus der Tradition und der beständigen Lehre der Kirche.

3) Die bloße Vernunft schon sagt uns, da in den Himmel nichts Unreines eingeht, und Gott diejenigen nicht auf ewig in die Hölle verstoßen kann, die zwar mit kleinen Fehlern behaftet sind, aber in seiner Gnade sterben, daß es einen dritten Ort geben müsse, wo sie für ihre Sünden büßen und durch Leiden ganz gereinigt werden.

*23. Worin bestehen die Leiden im Fegfeuer?

Gott hat uns darüber nichts Bestimmtes geoffenbart; nach der Lehre des heil. Paulus bestehen sie im Feuersschmerz.

„Er wird selig werden, gleich wie durch Feuer.“ 1. Cor. 3, 15.

24. Wer kommt in das Fegfeuer?

Derjenige, der zwar in der Gnade Gottes stirbt, aber seine Sünden noch nicht vollständig abgebüßt hat, oder noch mit läßlichen Sünden behaftet ist.

25. Wie lange dauern die Leiden im Fegfeuer?

So lange bis die Seele ganz rein von jedem Sündenmakel ist und ihre ganze Schuld abgebüßt hat.

26. Wodurch können die Leiden der armen Seelen im Fegfeuer abgekürzt werden?

Durch unsere Gebete und durch gute Werke, die wir für sie verrichten.

*27. Warum wird Gott, außer dem besonderen Gericht über jeden Einzelnen, noch ein allgemeines Gericht am Ende der Welt halten?

1) Damit Gottes Weisheit und Gerechtigkeit allen offenbar werde;
2) Damit die Guten öffentlich vor allen Engeln und Heiligen und vor allen Menschen verherrlicht, und die Bösen öffentlich mit Schmach gebrandmarkt werden.

28. Wird das Fegfeuer nach dem allgemeinen Gerichte noch fortbestehen?

Nein; dann giebt es nur mehr Himmel und Hölle.

Dreizehnte Lektion.

Von dem heiligen Geiste.

1. Wie lautet der achte Glaubensartikel?

„Ich glaube an den heiligen Geist.“

2. Was hat Jesus Christus den Aposteln versprochen, als er ihnen seinen Hingang zum Vater ankündigte?

Daß er ihnen an seiner statt einen anderen Tröster, den heil. Geist, senden werde.

„Ich will den Vater bitten und er wird euch einen anderen Tröster geben, damit er in Ewigkeit bei euch bleibe, den Geist der Wahrheit.“ Joh. 14, 16.

3. Wer ist der heil. Geist?

Die dritte Person in der allerheiligsten Dreieinigkeit*).

*) Siehe die fünfte Lektion, Frage 15—19.

4. Ist der heilige Geist auch Mensch geworden?

Nein; er ist als Gott vom Vater und vom Sohne auf die Erde gesendet worden und über die Apostel und die Gläubigen herabgekommen.

5. Was heißt das: der heilige Geist ist über die Apostel herabgekommen?

Das heißt: er hat sie mit göttlichem Lichte erleuchtet und mit göttlicher Kraft erfüllt, und ist in unsichtbarer Weise bei ihnen und bei der Kirche geblieben.

6. Wann ist der heil. Geist über die Apostel herabgekommen?

Am Pfingstfeste, zehn Tage nach der Himmelfahrt Jesu Christi.

7. Wie geschah das?

„Es entstand plötzlich vom Himmel ein Brausen, gleich dem eines gewaltigen Sturmwindes, und erfüllte das ganze Haus, wo sie saßen. Und es erschienen ihnen zerteilte Zungen, wie Feuer, und ließen sich auf einen jeden von ihnen nieder. Und alle wurden mit dem heiligen Geiste erfüllt, und fingen an in verschiedenen Sprachen zu reden, so wie der heilige Geist es ihnen eingab." Apostelgesch. 2, 2—4.

*8. Was wirkte der heil. Geist in den Aposteln?

1) Er erfüllte sie mit Kraft und Mut, um den Auftrag Jesu Christi zu erfüllen und das Evangelium unerschrocken allen Völkern zu verkündigen.

„Ihr werdet die Kraft des heil. Geistes empfangen, der über euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an die Grenzen der Erde." Apostelg. 1, 8.

2) Er erleuchtete sie, erinnerte sie an alles, was Jesus ihnen gesagt hatte, und machte sie bei der Verkündigung des Evangeliums unfehlbar.

„Der Tröster aber, der heil. Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe." Joh. 14, 26.

„Wenn aber jener Geist der Wahrheit kommt, der wird euch alle Wahrheit lehren." Joh. 16, 13.

3) Er verlieh ihnen die Gabe der Sprachen.

„Sie fingen an in verschiedenen Sprachen zu reden." Apostelg. 2, 4.
„Ein jeder hörte sie reden in seiner Sprache." Apostelg. 2, 6.

9. Warum erschienen feurige Zungen bei der Ausgießung des heiligen Geistes?

Um anzudeuten, daß der heil. Geist die Apostel erleuchtete, sie mit dem Feuer der göttlichen Liebe erfüllte, und ihnen die Kraft der Rede verlieh.

*10. Ist der heil. Geist nur über die Apostel allein herabgekommen?

Nein; denn

1) die Apostel erteilten ihn durch Händeauflegung im Sakramente der Firmung allen Gläubigen zur Stärkung im Guten;

2) In besonderer Weise erteilten ihn die Apostel, ebenfalls durch Händeauflegung, im Sakramente der Priesterweihe ihren Nachfolgern (den Bischöfen, Priestern und Diakonen), und er bleibt bei der ganzen lehrenden Kirche bis an das Ende der Welt.

3) In der heiligmachenden Gnade erhält ihn jeder Christ schon durch die Taufe, und er wohnt so lange in uns, bis wir ihn durch eine schwere Sünde von uns treiben.

11. Was wirkt der heil. Geist in der ganzen Kirche?

Er leitet und regiert die Kirche und macht sie unfehlbar.

12. Was wirkt der heil. Geist in den Nachfolgern der Apostel?

Er stärkt und erleuchtet sie in ihrem Amte und giebt ihnen die Macht, die heiligen Sakramente gültig auszuspenden.

13. Was wirkt der heil. Geist in den einzelnen Gläubigen?

1) Er macht uns heilig und gerecht und Gott wohlgefällig;

2) Er gießt die Liebe Gottes in unsere Herzen aus, und lehrt uns kindlich zu Gott beten;

3) Er stärkt und erleuchtet uns durch seine siebenfachen Gaben*).

„Wisset ihr nicht, daß ihr ein Tempel Gottes seid, und der Geist Gottes in euch wohnet?" 1. Cor. 3, 16.

„Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unseren Herzen durch den heiligen Geist, der uns gegeben ist." Röm. 5, 5.

„Ihr habet nicht wieder den Geist der Knechtschaft in Furcht empfangen, sondern ihr habet den Geist der Kindschaft empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater!" Röm. 8, 15.

„Weil ihr aber Kinder seid, so sandte Gott den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der da ruft: Abba, Vater!" Gal. 4, 6.

14. Wie wird deshalb der heil. Geist genannt?

Unser Heiligmacher.

Vierzehnte Lektion.

Von der Kirche.

1. Wie lautet der neunte Glaubensartikel?

„Eine heilige katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen."

2. Was ist die Kirche?

Die Kirche ist die große sichtbare Gemeinde aller rechtgläubigen Christen auf Erden, die unter ihrem sichtbaren, von Christus eingesetzten, geistlichen Oberhaupte vom heil. Geiste geleitet und regiert wird.

---

*) Vergl. unten: Dreißigste Lektion, vom Sakramente der Firmung.

3. Wer hat die Kirche gestiftet?

Jesus Christus; er sprach zu Petrus:

„Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen.“ Matth. 16, 18.

*4. Warum hat Jesus Christus die Kirche gestiftet?

Damit allen Menschen bis zum Ende der Welt seine göttliche Lehre unverfälscht verkündet, die von ihm eingesetzten Heilsmittel ausgespendet, und die Früchte seiner Erlösung zugewendet werden.

„Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie. . . . Und siehe! ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt.“ Matth. 28, 18—20.

*5. Wie hat Jesus Christus die Kirche gestiftet?

Er wählte sich Apostel und Jünger, gab ihnen und ihren Nachfolgern die Sendung, den übrigen Menschen in seinem Namen das Evangelium zu verkündigen und die Sakramente auszuspenden bis ans Ende der Welt, versprach ihnen seinen Beistand, und gab ihnen den heil. Petrus und dessen Nachfolger zum Oberhaupt.

„Wie mich der Vater gesendet hat, so sende ich euch.“ Joh. 20, 21.

„Wer euch höret, der höret mich, und wer euch verachtet, der verachtet mich.“ Luc. 10, 16.

„So halte uns denn jedermann für Diener Christi und Ausspender der Geheimnisse Gottes.“ 1. Cor. 4, 1.

6. Wie wird die Kirche eingeteilt?

In die lehrende und in die hörende Kirche.

7. Wer gehört zur lehrenden Kirche?

Die Nachfolger der Apostel und der Jünger Jesu Christi, nämlich: das Oberhaupt der Kirche, die Bischöfe, die Priester und die Diakonen.

8. Wer gehört zur hörenden Kirche?

Das Volk der Gläubigen, oder die Laien.

9. Wer ist das sichtbare Oberhaupt der Kirche?

Der Nachfolger des heil. Petrus, d. i. der Papst oder heilige Vater, welcher der Bischof von Rom ist.

10. Wer ist das unsichtbare Oberhaupt der Kirche?

Jesus Christus, dessen Stellvertreter auf Erden der Papst ist.

11. Wer sind die Bischöfe?

Die Nachfolger der Apostel, welche die Kirche unter ihrem sichtbaren Oberhaupte regieren.

„Habet acht auf euch und auf die ganze Herde, in welcher euch der heilige Geist zu Bischöfen gesetzt hat, die Kirche Gottes zu regieren.“ Apostelg. 20, 28.

12. Wer sind die Priester?

Die Gehilfen der Bischöfe und die Nachfolger der zwei und siebenzig Jünger Jesu Christi.

„Darnach aber verordnete der Herr noch andere zwei und siebenzig, und er sandte sie paarweise vor sich her in alle Städte und Orte, wo er selbst hinkommen wollte, und sprach zu ihnen: Die Ernte ist zwar groß, aber der Arbeiter sind wenige; bittet daher den Herren der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende." Luc. 10, 1—2.

13. Wer sind die Diakonen?

Gehilfen der Bischöfe und Priester, welche von den Aposteln erwählt wurden.

*14. Wie nennt man diese von Christus eingesetzte Ordnung in der lehrenden Kirche?

Die Hierarchie oder heilige Ordnung.

15. Woher wissen wir, daß Christus den heil. Petrus zum sichtbaren Oberhaupt seiner Kirche bestimmt hat?

Christus sprach zu ihm:

„Du bist Petrus (ein Fels), und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen. Und ich will dir die Schlüssel des Himmelreiches geben; was du immer auf Erden binden wirst, das soll auch im Himmel gebunden sein, und was du immer auf Erden lösen wirst, das soll auch im Himmel gelöset sein." Matth. 16, 18—19.

Und nach seiner Auferstehung sprach er wiederum zu ihm:

„Weide meine Lämmer, weide meine Schafe . . . Folge mir nach." Joh. 21, 15. 17. 19.

16. Was hat Christus dem heil. Petrus durch diese Worte übertragen?

Die Regierung der ganzen Kirche an seiner statt, und das Hirtenamt über alle Gläubigen.

*17. Woraus können wir noch ferner ersehen, daß Petrus das Oberhaupt der Apostel und der Kirche war?

1) Er wird in der heil. Schrift stets zuerst genannt, wenn die Apostel aufgezählt werden;
2) Er begann zuerst am Pfingstfest die Predigt des Evangeliums;
3) Er führte den Vorsitz auf der Versammlung der Apostel zu Jerusalem;
4) Er nahm zuerst die Heiden in die Kirche auf, in der Person des Hauptmanns Cornelius;
5) Er begab sich nach Rom, der Hauptstadt der damaligen Welt, als Bischof der dortigen Christen.

18. Sollte der heil. Petrus in seinem Amte als Oberhaupt der Kirche auch Nachfolger haben?

Ja, denn Christus hat ihn zum Grundstein der Kirche gemacht;

sollte aber die Kirche fortdauern, so mußte auch der Grundstein fortdauern, auf dem sie gebaut ist.

19. Wer ist der Nachfolger des heil. Petrus?

Der jedesmalige Bischof von Rom.

*20. Warum ist der Papst oder Bischof von Rom der Nachfolger des heil. Petrus?

1) Weil der heil. Petrus der erste Bischof von Rom war und daselbst den Martertod erlitten hat.

2) Weil die Päpste zu Rom rechtmäßig und in ununterbrochener Reihenfolge dem heil. Petrus auf dem bischöflichen Stuhle von Rom gefolgt sind, und auch von der ganzen Kirche zu allen Zeiten als seine Nachfolger im Oberhirtenamt anerkannt wurden.

21. Warum hat Christus in seiner Kirche ein sichtbares Oberhaupt eingesetzt?

1) Weil jede sichtbare Gemeinde auch ein sichtbares Oberhaupt haben muß.

2) Um in der Kirche die Einheit zu erhalten, und um zu verhindern, daß die Pforten der Hölle sie überwältigen können.

22. Was ist unter den Pforten der Hölle zu verstehen?

Die Angriffe und Verfolgungen, welche der Teufel und die bösen und ungläubigen Menschen gegen die Kirche richten, um sie auf Erden zu vernichten.

*23. Was ist der Papst als das Oberhaupt der Kirche?

Er ist

1) der höchste Lehrer in der Kirche;
2) der höchste Gesetzgeber in der Kirche;
3) der höchste Richter in der Kirche;
4) der allgemeine und höchste Seelenhirt aller Gläubigen.

*24. Was sind wir darum dem heiligen Vater schuldig?

Als dem Stellvertreter Jesu Christi sind wir ihm die höchste Ehrfurcht und vollkommenen Gehorsam schuldig.

25. Welche dreifache Vollmacht hat Jesus Christus der lehrenden Kirche übertragen?

Das Lehramt, das Priesteramt und das Hirtenamt.

26. Wodurch wird diese Vollmacht fortgepflanzt?

Durch die rechtmäßige Sendung, welche durch Handauflegung im Sakramente der Priesterweihe erteilt wird.

27. Warum sind die Bischöfe und Priester der katholischen Kirche die rechtmäßigen Nachfolger der Apostel und Jünger Jesu Christi?

Weil sie in ununterbrochener Reihe durch Handauflegung die Sendung erhalten haben.

28. Wie lange soll die Kirche Jesu Christi bestehen?

Bis zum Ende der Welt.

29. Soll die Kirche immer so bleiben, wie Christus sie eingerichtet hat?

Ja, denn sonst würde sie aufhören die Kirche Christi zu sein.

30. Welche Eigenschaften der Kirche folgen hieraus?

Ihre Beständigkeit und ihre Unfehlbarkeit.

31. Was versteht man unter der Beständigkeit der Kirche?

Daß sie seit ihrer Stiftung zu allen Zeiten dagewesen ist und nie untergehen wird bis zum Ende der Welt.

„Siehe ich bleibe bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt." Matth. 28, 20.

32. Was versteht man unter der Unfehlbarkeit der Kirche?

Daß sie, vom heil. Geiste geleitet, im Glauben nie in Irrtum verfallen und die Lehre Jesu Christi falsch verkündigen kann.

„Die Kirche ist die Säule und Grundfeste der Wahrheit." 1. Tim. 3, 15.

„Ich will den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Tröster geben, damit er in Ewigkeit bei euch bleibe, den Geist der Wahrheit." Joh. 14, 16—17.

*33. Können einzelne Lehrer in der Kirche in Irrtum verfallen?

Ja; aber sie werden, wenn sie hartnäckig im Irrtum verharren, von der Kirche ausgeschlossen.

*34. Kann der Papst in Irrtum verfallen?

Für seine eigene Person kann er in Irrtum verfallen, nicht aber, wenn er als höchster Lehrer der Kirche spricht; denn dann steht ihm der Beistand des heil. Geistes zur Seite.

„Simon, ich habe für dich gebetet, daß dein Glaube nicht wanke; und wenn du einst bekehrt bist, dann stärke deine Brüder." Luc. 22, 31. 32.

*35. Wem hat Christus die Unfehlbarkeit verheißen?

Der ganzen Kirche in Verbindung mit ihrem Oberhaupte.

*36. Warum hat Christus seiner Kirche die Unfehlbarkeit verliehen?

1) Damit seine göttliche Lehre auf Erden nie verloren gehe, oder durch menschliche Irrtümer entstellt werde;
2) Damit alle Menschen auf leichte Weise zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen können, indem sie die Kirche hören;
3) Damit unser Glaube nicht auf unserer eigenen schwachen Erkenntnis, sondern auf der göttlichen Wahrhaftigkeit beruhe.

37. Wozu sind wir deshalb, weil die Kirche unfehlbar ist, verpflichtet?

Alles, was die Kirche lehrt, ebenso fest und unerschütterlich zu glauben, als ob es Gott selbst gesagt hätte.

„Wer euch höret, der höret mich, und wer euch verachtet, der verachtet mich." Luc. 10, 6.

„Wer die Kirche nicht höret, der sei dir wie ein Heide und öffentlicher Sünder." Matth. 18, 17.

38. Wer gehört zur Kirche?

Alle Getauften, so lange sie sich nicht wissentlich von ihr getrennt haben, oder durch ihre Schuld von der Kirche ausgeschlossen sind.

*39. Gehören auch die Sünder zur Kirche?

Ja, wenn sie sich nicht äußerlich von ihr trennen; doch sind sie tote Glieder der Kirche, so lange sie in der Todsünde verharren.

*40. Woher wissen wir, daß auch die Sünder noch zur Kirche gehören?

Aus der Lehre Jesu Christi, der die Kirche mit einem Acker vergleicht, auf welchem Weizen und Unkraut mit einander wächst, und mit einem Netze, das gute und schlechte Fische enthält.

*41. Wer gehört nicht zur Kirche?

1) Die Ungetauften (Heiden, Juden und Muhamedaner); 2) die Ketzer oder Irrgläubigen, welche wissentlich und hartnäckig die Lehre der Kirche verwerfen; 3) die Schismatiker (Getrennten), welche zwar im Glauben nicht irren, aber sich vom Oberhaupte der Kirche, dem Papste, losgesagt haben; 4) diejenigen, welche die Kirche selbst zur Strafe ausgeschlossen oder exkommuniziert hat.

42. Ist die Kirche sichtbar?

Ja, denn man weiß genau, wer zu ihr gehört und wer nicht zu ihr gehört.

43. Worin besteht die Sichtbarkeit der Kirche?

Sie hat ein sichtbares Oberhaupt, sichtbare Glieder, sichtbare Sakramente, sichtbaren Gottesdienst und ihre Lehre wird öffentlich in der Welt verkündet.

44. Warum muß die Kirche sichtbar sein?

Damit die Menschen sie finden und in sie eintreten können.

45. Womit vergleicht Christus die Kirche, um ihre Sichtbarkeit anzudeuten?

Mit einer Stadt, die auf einem Berge liegt, und mit einem Schafstall, in den man durch die Thür eintritt.

46. Wie nennt der heil. Paulus die sichtbare Kirche?

Das Haus Gottes. (1. Tim. 3, 15.)

47. Welches sind die Merkmale der Kirche Christi?

Folgende vier: die Kirche ist 1) einig; 2) heilig; 3) katholisch oder allgemein; 4) apostolisch.

48. Was heißt das: die Kirche ist einig?

Das heißt:

1) Christus hat nur eine Kirche gestiftet.
2) Die Kirche hat überall dieselbe Lehre, dieselben Sakramente und denselben Gottesdienst.
3) Alle Gläubigen sind mit einander verbunden durch die Liebe und den Gehorsam gegen das eine sichtbare Oberhaupt.

49. Warum hat Christus nur eine Kirche gestiftet?

Weil es nur einen Gott, einen Christus, eine Wahrheit und eine Erlösung giebt.

*50. Was folgt hieraus?

Daß es außer der einen Kirche Christi keine andere wahre Kirche mehr giebt, sondern nur Sekten, Spaltungen und Ketzereien, die von der Kirche Christi ausgeschlossen sind.

*51. Hat Christus die Entstehung von Sekten und falschen Kirchen vorhergesagt?

Ja; er warnte uns vor denselben.

„Wenn alsdann jemand zu euch sagt: Siehe, hier ist Christus, oder dort! so glaubet es nicht. Denn es werden falsche Christus und falsche Propheten aufstehen ... Siehe, ich habe es euch vorhergesagt!" Matth. 24, 23—25.

„Hütet euch vor den falschen Propheten, welche in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe. An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen." Matth. 7, 15—16.

*52. Wird durch solche falsche Kirchen die Einheit der Kirche nicht aufgehoben?

Nein, denn sie sind außerhalb der Kirche. In ihrem Schoße duldet sie die Kirche nicht, weil sie einig in der Lehre ist.

*53. Wie wird die Einheit in der Kirche erhalten?

Dadurch, daß jeder Gläubige mit seinem Pfarrer, jeder Pfarrer mit seinem Bischof und jeder Bischof mit dem Papst in Liebe und Gehorsam verbunden ist.

54. Was heißt das: die Kirche ist heilig?

Das heißt: sie hat einen heiligen Stifter, eine heilige Lehre, heilige Sakramente, und zählt unter ihren Gliedern nicht bloß viele Fromme und Gerechte, sondern auch wirkliche Heilige, die Gott durch Wunder verherrlicht hat.

„Christus hat die Kirche geliebt und sich selbst für sie hingegeben, um sie zu heiligen und zu reinigen in der Wassertaufe durch das Wort des Lebens, um sich die Kirche herrlich darzustellen, ohne Makel, ohne Runzel oder etwas dergleichen, sondern daß sie heilig und unbefleckt sei." Ephes. 5, 25—27.

*55. Wie wird die Kirche deshalb genannt, weil sie heilig ist?

Die Kirche wird der Leib Jesu Christi genannt und die Gläubigen Glieder Christi.

*56. Sind auch die Sünder in der Kirche Glieder Christi?

Die schweren Sünder sind tote Glieder, nur die Gerechten sind lebendige Glieder Christi.

57. Warum sind die Sünder in der Kirche?

Damit sie durch die Kirche geheiligt werden.

58. Beflecken die Sünder nicht die Heiligkeit der Kirche?

Nein, denn die Kirche hat an ihren Sünden keinen Anteil und duldet sie nur deshalb in sich, damit sie gebessert werden.

59. Was heißt das: die Kirche ist katholisch oder allgemein?

Das heißt:

1) Christus hat seine Kirche für alle Menschen gestiftet;
2) Die Kirche ist für alle Zeiten bestimmt;
3) Die Kirche soll sich an allen Orten und über die ganze Welt ausbreiten;
4) Die Kirche enthält in ihrer Lehre und in ihren Heilsmitteln alles, was zu unserer Seligkeit notwendig ist.

*60. Warum muß die Kirche katholisch oder allgemein sein?

1) Weil Christus für alle Menschen und für das Heil der ganzen Welt gestorben ist;
2) Weil Christus nur in der Kirche die Schätze seiner Erlösung niedergelegt hat;
3) Weil Christus nur eine Kirche gestiftet hat.

61. Was heißt das: die Kirche ist apostolisch?

Das heißt:

1) Sie ist durch die Apostel und ihre rechtmäßigen Nachfolger auf der ganzen Welt begründet und ausgebreitet worden;
2) Ihre Lehre ist dieselbe, welche die Apostel verkündigt haben;
3) Ihr Gottesdienst und ihre wichtigsten Einrichtungen stammen von den Aposteln her;
4) Ihre Bischöfe sind die rechtmäßigen Nachfolger der Apostel und stammen in ununterbrochener Kette durch Handauflegung von den Aposteln her.

62. Warum muß die Kirche apostolisch sein?

Weil nur die Apostel und ihre rechtmäßigen Nachfolger die wirklichen Gesandten Jesu Christi sind, und den Auftrag der Lehre von ihm empfangen haben.

63. Welche Kirche allein besitzt die vier Merkmale der wahren Kirche Christi?

Nur diejenige, welche auch heute noch in der Welt, selbst von

den Irrgläubigen und Ungläubigen, die katholische, d. h. die allgemeine Kirche genannt wird.

*64. Wie wird die katholische Kirche noch in besonderer Weise genannt?

Die römisch-katholische Kirche.

*65. Warum wird sie so genannt?

Weil sie vorzugsweise an ihrem Oberhaupte, dem Nachfolger des heil. Petrus, d. i. dem Papste zu Rom, als die wahre Kirche erkannt wird.

66. Wofür sind alle anderen Religionsparteien, die sich sonst noch Kirchen nennen, zu halten?

Für die Gemeinden der Irrlehrer, vor denen uns Christus gewarnt hat.

*67. Wie sind die Gemeinden der Irrgläubigen, die sich Kirchen nennen, entstanden?

Sie haben sich im Laufe der Zeit von der katholischen Kirche getrennt, durch die Verführung von Irrlehrern oder Ketzern.

„Sie sind von uns ausgegangen, aber sie waren nicht von uns; denn wenn sie von uns gewesen wären, so würden sie bei uns geblieben sein.“ 1. Joh. 2, 19.

„Jeder der abweicht und nicht in der Lehre Christi bleibt, hat Gott nicht; wer in der Lehre bleibet, der hat den Vater und den Sohn.“ 2. Joh. 9.

*68. Haben die Kirchen der Irrgläubigen die Merkmale der wahren Kirche Christi?

Nein; weil sie von der Kirche Christi sich getrennt haben, so können sie diese Merkmale nicht haben.

*69. Warum haben sie das Merkmal der Einheit nicht?

1) Weil sie kein gemeinsames Oberhaupt haben;
2) Weil sie in ihrer Lehre uneins sind.

„Sie werden von jedem Winde der Lehre hin und hergetrieben.“ Eph. 4, 14.

*70. Warum haben sie das Merkmal der Heiligkeit nicht?

1) Weil ihre Stifter nicht heilig waren;
2) Weil sie viele Glaubenslehren und Heilsmittel verworfen haben und Grundsätze aufstellen, die der Heiligkeit widerstreiten; (z. B. daß die guten Werke nicht zur Seligkeit notwendig sind).
3) Weil sie keine Heiligen in ihrer Mitte aufzuweisen haben.

*71. Warum können sie nicht katholisch oder allgemein sein?

1) Weil sie nicht zu allen Zeiten dagewesen, sondern erst später entstanden und oft spurlos wieder verschwunden sind;
2) Weil sie nicht über die ganze Erde ausgebreitet, sondern immer nur auf einzelne Gegenden beschränkt sind.

*72. Warum können sie nicht apostolisch sein?

1) Weil ihre Begründer nicht die Apostel, sondern Irrlehrer waren, die keine Sendung hatten;
2) Weil ihre Lehre der Lehre der Apostel widerspricht;
3) Weil ihre Vorsteher nicht die rechtmäßigen Nachfolger der Apostel sind.

73. Ist es gleichgültig, ob man sich in der wahren Kirche Christi befindet, oder nicht?

Keineswegs; denn nur in der Kirche Christi erhalten wir alle zu unserer Seligkeit notwendigen Mittel, und außerhalb der Kirche giebt es keine Sicherheit unseres Heiles.

*74. Welches Vorbild im Alten Testamente erinnert uns an diese Wahrheit?

Die Arche des Noah, die ein Vorbild der Kirche war; denn so wie nur diejenigen in der Sündflut gerettet wurden, die sich in der Arche befanden, so können auch wir vom ewigen Verderben nur durch die Kirche gerettet werden.

*75. Werden deshalb alle Irrgläubigen ewig zu Grunde gehen?

Nein; wenn sie ohne ihre Schuld und unwissentlich im Irrtum sich befinden, dann sind sie, ohne es zu wissen, durch die heil. Taufe Mitglieder der katholischen Kirche, und können gerettet werden, wenn sie nach ihrem Gewissen leben, vollkommene Reue über ihre begangenen Sünden erwecken und die Sehnsucht und den Willen haben, in die allein wahre Kirche zu treten.

*76. Wer ist durch seine eigene Schuld im Irrglauben und außer der Kirche?

1) Wer die wahre Kirche erkannt hat und trotzdem in dieselbe nicht eingeht;
2) Wer die wahre Kirche erkennen konnte, aber aus Gleichgültigkeit und strafbarer Trägheit sich nicht um sein Heil bekümmert hat.

77. Inwiefern verdammt die Kirche den Irrglauben und die Irrgläubigen?

Die Kirche verdammt den Irrtum und die Sünde derjenigen, welche mit Hartnäckigkeit den Irrglauben verteidigen; sie schließt dieselben von ihrer Gemeinschaft aus, um die Gläubigen vor der Gefahr der Ansteckung zu bewahren, und betet für die Bekehrung der Irrgläubigen.

78. Ist also die Kirche zu unserer Seligkeit notwendig?

Ja; sonst würde sie Christus nicht gestiftet haben.

79. Wie nennt man deshalb die wahre Kirche Christi?

Die alleinseligmachende Kirche.

80. Haben alle Menschen die Pflicht, in die Kirche Christi einzutreten?

Ja, sobald sie dieselbe gefunden und erkannt haben.

„Wer die Kirche nicht zur Mutter hat, der kann Gott nicht zum Vater haben," sagt der heil. Kirchenvater Cyprian; und der heil. Apostel Johannes schreibt: „Jeder der abweicht und nicht in der Lehre Christi bleibt, hat Gott nicht." 2. Joh. 9.

81. Warum wird die Kirche unsere Mutter genannt?

Weil sie uns für den Himmel erzieht und für unser ewiges Heil sorgt, wie eine Mutter für ihre Kinder.

82. Was sind wir deshalb der Kirche schuldig?

Den größten Dank, den pünktlichsten Gehorsam und die innigste Liebe.

83. Ist es ein Glück, ein Kind der katholischen Kirche zu sein?

Dies ist das größte Glück, für das wir Gott nie genug danken können.

„Selig, die in deinem Hause wohnen; von Ewigkeit zu Ewigkeit werden sie dich preisen." Psalm 83, 5.

Fünfzehnte Lektion.

Von der Gemeinschaft der Heiligen und der Nachlassung der Sünden.

1. Wie lautet der zweite Teil des neunten Glaubensartikels?

„Gemeinschaft der Heiligen."

2. Was bedeuten die Worte „Gemeinschaft der Heiligen?"

Sie bedeuten, daß alle rechtgläubigen Christen in der Kirche unter einander eine Gemeinschaft bilden, wie die Glieder eines Leibes; Christus ist das Haupt, die Kirche der Leib, und die Rechtgläubigen sind die Glieder.

„Gleich wie wir an einem Leibe viele Glieder haben, so sind wir viele ein Leib in Christo, einzeln aber unter einander Glieder." Röm. 12, 4—5.

3. Hat die Kirche auch Glieder, die nicht mehr auf dieser Erde sind?

Ja; die armen Seelen im Fegfeuer, und die Heiligen und Gerechten im Himmel.

4. Wer gehört in jener Welt nicht mehr zu den Gliedern der Kirche und zur Gemeinschaft der Heiligen?

Die Verdammten in der Hölle; denn sie sind verdorrte, abgeschnittene und dem ewigen Tode verfallene Glieder.

5. Aus welchen drei großen Teilen besteht also der ganze Leib der Kirche oder die Gemeinschaft der Heiligen?

Aus der streitenden, leidenden und triumphierenden Kirche.

6. Wer gehört zur streitenden Kirche?

Die rechtgläubigen Christen auf Erden, welche hier noch zu streiten haben gegen die Sünde, das Fleisch, die Welt und den Teufel.

7. Wer gehört zur leidenden Kirche?

Die armen Seelen im Fegfeuer, welche dort durch Leiden gereinigt werden.

8. Wer gehört zur triumphierenden Kirche?

Die Heiligen und Gerechten im Himmel, welche in ewiger Freude mit Christus herrschen.

*9. Warum stehen diese drei Teile der Kirche mit einander in Gemeinschaft?

1) Weil Christus das gemeinschaftliche Haupt aller ist;
2) Weil sie in Liebe mit einander verbunden sind.

*10. Warum heißt diese Gemeinschaft die Gemeinschaft der „Heiligen?"

Weil alle zur Heiligkeit berufen, durch die heil. Sakramente geheiligt, und viele zur vollendeten Heiligkeit schon gelangt sind.

*11. Worin besteht die Gemeinschaft der Glieder der streitenden Kirche untereinander?

Darin daß

1) Alle durch denselben Glauben, dieselbe Hoffnung und dieselben heil. Sakramente in derselben Kirche mit einander verbunden sind;
2) Daß sie einander wie Glieder eines Leibes lieben, für einander beten und gute Werke verrichten sollen;
3) Daß jeder Anteil hat an den Gebeten und Verdiensten der anderen und der ganzen Kirche.

*12. Haben auch die Sünder Anteil an dieser Gemeinschaft?

Ja; die Gebete der Kirche und der Gerechten können ihnen viele Gnaden erwerben, doch nützen ihnen dieselben nichts, wenn sie sich nicht bekehren und die Sünde verlassen wollen.

13. Worin besteht die Gemeinschaft der streitenden mit der leidenden Kirche?

Insbesondere darin, daß wir den armen Seelen im Fegfeuer durch unsere Gebete und guten Werke helfen, und die Zeit ihrer Leiden abkürzen können.

14. Wodurch kann das am wirksamsten geschehen?

Durch das heil. Meßopfer, wenn es für die Verstorbenen dargebracht wird.

15. Sind wir verpflichtet für die armen Seelen zu beten?

Ja, wir sind durch die Nächstenliebe dazu verpflichtet, weil sie unglücklich sind und wir ihnen helfen können.

*16. Woher wissen wir, daß unsere Gebete den Verstorbenen nützen können?

1) Aus der heil. Schrift.

„Es ist ein heiliger und heilsamer Gedanke, für die Verstorbenen zu beten, damit sie von ihren Sünden erlöset werden.“ 2. Mach. 12, 46.

2) Aus der Tradition und der beständigen Lehre der Kirche.

3) Die bloße Vernunft schon sagt uns, daß, wenn wir auf Erden für einander beten können, wir dies auch für diejenigen thun können, welche nicht mehr auf Erden, aber unglücklich und unserer Fürbitte bedürftig sind. Auch hat Jesus Christus ausdrücklich versprochen:

„Was ihr immer den Vater in meinem Namen bitten werdet, das wird er euch geben.“ Joh. 16, 23.

17. Worin besteht die Gemeinschaft der streitenden mit der triumphierenden Kirche?

Darin, daß wir die Heiligen im Himmel anrufen, und daß sie hinwiederum für uns bitten.

*18. Warum dürfen wir die Heiligen um ihre Fürbitte anrufen?

1) Weil sie unsere Gebete hören können, da sie im Himmel Gott schauen, und durch Gottes Erleuchtung um uns und unsere Anliegen wissen;

2) Weil sie bereit sind, uns zu helfen, da ihre Liebe im Himmel noch vollkommener als auf Erden ist;

3) Weil sie die Freunde Gottes sind und ihre Gebete viel bei Gott vermögen.

*19. Woher wissen wir, daß die Heiligen und Engel im Himmel für uns bitten?

Aus der heil. Schrift.

„Dieser ist es, welcher viel für das Volk und die ganze heilige Stadt betet, Jeremias der Prophet.“ 2. Mach. 15, 14.

Der Engel Raphael sprach zu Tobias:

„Als du betetest mit Thränen, da brachte ich dein Gebet vor den Herrn.“ Tob. 12, 12.

„Der Engel des Herrn sprach: Herr der Heerscharen! wie lange willst du dich nicht erbarmen über Jerusalem und über die Städte Judas?“ Zach. 1, 12.

*20. Woher wissen wir, daß die Glieder der triumphierenden Kirche sich um uns bekümmern und Kunde von unseren Angelegenheiten haben?

Jesus Christus sprach:

„Ich sage euch, es wird Freude sein bei den Engeln Gottes über einen einzigen Sünder, der Buße thut.“ Luc. 15, 10.

21. Wird die Kirche immer aus jenen drei Teilen bestehen?

Nein, nach dem Weltgerichte wird es nur eine triumphierende Kirche geben.

22. Worin wird dann die Gemeinschaft der Heiligen bestehen?

In der ewigen Liebe aller zu Gott und zu einander, und in der Teilnahme aller an der ewigen Seligkeit.

23. Wie lautet der zehnte Glaubensartikel?

„Nachlaß der Sünden."

24. Was lehrt dieser Glaubensartikel?

Daß wir in der wahren Kirche durch die Verdienste Jesu Christi vollkommene Verzeihung unserer Sünden und Nachlassung der Sündenstrafen von Gott erhalten können.

25. Wer hat uns die Verzeihung der Sünden erworben?

Jesus Christus durch seinen Tod am Kreuze.

„Gelobt sei Gott und der Vater unseres Herrn Jesu Christi, . . . in welchem wir die Erlösung haben durch sein Blut, die Vergebung der Sünden nach dem Reichtume seiner Gnade." Ephes. 1, 3. 7.

26. Wodurch erhalten wir die Verzeihung der Sünden?

Dadurch, daß wir wahre Buße thun und die von Christus dazu eingesetzten Sakramente empfangen.

27. Welche beiden Sakramente hat Christus zur Verzeihung der Sünden eingesetzt?

Die Taufe und die Buße.

28. Welche Sünden werden in der Taufe nachgelassen?

Die Erbsünde und alle vor der Taufe begangenen Sünden.

29. Welche Sünden werden durch das Sakrament der Buße nachgelassen?

Alle nach der Taufe begangenen Sünden, wenn sie aufrichtig bereuet und gebeichtet werden.

30. Wem hat Christus die Gewalt gegeben, im Sakramente der Buße in seinem Namen die Sünden nachzulassen?

Seinen Aposteln, und denen die Apostel diese Gewalt durch Handauflegung übertragen haben, den Bischöfen und Priestern.

„Empfanget den heil. Geist; welchen ihr die Sünden nachlassen werdet, denen sind sie nachgelassen." Joh. 20, 23.

31. Wird mit den Sünden auch immer alle Strafe der Sünden nachgelassen?

Nein; nur in der Taufe erläßt Gott dem Sünder alle Strafe der früher begangenen Sünden; im Sakramente der Buße wird nur die Schuld der Sünde und die ewige Strafe der Verdammnis nachgelassen.

32. Was bleibt also dem Sünder noch übrig, der im Sakramente der Buße Verzeihung der Sünden erlangt hat?

Durch Bußwerke und Leiden, in dieser Welt oder im Fegfeuer, die für seine Sünden verdienten zeitlichen Strafen zu tilgen.

*33. Hat Christus nicht alle Strafe, die wir für unsere Sünden verdient hatten, auf sich genommen?

Ja, aber seiner Genugthuung kann nach der Taufe nur derjenige Sünder teilhaftig werden, der durch Bußwerke sich dessen würdig macht und an den Leiden Jesu Christi teilnimmt.

„Ich ersetze in meinem Fleische, was an den Leiden Christi für seinen Leib, welcher die Kirche ist, mangelt.“ Coloss. 1, 24.

*34. Hat die Kirche die Gewalt, auch diese zeitlichen Strafen, die nach der Verzeihung der Sünden noch gebüßt werden müssen, nachzulassen?

Ja; wenn jemand die vorgeschriebenen Bußübungen verrichtet, so können ihm aus dem Schatze der unendlichen Verdienste Christi und der überfließenden Verdienste der Heiligen auch diese zeitlichen Strafen nachgelassen werden.

*35. Wie nennt man diese besondere Gnade, welche die Kirche den eifrigen Büßern erteilen kann?

Den Ablaß*).

36. Wie heißt die Gewalt, welche Christus den Aposteln und ihren Nachfolgern verliehen hat, die Sünden und Sündenstrafen nachzulassen?

Die Schlüsselgewalt.

„Ich will dir die Schlüssel des Himmelreiches geben.“ Matth. 16, 17.

37. Warum heißt sie die Schlüsselgewalt?

Weil uns durch die Verzeihung der Sünden und die Nachlassung ihrer Strafen der Himmel aufgeschlossen wird.

Sechzehnte Lektion.

Von der Auferstehung des Fleisches und dem ewigen Leben.

1. Wie lautet der elfte Glaubensartikel?

„Auferstehung des Fleisches.“

2. Was lehrt dieser Glaubensartikel?

Daß die Leiber aller Menschen, obwohl sie nach dem Tode im Grabe verwesen, am jüngsten Tage wieder auferstehen und mit ihrer Seele sich vereinigen werden.

3. Was ist der Tod?

Die Trennung der Seele von dem Leibe.

4. Warum müssen alle Menschen sterben?

Weil alle in Adam gesündigt haben.

„Durch die Sünde ist der Tod in die Welt gekommen.“ Röm. 5, 12.

---

*) Siehe unten die sechsunddreißigste Lektion.

5. Was geschieht nach dem Tode mit dem Leibe des Menschen?

Er geht in Fäulnis und Verwesung über und zerfällt zuletzt in Staub.

„Du bist Staub, und sollst wieder zu Staub werden." 1. Mos. 3, 19.

6. Wie wird die Auferstehung der Leiber geschehen?

Jesus Christus lehrt uns:

„Es kommt die Stunde, in der alle, die in den Gräbern sind, die Stimme des Sohnes Gottes hören werden. Und es werden hervorgehen, die Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Böses gethan haben, zur Auferstehung des Gerichtes." Joh. 5, 28—29.

7. Wie werden dann unsere Leiber beschaffen sein?

Sie werden unverweslich und unsterblich sein.

„Gesäet wird ein Leib in Verweslichkeit, auferstehen wird er in Unverweslichkeit." 1. Cor. 15, 42.

*8. Welch ein Unterschied wird dann zwischen den Leibern der Gerechten und der Verdammten sein?

Die Leiber der Gerechten werden verklärt, schön und leuchtend sein, ähnlich dem auferstandenen Leibe Jesu Christi; die der Verdammten aber nicht.

„Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden zwar alle auferstehen, aber nicht alle verwandelt werden." 1. Cor. 15, 51.

„Alsdann werden die Gerechten leuchten, wie die Sonne im Reiche ihres Vaters." Matth. 13, 43.

*9. Warum werden die Leiber aller Menschen auferstehen?

Damit auch der Leib des Menschen, weil er zum Guten und Bösen mitgewirkt hat, seinen Lohn und seine Strafe empfange.

*10. Warum werden die Leiber der Gerechten verwandelt werden und zum ewigen Leben auferstehen?

Weil Christus der Sieger über die Sünde und den Tod ist, und auch den Leib des Menschen von den Folgen der Sünde erlöset hat.

„Gleich wie in Adam alle sterben, so werden auch in Christo alle lebendig gemacht werden." 1. Cor. 15, 22.

„Wenn aber dieses Sterbliche angezogen hat die Unsterblichkeit, dann wird erfüllt werden das Wort, das geschrieben steht: Verschlungen ist der Tod im Siege. Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel? . . . Gott aber sei Dank, der uns den Sieg verliehen hat durch unsern Herrn Jesum Christum." 1. Cor. 15, 54—57.

*11. Hat Gott die Auferstehung des Fleisches schon im alten Testamente geoffenbaret?

Ja; der fromme Job weissagte schon:

„Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und ich werde am jüngsten Tage von der Erde auferstehen und wieder umgeben werden mit meiner Haut, und werde in meinem Fleische meinen Gott schauen." Job 19, 25. 26.

12. Wie lautet der zwölfte Glaubensartikel?

„Und ein ewiges Leben. Amen."

13. Was lehrt dieser Glaubensartikel?

Daß es für die Gerechten nach diesem kurzen irdischen Leben ein ewiges, glückseliges Leben im Himmel giebt.

*14. Worin besteht die ewige Glückseligkeit im Himmel?

In der Anschauung Gottes, in der Abwesenheit jedes Übels, und in unaussprechlicher Freude und Wonne.

„Jetzt sehen wir rätselhaft, wie durch einen Spiegel, einst aber von Angesicht zu Angesicht." 1. Cor. 13, 12.

„Gott wird jede Thräne abwischen von ihren Augen. Der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer, noch Klage, noch Schmerz." Offenb. 21, 4.

„Kein Auge hat es gesehen, kein Ohr hat es gehört, und in keines Menschen Herz ist es gekommen, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben." 1. Cor. 2, 9.

15. Wie lange dauert die Seligkeit im Himmel?

Sie dauert ewig.

„Eure Freude wird niemand von euch nehmen." Joh. 16, 22.

16. Welches ist das Gegenteil vom ewigen Leben?

Der ewige Tod.

17. Worin besteht der ewige Tod?

In den ewigen Qualen der Verdammten in der Hölle.

*18. Warum heißt die Hölle der ewige Tod?

1) Weil die Verdammten geistig tot, d. h. für immer von Gott und seiner Gnade getrennt sind.
2) Weil die Leiber der Verdammten nicht zur Auferstehung des Lebens, sondern zur Auferstehung des Gerichtes aus den Gräbern erstehen werden, d. h. zur ewigen Pein.

19. Was bedeutet das Wörtlein Amen?

„Es ist so" oder „es geschehe."

20. Warum sprechen wir dieses Wort am Ende des Glaubensbekenntnisses und am Ende unserer Gebete aus?

Um auszudrücken, daß wir alles fest glauben, was im Glaubensbekenntnisse enthalten ist, und um Gott zu bitten, daß er alles in Erfüllung gehen lasse, um was wir beten.

Zweites Hauptstück.

Von der Hoffnung und vom Gebet.

Siebzehnte Lektion.

Von der göttlichen Tugend der Hoffnung.

*1. Genügt es zu unserer Seligkeit, daß wir alles im Glaubensbekenntnis Enthaltene für wahr halten und fest glauben?

Nein; gleichwie aus der Wurzel sich die Pflanze entwickelt, so muß aus dem Glauben die Hoffnung und die Liebe, und die Früchte der Liebe, d. i. die guten Werke, entstehen.

*2. Kann man durch den bloßen Glauben selig werden?

Nein; der Glaube ohne die guten Werke ist ein toter Glaube und nützet zur Seligkeit nichts.

„Was nützt es, meine Brüder, wenn jemand sagt, daß er den Glauben habe, aber die Werke nicht hat? Wird etwa der Glaube ihn retten können? .... Auch die Teufel glauben und zittern.... Der Glaube ohne die Werke ist tot." Jac. 2, 14. 19—20.

*3. Was muß zuerst aus dem lebendigen Glauben entstehen?

Die Tugend der christlichen Hoffnung.

4. Was ist die christliche Hoffnung?

Eine von Gott eingegossene Tugend, durch welche wir alles mit Zuversicht erwarten, was uns Gott zu unserem Heile versprochen hat.

5. Warum heißt die Hoffnung eine von Gott eingegossene Tugend?

Weil sie unserer Seele schon in der Taufe durch die göttliche Gnade mitgeteilt wird.

6. Worauf gründet sich die christliche Hoffnung?

Darauf, daß Gott uns alles geben **kann**, was er versprochen hat, weil er **allmächtig** ist, und es uns auch geben **will**, weil er **wahrhaftig** und **allgütig** ist.

7. Was hat uns Gott versprochen und was sollen wir deshalb hoffen?

Die ewige Seligkeit in jenem Leben, und die Mittel, zu ihr zu gelangen, in diesem Leben.

„Gnade und Herrlichkeit wird der Herr geben." Ps. 83, 12.

8. Worauf gründet sich insbesondere die Hoffnung unserer Erlösung und Seligkeit?

Auf die unendlichen Verdienste Jesu Christi.

9. Welches sind die Mittel zur Seligkeit, die Gott uns versprochen hat?

Die Verzeihung unserer Sünden, und alle die Gnaden, die

uns Jesus Christus erworben und in seiner Kirche hinterlassen hat.

10. Hat uns Gott unsere Erlösung und Seligkeit ohne Bedingung versprochen?

Nein, nur unter der Bedingung, daß wir mit seiner Gnade mitwirken, die Sünde verlassen und seine Gebote halten.

11. Dürfen auch die Sünder hoffen selig zu werden?

Nur dann, wenn sie entschlossen sind, Buße zu thun und sich zu bessern.

12. Dürfen alle Menschen hoffen, die göttliche Gnade zu empfangen?

Ja, so lange sie in dieser Welt sich befinden, dürfen sie die göttliche Gnade hoffen, wenn sie guten Willens sind.

13. Dürfen auch die unbußfertigen Sünder hoffen selig zu werden und die Verzeihung ihrer Sünden zu erhalten?

Nein; dies wäre Vermessenheit und eine Sünde wider den heiligen Geist.

*14. Dürfen die Gerechten fest und zweifellos glauben, daß sie ganz gewiß selig werden?

Nein, auch dieses wäre Vermessenheit; denn sie wissen nicht, ob sie stets in der Gnade Gottes bleiben und seine Gebote halten werden.

*15. Wie soll deshalb unsere Hoffnung beschaffen sein?

Sie soll demütig sein; d. h. wir sollen zwar vollkommenes Vertrauen auf die göttliche Barmherzigkeit, aber auch ebenso großes Mißtrauen auf unsere eigenen Kräfte setzen.

„Wirket euer Heil mit Furcht und Zittern." Philip. 2, 12.

„Wenn jemand meint, er stehe, der sehe zu, daß er nicht falle." 1. Cor. 4, 4.

*16. Dürfen wir jemals, auch nach den schwersten Sünden, Mißtrauen in die Barmherzigkeit Gottes setzen?

Nein, denn sie ist unendlich groß; nur in uns selbst sollen wir Mißtrauen setzen.

„So wahr ich lebe, spricht Gott der Herr, ich habe keinen Wohlgefallen an dem Tode des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe." Ezech. 33, 11.

*17. Warum ist die Verzweiflung eine schwere Sünde gegen die Hoffnung?

Weil Christus für alle Sünden der ganzen Welt Genugthuung geleistet hat, und allen Menschen seine Gnade giebt.

18. Durch welches Mittel wird die Hoffnung in uns erhalten?

Durch das Gebet.

Achtzehnte Lektion.

Vom Gebet im allgemeinen.

1. Was ist das Gebet?

Das Gebet ist die Erhebung unseres Herzens zu Gott.

*2. Ist jede Beschäftigung unseres Geistes mit Gott Gebet?

Nein; nur dann ist sie Gebet, wenn das Herz daran Anteil hat, d. h. wenn sie mit Gemütsempfindungen verbunden ist.

3. Was heißt also beten?

Beten heißt, mit Gott reden, oder unsere Gedanken und Empfindungen auf Gott richten.

4. Auf wie vielerlei Weise kann dies geschehen?

Auf viererlei Weise: durch Anbetung, Lob, Dank und Bitte.

*5. Was heißt das: Gott anbeten?

Das heißt, sich vor ihm als dem unendlichen Wesen, unserem höchsten Herren und Schöpfer, auf das tiefste erniedrigen, und unsere gänzliche Abhängigkeit von ihm bekennen.

„Ich will reden mit meinem Herrn, da ich doch Staub und Asche bin." 1. Mos. 18, 27.

*6. Was heißt das: Gott loben?

Das heißt, sich an seiner unendlichen Vollkommenheit erfreuen, und ihn deshalb lieben, preisen und verherrlichen.

„Groß ist der Herr und überaus preiswürdig." Ps. 47, 1.

„Erzählen will ich alle deine Wunder, mich freuen und frohlocken in dir, und lobsingen deinem Namen, Allerhöchster." Ps. 9, 3.

*7. Was heißt das: Gott danken?

Das heißt: ihn als unseren höchsten Wohlthäter anerkennen, und ihm unseren Dank für seine unzähligen und unendlichen Wohlthaten aussprechen.

„Saget Dank bei allem, denn dies ist Gottes Wille in Christo Jesu." 1. Thess 5, 18.

*8. Was heißt das: Gott bitten?

Das heißt: alles, was wir bedürfen, von ihm erflehen.

„Bittet, und ihr werdet empfangen; suchet, und ihr werdet finden; klopfet an, so wird euch aufgethan." Luc. 11, 9.

*9. Ist das Gebet zur Seligkeit notwendig?

Ja; denn es ist das notwendige Mittel, um mit Gott in Verbindung zu bleiben; ohne dasselbe werden wir gottlos und verlieren allmählich alle seine Gnaden.

„Laß dich nicht hindern, allzeit zu beten." Eccl. 18, 22.

10. Warum müssen wir Gott anbeten?

Weil er unser höchster Herr und König ist, und wir ihm die größte Ehre und die tiefste Unterwürfigkeit schuldig sind.

11. Warum müssen wir Gott loben und preisen?

Weil er das höchste Gut und unendlich großer Liebe und unaussprechlichen Preises würdig ist.

12. Warum müssen wir Gott danken?

Weil er unser höchster Wohlthäter ist, und wir ihm zu unendlich großem Danke verpflichtet sind.

13. Warum müssen wir Gott bitten?

Weil wir überaus schwach und hilfsbedürftig sind, er aber unendlich mächtig und gütig ist, und weil jede gute Gabe von ihm kommt.

*14. Wird uns Gott nicht geben, was wir bedürfen, auch ohne daß wir ihn darum bitten?

Wenn auch Gott in seiner Güte uns vieles giebt, ohne daß wir ihn bitten, so will er doch um die größten und wichtigsten seiner Gnaden ausdrücklich von uns gebeten werden, und wird sie uns nicht geben, wenn wir ihn nicht darum bitten.

*15. Warum will Gott von uns gebeten werden, obgleich er weiß, was wir bedürfen?

1) Damit wir desto öfter an ihn denken und unser Herz zu ihm erheben;
2) Damit wir den Wert seiner Gnaden um so mehr schätzen lernen;
3) Damit die Tugend der Hoffnung und die Sehnsucht nach den himmlischen Gütern in uns erhalten und vermehrt werde.

*16. Welches sind die vorzüglichsten Güter, um die wir Gott bitten müssen?

Eben diejenigen, auf welche sich die Tugend der Hoffnung bezieht, nämlich: unser ewiges Heil und die Mittel zu demselben zu gelangen.

17. Dürfen wir Gott auch um zeitliche Güter bitten?

Ja, insofern sie Mittel zu unserem Heile und dem Willen Gottes nicht zuwider sind.

„Dies ist das Vertrauen, das wir zu ihm haben, daß er uns in allem, was wir nach seinem Willen begehren werden, erhöret." 1. Joh. 5, 14.

18. Erhört uns Gott jederzeit, wenn wir ihn um etwas bitten?

Er erhört uns jederzeit, wenn wir ihn um das Rechte und in der rechten Weise bitten.

„Wahrlich, ich sage euch: was ihr immer den Vater in meinem Namen bitten werdet, das wird er euch geben." Joh. 16, 23.

19. Wann bitten wir um das Rechte?

Wenn wir um dasjenige bitten, was uns wahrhaft zum Heile gereicht.

20. Wissen wir immer, ob wir um das Rechte bitten?

Nein; Gott aber weiß es; darum müssen wir ihm die Erhörung unserer Bitten anheim stellen.

21. Warum erhört Gott unsere Gebete oft nicht?

1) Weil wir um Dinge bitten, von denen Gott weiß, daß sie uns schädlich wären;
2) Weil wir nicht in der rechten Weise bitten.

22. Erhört Gott auch unsere rechten Gebete immer sogleich?

Nein; oft verschiebt er die Erhörung unserer Bitten zu unserem eigenen Heile.

23. Wann beten wir in der rechten Weise?

1) Wenn wir andächtig beten;
2) Wenn wir demütig beten;
3) Wenn wir mit Vertrauen beten;
4) Wenn wir mit Ergebung in den Willen Gottes beten;
5) Wenn wir mit Beharrlichkeit beten.

24. Was heißt andächtig beten?

Andächtig beten heißt, von Herzen beten, und alle zerstreuenden Gedanken nach Kräften vermeiden.

25. Wann sind die Zerstreuungen beim Gebet sündhaft?

Wenn sie freiwillig sind, und man sich keine Mühe giebt, sie zu überwinden.

„Dies Volk ehrt mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist weit von mir." Matth. 15, 8.

26. Was muß man thun, um andächtig beten zu können?

Man muß bedenken, mit wem man im Gebete redet, und vorher seinen Geist sammeln und den Beistand des heil. Geistes anrufen.

„Vor dem Gebet bereite deine Seele vor, und sei nicht wie ein Mensch, der Gott versucht." Eccli. 18, 23.

27. Was heißt demütig beten?

Demütig beten heißt, mit Reue über seine Sünden und mit lebhafter Erkenntnis der eigenen Unwürdigkeit beten. (Der Zöllner im Tempel.)

28. Wann beten wir mit Vertrauen?

Wenn wir zuversichtlich hoffen, daß Gott uns alles geben werde, was zu unserem Besten gereicht.

29. Wann beten wir mit Ergebung in den Willen Gottes?

Wenn wir die Erhörung unserer Bitten Gott gänzlich anheimstellen.

„Vater, nicht mein Wille geschehe, sondern der deine." Luc. 22, 42.

30. Wann beten wir mit Beharrlichkeit?

Wenn wir im Beten nicht nachlassen, auch wenn Gott uns nicht sogleich erhört. (Das kananäische Weib.)

31. Wer hat uns die Erhörung unserer Gebete bei Gott erworben?

Jesus Christus durch seine unendlich großen Verdienste.

32. Wie sollen wir deshalb beten, um von Gott gewiß erhört zu werden?

Im Namen Jesu, d. h. im Vertrauen auf seine Verdienste; daher beschließt die Kirche alle ihre Gebete mit den Worten: „Durch unsern Herrn Jesum Christum."

„Wenn ihr den Vater in meinem Namen um etwas bitten werdet, so wird er es euch geben." Joh. 16, 23.

*33. Wie viele Arten des Gebetes giebt es?

Zwei; das mündliche Gebet und das innerliche (oder betrachtende) Gebet.

*34. Worin besteht das mündliche Gebet?

Darin, daß man durch Aussprache bestimmter Worte und Gebetsformen mit Gott redet.

*35. Wie sollen unsere mündlichen Gebete beschaffen sein?

Einfach und kurz, ohne Wortschwall und überflüssige Redensarten.

„Wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel reden, wie die Heiden; denn sie meinen, daß sie erhört werden, wenn sie viele Worte machen." Matth. 6, 7.

*36. Welches sind die besten mündlichen Gebete?

Diejenigen, welche von der ganzen Kirche gebraucht werden.

*37. Worin besteht das innerliche Gebet?

Darin, daß man die göttlichen Wahrheiten im Herzen erwägt, um zu heiligen Gefühlen und Vorsätzen angeregt zu werden.

„Maria aber bewahrte alle diese Worte, und überlegte sie in ihrem Herzen." Luc. 2, 19.

*38. Welchen Nutzen hat das Gebet?

1) Es vereinigt uns mit Gott, und vermehrt seine Gnade in uns;
2) Es giebt uns Kraft und Lust zum Guten;
3) Es stärkt uns wider die Versuchungen zum Bösen;
4) Es tröstet uns in der Trübsal;
5) Es erwirbt uns den göttlichen Schutz, Hilfe in der Not, und alle zu unserem Heile notwendigen Gnaden.

39. Wann sollen wir beten?

Christus und die Apostel ermahnen uns, allezeit zu beten.

„Man muß allezeit beten, und nicht nachlassen." Luc. 18, 1.
„Betet ohne Unterlaß." 1. Thessal. 5, 17.

*40. Wie kann man allezeit beten?

Wenn man öfters am Tage sein Herz zu Gott erhebt, an seine Gegenwart denkt, und bei allen seinen Handlungen die gute Meinung hat.

*41. Was ist die gute Meinung?

Die gute Meinung ist die Absicht, alle, auch die geringsten unserer Werke, aus Liebe und Gehorsam gegen Gott und zu seiner Ehre zu verrichten.

„Ihr möget essen oder trinken oder irgend etwas anderes thun, thuet alles zur Ehre Gottes.“ 1. Cor. 10, 31.

42. Wann sollen wir insbesondere beten?

Beim Aufstehen und Schlafengehen, beim Gottesdienste, vor und nach dem Essen, vor der Arbeit, und zur Zeit der Versuchungen und Gefahren.

43. Für wen sollen wir beten?

Für uns selbst, für unsere Eltern, Verwandten, Freunde und Feinde, für die Kirche, für geistliche und weltliche Vorgesetzten, für die Sünder, für alle die sich in Not und Gefahr befinden, für die Lebenden und die Verstorbenen.

44. Wo sollen wir beten?

Überall, besonders aber in der Kirche, die das Haus Gottes ist, und im Verborgenen, wo wir von niemandem beobachtet werden.

„Du aber, wenn du betest, gehe in deine Kammer, und schließe die Thüre zu, und bete zu deinem Vater im Verborgenen, und dein Vater, der ins Verborgene sieht, wird es dir vergelten.“ Matth. 6, 6.

Neunzehnte Lektion.

Vom Gebete des Herrn.

1. Welches ist das vortrefflichste aller mündlichen Gebete?

Das Vater unser oder das Gebet des Herrn, welches Jesus Christus selbst uns gelehrt und zu beten vorgeschrieben hat.

2. Woraus besteht das Vater unser?

Aus sieben Bitten, die mit der Anrede: „Vater unser, der du bist im Himmel,“ eingeleitet werden.

*3. Woran erinnert uns diese Anrede?

1) Daß wir zu Gott vollkommenes Vertrauen fassen dürfen, wie Kinder zu ihrem Vater;

2) Daß Gott der gemeinschaftliche Vater aller Menschen ist, und wir uns deshalb, als Kinder desselben Vaters, unter einander lieben sollen;

3) Daß wir beim Gebet unseren Geist zum Himmel erheben sollen, wo wir Gott einst ewig schauen und besitzen werden.

4. Was begehren wir in der ersten Bitte: „Geheiliget werde dein Name?“

Daß keine Sünden begangen werden, sondern Gott von allen Menschen erkannt, geehrt und verherrlicht werde.

*5. Was heißt das: „den Namen Gottes heiligen?“

Das heißt: ihn nur ehrerbietig gebrauchen, und nichts thun, was der Heiligkeit Gottes zuwider ist.

6. Was begehren wir in der zweiten Bitte: „Zu uns komme dein Reich?“

Daß das Reich Gottes auf Erden sich immer mehr ausbreiten, das Himmelreich recht viele Bewohner erhalten, und wir alle ewig selig werden mögen.

*7. Welches ist das Reich Gottes auf Erden?

1) Das äußere Reich Gottes auf Erden ist die Kirche, für deren Ausbreitung und Erhöhung wir Gott bitten sollen;
2) Das innere Reich Gottes ist die Gnade, durch welche Gott in den Herzen der Menschen herrscht, und das Reich des Teufels in uns zerstört wird.

8. Was begehren wir in der dritten Bitte: „Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden?“

1) Daß alle Menschen auf Erden den Willen Gottes ebenso vollkommen und bereitwillig erfüllen mögen, wie die Engel und Heiligen im Himmel;
2) Zugleich versprechen wir, uns in allen Dingen dem Willen Gottes vollkommen unterwerfen zu wollen, und bitten ihn dazu um seinen Beistand.

*9. Welches ist der Wille Gottes?

1) Daß wir seine Gebote halten und immer vollkommener und heiliger werden.
   „Dies ist der Wille Gottes: euere Heiligung.“ 1. Thess. 4, 3.
2) Daß wir uns allen Fügungen seiner Vorsehung, die er uns als Mittel zu unserer Heiligung sendet, willig unterwerfen.
   „Nicht mein Wille geschehe, sondern der deine.“ Luc. 22, 42.

10. Was begehren wir in der vierten Bitte: „Gieb uns heute unser tägliches Brot?“

Daß Gott uns täglich das Brot des Leibes und der Seele geben möge.

11. Was versteht man unter dem Brot des Leibes?

Alles, was wir zur Erhaltung unseres körperlichen Lebens brauchen, insbesondere: Nahrung, Kleidung und Obdach.

12. Was versteht man unter dem Brot der Seele?

Alles, was wir zum Leben unserer Seele bedürfen, insbesondere: die Gnade Gottes, das Wort Gottes, die heil. Sakramente, und namentlich das hochheiligste Sakrament des Altars.

„Der Mensch lebt nicht vom Brote allein, sondern von jedem Worte, das aus dem Munde Gottes kommt.“ Matth. 4, 4.

13. Warum sollen wir nur für den heutigen Tag um das tägliche Brot bitten?

1) Weil wir nicht ängstlich für die Zukunft um zeitliche Dinge besorgt sein sollen;
2) Weil wir nur das Notwendige, nicht aber Reichtum und Überfluß von Gott erbitten sollen.

14. Warum sollen auch die Reichen um das tägliche Brot bitten?

Um sich daran zu erinnern, daß sie alles nur als Geschenk von Gott empfangen haben, der es ihnen täglich wieder nehmen kann.

15. Was begehren wir in der fünften Bitte: „Und vergieb uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern?“

Daß uns Gott unsere Sünden ebenso verzeihen wolle, wie wir denen verzeihen, die uns beleidigt haben.

16. Was lehren uns die Worte: „wie auch wir vergeben unseren Schuldigern?“

Daß wir nur dann von Gott Verzeihung erhalten können, wenn auch wir unsern Beleidigern verzeihen.

17. Um was würde derjenige mit diesen Worten Gott bitten, der nicht verzeihen wollte?

Daß Gott auch ihm nicht verzeihen möge.

18. Was begehren wir in der sechsten Bitte: „Führe uns nicht in Versuchung?“

1) Daß Gott alle Versuchungen und Gefahren der Sünde von uns abwenden wolle;
2) Daß er uns in den Versuchungen, die wir nicht vermeiden können, den Beistand seiner Gnade verleihen wolle.

19. Was ist eine Versuchung?

Eine innere oder äußere Anreizung zur Sünde.

*20. Wer versucht uns zur Sünde?

1) Unser eigenes Fleisch oder die böse Begierlichkeit.

„Das Fleisch gelüstet gegen den Geist.“ Gal. 5, 17.

2) Die Welt, d. h. die bösen Menschen und die sündhaften Genüsse und Vergnügungen der Welt.

„Wollet die Welt nicht lieben, noch das, was in der Welt ist. Wenn jemand die Welt liebt, so ist die Liebe des Vaters nicht in ihm.“ 1. Joh. 2, 15.

3) Der Teufel, durch Einflüsterung böser Gedanken und Begierden.

„Unser Widersacher der Teufel geht umher, wie ein brüllender Löwe, suchend, wen er verschlinge." 1. Petr. 5, 8.

*21. Versucht uns auch Gott?

Nein; er läßt die Versuchung nur zuweilen zu, um uns zu prüfen.

*22. Warum läßt Gott die Versuchungen zu?

1) Damit wir unser Verdienst durch Widerstand gegen die Versuchung vermehren und in der Tugend uns üben;
2) Damit wir stets demütig bleiben;
3) Damit wir nicht in falsche Sicherheit und Trägheit verfallen, sondern wachsam und eifrig bleiben.

*23. Wenn die Versuchungen uns nützlich sind, warum bitten wir dann, daß Gott uns nicht in Versuchung führe?

1) Weil wir so schwach sind, daß wir nie wissen, ob wir in der Versuchung nicht unterliegen werden;
2) Weil wir die Versuchung nie vorwitzig aufsuchen dürfen, sondern sie vielmehr nach Kräften fliehen und vermeiden sollen.

„Wer die Gefahr liebt, der wird darin umkommen." Eccli. 3, 27.

*24. Ist es eine Sünde, versucht zu werden?

Nein; nur das leichtsinnige Aufsuchen der Versuchungen und die Einwilligung in dieselben ist Sünde.

25. Was müssen wir thun, damit wir nicht in Versuchung fallen?

Wir müssen wachsam sein, d. h. jede Gefahr der Sünde sorgfältig vermeiden, und Gott um seinen Beistand bitten.

„Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet." Matth. 26, 41.

26. Was begehren wir in der siebenten Bitte: „sondern erlöse uns von dem Übel?"

Daß uns Gott von jedem wahren Übel der Seele und des Leibes befreien, und in Zukunft davor bewahren möge.

27. Welches ist das größte Übel?

Die Sünde und die ewige Verdammnis.

28. Was bezeichnen wir durch das Wort Amen am Schluß des Vaterunser?

Unser Verlangen und unsere Zuversicht, von Gott erhört zu werden.

Zwanzigste Lektion.

Von dem englischen Gruße.

1. Welches Gebet schließen wir gewöhnlich an das Vaterunser an?

Den englischen Gruß oder das Ave Maria.

2. Was ist der englische Gruß?

Ein Gebet, durch welches wir die allerseligste Jungfrau Maria verehren und um ihre Fürbitte anrufen.

3. Woraus besteht der englische Gruß?

Aus drei Teilen:

1) Aus den Worten des Erzengels Gabriel;
2) Aus den Worten der heil. Elisabeth, der Mutter des heil. Johannes des Täufers;
3) Aus den Worten, welche die Kirche hinzugefügt hat.

4. Wie lautet der erste Teil?

„Gegrüßet seist du Maria, du bist voll der Gnaden, der Herr ist mit dir.“

5. Warum heißt Maria „voll der Gnaden?“

Weil sie unter allen Geschöpfen die größte Fülle der göttlichen Gnade empfing, und alle Engel und Heiligen an Reinheit und Heiligkeit übertrifft.

6. Was bedeuten die Worte: „der Herr ist mit dir?“

Daß die heil. Jungfrau Maria auf das innigste mit Gott vereinigt ist, als die geliebteste Tochter des himmlischen Vaters, die Mutter des göttlichen Sohnes und die Braut des heiligen Geistes.

7. Wie lautet der zweite Teil des englischen Grußes?

„Du bist gebenedeiet unter den Weibern, und gebenedeiet ist die Frucht deines Leibes, Jesus.“

8. Warum heißt Maria die „gebenedeiete unter den Weibern?“

Weil sie vor allen anderen Menschen zur Mutter Gottes auserkoren wurde, im Himmel dem Throne Gottes am nächsten steht, und die Königin aller Engel und Heiligen ist.

„Von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter.“ Luc. 1, 48.

9. Warum setzen wir hinzu: „und gebenedeiet ist die Frucht deines Leibes, Jesus?“

Um anzudeuten, daß wir die Mutter um des Sohnes willen lobpreisen, und daß die Verehrung der Mutter eine notwendige Folge der Anbetung ihres göttlichen Sohnes ist.

10. Wie lautet der dritte Teil des englischen Grußes?

„Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns arme Sünder, jetzt, und in der Stunde unseres Todes. Amen.“

11. Warum hat die Kirche diese Worte hinzugesetzt?

Um uns anzuleiten, daß wir zur Mutter Gottes in allen unseren Nöten und Anliegen unsere Zuflucht nehmen, und sie insbesondere um eine selige Sterbestunde anrufen sollen.

12. Wofür sollen wir die allerseligste Jungfrau Maria ansehen?

Für unsere Mutter im Himmel, deren Fürbitte mehr bei Gott vermag, als die Fürbitte aller anderen Heiligen, und die auch stets geneigt ist, uns in allen unseren Nöten zu helfen.

*13. Warum vermag Maria so viel bei Gott?

Weil sie die Mutter des Sohnes Gottes ist, und Jesus seiner heil. Mutter nichts versagen kann, was uns heilsam und Gott angenehm ist.

*14. Warum ist Maria so geneigt, uns zu helfen?

Weil sie unter allen Heiligen die größte Liebe zu uns im Herzen trägt.

*15. Wer hat uns Maria zur Mutter gegeben?

Jesus Christus selbst, als er am Kreuze zu seinem geliebten Jünger Johannes (und in ihm zu uns allen) sprach:

„Siehe da deine Mutter!" Joh. 19, 27.

*16. Wie wird die heil. Jungfrau Maria auch noch genannt?

Die zweite Eva.

*17. Warum heißt Maria die zweite Eva?

1) Weil sie wie Eva rein und unbefleckt in die Welt eintrat;
2) Weil Maria, da sie uns den Erlöser geboren hat, die Ursache unseres Heiles ward, wie Eva die Ursache unseres Verderbens war;
3) Weil sie schon im Paradiese als das Weib angekündigt wurde, das der Schlange den Kopf zertreten solle.

18. Beten wir die allerseligste Jungfrau Maria an?

Nein; wir verehren sie nur als das vollkommenste Geschöpf Gottes, und flehen zu ihr um ihre Fürsprache bei Gott.

*19. Was ist der heil. Rosenkranz?

Ein vom heil. Dominikus eingeführtes und von der Kirche gutgeheißenes Gebet, bei welchem wir den englischen Gruß oft wiederholen, und die Hauptgeheimnisse aus dem Leben Jesu Christi und der allerseligsten Jungfrau betrachten.

Drittes Hauptstück.

Von der Liebe und von den Geboten.

Einundzwanzigste Lektion.

Von der göttlichen Tugend der Liebe.

1. Genügt es zu unserer Seligkeit, daß wir den Glauben und die Hoffnung haben?

Nein; zu diesen beiden Tugenden muß noch die göttliche Tugend der Liebe hinzukommen.

„Wer nicht liebt, der bleibt im Tode.“ 1. Joh. 3, 14.

*2. Ist die Tugend der Liebe eine wichtige Tugend?

Ja, sie ist die größte und wichtigste von allen Tugenden, in der alle anderen enthalten sind, und die auch im Himmel noch fortbestehen wird, wo der Glaube in das Schauen, und die Hoffnung in die Erfüllung übergehen wird.

„Jetzt aber bleiben Glaube, Hoffnung und Liebe, diese drei; aber die größte von ihnen ist die Liebe.“ 1. Cor. 13, 13.

3. Wie nennt Jesus Christus das Gebot der Liebe?

Das größte und erste Gebot.

„Du sollst den Herrn deinen Gott lieben aus deinem ganzen Herzen, und aus deiner ganzen Seele, und aus deinem ganzen Gemüte, und aus allen deinen Kräften. Dieses ist das größte und das erste Gebot. Das andere aber ist diesem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ Matth. 22, 37—39. Marc. 12, 30. 31.

4. Was ist die christliche Liebe?

Eine von Gott eingegossene Tugend, durch welche wir Gott um seiner selbst willen über alles lieben, und unseren Nächsten um Gottes willen wie uns selbst.

5. In welche zwei Teile zerfällt also die Tugend der Liebe?

In die Gottesliebe und in die Nächstenliebe.

6. Wie sollen wir Gott lieben?

Über alles und aus unserem ganzen Herzen.

7. Was heißt das, Gott über alles lieben?

Das heißt, ihn mehr als alle Geschöpfe lieben und seine Liebe allem anderen vorziehen.

8. Was heißt das, Gott aus ganzem Herzen lieben?

Das heißt, alle Kräfte unserer Seele zu seiner Liebe und zu seinem Dienste verwenden.

9. Warum sollen wir Gott lieben?

1) Weil er das höchste Gut und aller Liebe unendlich würdig ist;

2) Weil er uns zuerst geliebt und seinen eingebornen Sohn für uns hingegeben hat, und unaufhörlich uns die größten Wohlthaten erweist;

3) Weil er uns ausdrücklich befiehlt, ihn zu lieben.

„Lasset uns also Gott lieben, weil uns Gott zuerst geliebt hat." 1. Joh. 4, 19.

„Wenn jemand unsern Herrn Jesus Christus nicht liebt, der ist des Fluches würdig." 1. Cor. 16, 22.

10. Woran erkennen wir, ob wir Gott lieben?

1) Daran, daß wir seine Gebote halten.

„Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt." Joh. 14, 21.

„Das ist die Liebe Gottes, daß wir seine Gebote halten." 1. Joh. 5, 3.

2) Daran, daß wir unseren Nächsten lieben.

„Daran werden alle erkennen, daß ihr meine Jünger seid, wenn ihr euch unter einander liebet." Joh. 13, 35.

„Wenn jemand sagt, daß er Gott liebe und seinen Bruder haßt, der ist ein Lügner." 1. Joh. 4, 20.

11. Wie sollen wir den Nächsten lieben?

Wie uns selbst.

12. Was heißt das, den Nächsten lieben, wie uns selbst?

Das heißt, ihm alles wünschen und erweisen, was wir selbst uns wünschen würden, und ihm nichts anthun, was uns selbst zuwider wäre.

13. Wer ist unser Nächster?

Jeder Mensch ohne Unterschied.

14. Sollen wir auch unsere Feinde lieben?

Ja, Jesus Christus befiehlt es uns ausdrücklich:

„Liebet euere Feinde, thuet Gutes denen, die euch hassen, und betet für die, welche euch verfolgen und beleidigen." Matth. 5, 44.

15. Warum sollen wir unseren Nächsten lieben?

1) Weil er, wie wir, ein Ebenbild Gottes, mit dem Blute Jesu Christi erlöset, und zur ewigen Seligkeit bestimmt ist;

2) Weil es uns Gott ausdrücklich befohlen hat.

16. Woran erkennen wir, ob wir den Nächsten lieben?

Daran, daß wir ihm Gutes thun, und die leiblichen und geistlichen Werke der Barmherzigkeit an ihm üben.

„Wer die Güter dieser Welt hat, und seinen Bruder Not leiden sieht, und sein Herz vor ihm verschließt, wie bleibt die Liebe Gottes in ihm?" 1. Joh. 3, 17.

17. Wie soll unsere Nächstenliebe beschaffen sein?

Sie soll thätig, allgemein und uneigennützig sein.

18. Wann ist die Nächstenliebe thätig?

Wenn wir dem Nächsten so viel Gutes thun, als wir vermögen.

„Meine Kindlein, lasset uns lieben nicht mit Worten und mit der Zunge, sondern in der That und Wahrheit." 1. Joh. 3, 18.

19. Wann ist die Nächstenliebe allgemein?

Wenn wir niemanden von unserer Liebe ausschließen, er sei Freund oder Feind, Fremder oder Verwandter.

„Wenn ihr nur diejenigen liebet, welche euch lieben, was sollt ihr da für einen Lohn haben? Thun dieses nicht auch die Zöllner? Und wenn ihr nur euere Brüder grüßet, was thuet ihr mehr? Thun dieses nicht auch die Heiden?" Matth. 5, 46. 47.

20. Wann ist die Nächstenliebe uneigennützig?

Wenn wir keinen irdischen Lohn oder Dank dafür erwarten, sondern den Nächsten um Gottes willen lieben.

„Selig wirst du sein, weil sie dir nicht vergelten können; denn vergolten wird dir werden bei der Auferstehung der Gerechten." Luc. 14, 14.

21. Wie wird Jesus Christus dasjenige ansehen, was wir unserem Nächsten gethan haben?

Als ob wir es ihm selbst gethan hätten.

„Wahrlich ich sage euch, was ihr dem geringsten dieser meiner Brüder gethan habt, das habt ihr mir gethan." Matth. 25, 40.

22. Was erwartet jene, die keine Barmherzigkeit üben?

Ein Gericht ohne Erbarmen und die ewige Strafe.

„Ein Gericht ohne Erbarmen wird über den ergehen, der nicht Barmherzigkeit erweist." Jakob. 2, 13.

„Weichet von mir ihr Verfluchten in das ewige Feuer. Denn ich war hungrig, und ihr habt mich nicht gespeist; ich war durstig, und ihr habt mich nicht getränkt; ich war ein Fremdling, und ihr habt mich nicht beherbergt; ich war nackt, und ihr habt mich nicht bekleidet; ich war krank und im Gefängnisse, und ihr habt mich nicht besucht." Matth. 25, 41—44.

Zweiundzwanzigste Lektion.

Von den Geboten im allgemeinen und von der Sünde.

1. Wodurch äußert sich die Liebe Gottes?

Dadurch, daß man den Willen Gottes thut und seine Gebote hält.

2. Worin hat uns Gott seinen Willen kund gemacht?

In seinen Gesetzen und Geboten.

*3. Ein wie vielfaches Gesetz Gottes giebt es?

Ein dreifaches:

1) Das Naturgesetz;
2) Das geschriebene Gesetz;
3) Das Gesetz der Gnade.

*4. Was versteht man unter dem Naturgesetz?

Das Gewissen, welches jeder Mensch von Natur in seinem Inneren trägt.

*5. Was ist das Gewissen?

Das Gewissen ist die Stimme Gottes in uns, welche uns sagt, was erlaubt und was unerlaubt ist, und uns befiehlt, das Gute zu thun und das Böse zu meiden.

*6. Was versteht man unter dem geschriebenen Gesetz?

Die Erklärung des Naturgesetzes, welche uns Gott in den zehn Geboten gegeben hat, die auf zwei steinerne Tafeln geschrieben waren.

*7. Hat Gott die zehn Gebote nur für das Volk der Israeliten und nur für die Zeit des alten Testamentes gegeben?

Nein; Jesus Christus sagt ausdrücklich:

„Ich bin nicht gekommen das Gesetz aufzuheben, sondern es zu erfüllen." Matth. 5, 17.

*8. Warum hat Gott die zehn Gebote gegeben?

1) Um uns noch deutlicher zu erklären, was schon unser Gewissen uns befiehlt und verbietet;
2) Um uns die Bestätigung zu geben, daß unser Gewissen wirklich die Stimme Gottes sei.

*9. Was versteht man unter dem Gesetz der Gnade?

Das Gesetz, welches uns Jesus Christus in den Vorschriften seines Evangeliums, und die Kirche in ihren Geboten gegeben hat.

*10. Wie wird das Gesetz der Gnade deshalb auch genannt?

Das Gesetz des Evangeliums.

*11. Warum heißt dieses das Gesetz der Gnade?

1) Weil es uns zugleich mit der Gnade unserer Erlösung gegeben worden ist;
2) Weil es kein hartes und drückendes Joch, sondern mit Hilfe der göttlichen Gnade leicht zu erfüllen ist.

„Mein Joch ist sanft und meine Bürde ist leicht." Matth. 11, 30.

„Das ist die Liebe Gottes, daß wir seine Gebote halten, und seine Gebote sind nicht schwer." 1. Joh. 5, 3.

*12. Was heißt das: Jesus Christus ist gekommen, um das Gesetz zu erfüllen?

Das heißt: Er hat uns noch vollkommenere und heiligere

Gebote gegeben, als in den zehn Geboten enthalten waren, (z. B. das Gebot der Feindesliebe, der Unauflöslichkeit der Ehe u. s. w.) und hat sich selbst allen Vorschriften des Gesetzes unterworfen.

*13. Gehören alle Lehren Jesu Christi zu dem Gesetze des Evangeliums, welches alle beobachten müssen?

Nein; außer seinen Geboten hat Jesus Christus auch Ratschläge gegeben, die sogenannten evangelischen Räte, welche nicht alle Christen zu erfüllen haben, sondern nur diejenigen, welche Gott durch seine Gnade zu höherer Vollkommenheit beruft.

„Wer es fassen kann, der fasse es." Matth. 19, 12.

„Wenn du vollkommen sein willst, so gehe hin, verkaufe was du hast, und gieb es den Armen . . . und komm und folge mir nach." Matth. 19, 21.

*14. Hat Jesus Christus auch seiner Kirche die Gewalt verliehen, Gesetze zu geben?

Ja, denn er sprach zu seinen Aposteln:

„Was ihr immer auf Erden binden werdet, das wird auch im Himmel gebunden sein." Matth. 18, 18.

*15. Sind alle Christen verpflichtet, die Gesetze der Kirche zu beobachten?

Ja, denn Jesus Christus hat uns ausdrücklich geboten, die Kirche zu hören.

16. Welche Tugend üben wir, wenn wir das Gesetz Gottes erfüllen?

Die Tugend der Liebe, welche deshalb vom heiligen Paulus genannt wird: die Erfüllung des Gesetzes. (Röm. 13,10.)

17. Was sagt Jesus Christus von den beiden Geboten der Liebe?

Er sagt:

„In diesen zwei Geboten ist das ganze Gesetz und die Propheten enthalten." Matth. 22, 40.

18. Was heißt das?

Das heißt, wer die Gebote der Liebe erfüllt, wird kein Gebot Gottes übertreten.

19. Sind wir im stande, die Gebote Gottes zu halten?

Ja, mit Hilfe der göttlichen Gnade.

20. Ist die Erfüllung der Gebote Gottes schwer?

Für diejenigen, welche Gott lieben, ist sie nicht schwer; wohl aber für jene, welche die Liebe Gottes nicht haben.

21. Was hat uns Gott verheißen, wenn wir seine Gebote halten?

Das ewige Leben.

„Willst du zum Leben eingehen, so halte die Gebote." Matth. 19, 17.

22. Was hat uns Gott angedroht, wenn wir seine Gebote nicht halten?

Die ewige Strafe.

„Verflucht sind, die abweichen von deinen Geboten." Ps. 118, 21.

23. Wie nennt man die Übertretung der Gebote Gottes?

Sünde.

24. Was ist die Sünde?

Die freiwillige Übertretung des göttlichen Gesetzes.

*25. Wann begeht man eine Sünde?

Wenn man 1) mit klarer Erkenntnis entweder einen Gedanken oder eine Begierde zuläßt, oder ein Wort ausspricht, oder eine Handlung freiwillig thut, welche gegen das göttliche Gesetz ist, oder 2) etwas unterläßt, was Gott geboten hat.

26. Wovon ist die Sünde das Gegenteil?

Von der Liebe Gottes.

27. Was zieht jede Sünde nach sich?

Die Schuld und die Strafe.

28. Ist die Schuld aller Sünden gleich schwer?

Nein; je größer die Sünde ist, desto schwerer ist ihre Schuld, und desto größer auch die Strafe.

29. Wie werden die Sünden eingeteilt in Rücksicht der größern oder geringern Schuld?

In Todsünden und läßliche Sünden.

30. Was ist eine Todsünde?

Eine vollkommen freiwillige Übertretung des göttlichen Gesetzes in einer wichtigen Sache, die mit klarer Erkenntnis geschieht.

31. Warum heißt eine solche Sünde Todsünde?

Weil sie den Tod der Seele, d. i. den Verlust der heiligmachenden Gnade nach sich zieht, und uns der ewigen Verdammnis schuldig macht.

„Die Sünde, wenn sie vollbracht ist, gebiert den Tod." Jac. 1, 15.

„Du hast den Namen, als ob du lebest, und bist tot." Offenb. 3, 1.

32. Was ist eine läßliche Sünde?

Eine nicht ganz freiwillige Übertretung des göttlichen Gesetzes, oder eine freiwillige in einer kleinen Sache.

33. Wann ist die Übertretung nicht ganz freiwillig?

Wenn die klare Erkenntnis des Verstandes oder die volle Zustimmung des Willens fehlt.

34. Warum heißt eine solche Sünde läßlich?

Weil sie uns der heiligmachenden Gnade nicht beraubt und

der ewigen Verdammnis noch nicht schuldig macht, weshalb sie leichter nachgelassen werden kann.

*35. Welches sind die Folgen der Todsünde?

1) Durch die Todsünde verlieren wir die Gnade und das Wohlgefallen Gottes und ziehen uns seinen Zorn zu;
2) Durch die Todsünde werden wir vom Himmelreich ausgeschlossen, und gehen, wenn wir in ihr sterben, ewig zu Grunde;
3) Durch die Todsünde verlieren wir die Verdienste aller unserer früheren guten Werke, bis wir dieselben durch Reue und Buße wiedergewinnen;
4) Durch die Todsünde wird unsere Seele auf die häßlichste Weise befleckt, und vor den Augen Gottes abscheulich.

36. Wie groß ist die Schuld und die Bosheit der Todsünde?

Sie ist unendlich groß.

37. Woraus können wir die Größe der Bosheit der Todsünde am deutlichsten erkennen?

1) Aus der unendlich großen Strafe der Hölle, mit welcher der gerechte und gütige Gott die Todsünde bestrafen muß;
2) Daraus, daß Gottes Sohn am Kreuze sterben mußte, um uns von der Schuld der Todsünde zu erlösen.

38. Was folgt hieraus?

1) Daß die Todsünde unter allen Übeln auf Erden das größte ist;
2) Daß wir vor der Todsünde wie vor einer giftigen Schlange fliehen, sie aus allen Kräften vermeiden und lieber sterben müssen, als sie begehen.

„Wie sollte ich ein so großes Übel thun, und sündigen wider meinen Gott?" 1. Mos. 39, 9.

„Mein Sohn, alle Tage deines Lebens habe Gott in deinem Herzen und hüte dich, je in eine Sünde zu willigen." Tob. 4, 6.

*39. Welches sind die Folgen der läßlichen Sünde?

1) Sie vermindert den Eifer der Liebe und das Wohlgefallen Gottes;
2) Sie setzt uns der Gefahr der Todsünde aus;

„Wer im Kleinen untreu ist, der ist auch untreu im Großen." Luc. 16, 10.

3) Sie zieht zeitliche Strafen nach sich, die wir entweder hier auf Erden oder jenseits im Fegfeuer abbüßen müssen.

*40. Ist deshalb auch die läßliche Sünde ein großes Übel?

Ja; sie ist nach der Todsünde das größte Übel, weil sie eine Beleidigung Gottes ist, und uns der Gefahr der Verdammnis aussetzt.

*41. Können wir uns von allen läßlichen Sünden frei erhalten?

Nein, die menschliche Schwäche ist so groß, daß auch die

Gerechten, ohne eine besondere Gnade Gottes, noch oft in läßliche Sünden fallen.

„Siebenmal fällt der Gerechte und stehet wieder auf, aber die Gottlosen versinken im Bösen.“ Sprichw. 24, 16.

*42. Was folgt hieraus?

Daß wir stets demütig bleiben, und uns täglich durch Reue und gute Vorsätze von unseren läßlichen Sünden reinigen müssen.

43. Warum nennt man die sieben Hauptsünden auch Todsünden?

Weil sie die Hauptquellen aller Todsünden sind.

44. Was versteht man unter einer fremden Sünde?

Die Sünde eines anderen, von welcher wir die Ursache sind, oder an der wir teilnehmen.

*45. Wann werden uns die fremden Sünden zugerechnet?

Wenn wir in einer der neun Weisen an ihnen teilnehmen, welche in den sogenannten neun fremden Sünden bezeichnet sind.

Dreiundzwanzigste Lektion.

Von den drei ersten der zehn Gebote.

1. Wo werden uns die Pflichten der Gottesliebe erklärt?

In den drei ersten der zehn Gebote, welche auf der ersten Tafel standen.

2. Wie lautet das erste Gebot?

„Ich bin der Herr dein Gott; du sollst keine fremden Götter haben neben mir; du sollst dir kein geschnitztes Bild machen, dasselbe anzubeten.“

3. Was gebietet das erste Gebot?

Gott, unserem höchsten Herrn und Schöpfer, die gebührende Ehre und Anbetung zu leisten.

4. Was verbietet das erste Gebot?

Die Sünden gegen die drei göttlichen Tugenden und gegen die Anbetung und Verehrung Gottes.

5. Welche Sünden stehen dem Glauben entgegen?

Der Unglaube, die Ketzerei, die Verleugnung des Glaubens, der Zweifel am Glauben, und die Gleichgültigkeit gegen den Glauben*).

---

*) Vergl. die dritte Lektion.

6. Wie kann man sich durch Gleichgültigkeit gegen den Glauben versündigen?

1) Wenn man alle Religionen für gleich gut hält;
2) Wenn man den nötigen Religionsunterricht vernachlässigt;
3) Wenn Eltern und Vormünder zugeben, daß ihre Kinder im Irrglauben oder Unglauben erzogen werden.

7. Welche Sünden stehen der Hoffnung entgegen?

Die Verzweiflung und die Vermessenheit*).

8. Welche Sünden sind der Liebe Gottes entgegengesetzt?

Der Haß Gottes (welches die Sünde des Teufels ist), die Trägheit im Gebet und in der Ausübung guter Werke, und die übermäßige Liebe der Welt.

9. Welche Sünden stehen der Anbetung und Verehrung Gottes entgegen?

Die Abgötterei, der Aberglaube, die Zauberei, die Unehrerbietigkeit und Nachlässigkeit im Gottesdienst, der Gottesraub und die Entweihung heiliger Sachen, Orte und Personen.

10. Was ist Abgötterei?

Die Erweisung göttlicher Ehre und Anbetung, die einem Geschöpfe dargebracht wird.

11. Ist die Verehrung und Anrufung der Heiligen Abgötterei?

Keineswegs, denn wir beten die Heiligen nicht an, noch erweisen wir ihnen göttliche Ehre, sondern verehren sie nur als Freunde Gottes, und bitten sie um ihre Fürsprache bei Gott**).

12. Wen verehren wir, wenn wir die Heiligen verehren?

Gott selbst, der sie geheiligt hat.

13. Warum verehren wir die Heiligen?

Um Gottes willen, d. h. weil sie heilig sind, und von Gott als seine besonderen Freunde geehrt und geliebt werden.

14. Wen würden wir verunehren und mißachten, wenn wir die Heiligen nicht verehren wollten?

Gott selbst; denn wer den Freund eines anderen verachtet, beleidigt diesen selbst.

15. Ist die Verunehrung der Heiligen eine Sünde?

Ja, es ist eine Sünde der Unehrerbietigkeit gegen Gott, wodurch gegen das erste Gebot gesündigt wird.

16. In welcher Weise sollen wir die Heiligen verehren?

Dadurch, daß wir ihr Andenken in Ehren halten, sie um ihre

---

*) Vergl. die siebzehnte Lektion.

**) Vergl. die fünfzehnte Lektion, Frage 14—17.

Fürbitte anrufen, ihre Festtage feiern, ihre Bilder und Reliquien verehren, und ihre Tugenden nachahmen.

17. Welches ist die beste Weise die Heiligen zu verehren?

Die Nachahmung ihres Lebens und ihrer Tugenden.

*18. Was heißt das: die Festtage der Heiligen feiern?

Das heißt, an den Tagen, welche die Kirche zu ihrer Verehrung bestimmt hat, (welches gewöhnlich ihre Todestage sind), ihre Fürbitte besonders anrufen, und ihre Tugenden betrachten.

*19. Darf man den Heiligen Kirchen und Altäre errichten?

Nein; Kirchen und Altäre errichtet man Gott; daß eine Kirche zu Ehren eines Heiligen errichtet sei, bedeutet nur, daß sie unter den besonderen Schutz des Heiligen gestellt worden, und daß sein Fest in ihr besonders feierlich begangen werde.

*20. Bringt die Kirche den Heiligen das heil. Meßopfer dar?

Nein; nur Gott bringt sie es dar; sie ruft aber während desselben die Heiligen um ihre Fürbitte bei Gott an.

21. Darf man auch Bilder verehren?

Ja; auch die Bilder Gottes, Jesu Christi und der Heiligen sollen wir in Ehren halten, weil sie heilige Gegenstände darstellen.

22. Heißt es aber nicht im ersten Gebote: „Du sollst dir kein geschnitztes Bild machen?"

Gott hat hier nur verboten, Götzenbilder zu machen, wie die Heiden es thun; denn er setzt ausdrücklich hinzu: „dasselbe anzubeten."

23. Was verehren wir in den Bildern?

Nicht das Holz oder den Stein und die Farben, woraus sie gemacht sind, sondern diejenigen, welche durch die Bilder dargestellt werden.

*24. Wozu dienen die Bilder?

Indem sie uns Christum und die Heiligen sichtbar darstellen, erinnern sie uns an Gott und seine Heiligen, erfüllen unsern Geist mit heiligen Vorstellungen, befördern unsere Andacht, ermuntern uns zur Nachahmung, und dienen zum Schmuck und zur Zierde unserer Kirchen.

*25. Was ist von den wunderthätigen oder Gnadenbildern zu halten?

Daß nicht das Bild, sondern Gott durch seine Allmacht, oder die Heiligen durch ihre Fürbitte, Wunder wirken können, wenn sie vor den Bildern mit besonderer Andacht angerufen werden.

26. Was versteht man unter den Reliquien der Heiligen?

Überreste von den Gebeinen der Heiligen oder anderen Dingen, die ihnen zugehört haben.

27. Sollen wir auch diese in Ehren halten?

Ja, denn die Leiber der Heiligen waren Tempel des heil. Geistes, und Gott bedient sich der Reliquien oft, um Wunder zu wirken.

28. Was erzählt uns die heil. Schrift von den Reliquien?

Schon im alten Testamente wurde durch die Berührung der Gebeine des Propheten Elisäus ein Toter zum Leben erweckt (4. König. 13, 21.), und durch die Schweißtücher und Gürtel des heil. Paulus wurden Kranke geheilt und böse Geister ausgetrieben (Apostelg. 19, 12.).

*29. Giebt es auch Reliquien von Jesus Christus?

Zwar nicht von seinem heiligen Leibe, den er bei seiner Auferstehung vollständig wieder angenommen hat, wohl aber von anderen durch ihn geheiligten Gegenständen, z. B. von dem Holz des heil. Kreuzes, von seiner Dornenkrone, seinem Gewande u. s. w.

*30. Wer verbürgt uns die Echtheit der Reliquien?

Sie beruht nur auf menschlichem, aber glaubwürdigem Zeugnis.

*31. Wie sollen wir die Reliquien verehren?

Dadurch, daß wir durch ihren Anblick uns zur Andacht und zu guten Vorsätzen anregen lassen, sie ehrfurchtsvoll küssen und in geziemender Weise aufbewahren.

*32. Was ist Aberglaube?

Aberglaube ist der Glaube an geheime Kräfte oder seltsame Wirkungen, die weder natürlich, noch durch Gottes Mitwirkung hervorgebracht sein können, also entweder Täuschungen sind, oder vom Teufel stammen.

*33. Was versteht man unter Zauberei?

Die Anrufung des Satans, um durch seine Hilfe etwas zu erfahren oder zu vollbringen, was dem Menschen sonst unmöglich ist.

*34. Was ist Gottesraub?

Der unwürdige Empfang der heil. Sakramente, insbesondere des allerheil. Sakramentes des Altars, und überhaupt jede absichtliche Entweihung und Verunehrung heiliger Dinge.

35. Wie lautet das zweite Gebot?

„Du sollst den Namen Gottes, deines Herrn, nicht vergeblich führen."

36. Was verbietet dieses Gebot?

Jede Entheiligung des Namens Gottes.

37. Wodurch wird der Name Gottes entheiligt?

Durch unehrerbietiges und unnützes Aussprechen, durch Fluch und Gotteslästerung, durch unnützes und falsches Schwören, durch Meineid und Bruch der Gelübde.

38. Wann spricht man den Namen Gottes unehrerbietig aus?

Wenn es aus Scherz oder sündhafter Gewohnheit geschieht, bei gleichgültigen oder gar sündhaften Dingen.

39. Was heißt Fluchen?

Fluchen heißt, den Namen Gottes oder heiliger Dinge im Zorn aussprechen, und dabei sich oder andere Geschöpfe Gottes verwünschen.

40. Was ist Gotteslästerung?

Gotteslästerung sind freche und schimpfliche Reden wider Gott, den Glauben und heilige Dinge, Spott über die Religion und dergleichen.

„Wer den Namen Gottes lästert, soll des Todes sterben." 3. Mos. 24, 16.

41. Was heißt Schwören?

Schwören heißt, Gott zum Zeugen anrufen, entweder, daß man die Wahrheit spricht, oder, daß man sein Versprechen halten will.

42. Ist der Schwur oder Eid erlaubt?

Nur bei sehr wichtigen Veranlassungen, oder wenn man von der Obrigkeit dazu aufgefordert wird.

„Euere Rede sei: Ja, ja; nein, nein; was darüber ist, ist vom Übel." Matth. 5, 37.

*43. Wann darf die Obrigkeit einen Eid verlangen?

Wenn er das einzige Mittel ist, um die Wahrheit zu entdecken, oder um jemanden zur Erfüllung übernommener Pflichten zu verbinden.

44. Ist der falsche Schwur eine große Sünde?

Der falsche Schwur ist eine der schwersten Sünden, die es giebt, denn er ist eine öffentliche Lästerung und Verhöhnung der Allwissenheit, Gerechtigkeit und Heiligkeit Gottes.

45. Was ist Meineid?

Meineid ist der Bruch eines Eides, oder die Nichterfüllung dessen, was man eidlich versprochen hat.

46. Was ist ein Gelübde?

Ein freiwilliges, Gott gegebenes Versprechen, etwas Gutes zu thun, wozu man durch ein Gebot nicht verpflichtet ist.

*47. Ist jeder gute Vorsatz ein Gelübde?

Nein; zum Gelübde ist erforderlich, daß man Gott ein wirk-

liches Versprechen macht, und die Absicht hat, sich unter einer Sünde zu verpflichten.

48. Ist man verpflichtet, sein Gelübde zu halten?

Ja, denn es wäre eine große Verunehrung Gottes, dasjenige nicht zu halten, was man ihm feierlich versprochen hat.

„Hast du etwas gelobt, so säume nicht, es zu erfüllen. Viel besser ist, nicht geloben, als geloben, und das Versprechen nicht halten.“ Pred. 5, 3—4.

*49. Was soll man thun, ehe man ein Gelübde macht?

Man soll wohl überlegen, ob man das Versprechen auch werde erfüllen können, und seinen Beichtvater vorher um Rat fragen.

*50. Hat die Kirche die Gewalt, uns im Namen Gottes von der Erfüllung dessen zu entbinden, was wir gelobt oder eidlich versprochen haben?

Ja, aber nur aus sehr wichtigen Gründen, z. B. wenn das Versprochene uns oder anderen zum Nachteil gereichen würde.

„Alles, was ihr auf Erden lösen werdet, wird auch im Himmel gelöset sein.“ Matth. 18, 18.

*51. Dürfen wir eigenmächtig unsere Gelübde unterlassen oder ändern?

Nein; nur der Bischof, oder wer von ihm die Vollmacht erhalten hat, kann uns davon dispensieren, oder das gelobte Werk in ein anderes vertauschen.

52. Wie lautet das dritte Gebot?

„Gedenke daß du den Sabbath heiligest.“

53. Was gebietet dieses Gebot?

Den Tag des Herrn durch Gottesdienst und Übung guter Werke zu heiligen.

54. Was verbietet dasselbe?

Die Entheiligung des Tages des Herrn durch Verrichtung knechtischer, d. h. schwerer körperlicher Arbeiten, und durch sündhafte Ausschweifungen.

55. Welches ist der Tag des Herrn?

Im alten Testament war es der Sabbath oder der siebente Wochentag; im neuen Bunde ist es der erste Wochentag oder der Sonntag, nach der Anordnung der Apostel.

56. Warum haben die Apostel den Sonntag an die Stelle des Sabbaths gesetzt?

Weil Jesus Christus den Sonntag durch seine glorreiche Auferstehung und durch die Ausgießung des heil. Geistes am Pfingstfest geheiliget hat.

*57. Ist es den Handwerkern erlaubt, am Sonntage zu arbeiten?

Nein; nur die äußerste Not kann hier entschuldigen.

*58. Was sollen diejenigen bedenken, die am Sonntage arbeiten?

1) Daß kein Segen, sondern Unsegen auf ihrer Arbeit ruhen wird;
2) Daß sie ihren Mitchristen ein schweres Ärgernis geben;
3) Daß es dem Menschen nichts nützt, wenn er auch die ganze Welt gewinnt, aber an seiner Seele Schaden leidet.

„Sie entheiligten meinen Sabbath sehr; darum dachte ich meinen Zorn über sie auszugießen und sie zu vertilgen.“ Ezech. 20, 13.

*59. Ist es niemals erlaubt am Sonntage knechtische Arbeit zu verrichten?

Nur wenn die Notwendigkeit entschuldigt, z. B. bei plötzlichen Unglücksfällen, bei Werken der Nächstenliebe, die keinen Aufschub leiden, und wenn die Kirche aus wichtigen Gründen dispensiert (z. B. zur Zeit der Ernte, wenn ein großer Schaden verhütet werden kann).

*60. Durch welche Werke soll man vorzüglich den Sonntag heiligen?

Durch Anhörung der heil. Messe und der Predigt, durch Besuch des Nachmittagsgottesdienstes, durch den Empfang der heil. Sakramente, durch fromme Lesung und Betrachtung, und durch Werke der christlichen Nächstenliebe.

Vierundzwanzigste Lektion.

Von den sieben letzten der zehn Gebote.

1. Wo werden uns die Pflichten der Nächstenliebe erklärt?

In den sieben letzten der zehn Gebote, die auf der zweiten Tafel standen.

2. Wie lautet das vierte Gebot?

„Du sollst Vater und Mutter ehren, auf daß es dir wohl gehe und du lange lebest auf Erden.“

3. Was gebietet dieses Gebot?

Die Eltern und Vorgesetzten zu ehren, zu lieben und ihnen zu gehorsamen.

4. Was verbietet dasselbe?

Die Unehrerbietigkeit, die Lieblosigkeit, und den Ungehorsam gegen Eltern und Vorgesetzte.

5. Wie ehrt man die Eltern?

1) Wenn man ihnen stets mit Ehrfurcht und Hochachtung begegnet;

2) Wenn man ihnen dankbar ist, und sie nach Gott als die größten Wohlthäter betrachtet;
3) Wenn man sie im Alter unterstützt, und mit ihren Schwächen und Gebrechlichkeiten Geduld hat.

6. Wie liebt man die Eltern?

Wenn man ihnen Freude macht, für sie betet, und ihnen alles Gute wünscht.

7. Wie erweist man den Eltern den schuldigen Gehorsam?

1) Wenn man alles thut oder unterläßt, was sie befehlen oder verbieten, es sei denn offenbar eine Sünde;
2) Wenn man ihren Rat und ihre Ermahnungen willig annimmt und befolgt.

8. Wer versündigt sich durch Unehrerbietigkeit gegen seine Eltern?

1) Wer seine Eltern verachtet oder verspottet;
2) Wer schlecht von ihnen redet;
3) Wer ihnen trotzig und ungezogen begegnet, oder sich gar erfrecht, sie zu stoßen und zu schlagen.

„Das Auge, das seinen Vater verachtet und scheel auf seine Mutter blickt, sollen die Raben aushacken und die jungen Adler fressen." Spr. 30, 17.

„Wer Vater oder Mutter schlägt, der soll sterben; wer seinem Vater oder seiner Mutter flucht, der soll sterben." 2. Mos. 21, 15. 17.

9. Wer versündigt sich durch Lieblosigkeit gegen die Eltern?

Wer sich seiner Eltern schämt, ihnen Böses wünscht, nicht für sie betet, ihnen Kummer und Verdruß macht, und in ihrer Not sie nicht unterstützt.

10. Wer versündigt sich durch Ungehorsam gegen die Eltern?

1) Wer die Befehle der Eltern gar nicht oder mit Murren und Unwillen vollzieht;
2) Wer den guten Rat der Eltern verachtet;
3) Wer ihre Zurechtweisung und Strafe nicht demütig annimmt.

11. Welcher Lohn erwartet jene Kinder, die das vierte Gebot beobachten?

Zeitliches Wohlergehen, ein langes Leben und die ewige Seligkeit.

12. Welche Strafe haben die Kinder zu fürchten, die das vierte Gebot nicht beobachten?

Zeitliches Unglück, den Fluch Gottes und die ewige Strafe (Cham und Absalon).

„Verflucht sei, wer seinen Vater und seine Mutter nicht ehrt." Sir. 23, 18.

„Der Segen des Vaters bauet den Kindern Häuser, der Fluch der Mutter aber reißet sie nieder." Sir. 3, 11.

13. Wer sind unsere Vorgesetzten?

Alle diejenigen, welche Elternstelle an uns vertreten, (Pflege-

eltern und Vormünder), unsere Lehrer, Herrschaften und Meister, und alle weltliche und geistliche Obrigkeit.

14. Sind wir unseren Vorgesetzten ebenfalls Ehre und Gehorsam schuldig?

Ja, eben so wie unseren Eltern.

„Ihr Knechte seid unterthan mit aller Ehrfurcht den Herren, nicht nur den guten und sanften, sondern auch den bösen." 1. Petr. 2, 18.

„Die Priester, welche gut vorstehen, sind doppelter Ehre wert, besonders wenn sie in Wort und Lehre sich abmühen." 1. Tim. 5, 17.

*15. Was sind wir der weltlichen Obrigkeit schuldig?

Achtung und Gehorsam in allen Dingen, die nicht gegen das Gesetz Gottes sind.

„Wer sich der obrigkeitlichen Gewalt widersetzt, der widersetzt sich der Anordnung Gottes, und die sich dieser widersetzen, ziehen sich die Verdammnis zu." Röm. 13, 2.

„Gebet also jedem, was ihr schuldig seid, Steuer, wem Steuer, Zoll, wem Zoll, Ehrfurcht, wem Ehrfurcht, Ehre, wem Ehre gebührt." Röm. 13, 7.

„Gebet dem Kaiser was des Kaisers ist, und Gott was Gottes ist." Matth. 22, 21.

„Man muß Gott mehr gehorchen, als den Menschen." Apostelg. 5, 29.

*16. Wie kann man sich gegen die weltliche Obrigkeit versündigen?

Durch Widersetzlichkeit, durch Verweigerung der schuldigen Abgaben, durch Verrat und durch Empörung.

*17. Welche Pflichten haben die Eltern gegen ihre Kinder?

Sie haben die Pflicht, für das leibliche und geistige Wohl ihrer Kinder Sorge zu tragen, und wenn es notwendig ist, sie zu strafen.

*18. Welches ist die heiligste Pflicht der Eltern?

Ihre Kinder in der wahren katholischen Religion zu erziehen, und zur Gottesfurcht anzuhalten.

*19. Welche Pflichten haben die Vorgesetzten gegen ihre Untergebenen?

Sie freundlich zu behandeln, sie zum Guten anzuhalten, ihnen ein gutes Beispiel zu geben, und ihre Fehler zu rügen und zu bestrafen.

20. Wie lautet das fünfte Gebot?

„Du sollst nicht töten?"

21. Was verbietet dieses Gebot?

Den Zorn, die Rachsucht, den Haß, den Neid, den Totschlag und jede körperliche Mißhandlung und Beschädigung des Nächsten, den Selbstmord und das Ärgernis.

22. Was gebietet dasselbe?

Die Sanftmut und Friedfertigkeit und die Verzeihung der Beleidigungen.

23. Warum ist Zorn, Rachsucht, Haß, Neid und jede Feindschaft verboten?

Weil sie die Nächstenliebe verletzen und zu Mord und Totschlag führen können.

„Jeder, der seinen Bruder hasset, ist ein Menschenmörder.“ 1. Joh. 3, 15.

„Ich aber sage euch, ein jeder, der seinem Bruder zürnet, wird des Gerichtes schuldig sein.“ Matth. 5, 22.

*24. Wann versündigt man sich durch Zorn und Rachsucht?

Wenn man über ein wirkliches oder vermeintliches Unrecht in heftige Leidenschaft ausbricht, und die Begierde nicht unterdrückt, dem Nächsten Übles zuzufügen.

„Alle Bitterkeit, Grimm und Zorn, Geschrei und Lästerung werde weggeschafft aus euch samt aller Bosheit.“ Eph. 4, 31.

„Mein ist die Rache, ich will vergelten, spricht der Herr.“ Röm. 12, 19.

*25. Wann versündigt man sich durch Haß?

Wenn man dem Nächsten ernstlich etwas Böses wünscht, über sein Unglück sich freut, ihm den Gruß versagt, oder seine Gegenwart nicht ertragen kann.

*26. Wann versündigt man sich durch Neid?

Wenn man über das Wohl des Nächsten sich betrübt.

*27. Ist es nie erlaubt, einen Menschen zu töten?

Dies steht nur der Obrigkeit zur Bestrafung der Verbrecher, und den Soldaten im Kriege zu; dem einzelnen Menschen aber nur dann, wenn es bei einem gewaltsamen Überfall durchaus kein anderes Mittel giebt, das eigene Leben zu erhalten.

„Wer Menschenblut vergießt, dessen Blut soll auch vergossen werden.“ 1. Mos. 9, 6.

*28. Ist der Zweikampf (das Duell) erlaubt?

Nein, er ist unter Strafe des Kirchenbannes verboten.

*29. Warum ist der Selbstmord nie erlaubt?

1) Weil wir uns das Leben nicht selbst gegeben, sondern es von Gott empfangen haben, der allein der Herr ist über Leben und Tod;

2) Weil sich der Selbstmörder sicher in die ewige Verdammnis stürzt, da er durch eine Todsünde sein Leben endigt.

*30. Darf man sich selbst den Tod wünschen?

Aus Ungeduld und Verzweiflung niemals, wohl aber aus Liebe zu Gott, und mit Unterwerfung unter seinen heiligen Willen.

„Ich verlange aufgelöset und bei Christo zu sein.“ Philipp. 1, 23.

31. Was versteht man unter dem Ärgernis?

Die Beschädigung des Nächsten an seiner Seele.

32. Wie kann man Ärgernis geben?

Durch böses Beispiel und durch Verführung des Nächsten zur Sünde.

*33. Was thut derjenige, welcher Ärgernis giebt?

Er mordet die Seele des Nächsten durch die Sünde. In diesem Sinne nennt Jesus Christus den Teufel „einen Mörder von Anbeginn." (Joh. 8, 44.)

„Wer eines aus diesen Kleinen, die an mich glauben, ärgert, dem wäre es besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt und er in die Tiefe des Meeres versenkt würde ... Wehe dem Menschen, durch welchen Ärgernis kommt!" Matth. 18, 6. 7.

34. Wozu ist jeder verpflichtet, der den Nächsten am Leibe oder an der Seele beschädigt hat?

Das verursachte Übel nach Kräften wieder gut zu machen.

35. Was soll derjenige thun, der von anderen beschädigt worden ist?

Die erlittenen Unbilden verzeihen und an keine Rache denken.

„Lernet von mir, denn ich bin sanftmütig und demütig von Herzen." Matth. 11, 29.

36. Wie lautet das sechste Gebot?

„Du sollst nicht ehebrechen."

37. Was verbietet dieses Gebot?

Den Ehebruch, die Hurerei und alle Unzucht, und was zu ihr verleitet.

38. Was gebietet dasselbe?

Die Keuschheit, Schamhaftigkeit und Reinheit des Herzens.

*39. Was ist Unzucht oder Unkeuschheit?

Alles Unehrbare und Schamlose, wodurch die sündhafte Lust geweckt oder befriedigt wird.

*40. Woraus können wir die Größe und Abscheulichkeit dieser Sünden erkennen?

1) Aus den furchtbaren Strafen, mit denen Gott sie schon hier auf Erden in der Sündflut und der Zerstörung von Sodom und Gomorrha gestraft, und die er in der Ewigkeit angedroht hat.

„Der Unzüchtigen Anteil wird sein im Pfuhle, der mit Feuer und Schwefel brennt." Offenb. 21, 8.

2) Aus dem Abscheu, mit dem der heil. Geist in der heil. Schrift von ihnen spricht.

„Hurerei und alle Unreinigkeit soll unter euch nicht einmal genannt werden, wie es Heiligen geziemt, noch Schamlosigkeit, noch Zoten und Possen.“ Eph. 5, 3. 4.

„Ein Weib, das unverschämt ist, wird wie Gassenkot zertreten.“ Eccli. 9, 10.

3) Aus den schrecklichen Folgen, die diese Sünden hervorbringen, nämlich Zerstörung der Gesundheit, Schmach und Schande, Unlust zum Gebet und Verstocktheit.

„Wer sich zu Wollüstlingen gesellt, wird ein Bösewicht, Fäulnis und Würmer werden sein Lohn.“ Eccli. 19, 3.

*41. Was verleitet zur Unkeuschheit?

Müßiggang, Unmäßigkeit, vorwitzige Blicke, das Lesen unsittlicher Bücher, die Leidenschaft des Tanzes und des Besuches der Schauspiele, und jeder zu vertrauliche Umgang mit dem anderen Geschlecht.

*42. Woraus erkennen wir die Schönheit der Keuschheit und Herzensreinigkeit?

1) Aus den herrlichen Lobsprüchen, welche die heil. Schrift ihr erteilt.

„O wie schön ist ein keusches Geschlecht in seinem Glanze! Unsterblich ist sein Andenken, bei Gott und den Menschen ist es geehrt. Wenn es gegenwärtig ist, so ahmt man ihm nach; entzieht es sich den Augen, so sehnt man sich darnach. Ewig prangt es mit der Siegeskrone und trägt den Preis für die Kämpfe unbefleckter Reinigkeit davon!“ Weish. 4, 1—2.

2) Aus dem Lohne, den Jesus Christus ihr verheißen hat.

„Selig, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.“ Matth. 5, 8.

*43. Welche Mittel sollen wir anwenden, um die Tugend der Keuschheit zu bewahren?

1) Wir sollen jede Gelegenheit zum Bösen fliehen, insbesondere unsere Augen bewachen;
2) Beständig an die Allgegenwart Gottes denken, und zu ihm beten, besonders zur Zeit der Versuchung;
3) Öfters die heil. Sakramente empfangen;
4) Die allerseligste und allerreinste Jungfrau Maria besonders verehren und anrufen.

44. Wie lautet das siebente Gebot?

„Du sollst nicht stehlen.“

45. Was verbietet das siebente Gebot?

Diebstahl, Raub, Betrug, Wucher und jede Entwendung und Beschädigung fremden Eigentumes.

46. Was gebietet dasselbe?

Die Tugend der Gerechtigkeit, d. h. jedem das Seinige zu lassen und zu geben.

47. Was ist Diebstahl?

Die heimliche Entwendung fremden Gutes.

48. Was ist Raub?

Die offene und gewaltsame Wegnahme fremden Gutes.

49. Was ist Betrug?

Die hinterlistige Übervorteilung des Nächsten.

50. Was ist Wucher?

Die Erpressung unerlaubter Zinsen, und überhaupt jeder ungerechte Gewinn, der aus der Not des Nächsten gezogen wird.

51. Was ziehen alle Sünden gegen das siebente Gebot nach sich?

Die Pflicht der Zurückstellung des ungerechten Gutes an seinen Eigentümer, oder des Schadenersatzes.

52. Warum ist die Zurückgabe oder der Schadenersatz notwendig?

Weil diese Sünden sonst nicht vergeben werden können, da die Zurückbehaltung ungerechten Gutes eine fortwährende Sünde ist.

*53. Wer ist zur Zurückgabe verpflichtet?

1) Jeder, der fremdes Gut auf sündhafte Weise an sich gebracht hat;
2) Jeder, der auch ohne seine Sünde in den Besitz fremden Eigentumes gelangt ist, z. B. durch Finden, durch Ankauf gestohlener Sachen u. s. w.
3) Jeder, der zur Beschädigung des Nächsten mittelst der neun fremden Sünden mitgewirkt hat (z. B. der Hehler).

*54. Was entschuldigt von der Pflicht der Zurückerstattung?

Die Unmöglichkeit, so lange sie dauert, oder die ausdrückliche Nachlassung des Eigentümers.

*55. Genügt es zur Zurückerstattung, das ungerechte Gut unter die Armen zu verteilen?

Nein, die Zurückgabe muß dem Eigentümer geleistet werden; nur wenn dieser nicht ermittelt werden kann, oder wenn es sich nur um eine Kleinigkeit handelt, kann das ungerechte Gut den Armen gegeben werden.

56. Wann muß die Zurückerstattung geschehen?

Sobald als möglich.

*57. Wie soll die Zurückerstattung geleistet werden?

Wenn die fremde Sache noch vorhanden ist, so muß sie selbst zurückgegeben werden, wenn nicht, der Wert derselben; doch kann die Zurückerstattung auch heimlich oder durch einen Dritten geleistet werden.

58. Dürfen Kinder ihren Eltern, oder Dienstboten ihren Herrschaften heimlicher Weise etwas entwenden?

Nein, auch dieses ist ein Diebstahl.

„Wer seinem Vater oder seiner Mutter etwas nimmt, und spricht, es sei keine Sünde, der ist der Genosse eines Straßenräubers.“ Spr. 28, 24.

59. Wie lautet das achte Gebot?

„Du sollst nicht falsches Zeugnis geben wider deinen Nächsten.“

60. Was verbietet das achte Gebot?

Jede Lüge und Unwahrheit, besonders zum Nachteil des Nächsten, die Heuchelei, die Verleumdung, die Ehrabschneidung und die Ohrenbläserei.

„Lügenhafte Lippen sind dem Herren ein Greul.“ Sprichw. 12, 22.

„Ein häßlicher Schandfleck an dem Menschen ist die Lüge.“ Eccli. 20, 26.

61. Was gebietet dasselbe?

Die Wahrhaftigkeit und Behutsamkeit im Reden, damit wir uns nicht mit der Zunge versündigen.

62. Was heißt lügen?

Lügen heißt, wissentlich und vorsätzlich eine Unwahrheit sagen.

63. Ist auch die Scherzlüge und die Notlüge eine Sünde?

Ja, wenigstens eine läßliche Sünde.

64. Was ist Heuchelei?

Heuchelei ist Verstellung, die in der Absicht geschieht, um für besser gehalten zu werden, als man ist.

„Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr übertünchten Gräbern gleichet, welche von außen den Menschen schön erscheinen, inwendig aber voll sind von Totengebeinen und aller Unreinigkeit.“ Matth. 23, 27.

65. Was ist Verleumdung?

Die lügenhafte Andichtung von Fehlern, um dem Nächsten hinter seinem Rücken zu schaden.

66. Was ist Ehrabschneidung?

Jede absichtliche Beeinträchtigung der Ehre und des guten Namens des Nächsten.

67. Was ist Ohrenbläserei?

Die Wiedererzählung dessen, was man Böses vom Nächsten gehört hat, ohne wichtigen Grund.

„Der Ohrenbläser und Zweizüngler ist verwünscht, denn unter vielen, die im Frieden leben, richtet er Verwirrung an.“ Eccli. 28, 15.

68. Wozu ist der Verleumder, Ehrabschneider und Ohrenbläser verpflichtet?

Zur Widerrufung dessen, was er Falsches ausgesagt hat, und

zur Wiedergutmachung alles Schadens, den er dem Nächsten zugefügt hat.

69. Darf man niemals von den wahren Fehlern des Nächsten reden?

Nur dann, wenn es zur Verhütung eines Übels notwendig ist und aus guter Absicht geschieht.

70. Wie kann man sich in Gedanken gegen das achte Gebot versündigen?

1) Durch falschen Argwohn, wenn man nämlich ohne hinreichenden Grund vom Nächsten Böses mutmaßt;
2) Durch freventliches Urteil, wenn man ihn ohne hinreichenden Grund für böse hält.

„Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet." Matth. 7, 1.

71. Wie lautet das neunte Gebot?

„Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib."

72. Was verbietet dieses Gebot?

Alle freiwilligen Gedanken und Begierden wider die Tugend der Keuschheit.

73. Was gebietet dasselbe?

Die Herzensreinigkeit und den Widerstand gegen alle inneren Versuchungen zur Unlauterkeit.

74. Wie lautet das zehnte Gebot?

„Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus, Knecht, Magd, Vieh, noch alles was sein ist."

75. Was verbietet dieses Gebot?

Die Begierde nach fremdem Eigentume, und die Sünde des Geizes.

76. Was gebietet dasselbe?

Einem jeden das Seine zu gönnen, und mit seinem irdischen Lose zufrieden zu sein.

77. Was ist Geiz?

Geiz ist die unordentliche und leidenschaftliche Anhänglichkeit an irdische Güter.

„Die reich werden wollen, fallen in Versuchung und Fallstricke des Teufels, und in viele unnütze und schädliche Begierden, welche die Menschen in Untergang und Verderben stürzen." 1. Tim. 6, 9.

„Geben ist seliger als empfangen." Apostelg. 20, 35.

78. Welche Sünde ist der Anfang und die Hauptquelle aller anderen Sünden?

Der Hochmut oder die Hoffart.

„Der Hochmut ist der Anfang aller Sünde; wer darin verharret, wird mit Fluch überhäuft und zuletzt gestürzet." Eccli. 10, 15.

„Gott widersteht den Hochmütigen; den Demütigen aber giebt er seine Gnade." Jakob. 4, 6.

79. Was ist Hochmut?

Die ungeordnete Selbstliebe, oder die sündhafte Hochschätzung unserer selbst.

Fünfundzwanzigste Lektion.

Von den Kirchengeboten.

*1. Warum giebt die Kirche Gebote?

1) Um uns zur Erfüllung der göttlichen Gebote anzuhalten;
2) Um uns zur christlichen Tugend und Vollkommenheit anzuleiten;
3) Um das Heilige (insbesondere die heil. Sakramente) mit gebührender Ehre zu umgeben und vor Verunehrung zu schützen.

*2. Hat die Kirche viele Gebote gegeben?

Je mehr sich die Kirche auf Erden ausbreitete, und je lauer und nachlässiger die Christen wurden, desto zahlreicher und notwendiger wurden die Kirchengebote.

*3. Wie sind die Kirchengebote entstanden?

Entweder durch Beschlüsse von Kirchenversammlungen (Konzilien), oder durch Verordnungen des heil. Vaters, des höchsten Gesetzgebers in der Kirche.

*4. Wo finden wir die Kirchengebote aufgezeichnet?

In der kirchlichen Gesetzsammlung oder dem kanonischen Recht.

*5. Warum spricht man gewöhnlich nur von fünf Kirchengeboten?

Weil diese fünf alle Christen angehen und von ihnen zu beobachten sind.

6. Wie lautet das erste der fünf allgemeinen Kirchengebote?

„Du sollst die festgesetzten Feiertage halten."

7. Was gebietet dieses Kirchengebot?

Daß wir außer den Sonntagen auch die von der Kirche eingesetzten Feiertage auf dieselbe Weise heilig halten sollen.

8. Was sind Feiertage?

Von der Kirche angeordnete Tage zum Andenken an die Hauptgeheimnisse des Lebens Jesu Christi und der allerseligsten Jungfrau Maria, sowie zum Gedächtnis der Heiligen, an denen wir dem Gottesdienst beiwohnen und keine knechtischen Arbeiten verrichten sollen.

*9. Wozu dienen die Feiertage?

Um uns zur Liebe und Dankbarkeit gegen Gott anzuregen, unseren Sinn auf den Himmel zu lenken, und uns Gelegenheit zu geben, uns mit unserem ewigen Heile zu beschäftigen.

10. Wie lautet das zweite Kirchengebot?

„Du sollst der heiligen Messe an allen Sonn- und Feiertagen mit gebührender Andacht beiwohnen."

*11. Warum befiehlt uns die Kirche an Sonn- und Feiertagen hauptsächlich die Anhörung der heil. Messe?

Weil das heil. Meßopfer die unblutige Erneuerung des Kreuzopfers Jesu Christi, das Opfer des neuen Bundes, und der vollkommenste und Gott wohlgefälligste Gottesdienst ist.

12. Wie sollen wir dem heil. Meßopfer beiwohnen?

Mit solcher Ehrfurcht und Andacht, als ob wir dem Kreuzesopfer selbst beiwohnten.

*13. Was entschuldigt von der Pflicht, der heil. Messe beizuwohnen?

Nur die wichtigsten Gründe, die es uns unmöglich machen, ohne bedeutenden Schaden oder große Beschwerde für uns oder andere, dem Gottesdienst beizuwohnen, z. B. Krankheit, Krankenpflege, sehr weite Entfernung von der Kirche u. s. w.

14. Ist die Versäumung der heil. Messe an Sonn- und Feiertagen eine schwere Sünde?

Ja, wenn sie freiwillig und ohne wichtigen Grund ist.

*15. Soll man auch an Wochentagen der heil. Messe beiwohnen?

Obgleich die Kirche uns hierzu nicht ausdrücklich verpflichtet hat, so sollen doch fromme Christen auch an Wochentagen die heil. Messe hören, so oft sie Zeit und Gelegenheit dazu haben.

16. Sind die Gläubigen auch verpflichtet, die Predigt oder Christenlehre anzuhören?

Ja, denn Jesus Christus sagt ausdrücklich:

„Wer aus Gott ist, der höret Gottes Wort; darum höret ihr es nicht, weil ihr nicht aus Gott seid." Joh. 8, 47.

*17. Ist die einmalige Versäumnis der Predigt an Sonn- und Festtagen auch eine schwere Sünde?

Nein; doch ist es eine läßliche Sünde, wenn es ohne entschuldigende Ursache geschieht.

*18. Wer sündigt schwer durch Versäumnis der Predigt?

1) Wer sie regelmäßig und mit Verachtung des Wortes Gottes versäumt;
2) Wer in den Religionswahrheiten so unwissend ist, daß er die Belehrung dringend notwendig hat.

19. Wie soll man die Predigt anhören?

Mit Demut und Bereitwilligkeit, das Gehörte zu seinem Seelenheile anzuwenden.

„Wer euch höret, der höret mich; wer euch verachtet, der verachtet mich." Luc. 10, 16.

„Was aber auf gute Erde fiel, das sind die, welche das Wort hören, und in gutem und bestem Herzen es bewahren, und Frucht bringen in Geduld.“ Luc. 8, 15.

20. Wie lautet das dritte Kirchengebot?

„Du sollst die gebotenen Fasttage halten, nämlich: die vierzigtägige Faste, die vier Quatemberzeiten, und die angeordneten Vigiltage oder Vorabende der Feste, desgleichen am Freitage (und Samstage) dich des Fleischessens enthalten.“

21. Was heißt fasten?

Fasten heißt, aus Liebe zu Gott, und um unsere Sünden abzubüßen, uns im Essen Abbruch thun.

22. Welche Hauptsünde ist dem Fasten entgegengesetzt?

Fraß und Völlerei.

*23. Warum sollen wir fasten?

1) Um das Beispiel Jesu, seiner Apostel und Heiligen nachzuahmen.
2) Um für unsere Sünden Buße zu thun.
3) Um unsere bösen Gelüste leichter zu überwinden.
4) Um unsern Gehorsam gegen die heilige Kirche zu bezeugen.

„Bekehret euch zu mir von eurem ganzen Herzen, mit Fasten, Weinen und Klagen.“ Joel 2, 12.

*24. Eine wievielfache Art des Fastens gebietet uns die Kirche?

Eine zweifache, nämlich:

1) Die Enthaltung von Fleischspeisen (oder die Abstinenz);
2) Das eigentliche Fasten.

*25. Wann gebietet die Kirche die Enthaltung von Fleischspeisen oder die Abstinenz?

1) An allen Freitagen (und an manchen Orten auch an den Samstagen) des ganzen Jahres, mit Ausnahme des Falles, wenn das heil. Weihnachtsfest auf einen Freitag fällt.
2) An allen wirklichen Fasttagen, mit Ausnahme derjenigen, an welchen der Bischof davon dispensiert.

26. Wer ist zur Enthaltung von Fleischspeisen an den Freitagen und Fasttagen verpflichtet?

Jeder katholische Christ vom siebenten Jahre an.

*27. Was versteht man unter dem eigentlichen Fasten?

Die gänzliche Enthaltung vom Essen mit Ausnahme einer einzigen Mahlzeit, bei welcher man sich sättigen kann.

*28. Wie fasteten die ersten Christen?

Sie enthielten sich jeder Nahrung bis nach Sonnenuntergang.

*29. Was erlaubt die Kirche jetzt?

1) Daß wir die einmalige Mahlzeit auch an den Fasttagen zu Mittag halten können;
2) Daß wir auch des Abends etwas Weniges genießen können, jedoch ohne uns satt zu essen.

*30. Was verbietet sie aber?

1) An Fasttagen zum Frühstück mehr, als zur Gesundheit unumgänglich notwendig ist, zu genießen;
2) Außer der Zeit irgend welche Speise zu sich zu nehmen.

*31. Welches sind die wirklichen Fasttage?

1) Die vierzigtägige Fastenzeit, d. h. alle Tage vom Aschermittwoch bis zum heil. Osterfest, mit Ausnahme der Sonntage.
2) Die vier Quatemberzeiten d. h. Mittwoch, Freitag und Samstag in einer bestimmten Woche eines jeden Vierteljahres, welche die Kirche angeordnet hat, um für die Sünden des Vierteljahres Buße zu thun, und Gott zu bitten, daß er seiner Kirche würdige Priester schenke.
3) Die Feierabende oder Vigilien, d. h. die Tage vor den höchsten Festen des Jahres, an denen wir uns durch Buße auf das nachfolgende Fest vorbereiten sollen.
4) An manchen Orten auch die Mittwoche und Freitage der heil. Adventszeit.

*32. Wer ist zum wirklichen Fasten verpflichtet?

Jeder katholische Christ vom 21. bis zum 60. Jahre.

*33. Welche Gründe entschuldigen vom Fasten?

1) Krankheit und ärztliche Verordnung;
2) Schwere und notwendige körperliche Arbeit;
3) Äußerste Armut (wenn nämlich jemand nicht so viel hat, um sich auf einmal satt essen zu können).

*34. Welche Gründe entschuldigen von der Enthaltung von Fleischspeisen?

Krankheit, Armut, und die Unmöglichkeit, Fastenspeisen zu erhalten.

*35. Wem steht es zu, das Nähere über die Fasttage zu bestimmen und aus wichtigen Gründen vom Fasten zu dispensieren?

Dem Bischof, welcher deshalb alljährlich eine Fastenordnung erläßt.

36. Ist die Übertretung des Fastengebotes eine schwere Sünde?

Ja, wenn sie freiwillig und ohne entschuldigenden Grund geschieht.

37. Wie lautet das vierte Kirchengebot?

„Du sollst deine Sünden dem verordneten Priester jährlich

zum wenigsten einmal beichten und in der österlichen Zeit das allerheiligste Sakrament des Altars empfangen."

38. Wer ist unter dem verordneten Priester zu verstehen?

Jeder vom Bischof bevollmächtigte Beichtvater.

*39. Was ist die österliche Zeit?

Die Zeit um das heil. Osterfest, welche der Bischof länger oder kürzer festsetzen kann. (In der Breslauer Diöcese vom vorletzten Sonntage vor Ostern bis zum ersten Sonntage nach Pfingsten.)

*40. Warum gebietet die Kirche die heil. Kommunion in der österlichen Zeit?

Weil Jesus Christus um diese Zeit das heil. Abendmahl eingesetzt, und sich am Kreuze für uns geopfert hat.

*41. Welches war das Vorbild der österlichen Kommunion im alten Testamente?

Das Essen des Osterlammes am Paschafeste.

42. Wo soll man die österliche Kommunion empfangen?

Wo möglich in der eigenen Pfarrkirche.

*43. Welche Strafe trifft denjenigen, der die österliche Kommunion unterläßt?

Der Kirchenbann und die Verweigerung des kirchlichen Begräbnisses.

44. Für wen ist das vierte Kirchengebot gegeben?

Für die lauen Christen, welche ohne dieses Gebot selten oder gar nicht die heil. Sakramente empfangen würden.

45. Wie lautet das fünfte Kirchengebot?

„Du sollst an verbotenen Zeiten keine Hochzeit halten."

46. Was verbietet dieses Gebot?

Die Abhaltung feierlicher Hochzeiten, sowie Tänze und lärmende Lustbarkeiten in jenen Zeiten, welche der Buße und dem Gebet vorzugsweise gewidmet werden sollen.

*47. Welches sind die verbotenen Zeiten?

1) Die Zeit vom ersten Adventssonntage bis zum Fest der Erscheinung des Herrn;
2) Die Zeit vom Aschermittwoch bis zum ersten Sonntage nach Ostern.

Sechsundzwanzigste Lektion.

Von der Tugend und der christlichen Vollkommenheit*).

1. Üben wir die Tugend der Liebe schon vollständig, wenn wir die Gebote Gottes halten und die Sünde vermeiden?

Nein; wir sollen nicht bloß das Böse meiden, sondern auch das Gute thun, und von Tag zu Tag besser und heiliger zu werden suchen.

„Dies ist der Wille Gottes, euere Heiligung.“ 1. Thess. 4, 3.

„Seid vollkommen, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.“ Matth. 5, 48.

„Wer gerecht ist, werde noch gerechter, und wer heilig ist, werde noch heiliger.“ Offenb. 22, 11.

2. Was entsteht also aus der Liebe, wenn sie vollkommen ist?

Alle übrigen Tugenden und die christliche Vollkommenheit.

3. Was ist die Tugend?

Die Tugend ist eine Fertigkeit und Gewohnheit, das Gute zu wollen und zu vollbringen.

4. Wie wird die Tugend erworben?

Durch treue Mitwirkung unseres freien Willens mit der göttlichen Gnade, d. h. durch oft wiederholte Ausübung des Guten und beständige Selbstüberwindung.

*5. Warum heißen der Glaube, die Hoffnung und die Liebe göttliche Tugenden?

Weil sie sich unmittelbar auf Gott beziehen, d. h. weil sie Gott nicht bloß zum Beweggrunde, sondern auch zum Gegenstande haben.

*6. Warum werden diese drei Tugenden auch eingegossene Tugenden genannt?

Weil dieselben der Seele des Menschen schon in der Taufe durch die Gnade Gottes mitgeteilt werden.

*7. Wie werden die übrigen Tugenden genannt?

Sittliche Tugenden, weil sie Gott zwar zum Beweggrunde, die Besserung unserer Sitten aber zum unmittelbaren Gegenstande haben.

8. Welches sind die Früchte der Tugenden?

Die guten Werke.

---

*) Vergl. die zweiundzwanzigste und dreiundzwanzigste Lektion des kleinen Katechismus.

9. Worin besteht die christliche Vollkommenheit?

In der vollkommenen Liebe Gottes, d. h. in der vollkommenen Gleichförmigkeit unseres Willens mit dem göttlichen Willen.

10. Wann ist die Liebe vollkommen?

Wenn sie die freiwillige Neigung zur Sünde ausschließt.

11. Welches ist ein vorzügliches Mittel, um zur christlichen Vollkommenheit zu gelangen?

Die Beobachtung der evangelischen Räte.

12. Was ist die freiwillige Armut?

Die Verzichtleistung auf den Besitz zeitlicher Güter, um desto ungehinderter Gott dienen zu können.

„Willst du vollkommen sein, so gehe hin, verkaufe alles, was du hast und gieb es den Armen . . . und komm und folge mir nach.“ Matth. 19, 21.

13. Was ist die beständige Keuschheit?

Die Verzichtleistung auf die Ehe (der Cölibat), verbunden mit vollkommener Herzensreinigkeit, aus Liebe zu Gott.

„Was die Jungfrauen betrifft, so habe ich zwar kein Gebot vom Herrn, einen Rat aber gebe ich.“ 1. Cor. 7, 25.

14. Was ist der vollkommene Gehorsam?

Die gänzliche Unterwerfung des eigenen Willens unter einen geistlichen Vorgesetzten.

„Gehorsam ist besser als Opfer.“ Eccli. 4, 17.

15. Wer ist verbunden, die evangelischen Räte zu beobachten?

Die Ordensleute und alle, welche sich freiwillig durch ein Gelübde dazu verpflichtet haben.

16. Wen verpflichtet die Kirche zur vollkommenen Keuschheit?

Die Geistlichen, welche die höheren Weihen empfangen haben.

„Wer kein Weib hat, sorgt nur für das, was des Herrn ist, wie er Gott gefallen möge. Wer aber ein Weib hat, sorgt für das, was der Welt ist, wie er dem Weibe gefallen möge, und ist geteilt.“ 1. Cor. 7, 32—33.

Viertes Hauptstück.

Von den heiligen Sakramenten.

Siebenundzwanzigste Lektion.

Von der Gnade.

1. Was brauchen wir notwendig zur Erlangung der ewigen Seligkeit?

Die göttliche Gnade.

2. Warum ist die göttliche Gnade zur Seligkeit notwendig?

Weil wir ohne dieselbe nicht von Sünden rein werden, die Gebote Gottes nicht halten, die Tugend und Vollkommenheit nicht erlangen, und daher nicht selig werden können.

3. Was versteht man unter der göttlichen Gnade überhaupt?

Jedes unverdiente Geschenk Gottes, das wir seiner bloßen Güte und Barmherzigkeit zu verdanken haben. (In diesem Sinne ist die Schöpfung, die Erlösung, die Lehre und das Beispiel Jesu Christi, der Besitz des wahren Glaubens u. s. w. eine Gnade.)

4. Was versteht man unter der Gnade Jesu Christi insbesondere?

Jede innere, übernatürliche Gabe zum Heile unserer Seele, die uns Jesus Christus durch seine Erlösung erworben hat.

5. Wie vielfach ist dieGnade Jesu Christi?

Zweifach: die wirkende und die heiligmachende Gnade.

6. Was ist die wirkende Gnade?

Die innerliche Einwirkung Gottes auf unsere Seele, die uns zum Guten anregt und fähig macht, und uns bei der Vollbringung desselben unterstützt.

„Gott ist es, der in euch sowohl das Wollen als das Vollbringen bewirkt." Philipp. 2, 13.

7. Auf welche Weise wirkt in uns die wirkende Gnade?

Sie erleuchtet unseren Verstand, und bewegt unseren Willen zum Guten.

8. Zwingt uns Gott durch seine Gnade zum Guten?

Nein; Gott hebt durch seine Gnade die Freiheit unseres Willens nicht auf; er regt uns nur an, unterstützt uns und hilft uns; doch können wir seiner Gnade auch widerstehen, und sie vergeblich empfangen.

„Ihr Halsstarrigen! ihr widerstehet allezeit dem heiligen Geiste." Apost. 7, 51.

„Wir ermahnen euch, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfanget." 2. Cor. 6, 1.

9. Was müssen wir thun, wenn wir durch die Gnade Gottes zum Guten angeregt werden?

Wir müssen mit unserem freien Willen mitwirken, und der Gnade kein Hindernis setzen.

„Durch die Gnade Gottes bin ich, was ich bin, und seine Gnade ist in mir nicht unwirksam gewesen, denn ich habe mehr als sie alle gearbeitet, doch nicht ich, sondern die Gnade Gottes mit mir." 1. Cor. 15, 10.

10. Ist die Gnade Gottes zu jedem guten Werke notwendig?

Ja; ohne dieselbe können wir kein vor Gott verdienstvolles Werk anfangen, fortsetzen und vollenden.

„Ohne mich könnt ihr nichts thun." Joh. 15, 5.

„Niemand kann zu mir kommen, wenn der Vater ihn nicht ziehet." Joh. 6, 44.

11. Giebt Gott allen Menschen die wirkende Gnade?

Ja, Gott giebt allen Menschen ohne Unterschied so viel Gnade, als sie zu ihrem Heile notwendig haben.

„Gott will, daß alle Menschen selig werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen." 1. Tim. 2, 4.

12. Was ist die Folge, wenn wir mit der Gnade Gottes mitwirken?

Daß Gott uns noch größere und reichlichere Gnaden giebt, und daß uns die Vollbringung des Guten immer leichter wird.

13. Was ist die Strafe dafür, wenn wir der Gnade Gottes widerstehen?

Daß sich Gott mit seiner Gnade immer mehr von uns zurückzieht, und daß wir endlich in Verstocktheit und Unbußfertigkeit verfallen.

14. Giebt Gott auch den verstockten und unbußfertigen Sündern noch Gnade?

So lange sie leben, läßt er ihnen wenigstens so viel Gnade, daß sie sich bekehren können, wenn sie wollen; wir dürfen daher an der Bekehrung keines Sünders, so lange er noch lebt, verzweifeln.

15. Was ist die heiligmachende Gnade?

Die heiligmachende Gnade ist jene Gnade, die uns aus dem Zustande der Todsünde in den Zustand der Gerechtigkeit und Heiligkeit versetzt, oder diese in uns vermehrt, und die so lange in uns bleibt, als wir sie nicht durch eine schwere Sünde wieder verlieren.

16. Worin besteht die heiligmachende Gnade?

In einer inneren Gabe Gottes, die unsere Seele schön und Gott wohlgefällig macht, und uns in den Zustand der Liebe und Kindschaft Gottes versetzt.

„Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unser Herz durch den heil. Geist, der uns gegeben ist.“ Röm. 5, 5.

17. Wie nennt man den Übergang aus dem Zustande der Sünde und Ungnade in den Stand der Gnade und Freundschaft Gottes?

Die Rechtfertigung des Sünders.

18. Worin besteht die Rechtfertigung?

1) In der Reinigung von allen schweren Sünden, und in der Nachlassung der ewigen Strafe;
2) In der Heiligung und Erneuerung des inneren Menschen, d. h. in der Wiederherstellung des übernatürlichen Ebenbildes Gottes.

„Ihr seid abgewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerechtfertigt im Namen unseres Herren Jesu Christi und im Geiste unseres Gottes.“ 1. Cor. 6, 11.

19. Wer hat uns die Gnade der Rechtfertigung erworben?

Jesus Christus durch sein Blut und seinen Tod.

„Alle werden gerechtfertigt ohne Verdienst durch seine Gnade, durch die Erlösung, die in Jesu Christo ist.“ Röm. 3, 24.

„Er hat uns geliebt und gewaschen von unseren Sünden mit seinem Blute.“ Offenb. 1, 5.

„Er trug unsere Sünden selbst an seinem Leibe auf dem Kreuzholze, damit wir, abgestorben den Sünden, der Gerechtigkeit lebten.“ 1. Petr. 2, 24.

20. Worin besteht die Heiligung und Erneuerung des inneren Menschen bei der Rechtfertigung?

Darin, daß uns die Verdienste Jesu Christi nicht bloß äußerlich zugerechnet werden, sondern daß wir durch die heiligmachende Gnade auch wirklich gerecht und Gott wohlgefällig gemacht werden.

21. Genügt der bloße Glaube an Jesus Christus, um die Rechtfertigung zu erlangen?

Nein, aus dem Glauben muß die Furcht vor der göttlichen Gerechtigkeit, die Hoffnung auf die Verzeihung der Sünden, die Reue über dieselben, der Anfang der Liebe Gottes, und der Vorsatz der Besserung entstehen, und endlich der Empfang der heil. Sakramente hinzu kommen, welche Christus eingesetzt hat, um uns die Gnade der Rechtfertigung zu verleihen.

22. Wem wird die Rechtfertigung ohne persönliche Mitwirkung zu teil?

Den kleinen Kindern in der heil. Taufe.

23. Erlangen auch die erwachsenen Menschen die Gnade der Rechtfertigung ohne ihr Zuthun?

Nein; sie müssen 1) mit der wirkenden Gnade, welche sie zum

Glauben und zur Reue und Besserung antreibt, mitwirken; und 2) die dafür eingesetzten Sakramente entweder wirklich empfangen, oder, wenn sie keine Gelegenheit dazu haben, wenigstens die Sehnsucht nach ihrem Empfange erwecken.

24. Ist die heiligmachende Gnade in jedem Menschen dieselbe?

Nein, sie ist der Vermehrung und der Verminderung fähig.

25. Wodurch wird die heiligmachende Gnade vermehrt?

Durch treue Mitwirkung mit der Gnade und durch den Empfang der heil. Sakramente.

26. Wodurch wird die heiligmachende Gnade vermindert?

Durch Vernachlässigung der empfangenen Gnaden.

27. Wodurch geht die heiligmachende Gnade ganz verloren?

Durch jede Todsünde.

„Wenn der Gerechte sich abwendet von seiner Gerechtigkeit und Böses thut . . . all' seiner Gerechtigkeit wird nicht mehr gedacht werden; in seiner Missethat, womit er sich verfehlt, und in seiner Sünde, womit er gesündigt, darin wird er sterben." Ezech. 18, 24.

28. Was verliert der Mensch, wenn er die heiligmachende Gnade verliert?

1) Die Freundschaft und das Wohlgefallen Gottes;
2) Das Anrecht auf den Himmel;
3) Das Verdienst aller seiner früheren guten Werke.

29. Kann der Mensch im Stande der Ungnade oder der Todsünde nichts Gutes thun?

Ja, er kann, von der wirkenden Gnade unterstützt, noch gute Werke verrichten, die ihn vorbereiten für den Empfang der heiligmachenden Gnade, und seine Bekehrung ihm erleichtern, doch sind sie tote Werke, d. h. ohne Verdienst für den Himmel.

30. Durch welche guten Werke allein können wir uns den Himmel verdienen?

Durch diejenigen, welche im Stande der heiligmachenden Gnade verrichtet werden.

31. Was heißt das: wir verdienen uns durch unsere Werke den Himmel?

Das heißt: Gott hat uns den Himmel dafür versprochen, und verleiht uns denselben um der Verdienste Jesu Christi willen.

32. Welches sind die vorzüglichsten Mittel, durch welche wir die Gnade Gottes erhalten?

Die heiligen Sakramente.

Achtundzwanzigste Lektion.

Von den heiligen Sakramenten im allgemeinen.

1. Was hat Jesus Christus angeordnet, um allen Menschen die Gnaden, die er uns durch seine Erlösung erworben hat, zuzuwenden?

Er hat die heil. Sakramente eingesetzt und seiner Kirche zur Verwaltung übergeben, damit wir durch ihren Empfang geheiligt, und der Verdienste seiner Erlösung teilhaftig gemacht werden.

2. Was ist ein Sakrament?

Ein Sakrament ist ein sichtbares, wirksames Zeichen, das Jesus Christus eingesetzt und mit einer unsichtbaren Gnade verbunden hat.

3. Was gehört also zu jedem Sakramente?

Drei Stücke: 1) ein sichtbares Zeichen; 2) die Einsetzung durch Jesus Christus; 3) eine unsichtbare Gnade.

4. Warum hat Jesus Christus den Empfang seiner Gnade an sichtbare Zeichen geknüpft?

1) Weil wir sinnliche Menschen sind, und durch das Sichtbare zur Erkenntnis des Unsichtbaren hingeführt werden;
2) Damit wir bestimmt wissen, wann wir die göttliche Gnade empfangen.

5. Was heißt das: Jesus Christus hat die unsichtbare Gnade an sichtbare Zeichen geknüpft?

Das heißt, diese sichtbaren Zeichen deuten nicht bloß die unsichtbare Gnade an, sondern bewirken sie auch, und sind die notwendigen Bedingungen, um sie zu empfangen.

6. Woraus besteht das sichtbare Zeichen bei jedem Sakramente?

Aus dem sichtbaren Gegenstande, welcher die Materie, und aus den Worten, die damit verbunden sind, welche die Form genannt werden.

7. Woher haben die sichtbaren Zeichen die Kraft, die Gnade zu bewirken?

Von Jesus Christus, der die Gnade durch seine unendlichen Verdienste erworben, und an die sichtbaren Zeichen geknüpft hat.

8. Kann auch die Kirche Sakramente einsetzen?

Nein; Gott allein kann äußerlichen Zeichen die Kraft geben, Gnade zu bewirken.

9. Wie viele Sakramente hat Jesus Christus eingesetzt?

Folgende sieben: 1) die Taufe; 2) die Firmung; 3) das aller-

heiligste Sakrament des Altars; 4) die Buße; 5) die letzte Ölung; 6) die Priesterweihe; 7) die Ehe.

10. Woher wissen wir, daß es sieben Sakramente giebt?

Aus der einstimmigen Lehre der unfehlbaren Kirche.

11. Warum hat Christus gerade sieben Sakramente eingesetzt, und nicht mehr oder weniger?

Weil es gerade sieben Zustände im menschlichen Leben giebt, wo wir der göttlichen Gnade besonders bedürftig sind.

12. Was für Gnaden wirken die Sakramente?

1) Sie verleihen die heiligmachende Gnade oder vermehren dieselbe, wenn sie schon vorhanden ist;
2) Sie verleihen mit der heiligmachenden Gnade ein Recht auf jene besonderen wirkenden Gnaden, für welche sie eingesetzt sind.

13. Wie werden die Sakramente eingeteilt?

1) In Sakramente der Toten und der Lebendigen;
2) In solche, die man nur einmal, und die man mehrmal empfangen kann;
3) In solche, die für alle Menschen, und die nur für bestimmte Stände eingesetzt sind.

14. Welches sind die Sakramente der Toten?

Die Taufe und die Buße.

15. Warum heißen diese „Sakramente der Toten?"

Weil sie die Sünder gerecht machen, d. h. den geistig Toten das Leben der Gnade oder die Rechtfertigung verleihen.

16. Welches sind die Sakramente der Lebendigen?

Die übrigen fünf.

17. Warum heißen diese „Sakramente der Lebendigen?"

Weil man, um sie würdig zu empfangen, sich im Stande der Gnade befinden, d. h. das Leben der Seele besitzen muß.

18. Welche Sakramente kann man im Leben nur einmal empfangen?

Die Taufe, die Firmung, und die Priesterweihe.

19. Warum kann man diese Sakramente nur einmal empfangen?

Weil sie der Seele ein unauslöschliches Merkmal eindrücken, d. h. eine Weihe oder Würde verleihen, welche ewig bleibt.

20. Welche Sakramente sind nur für bestimmte Stände eingesetzt?

Die Priesterweihe und die Ehe.

21. Wie sollen wir die heiligen Sakramente empfangen?

Wir sollen sie würdig empfangen, d. h. mit Glauben und nötiger Vorbereitung, und die Sakramente der Lebendigen im Stande der Gnade.

22. Ist der unwürdige Empfang der Sakramente eine schwere Sünde?

Ja, eine sehr schwere Sünde; denn er ist eine Entweihung des Heiligen und eine Mißhandlung Jesu Christi, die man Gottesraub nennt.

23. Wer ist der Ausspender der Sakramente?

Der Bischof und der Priester.

24. Kann der Priester alle Sakramente ausspenden?

Nein; die Firmung und die Priesterweihe spendet nur der Bischof aus.

25. Was hat die Kirche mit der Ausspendung der Sakramente verbunden?

Gebete und Ceremonien, oder sinnreiche Gebräuche, welche dazu dienen, die heilige Handlung desto ehrwürdiger zu machen, und die Wirkungen der Sakramente durch äußere Zeichen darzustellen.

Neunundzwanzigste Lektion.

Von der Taufe.

1. Was ist die Taufe?

Die Taufe ist das erste und notwendigste Sakrament, in welchem der Mensch durch die Abwaschung mit Wasser und die vorgeschriebenen Worte von der Erbsünde und allen übrigen Sünden gereinigt, und ein Christ, ein Kind Gottes und Erbe des Himmels wird.

2. Warum heißt die Taufe das erste Sakrament?

Weil man ohne dieselbe kein anderes Sakrament gültig empfangen kann.

3. Warum heißt sie das notwendigste Sakrament?

Weil sie zur Seligkeit unumgänglich notwendig ist.

„Wenn jemand nicht wiedergeboren ist aus dem Wasser und dem heiligen Geiste, so kann er ins Himmelreich nicht eingehen.“ Joh. 3, 5.

4. Welches ist das sichtbare Zeichen des Sakramentes der Taufe?

Die Abwaschung mit Wasser und das Aussprechen der Worte: „Ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.“

5. Woher wissen wir, daß Jesus Christus die Taufe eingesetzt hat?

1) Aus dem Auftrage, den er den Aposteln kurz vor seiner Himmelfahrt gab, indem er sprach:

„Gehet hin und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.“ Matth. 28, 19.

2) Aus seiner Unterredung mit Nikodemus.

„Wenn jemand nicht wiedergeboren ist u. s. w." Joh. 3, 5.

6. Welche Gnade wirkt die Taufe?

Die Gnade der Rechtfertigung, d. h. sie reinigt uns von der Erbsünde und allen anderen vor der Taufe begangenen Sünden, und erteilt uns die heiligmachende Gnade, oder das Leben der Seele, weshalb sie **Wiedergeburt** genannt wird.

„Ein jeder von euch lasse sich taufen im Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, und ihr werdet empfangen die Gabe des heil. Geistes." Apostelg. 2, 38.

7. Was wirkt die Taufe noch mehr?

Die Nachlassung der ewigen und aller zeitlichen Strafen, die Kindschaft Gottes, das Anrecht auf den Himmel, und die Mitgliedschaft der Kirche. Auch drückt sie der Seele ein unauslöschliches Merkmal ein, weshalb sie nur einmal empfangen werden kann.

8. Welche Sündenstrafen bleiben auch nach der Taufe noch zurück?

Die allgemeinen Strafen der Erbsünde, als da sind: der Tod, die böse Begierlichkeit, und die irdischen Leiden und Mühsale.

9. Ist die böse Begierlichkeit in den Getauften eine Sünde?

Nein, sie ist nur eine Versuchung zur Sünde, die wir durch die Gnade Gottes überwinden können, und die uns Gelegenheit zum Verdienst giebt.

10. Wer kann die Taufe ausspenden?

Im Notfall jeder Mensch; sonst aber nur der Priester.

11. Wann muß die Nottaufe erteilt werden?

Wenn Gefahr vorhanden ist, daß ein Kind ohne die Taufe sterben könnte.

12. Wie ist die Nottaufe zu erteilen?

Man muß 1) die Absicht haben, zu taufen, 2) den Kopf des Kindes, oder irgend einen Hauptteil des Körpers mit Wasser abwaschen (begießen oder besprengen) und 3) **während** dies geschieht (weder vorher noch nachher) die Worte aussprechen: „Ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des heil. Geistes."

13. Wer ist verpflichtet, die Nottaufe zu erteilen?

Jeder Mensch, der dazu Gelegenheit hat.

14. Ist die von Irrgläubigen oder Ungläubigen erteilte Taufe gültig?

Ja, wenn nur die Absicht vorhanden war, zu taufen, die Abwaschung mit Wasser wirklich vorgenommen, und die Worte zu gleicher Zeit richtig ausgesprochen worden sind.

15. Warum kann jeder Mensch im Notfall gültig taufen?

Weil die Taufe das notwendigste Sakrament ist.

16. Warum hat Christus das Wasser zum sichtbaren Zeichen der Taufe gewählt?

1) Weil, gleich wie das Wasser den Körper reinigt, die Seele in der Taufe von dem Schmutz der Sünde gereinigt wird.
2) Weil das Wasser im Notfall überall zu haben ist.

17. Welche Pflichten legt uns die Taufe auf?

Dem Teufel, der Sünde, und der Welt zu widersagen, die Gebote Gottes zu halten, und Jesu Christo nachzufolgen.

18. Was verspricht uns Gott dafür?

Das ewige Leben.

19. Wie nennt man diesen Bund, den der Mensch in der Taufe mit Gott schließt?

Den Taufbund

20. Wodurch wird der Taufbund gebrochen?

Durch jede schwere Sünde, die nach der Taufe begangen wird.

21. Warum soll und kann die Taufe auch kleinen Kindern erteilt werden, noch ehe sie zum Vernunftgebrauch gekommen sind?

1) Weil sie mit der Erbsünde behaftet sind, und ohne die Taufe nicht selig werden können;
2) Weil die Paten an ihrer statt das Versprechen geben, daß sie den Taufbund halten wollen.

22. Was geschieht mit den Kindern, die ohne die Taufe sterben?

Sie können ins Himmelreich nicht eingehen, und zur Anschauung Gottes nicht gelangen; doch ist anzunehmen, daß sie in der Ewigkeit keine besonderen Strafen leiden.

23. Wer sind die Paten?

Jene Personen, welche bei der Taufe für den Glauben und das christliche Leben des Kindes Gott Bürgschaft leisten.

24. Was für Pflichten haben die Paten?

Für die christliche Erziehung und das fromme Leben des Täuflinges Sorge zu tragen.

25. Wer darf nur Pate werden?

Nur gute Katholiken, weil nur diese für den katholischen Glauben und das fromme Leben des Kindes sich verbürgen können.

26. Was entsteht zwischen den Paten und dem Täuflinge und dessen Eltern?

Eine geistliche Verwandtschaft.

27. Wie viele Paten läßt die Kirche zu?

Höchstens zwei; alle übrigen sind nur als Taufzeugen zu betrachten, welche nicht geistlich verwandt werden.

28. Wodurch kann die wirkliche Taufe ersetzt werden?

Durch die Begierdetaufe und durch die Bluttaufe.

29. Wer empfängt die Begierdetaufe?

Wer an Jesum Christum glaubt, und Sehnsucht nach der Taufe hat, ohne sie erlangen zu können.

30. Wer empfängt die Bluttaufe?

Wer, ohne getauft zu sein, für Christus den Martertod erleidet.

31. Was bedeuten die Ceremonien und Gebräuche, welche die Kirche bei der Ausspendung der Taufe angeordnet hat?

Sie sind Sinnbilder der Wirkungen der Taufe und der Verpflichtungen, welche wir bei der Taufe eingehen.

32. Warum bleiben die Paten mit dem Kinde an der Kirchthür stehen, bis es der Priester in die Kirche einführt?

Um anzudeuten, daß wir erst durch die Taufe in die Kirche Jesu Christi aufgenommen werden.

33. Warum bezeichnet der Priester das Kind mit dem heil. Kreuzzeichen auf der Stirn und der Brust?

Um anzudeuten, daß wir uns des Kreuzes Jesu Christi nicht schämen, und die Lehre vom Kreuz in unser Herz aufnehmen sollen.

34. Warum haucht der Priester den Täufling dreimal an?

Um anzudeuten, daß, so wie Gott bei der Schöpfung dem Menschen den Odem des Lebens einhauchte, uns bei der Taufe das Leben der Seele mitgeteilt und wir geistig wiedergeboren werden.

35. Warum wird dem Täufling geweihtes Salz in den Mund gegeben?

Weil das Salz das Sinnbild der christlichen Weisheit ist, und um anzudeuten, daß uns die Lehre Jesu Christi vor der Fäulnis der Sünde bewahren soll.

36. Was bedeuten die mehrmaligen Beschwörungen des Satans?

Daß das Kind durch die Taufe der Gewalt des Teufels entrissen und dessen Macht durch die Gnade Jesu Christi gebrochen wird.

37. Was bedeutet die Handauflegung des Priesters und die Auflegung der Stola bei der Einführung in die Kirche?

Den Schutz Gottes, und die kirchliche Gewalt, vermöge welcher der Priester den Täufling in die Kirche aufnimmt.

38. Was bedeutet die Berührung der Ohren und der Nase des Täuflinges mit Speichel (nach dem Beispiele Jesu Christi Marc. 7, 33.)?

Daß uns durch die Gnade der Taufe die geistigen Sinne für das Verständnis der göttlichen Wahrheit geöffnet werden.

39. Was bedeutet die Salbung mit dem heil. Öl auf der Brust und den Schultern?

Daß wir durch die Taufe die Pflicht des beständigen Kampfes gegen die Sünde, die Welt und den Teufel übernehmen. (Der Salbung mit Öl bedienten sich die Kämpfer im Wettstreit, um ihre Glieder kräftig und geschmeidig zu machen.)

40. Warum wird der Täufling nach der Taufe auf dem Scheitel mit Chrisam gesalbt?

Um anzudeuten, daß wir als Christen an der königlichen Würde Christi teilnehmen, und zur Herrschaft über unsere sündhaften Begierden berufen sind.

41. Was bedeutet das weiße Kleid, das dem Täufling nach der Taufe übergeben wird?

Das Gewand der Unschuld und der heiligmachenden Gnade, das wir in der Taufe empfangen, und unbefleckt bewahren sollen.

42. Was bedeutet die brennende Kerze, welche dem Täufling oder den Paten übergeben wird?

Daß wir als Christen durch das Bekenntnis des Glaubens und durch gute Werke unser Licht leuchten lassen, und allen ein gutes Beispiel geben sollen.

43. Warum wird uns in der Taufe ein Name gegeben?

Um anzudeuten, daß durch die Taufe unser Name in das Buch des Lebens eingeschrieben worden, und um uns zu ermuntern, die Tugenden des Heiligen, dessen Namen wir empfangen haben, nachzuahmen.

Dreißigste Lektion.

Von der Firmung.

1. Was ist die Firmung?

Die Firmung ist jenes Sakrament, in welchem der Christ durch die Salbung mit Chrisam, die Handauflegung und das Gebet des Bischofs den heil. Geist empfängt, und im Glauben und in der Gnade Gottes gestärkt wird.

2. Was bedeutet das Wort „Firmung?"

So viel als Stärkung oder Kräftigung.

3. Welches ist das sichtbare Zeichen des Sakramentes der Firmung?

Die Salbung mit Chrisam an der Stirn, die Handauflegung, und das Gebet des Bischofs?

4. Was ist der Chrisam?

Eine Mischung aus Öl und Balsam, die vom Bischof am

Gründonnerstage geweiht wird, und die nach der kirchlichen Überlieferung Christus am letzten Abendmahle angeordnet hat.

5. Was bedeutet die Salbung mit Chrisam?

Daß wir innerlich gestärkt, und mit der Gnade des heil. Geistes gesalbt werden.

„Gott aber ist es, der uns in Christo befestigt, und der uns gesalbt hat, und der uns das Siegel aufgedrückt, und das Unterpfand des heil. Geistes in unsere Herzen gegeben hat.“ 2. Cor. 1, 22.

6. Woher wissen wir, daß die Firmung von Jesus Christus eingesetzt ist?

Aus der heil. Schrift und der Überlieferung der Kirche.

7. Was lehrt die heil. Schrift über die Firmung?

Daß die Apostel sie ausgespendet haben, was sie nicht hätten thun können, wenn sie nicht von Christus den Auftrag dazu erhalten hätten.

„Als die Apostel, die in Jerusalem waren, hörten, daß Samaria das Wort Gottes angenommen habe, sandten sie den Petrus und Johannes zu ihnen. Da diese gekommen waren, beteten sie für sie, damit sie den heil. Geist empfingen; denn er war noch über keinen derselben gekommen, sondern sie waren nur getauft im Namen des Herrn Jesu. Da legten sie ihnen die Hände auf, und sie empfingen den heiligen Geist.“ Apostelg. 8, 14—17.

„Sie wurden getauft im Namen des Herrn Jesu; und als Paulus ihnen die Hände auflegte, kam der heil. Geist auf sie.“ Apostelg. 19, 5—6.

8. Welche Gnade wirkt die Firmung?

Sie erteilt den heil. Geist mit seinen siebenfachen Gaben, und vermehrt die heiligmachende Gnade.

9. Welches sind die sieben Gaben des heil. Geistes?

1) Die Gabe der Weisheit; 2) die Gabe des Verstandes; 3) die Gabe des Rates; 4) die Gabe der Stärke; 5) die Gabe der Wissenschaft; 6) die Gabe der Frömmigkeit; 7) die Gabe der Furcht Gottes. (Isaias 11, 2.)

10. Zu welchem Zweck erhalten wir in der Firmung die Gaben des heil. Geistes?

Damit wir Streiter Christi werden, d. h. damit wir unsern Glauben unerschrocken vor der Welt bekennen, und gestärkt werden im Kampfe gegen die Sünde.

11. Was bedeutet die Bezeichnung der Stirn mit dem Kreuzzeichen bei der Salbung mit Chrisam?

Daß wir uns des Glaubens an Christum den Gekreuzigten nicht schämen dürfen, sondern ihn offen vor aller Welt bekennen sollen.

12. Was bedeutet der leichte Backenstreich, den der Bischof dem Firmlinge nach der Firmung giebt?

Daß wir bereit sein sollen, auch Schmach und Verfolgung für unseren Glauben zu leiden.

13. Ist die Firmung zur Seligkeit notwendig?

Nein; doch wäre es eine Sünde, ihren Empfang leichtsinnig zu versäumen, wenn man dazu Gelegenheit hat.

14. Wann soll man die Firmung empfangen?

So bald als möglich, nachdem man zum Vernunftgebrauch gekommen, und die heil. Kommunion bereits empfangen hat.

15. Warum soll man die Firmung wo möglich in der Jugend empfangen?

Weil die Versuchungen zum Bösen in der Jugend am stärksten sind, und man deshalb in dieser Zeit die Stärkung des heil. Geistes am notwendigsten hat.

16. Wie oft kann man die Firmung empfangen?

Nur einmal, weil sie der Seele ein unauslöschliches Merkmal einprägt.

17. Wie soll man sich zum Empfange der heil. Firmung vorbereiten?

1) Weil die Firmung ein Sakrament der Lebendigen ist, so muß man sich im Gnadenzustande befinden, und deshalb vorher das heil. Sakrament der Buße, und wo möglich auch die heil. Kommunion empfangen;
2) Man soll wohl unterrichtet sein in den Glaubenswahrheiten, und namentlich über das Sakrament der Firmung;
3) Man soll sich einige Tage vorher durch Zurückgezogenheit, Gebet und gute Werke, nach dem Beispiel der Apostel, auf die Ankunft des heil. Geistes vorbereiten;
4) Wenn es füglich geschehen kann, so ziemt es sich, die heil. Firmung nüchtern zu empfangen.

18. Wie wird die Firmung erteilt?

1) Zuerst betet der Bischof mit ausgestreckten Händen über alle gegenwärtigen Firmlinge, daß die Gnade des heil. Geistes über sie herabkomme;
2) Dann kommt er zu jedem einzelnen, und salbt ihn mit den Worten: „Ich bezeichne dich mit dem Zeichen des Kreuzes, und stärke dich mit dem Chrisam des Heiles im Namen des Vaters und des Sohnes und des heil. Geistes. Amen.“
3) Zuletzt verrichtet er ein Schlußgebet über die Gefirmten und erteilt ihnen den Segen.

19. Wer ist der Ausspender der heil. Firmung?

Nur der Bischof, oder ausnahmsweise ein Priester, der die besondere Vollmacht dazu vom Papste erhalten hat.

20. Was ist ferner noch bei der Firmung gebräuchlich?

1) Der Gefirmte erhält den Namen eines Heiligen, den er als ein besonderes Vorbild in dem geistigen Kampfe mit der Sünde betrachten soll;

2) Er muß einen Firmpaten haben, der ihm durch Rat und Beispiel in dem Kampfe mit der Sünde zur Seite stehen soll, während der Firmung die rechte Hand auf seine Schulter legt, und mit ihm und seinen Eltern in geistliche Verwandtschaft tritt.

Einunddreißigste Lektion.

Von dem allerheiligsten Sakramente des Altars.

1. Was ist das allerheiligste Sakrament des Altars?

Es ist der wahre Leib und das wahre Blut unseres Herren und Heilandes Jesu Christi unter den Gestalten des Brotes und Weines.

2. Wie wird dieses heilige Sakrament noch anders genannt?

Das hochwürdigste Gut, Fronleichnam (d. h. der Leib des Herrn), das Brot der Engel, das heil. Abendmahl, der Tisch des Herrn, die heil. Kommunion, die Eucharistie (d. h. Danksagung), und die heil. Wegzehrung.

3. Welches ist das sichtbare Zeichen dieses Sakramentes?

Die Gestalten des Brotes und Weines, und die Einsetzungsworte Christi.

4. Welche Gnade enthält dieses Sakrament?

Es enthält Jesum Christum selbst, die Quelle und den Ursprung aller Gnaden.

5. Wann hat Jesus Christus dieses heil. Sakrament eingesetzt?

Am Abende vor seinem Leiden beim letzten Abendmahle.

„Da sie nun zu Nacht aßen, nahm Jesus das Brot, segnete und brach es, gab es seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset, dies ist mein Leib. Und er nahm den Kelch, dankte, gab ihnen denselben und sprach: Trinket alle daraus, denn dies ist mein Blut des neuen Testamentes, das für viele wird vergossen werden zur Vergebung der Sünden." Matth. 26, 26—28.

6. Was that Jesus Christus, da er diese Worte sprach?

Er verwandelte durch seine Allmacht das Brot in seinen Leib und den Wein in sein Blut, und gab sich selbst unter den Gestalten von Brot und Wein zum Opfer und zur Speise hin.

7. Was für einen Auftrag gab Jesus Christus zu gleicher Zeit seinen Aposteln?

Er gab ihnen mit den Worten „dies thuet zu meinem Andenken" den Auftrag und die Vollmacht, dasselbe zu thun, was er am letzten Abendmahle gethan, nämlich Brot und Wein in seinen Leib und in sein Blut zu verwandeln, und setzte dadurch das allerheiligste Sakrament des Altars und das Opfer des neuen Bundes für immer in seine Kirche ein.

8. Wem hat Jesus Christus diesen Auftrag und diese Vollmacht erteilt?

Nur seinen Aposteln und ihren rechtmäßigen Nachfolgern, d. i. den Bischöfen und Priestern der katholischen Kirche.

9. Wodurch wurde die Verwandlung von Brot und Wein in den Leib und das Blut Jesu Christi am letzten Abendmahle bewirkt?

Durch die Allmacht Gottes und die Worte Jesu Christi: „Dies ist mein Leib, dies ist mein Blut."

10. Wodurch wird diese Verwandlung auch heute noch bewirkt?

Ebenfalls durch die Allmacht Gottes und durch die Aussprache derselben Worte Jesu Christi über Brot und Wein, welche in Folge der Einsetzung Jesu Christi auch heute noch die Kraft der Verwandlung besitzen, wenn sie von den rechtmäßigen Nachfolgern der Apostel in der Absicht ausgesprochen werden, zu thun, was Christus am letzten Abendmahle that.

11. Auf welche Weise geschieht diese Verwandlung?

Die Wesenheit des Brotes und Weines geht über in die Wesenheit des Leibes und Blutes Jesu Christi, und es bleiben nur die äußeren Gestalten von Brot und Wein zurück.

12. Was versteht man unter den äußeren Gestalten?

Dasjenige, was wir durch die körperlichen Sinne wahrnehmen können, als, die Form, die Farbe, den Geruch, den Geschmack u. s. w.

13. Ist dasjenige, was vorher Brot und Wein war, nach der Verwandlung noch Brot und Wein?

Nein, es ist der Leib und das Blut Jesu Christi, und scheint nur noch Brot und Wein zu sein.

14. Warum wollte Jesus Christus nicht, daß mit der Wesenheit auch die Gestalten verwandelt würden?

1) Weil er sich uns zur Speise dargeben wollte;
2) Damit unser Glaube desto verdienstlicher sei.

15. Ist etwa Jesus Christus nur mit oder unter dem Brot und dem Wein gegenwärtig?

Nein; nach der Verwandlung ist gar kein Brot und Wein

mehr vorhanden, sondern nur die Gestalten oder der Schein von Brot und Wein.

16. Wie ist Jesus Christus im allerheiligsten Altarssakramente gegenwärtig?

1) Wirklich und wesentlich;
2) Mit seiner Gottheit und Menschheit;
3) Mit seinem Leibe und Blute;
4) Ganz und ungeteilt in jedem, auch dem kleinsten Teile.

17. Was heißt das: Jesus Christus ist wirklich und wesentlich gegenwärtig?

Das heißt, das hochheiligste Sakrament ist nicht bloß ein Zeichen oder ein Sinnbild des Leibes und Blutes Jesu Christi, sondern es enthält Jesum Christum selbst, der unter den Gestalten von Brot und Wein ebenso wahrhaftig gegenwärtig ist, wie er einst in seinem menschlichen Leibe auf Erden gegenwärtig war, und in seinem verklärten Leibe jetzt zur Rechten des Vaters sitzt.

18. Woher wissen wir, daß die Gegenwart Jesu Christi im allerheil. Sakrament nicht bildlich und figürlich, sondern wörtlich zu verstehen sei?

1) Aus den Worten Jesu Christi, in denen er die Einsetzung dieses Sakraments zuerst angekündigt und versprochen hat.

„Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brote ißt, der wird leben in Ewigkeit; das Brot aber, welches ich geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt. Da stritten die Juden untereinander und sprachen: Wie kann uns dieser sein Fleisch zu essen geben? Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich ich sage euch, wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht essen und sein Blut nicht trinken werdet, so werdet ihr das Leben nicht in euch haben . . . denn mein Fleisch ist wahrhaftig eine Speise und mein Blut ist wahrhaftig ein Trank." Joh. 6, 51—56.

2) Aus den Einsetzungsworten Jesu Christi am letzten Abendmahle: „Dies ist mein Leib . . . dies ist mein Blut," welche klar, deutlich und bestimmt sind, und welche die katholische Kirche zu allen Zeiten im wörtlichen Sinne verstanden hat.

3) Aus den Worten des heil. Paulus:

„Wer unwürdig dieses Brot ißt, oder den Kelch des Herrn trinkt, der ist schuldig des Leibes und Blutes des Herrn." 1. Cor. 11, 27.

19. Wann fängt die Gegenwart Jesu Christi im allerheil. Sakramente an?

Sobald bei der Wandlung im heil. Meßopfer die Einsetzungsworte Christi über Brot und Wein ausgesprochen sind.

20. Wie lange dauert die Gegenwart Jesu Christi?

So lange, als die Gestalten vorhanden sind.

21. Was folgt aus der wirklichen Gegenwart Jesu Christi im heil. Sakrament?

Daß wir ihm in dem hochheiligsten Sakramente göttliche Ehre erweisen, die Kniee vor ihm beugen, und zu ihm beten sollen.

„Siehe, ich bleibe bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt.“ Matth. 28, 20.

„Kommet zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, und ich will euch erquicken.“ Matth. 11, 28.

22. Was heißt das: Jesus Christus ist mit seiner Gottheit und Menschheit gegenwärtig?

Das heißt: da Jesus Christus durch seine Menschwerdung seine Gottheit unzertrennlich mit seiner Menschheit verbunden hat, so ist dort, wo sein Leib und Blut gegenwärtig ist, auch seine Gottheit und seine menschliche Seele gegenwärtig.

23. Warum ist auch die menschliche Seele Jesu Christi im allerheil. Sakrament gegenwärtig?

Weil Jesus Christus in seiner Auferstehung seine menschliche Seele für immer und unzertrennlich mit seinem Leibe wieder vereinigt hat.

24. Was heißt das: Jesus Christus ist mit seinem Leibe und Blute gegenwärtig?

Das heißt: unter der Gestalt des Brotes ist auch sein Blut, und unter der Gestalt des Weines auch sein Leib gegenwärtig.

25. Warum ist Christus unter jeder Gestalt ganz (mit Leib und Blut) gegenwärtig?

Weil er mit seinem lebendigen, auferstandenen und verklärten Leibe gegenwärtig ist, ein lebendiger Leib aber nicht ohne Blut ist.

26. Ist Christus geteilt durch die beiden Gestalten des Brotes und des Weines?

Nein, nur eine Trennung der Gestalten findet statt, als Erinnerungszeichen der Trennung des Blutes vom Leibe bei seinem Tode; Christus selbst aber kann, nachdem er einmal auferstanden ist, nicht mehr sterben, in ihm kann nichts mehr getrennt werden.

27. Was folgt hieraus?

Daß wir auch unter einer Gestalt allein den ganzen Christus und das vollständige Sakrament, seinen Leib und sein Blut, empfangen.

28. Was heißt das: Christus ist ganz und ungeteilt in jedem auch dem kleinsten Teile gegenwärtig?

Das heißt: Jesus Christus ist in jeder einzelnen Hostie, und wenn sie zerbrochen wird, in jedem, auch dem kleinsten Teile, sowie in jedem Tropfen im Kelche, ganz gegenwärtig, mit seiner Gottheit und Menschheit, seinem Leibe und seinem Blute.

29. Wie geschieht dies?

Durch ein unbegreifliches Wunder seiner Allmacht, das wir demütig glauben, und wofür wir ihm inbrünstig danken müssen.

30. Warum hat Jesus Christus das allerheiligste Sakrament eingesetzt?

1) Um uns mit seinem eigenen Fleische und Blute zu speisen und sich aufs innigste mit uns zu vereinigen;
2) Um sich fortwährend in unblutiger Weise für uns aufzuopfern.

Zweiunddreißigste Lektion.

Von der heiligen Kommunion.

1. Was ist die heil. Kommunion?

Der wirkliche Genuß des Leibes und Blutes Jesu Christi im allerheiligsten Sakrament.

2. Was bedeutet das Wort Kommunion?

So viel als Vereinigung oder Gemeinschaft.

3. Warum nennt man den Empfang des allerheil. Sakramentes Kommunion?

Weil wir dadurch mit Jesus Christus und unter einander auf das innigste vereinigt werden.

4. Hat uns Jesus Christus geboten, das allerheil. Sakrament zu empfangen?

Ja, dazu hat er es hauptsächlich eingesetzt.

„Nehmet hin und esset.“ Matth. 26, 26.

„Wahrlich, wahrlich ich sage euch, wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht essen, und sein Blut nicht trinken werdet, so werdet ihr das Leben nicht in euch haben.“ Joh. 6, 54.

5. Wann sollen wir die heil. Kommunion empfangen?

Sobald wir zum Vernunftgebrauch gekommen, in den Glaubenswahrheiten unterrichtet, und im stande sind, mit gebührender Andacht uns dem Tische des Herrn zu nahen.

6. Ist der Empfang der heil. Kommunion zur Seligkeit notwendig?

Für alle erwachsenen Christen, welche die Gelegenheit dazu haben, ist er notwendig.

7. Ist es notwendig, die heil. Kommunion unter beiden Gestalten zu empfangen?

Nein, es genügt, wenn wir sie nur unter der Gestalt des Brotes empfangen.

8. Warum genügt dies?

1) Weil Christus nirgends geboten hat, daß alle die heil. Kommunion unter beiden Gestalten empfangen sollen, und weil er das ewige Leben auch denen verspricht, welche nur die Gestalt des Brotes empfangen.

„Wer dieses Brot ißt, wird ewig leben.“ Joh. 6, 52. 59.

2) Weil Christus ganz, mit Leib und Blut, auch unter einer Gestalt allein gegenwärtig ist.

9. Hat aber Christus am letzten Abendmahle in betreff des Kelches nicht gesagt: „Trinket alle daraus?"

Diese Worte waren nur zu den Aposteln und ihren Nachfolgern gesprochen, und bedeuten, daß zur Feier des heil. Meßopfers beide Gestalten notwendig sind, und vom Priester genossen werden müssen.

10. Warum erteilt die Kirche den Gläubigen die heil. Kommunion jetzt nur unter der Gestalt des Brotes?

1) Um das heilige Blut vor Verunehrung zu bewahren, da es unter der Gestalt des Weines leicht verschüttet und nicht gut aufbewahrt werden könnte;
2) Weil manche sich scheuen, aus einem gemeinschaftlichen Kelche zu trinken;
3) Um gegen die Irrlehrer zu bekennen, daß Christus auch unter einer Gestalt ganz gegenwärtig ist.

11. Warum hat Jesus Christus dieses heil. Sakrament unter der Gestalt von Speise und Trank eingesetzt, und uns geboten, dasselbe zu genießen?

1) Um sich auf das allerinnigste mit uns zu vereinigen.
   „Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm." Joh. 6,57.
2) Um anzudeuten, daß, wie die leibliche Nahrung das Leben des Körpers erhält und ihm Kräfte giebt, durch die Vereinigung mit Christus unsere Seele gestärkt und erquickt, und zum ewigen Leben genährt wird.
   „Gleichwie mich der lebendige Vater gesandt hat, und ich um des Vaters willen lebe, so wird auch der, welcher mich ißt, um meinetwillen leben." Joh. 6, 58.
   „Dieses ist das Brot, welches vom Himmel herabgekommen ist, damit, wer davon isset, nicht sterbe." Joh. 6, 50.

12. Welches sind die Wirkungen der heil. Kommunion?

1) Sie vermehrt die heiligmachende Gnade und die Liebe Gottes, und macht uns Gott in besonderer Weise wohlgefällig durch die Vereinigung mit seinem geliebten Sohne;
2) Sie schwächt unsere bösen Neigungen, reinigt uns von läßlichen Sünden, und bewahrt uns vor Todsünden;
3) Sie stärkt uns im Guten, und giebt uns Kraft gegen alle Versuchungen;
4) Sie heiligt auch unseren Leib durch die Vereinigung mit Christus, und ist das Unterpfand unserer künftigen Auferstehung und Seligkeit.
   „Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage." Joh. 6, 55.

13. Was müssen wir thun, um dieser Gnaden teilhaftig zu werden?

Wir müssen uns sorgfältig auf die heilige Kommunion vorbereiten und sie würdig empfangen.

14. Wie vielfach ist die Vorbereitung auf die heil. Kommunion?

Zweifach, die entferntere und die nähere Vorbereitung.

15. Worin besteht die entferntere Vorbereitung?

1) Daß man sich im Gnadenzustande befinde, und, sofern man einer schweren Sünde sich bewußt ist, sein Gewissen vorher durch eine reumütige und aufrichtige Beichte reinige.

„Der Mensch aber prüfe sich selbst, und so esse er von diesem Brote und trinke aus diesem Kelche.“ 1. Cor. 11, 28.

2) Daß man sich so viel als möglich auch von läßlichen Sünden und jeder freiwilligen Neigung zu denselben reinige.

16. Worin besteht die nähere Vorbereitung?

1) Daß man vor der heiligen Kommunion wahre Andacht erwecke, indem man den Glauben, die Hoffnung, die Liebe, die Demut, die Reue und das sehnliche Verlangen nach der Vereinigung mit Jesus Christus durch Gebet und Betrachtung hervorzurufen sucht;

2) Daß man von Mitternacht an nüchtern bleibe, d. h. weder Speise noch Trank genossen habe.

17. Warum gebietet die Kirche unter einer schweren Sünde die Nüchternheit beim Empfange der heil. Kommunion?

Weil die Jesu Christi gebührende Ehrfurcht verlangt, daß wir vor dieser himmlischen Speise keine irdische Speise genießen.

18. Warum erfordert dieses heil. Sakrament eine so sorgfältige Vorbereitung?

Weil es das größte, heiligste und erhabenste aller Sakramente ist, da es Jesum Christum selbst enthält.

19. Was ist die unwürdige Kommunion?

Die unwürdige Kommunion ist jenes fluchwürdige Verbrechen, bei dem man es wagt, den allerheiligsten Leib Jesu Christi wissentlich im Zustande der Todsünde zu empfangen.

20. Warum ist die unwürdige Kommunion eine so schwere Sünde?

1) Weil sie die Entweihung des Heiligsten ist, was es auf Erden giebt;

2) Weil sie den Sohn Gottes in dem Augenblick mißhandelt, wo er uns die größte Liebe erweisen will, und ihn zwingt, in eine Seele einzugehen, die vor seinen Augen ein Greuel ist;

3) Weil sie die schwersten Strafen und die ewige Verdammnis nach sich zieht.

„Wer unwürdig dieses Brot ißt, oder den Kelch des Herrn trinkt, der ist schuldig des Leibes und Blutes des Herrn ... Denn wer unwürdig ißt und trinkt, der ißt und trinkt sich das Gericht, indem er den Leib des Herrn nicht unterscheidet." 1. Cor. 11, 27—29.

21. Welches sind die Folgen der unwürdigen Kommunion?

Verstocktheit, Unbußfertigkeit, Verzweiflung, ein unseliges Ende und zuweilen selbst ein plötzlicher Tod.

22. Machen auch läßliche Sünden die Kommunion unwürdig?

Nein, doch vermindern sie die Gnaden und setzen der Liebe Jesu Christi ein Hindernis entgegen.

23. Wie soll man sich äußerlich verhalten bei dem Empfange der heil. Kommunion?

1) Wenn sich der Priester mit dem heil. Sakrament zum Volke wendet, soll man demütig knieend an die Brust schlagen, und dreimal die Worte sprechen: „O Herr, ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund."
2) An der Kommunionbank soll man ehrerbietig niederknieen, und warten, bis der Priester sich nähert, dann das Haupt erheben, den Mund öffnen, die Zunge auf die Unterlippe legen, und die heil. Hostie bald verschlucken, ohne sie mit den Zähnen zu kauen.

24. Was soll man nach der heil. Kommunion thun?

Man soll mit der größten Sammlung und bedenkend, daß man Gott in sich trägt, an seinen Platz zurückkehren, und in tiefster Andacht Jesum Christum anbeten, ihm danken, und sich mit ihm im Gebet unterhalten.

25. Worin soll die Andacht nach der heil. Kommunion vorzüglich bestehen?

In der Erweckung der Liebe, der Erneuerung unserer guten Vorsätze, und der Bitte um alles, was wir zu unserem Heile bedürfen.

26. Wie nennt man die heil. Kommunion, wenn sie den Kranken in der Todesgefahr ausgespendet wird?

Die heil. Wegzehrung.

27. Warum wird sie so genannt?

Weil sie die Nahrung für die Reise in die Ewigkeit ist, und dazu dient, uns den Todeskampf zu erleichtern.

28. Welches war das deutlichste Vorbild der heil. Kommunion im alten Testamente?

Das Manna, mit dem Gott in der Wüste die Israeliten speiste.

„Euere Väter haben das Manna in der Wüste gegessen und sind gestorben. Dieses aber ist das Brot, welches vom Himmel herabgekommen ist, damit, wer davon isset, nicht sterbe." Joh. 6, 49—50.

Dreiunddreißigste Lektion.
Vom heiligen Meßopfer.

1. Wie wird die heilige Handlung genannt, bei welcher wiederholt wird, was der Herr am letzten Abendmahl gethan hat?

Die Feier der heiligen Geheimnisse, oder die heilige Messe.

2. Durch welche Worte hat Jesus Christus die heil. Messe eingesetzt?

Durch die Worte: „Dies thuet zu meinem Andenken.“ (Luc. 22, 19.)

3. Haben die Apostel und die ersten Gläubigen die heil. Messe gefeiert?

Ja; der heil. Lucas erzählt uns in der Apostelgeschichte: „Sie beharrten in der Lehre der Apostel, in der Gemeinschaft des Brotbrechens und im Gebete,“ (Apostelg. 2, 42.) und der heil. Paulus im ersten Briefe an die Corinther: „Der Kelch der Segnung, den wir segnen, ist er nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Und das Brot, das wir brechen, ist es nicht die Gemeinschaft des Leibes des Herrn?“ (1. Cor. 10, 16.)

4. Was geschieht bei der heil. Messe?

Brot und Wein wird verwandelt in den Leib und das Blut Jesu Christi, und Gott als ein unendlich wohlgefälliges Opfer dargebracht.

5. Ist die heil. Messe ein Opfer?

Ja, denn Jesus Christus hat das heil. Abendmahl auch dazu eingesetzt, um sich fortwährend in unblutiger Weise für uns aufzuopfern.

6. Was ist ein Opfer?

Die freiwillige und feierliche Darbringung einer sichtbaren Gabe, zur Ehre Gottes und zum Bekenntnis der menschlichen Sündhaftigkeit.

7. Haben die Menschen zu allen Zeiten Gott Opfer dargebracht?

Ja; seit dem Sündenfall fühlten die Menschen überall auf der ganzen Erde das Bedürfnis, Gott durch Opfer zu versöhnen; selbst die Heiden und die rohesten Wilden brachten überall ihren Göttern Opfer dar.

8. Wie vielfach ist der Zweck der Opfer?

Vierfach: um Gott anzubeten, ihm zu danken, ihn zu bitten und ihn zu versöhnen; daher giebt es Anbetungsopfer, Dankopfer, Bittopfer und Versöhnungsopfer.

9. Welche Stücke gehören zu jedem Opfer?

Drei Stücke: 1) eine Gabe, die Gott dargebracht wird,

2) ein **Priester**, der sie darbringt, und 3) ein Ort oder **Altar**, wo sie dargebracht wird.

10. Waren die Opfer der Heiden Gott wohlgefällig?

Nein, denn sie wurden falschen Göttern und mit sündhafter Gesinnung dargebracht.

11. Waren die Opfer der Patriarchen Gott wohlgefällig?

Ja, wenn sie mit frommer Gesinnung dargebracht wurden, wie das Opfer des Abel, des Noah, des Abraham und des Melchisedech.

12. Waren diese Opfer aber im stande Gott zu versöhnen und uns zu erlösen?

Nein, dazu war ein unendlich kostbares, und Gottes vollkommen würdiges Opfer erforderlich.

13. Hat Gott selbst im Alten Testamente Opfer angeordnet?

Ja, in dem mosaischen Gesetze hat er sehr viele Opfer angeordnet, als Brandopfer, Friedensopfer, Versöhnungsopfer u. s. w.

14. Warum hat Gott diese Opfer angeordnet?

Um das Andenken an ihn bei dem Volke der Juden zu erhalten, und um auf das künftige Erlösungsopfer Jesu Christi hinzudeuten.

15. Waren diese Opfer im stande Gott zu versöhnen und die Menschen zu erlösen?

Nein, sie waren nur Schatten und Vorbilder des Künftigen.

„Denn es ist unmöglich, daß durch das Blut von Stieren und Böcken Sünden getilgt werden.“ Hebr. 10, 4.

16. Waren diese Opfer Gott wohlgefällig?

Nur dann, wenn sie mit reiner Gesinnung und im Glauben an den künftigen Erlöser ihm dargebracht wurden.

17. Welches ist das einzige Gott vollkommen wohlgefällige Opfer, das im stande war, ihn zu versöhnen und uns zu erlösen?

Das Opfer Jesu Christi, von dem alle früheren Opfer nur Vorbilder waren.

18. Worin besteht das Opfer Jesu Christi?

Darin, daß sich Jesus Christus selbst dem himmlischen Vater als unendlich kostbare Opfergabe für unsere Sünden dargebracht hat.

19. Wie ist dies geschehen?

1) Einmal in blutiger Weise durch seinen Tod am Kreuze.

„Er ist mit seinem Blute ein für allemal ins Heiligtum eingegangen und hat eine ewige Erlösung erfunden.“ Hebr. 9, 12.

2) In unblutiger Weise geschieht es fortwährend im allerheiligsten Sakrament.

„Dies ist mein Leib, der für euch hingegeben wird .... Dies ist der Kelch, der neue Bund in meinem Blute, das für euch vergossen werden wird." Luc. 22, 19. 20.

20. Was ist die heilige Messe?

Die heilige Messe ist das Opfer des neuen Bundes, in welchem sich Jesus Christus unblutiger Weise unter den Gestalten des Brotes und Weines seinem himmlischen Vater durch die Hände des Priesters für das Heil der Welt fortwährend aufopfert, wie er sich einmal am Kreuze blutiger Weise geopfert hat.

21. Ist das Opfer der heil. Messe schon im alten Bunde vorgebildet worden?

Ja, durch das Opfer des Melchisedech, das in Brod und Wein bestand.

22. Wie wird deshalb Jesus Christus vom Propheten David genannt?

Ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung des Melchisedech. (Psalm 109, 4.)

23. Welcher andere Prophet hat insbesondere die Abschaffung der jüdischen Opfer im neuen Bunde und die Einführung des heil. Meßopfers geweissagt?

Der Prophet Malachias:

„Ich habe an euch kein Wohlgefallen mehr, spricht der Herr der Heerscharen, und ich werde kein Opfer mehr annehmen von eurer Hand; denn vom Aufgange der Sonne bis zum Niedergange ist mein Name groß unter den Heiden, und an allen Orten wird meinem Namen geopfert und ein reines Speisopfer dargebracht werden." Malach. 1, 10—11.

24. Ist das heilige Meßopfer ein vom Kreuzopfer verschiedenes Opfer?

Im Wesen ist es nicht vom Kreuzopfer verschieden, sondern die unblutige Fortsetzung desselben; nur die Art und Weise der Darbringung ist verschieden.

25. Warum ist die heil. Messe dasselbe Opfer, wie das Kreuzopfer?

Weil der Opferpriester und die Opfergabe dieselbe ist.

26. Wodurch erinnert das heil. Meßopfer auch äußerlich an das blutige Kreuzopfer?

Durch die Trennung der beiden Gestalten des Brotes und des Weines, wodurch die Trennung des Blutes von dem Leibe Jesu Christi bei seinem Kreuzopfer dargestellt wird.

27. Wer ist der Opferpriester bei der heil. Messe?

Jesus Christus, der sich selbst aufopfert, ist der unsichtbare und eigentliche Priester; der menschliche Priester ist nur ein sichtbarer Stellvertreter.

28. Welches ist die Opfergabe bei der heil. Messe?

Der Leib und das Blut Jesu Christi unter den Gestalten des Brotes und Weines.

29. Ist die heil. Messe von den Aposteln und der Kirche stets für ein wahres Opfer gehalten worden?

Ja, der heil. Paulus schreibt:

„Wir haben einen Opferaltar, von dem diejenigen nicht essen dürfen welche der Stiftshütte dienen.“ Hebr. 13, 10.

30. Warum hat Jesus Christus das heil. Meßopfer eingesetzt?

1) Damit die Menschen aller Zeiten, die bei dem Kreuzopfer nicht gegenwärtig sein konnten, dem Opfer Jesu Christi beiwohnen und der Früchte desselben sich teilhaftig machen können;

2) Damit sein Opfer auch äußerlich als Gottesdienst erscheine, und mit der gebührenden Ehre und Andacht umgeben werde, was beim Kreuzopfer nicht der Fall war.

31. Für wen wird das heil. Meßopfer dargebracht?

Für das Heil der ganzen Welt, insbesondere aber für die Glieder der Kirche, für die Lebenden und die Verstorbenen.

32. Was ist das heil. Meßopfer seinen Wirkungen nach?

Das vollkommenste Anbetungsopfer, Dankopfer, Bittopfer und Sühnopfer.

33. Was heißt das: die heil. Messe ist das vollkommenste Anbetungsopfer?

Das heißt, durch jede heil. Messe wird Gott dieselbe unendlich große Ehre erwiesen, die ihm durch das Kreuzopfer erwiesen wurde, da Jesus Christus selbst in der heil. Messe auf den Altar herniedersteigt, sich aus Liebe zu uns unendlich verdemütigt, und seinen himmlischen Vater dadurch auf das vollkommenste ehrt.

34. Was heißt das: die heil. Messe ist das vollkommenste Dankopfer?

Das heißt: Jesus Christus selbst bringt in derselben an unserer statt seinem himmlischen Vater unendlich großen Dank dar.

35. Was heißt das: die heil. Messe ist das vollkommenste Bittopfer?

Das heißt: Jesus Christus selbst trägt in derselben dem himmlischen Vater unsere Bitten vor, wodurch sie, wenn anders dieselben mit dem Willen Gottes übereinstimmen, die größte Kraft und gewisse Erhörung erlangen.

36. Was heißt das: die heil. Messe ist das vollkommenste Sühnopfer?

Das heißt: Jesus Christus stellt sich in derselben täglich aufs neue seinem himmlischen Vater vor als das Lamm Gottes, welches die Sünden der Welt trägt, und erwirbt uns, wenn wir andächtig seinem Opfer beiwohnen, die Gnade der Reue und Bekehrung, und Verzeihung unserer Sünden.

37. Kann das heil. Meßopfer auch für besondere Zwecke und für einzelne Personen dargebracht werden?

Ja, außer seiner allgemeinen Wirkung, welche der ganzen Welt, und insbesondere der Kirche zu gute kommt, kann es Gott auch als das wirksamste Bittopfer dargebracht werden, um besondere Gnaden von ihm zu erlangen.

38. Als was sind die Gaben zu betrachten, welche von den Gläubigen dem Priester dargebracht werden, wenn sie die Darbringung des heil. Meßopfers für besondere Zwecke verlangen?

Nicht als Preis oder Bezahlung für das Opfer (was sündhaft und gotteslästerlich wäre), sondern als Almosen, wodurch die Geber sich der Früchte des Opfers desto würdiger machen, und für den zeitlichen Unterhalt des Priesters sorgen, nach der Anweisung des heil. Paulus und Jesu Christi.

„Wisset ihr nicht, daß die, welche dem Altare dienen, vom Altare ihren Teil empfangen? Also auch hat der Herr verordnet, daß die, welche das Evangelium predigen, vom Evangelium leben sollen." 1. Cor. 9, 13–14.

39. Was hat die Kirche für die Feier des heil. Opfers angeordnet?

Gebete und Ceremonien, oder heil. Gebräuche, welche großenteils von den Aposteln selbst herstammen, und den Zweck haben, uns mit Ehrfurcht vor dem heil. Opfer zu erfüllen.

40. Warum bedient sich die Kirche bei der Feier des heil. Meßopfers der lateinischen Sprache?

1) Weil die lateinische Sprache die allgemeine Sprache der katholischen Kirche ist, welche dazu dient, die Einheit in ihr zu erhalten;
2) Weil der Priester in der heil. Messe vorzugsweise mit Gott, und nicht zum Volke redet;
3) Weil alle wohlunterrichteten Gläubigen wissen, was in der heil. Messe geschieht, und mit ihrem stillen Gebet den Priester ohne Schwierigkeit begleiten können.

41. Warum hat die Kirche zur Feier der heil. Messe eine besondere Kleidung für den Priester angeordnet?

Um die heil. Handlung desto ehrwürdiger zu machen und uns

daran zu erinnern, daß der Priester am Altare nicht in seiner Person handelt, sondern der Stellvertreter Jesu Christi ist.

42. Aus welchen Teilen besteht das heil. Meßopfer?

Aus der Messe der Katechumenen und der Messe der Gläubigen.

43. Was versteht man unter der Messe der Katechumenen?

Den Anfang der heil. Messe bis zum Credo, welchem die Katechumenen, d. h. die noch nicht Getauften, die im Glauben erst unterrichtet wurden, früher nur beiwohnen konnten, und nach dessen Ende sie sich entfernen mußten.

44. Welches sind die Hauptbestandteile der Messe der Katechumenen?

Das Staffelgebet mit dem allgemeinen Sündenbekenntnis (Konfiteor), der Eingang (oder Introitus), das Kyrie eleison, das Gloria, die Kirchengebete (oder Kollekten), die Epistel, das Evangelium und das Credo.

45. Was ist das Staffelgebet?

Ein Psalm, den der Priester am Fuße des Altars zur Vorbereitung auf das heil. Opfer betet, auf welchen das Sündenbekenntnis folgt, weil Reue und Demut die beste Vorbereitung zum Gebet und für den Empfang der göttlichen Gnade ist.

46. Was ist der Eingang oder Introitus?

Der eigentliche Anfang der heil. Messe, den der Priester auf der Epistelseite betet, und der gewöhnlich aus den Psalmen entnommen und je nach den Tagen verschieden ist.

47. Was ist das „Kyrie eleison" oder „Herr erbarme dich unser?"

Die neunmalige Anrufung der göttlichen Barmherzigkeit, um uns Sünder würdig zu machen, die heil. Geheimnisse zu feiern.

48. Was ist das Gloria?

Ein Lobgesang auf Gott und Jesus Christus, der mit den Worten der Engel „Ehre sei Gott in der Höhe" beginnt, um Gott zu preisen und ihm zu danken für unsere Erlösung. (In den Bußzeiten bleibt das Gloria weg.)

49. Was sind die Kirchengebete oder Kollekten?

Kurze Bittgebete, welche die Kirche für die einzelnen Tage des Jahres verfaßt hat, um alle zu unserem Heile nötigen Gnaden durch die Verdienste Jesu Christi von Gott zu erflehen.

50. Was ist die Epistel?

Ein Abschnitt aus den Briefen der Apostel oder aus dem alten Testament.

51. Was ist das Evangelium?

Ein Abschnitt aus den heil. Evangelien, bei dessen Lesung die Gemeinde aufsteht, um ihre Ehrfurcht vor dem Worte Gottes zu bezeugen und ihre Bereitwilligkeit, die Gebote Jesu Christi zu erfüllen.

52. Warum werden diese Abschnitte aus der heil. Schrift vor dem Beginn des heil. Opfers gelesen?

Um uns durch Lesung und Betrachtung des Wortes Gottes zu der Andacht und Sammlung des Geistes zu stimmen, welche dem heil. Opfer gebührt.

53. Was gehört noch zum Evangelium?

Die Predigt oder Erklärung desselben an den Sonn- und Feiertagen, welche jedoch auch an vielen Orten vor oder nach der heil. Messe stattfindet.

54. Was ist das Credo?

Das ausführliche Glaubensbekenntnis, welches die Kirche auf den Konzilien zu Nicäa und Konstantinopel gegen die Irrlehrer verfaßt hat.

55. Was bedeutet der Gruß: Dominus vobiscum (der Herr sei mit euch), den der Priester während der heil. Messe öfters an das Volk richtet?

Er ist ein Zeichen der innigen Vereinigung, in welcher die Gläubigen mit dem Priester beten sollen, und eine Ermahnung zur Andacht und Aufmerksamkeit.

56. Was geschah früher am Ende der Messe der Katechumenen?

Die Katechumenen mußten sich entfernen, die Thüren der Kirche wurden geschlossen, und nur die Gläubigen blieben in ihr zurück.

57. Warum geschah dies?

Um die heiligen Geheimnisse nicht der Verunehrung preiszugeben.

58. Was versteht man unter der Messe der Gläubigen?

Die eigentliche Handlung des heil. Opfers.

59. Aus welchen drei Hauptteilen besteht die Messe der Gläubigen?

Aus der Aufopferung, dem Kanon oder der Wandlung, und der Kommunion.

60. Was geschieht bei der Aufopferung?

Der Priester bereitet die Opfergaben (Brot und Wein) vor, bringt sie in verschiedenen Gebeten Gott dar, weiht sie vorläufig durch das Zeichen des heil. Kreuzes, und wäscht die Hände, zum Zeichen der Reinheit, mit der wir das heil. Opfer feiern sollen.

61. Was folgt hierauf?

Die Präfation oder die Einleitung zum Kanon; d. i. eine Ermahnung zur Andacht und zum Dank gegen Gott, woran sich das Sanktus oder das dreimal Heilig schließt, um uns zur tiefsten Ehrfurcht und Sammlung zu stimmen, da der Augenblick der Verwandlung nun herannaht.

62. Was ist der Kanon oder die Wandlung?

Dies sind jene hochheiligen größtenteils von den Aposteln selbst verfaßten Gebete, welche die Einsetzungsworte Jesu Christi enthalten, und bei welchen die Verwandlung des Brotes und Weines in den Leib und das Blut Jesu Christi geschieht.

63. Was enthält der Kanon außerdem noch?

Das Memento oder das Gebet des Priesters für die Lebenden und Verstorbenen.

64. Was folgt auf den Kanon?

Das Pater noster (Vater unser) als Einleitung zum dritten Teil, der Kommunion.

65. Was geschieht bei der Kommunion?

Der Priester verrichtet verschiedene Vorbereitungsgebete zur heil. Kommunion; bei der feierlichen Messe findet der Friedenskuß statt, zum Zeichen, daß wir einander lieben und verzeihen müssen, um würdig das heil. Sakrament zu empfangen; dann genießt der Priester den Leib und das Blut Jesu Christi, spendet die heil. Kommunion an die Gläubigen aus, welche kommunizieren wollen, und verrichtet die Danksagungsgebete auf der Epistelseite.

66. Womit wird die heil. Messe beschlossen?

Mit der Entlassung des Volkes (Ite missa est), dem Segen, den der Priester erteilt, und der Lesung des Anfanges vom Evangelium des heil. Johannes.

Vierunddreißigste Lektion.

Von der Buße.

1. Was ist das Sakrament der Buße?

Die Buße ist jenes Sakrament, in welchem dem Menschen, der nach der Taufe wiederum gesündigt hat, durch die Lossprechung des Priesters seine Sünden nachgelassen werden, wenn er sie reumütig und aufrichtig dem Priester bekennt.

2. Warum wird dieses Sakrament die Buße genannt?

Weil Gott die Sünden nur unter der Bedingung nachläßt, daß der Sünder Buße thut.

3. Welches ist das sichtbare Zeichen des Sakramentes der Buße?

Das Bekenntnis des Sünders und die Lossprechung des Priesters.

4. Wann hat Christus das Sakrament der Buße eingesetzt?

Nach seiner Auferstehung, als er den Aposteln erschien, sie anhauchte, und zu ihnen sprach: „Empfanget den heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden nachlassen werdet, denen sind sie nachgelassen, und welchen ihr sie vorbehaltet, denen sind sie vorbehalten." (Joh. 20, 22—23.)

5. Was für eine Gewalt hat Christus mit diesen Worten den Aposteln und ihren Nachfolgern übertragen?

Die doppelte Gewalt, dem Sünder im Namen Gottes die Sünden entweder nachzulassen oder vorzubehalten, je nachdem sie ihn dessen würdig finden.

6. Wer besitzt diese Gewalt?

Jeder rechtmäßig geweihte und vom Bischof dazu verordnete Priester.

7. Was muß der Sünder thun, damit diese Gewalt ausgeübt werden kann?

Er muß sich dem Priester offenbaren und seine Sünden bekennen.

8. Warum ist das Bekenntnis der Sünden notwendig?

1) Weil der Priester nicht wissen kann, ob er die Sünden nachlassen oder vorbehalten soll, wenn er den Zustand des Sünders nicht kennt;
2) Weil niemand ein wahrer Büßer ist, der seine Schuld nicht eingestehen will.

9. Was lehrt die heil. Schrift über die Notwendigkeit des Bekenntnisses oder der Beichte?

Daß wir ohne dieselbe nicht selig werden, und nicht Verzeihung von Gott erlangen können.

„Bekennet einander euere Sünden, damit ihr selig werdet." Jak. 5, 16.

„Wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist Gott treu und gerecht, daß er uns unsere Sünden vergiebt und uns von aller Ungerechtigkeit reinigt." 1. Joh. 1, 9.

10. Haben die ersten Christen dies göttliche Gebot erfüllt?

Ja, wir lesen in der Apostelgeschichte:

„Viele der Gläubigen kamen und bekannten, und sagten, was sie gethan hatten." Apostelg. 19, 18.

11. Hat nicht die Kirche erst später das Gebot der Beichte gegeben?

Nein, Jesus Christus selbst hat dies Gebot gegeben, da er die Schlüsselgewalt seinen Aposteln gab; die Kirche hat nur geboten, dasselbe wenigstens einmal im Jahr zu erfüllen.

12. Warum ist das Gebot der Beichte heilsam und vortrefflich?

1) Weil es das kräftigste Mittel ist, uns von den Sünden zurückzuhalten;
2) Weil nur das offene Bekenntnis uns den Frieden und die Ruhe der Seele wiedergeben kann;
3) Weil wir durch die Mühe und Beschämung, die das Bekenntnis uns verursacht, Gott am besten den aufrichtigen Willen darthun, Genugthuung zu leisten, unsere Schuld wieder gut zu machen, und seine Verzeihung uns zu verdienen.

13. Welche Gnade wirkt das Sakrament der Buße?

1) Die Gnade der Rechtfertigung oder die heiligmachende Gnade, wenn diese durch schwere Sünden verloren war;
2) Vermehrung der heiligmachenden Gnade, wenn diese nicht verloren war und nur läßliche Sünden gebeichtet werden;
3) Vermehrung der wirkenden Gnaden, um im Guten standhaft zu beharren.

14. Wird auch die Strafe der Sünden im Sakrament der Buße nachgelassen?

Die ewige Strafe läßt Gott immer mit der Sünde nach, aber nicht immer die zeitliche; daher bleibt der Sünder verpflichtet, zur Abbüßung der zeitlichen Strafe Bußwerke zu übernehmen.

15. Worin unterscheidet sich also die Buße von der Taufe?

Darin, daß in der Taufe alle, auch die zeitlichen Strafen nachgelassen werden, in der Buße aber mit den ewigen nicht immer die zeitlichen, weshalb die Buße eine zweite, mühsame Taufe genannt wird.

16. Können alle Sünden durch das Sakrament der Buße nachgelassen werden?

Alle nach der Taufe begangenen Sünden, auch die schwersten, können durch die Buße nachgelassen werden, wenn sie aufrichtig bereuet und gebeichtet werden.

„Was ihr immer auf Erden lösen werdet, das wird auch im Himmel gelöset sein." Matth. 18, 18.

17. Ist das Sakrament der Buße zur Seligkeit notwendig?

Allen, die nach der Taufe in eine schwere Sünde gefallen sind, ist es zur Seligkeit notwendig.

18. Wodurch kann dieses Sakrament ersetzt werden, wenn jemand keine Gelegenheit hat, es zu empfangen?

Durch vollkommene Reue, verbunden mit der Sehnsucht nach dem Sakramente, und mit dem Vorsatz, es zu empfangen, sobald man Gelegenheit hat.

19. Für welche Sünden ist dieses Sakrament hauptsächlich eingesetzt?

Für die schweren oder Todsünden.

20. Werden auch die läßlichen Sünden im Sakrament der Buße nachgelassen?

Ja; der Empfang dieses Sakramentes ist das beste Mittel, uns von läßlichen Sünden zu reinigen.

21. Wann können die Sünden im Sakramente der Buße nicht nachgelassen werden?

Wenn sie nicht bereuet werden, und kein ernstlicher Vorsatz der Besserung vorhanden ist.

22. Wann empfängt man das Sakrament der Buße ungültig?

Wenn man es unwürdig empfängt, d. h. ohne Reue und Vorsatz, oder ohne Aufrichtigkeit des Bekenntnisses.

23. Wodurch wird die Nachlassung der Sünden im Sakramente der Buße erteilt?

Durch die Lossprechung des Priesters, mit den Worten: „Ich spreche dich los von deinen Sünden im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heil. Geistes."

Fünfunddreißigste Lektion.

Von den Erfordernissen zum würdigen Empfange des heil. Buß-Sakramentes.

1. Was hat der Sünder zu thun, um würdig und gültig das Sakrament der Buße zu empfangen?

Er muß die Tugend der Buße üben.

2. Worin besteht die Tugend der Buße?

1) In der Erkenntnis unserer Sünden;
2) In der Änderung unseres sündhaften Willens durch Reue und Verabscheuung der Sünde und den ernsten Vorsatz der Besserung;
3) In der Selbstanklage oder dem demütigen Bekenntnis unserer Sünden;
4) In der freiwilligen Übernahme von Strafen und Bußwerken, um Gott für unsere Sünden, so viel wir es vermögen, Genugthuung zu leisten.

3. Kann der Sünder aus eigenen Kräften zu Gott zurückkehren?

Nein, er muß von der Gnade Gottes dazu angeregt und unterstützt werden.

4. Welche Stücke sind daher von seiten des Sünders erforderlich, um das Sakrament der Buße würdig zu empfangen?

1) Die Anrufung des heil. Geistes; 2) die Gewissenserforschung; 3) die Reue und der Vorsatz; 4) die Beichte; 5) die Genugthuung.

5. In welchem Gleichnis hat uns Jesus Christus die Erfordernisse der Buße vor Augen gestellt?

In dem Gleichnis vom verlorenen Sohne;

1) Die Erkenntnis der Sünde:

„Da ging er in sich und sagte: Wie viele Tagelöhner im Hause meines Vaters haben Brot im Überfluß, und ich gehe hier vor Hunger zu Grunde." Luc. 15, 17.

2) Die Reue und den Vorsatz:

„Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen, und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt wider den Himmel und vor dir, ich bin nicht mehr wert dein Sohn zu heißen." Luc. 15, 18—19.

3) Die Beichte:

„Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe gesündigt wider den Himmel und vor dir." Luc. 15, 21.

4) Die Genugthuung:

„Ich bin nicht mehr wert dein Sohn zu heißen; halte mich wie einen deiner Tagelöhner." Luc. 15, 19.

6. Was versteht man unter der Anrufung des heil. Geistes?

Die demütige Bitte zu Gott, daß er unseren Verstand erleuchte und unser Herz bewege, damit wir unsere Sünden klar erkennen, herzlich bereuen, und aufrichtig beichten können.

7. Wann muß die Anrufung des heil. Geistes geschehen?

Vor der Gewissenserforschung und der Erweckung der Reue.

8. Was ist die Gewissenserforschung?

Das sorgfältige Nachdenken über unser Leben, um zu erkennen, worin wir gesündigt und die Gebote Gottes übertreten haben.

9. Auf welche Weise soll man sein Gewissen erforschen?

Man soll mit dem aufrichtigen Willen seine ganze Sündhaftigkeit ohne Selbsttäuschung erkennen zu wollen, die Gebote Gottes und der Kirche, die verschiedenen Arten von Sünden und seine Standespflichten durchgehen, und sich fragen, wie man mit Gedanken, Worten und Werken, und durch Unterlassung gesündigt habe.

10. Worüber muß man bei den Todsünden insbesondere sich erforschen?

Über die Zahl derselben, so weit es möglich ist, und über die Umstände, welche die Sünde ändern und erschweren.

11. Ist es möglich, sich aller, auch der läßlichen Sünden, die man begangen hat, zu erinnern?

Nein, dies verlangt auch Gott nicht; es genügt, wenn wir ernstlich bemüht sind, uns so vollständig zu erforschen, als wir vermögen; was wir ohne unsere Schuld vergessen, wird durch die Lossprechung ebenfalls vergeben.

12. Ist es notwendig, bei der Gewissenserforschung die Sünden aufzuschreiben?

Notwendig ist es nicht, doch kann es gut sein, wenn man über einen längeren Zeitraum sich zu erforschen hat.

13. Wie viel Zeit soll man auf die Gewissenserforschung verwenden?

So viel als nötig ist, um vernünftiger Weise hoffen zu können, daß man nichts Wichtiges durch eigene Schuld übersehen habe.

14. Welche Fehler sind dabei zu vermeiden?

1) Der Hochmut, der uns verhindert unsere Sünden zu erkennen;
2) Die Selbstliebe, welche uns veranlaßt, unsere Sünden zu entschuldigen und zu beschönigen;
3) Der Leichtsinn, der uns die Sünde gering achten und übersehen läßt;
4) Die übertriebene Ängstlichkeit, die uns in Verwirrung bringt, und, auch wenn wir allen Fleiß angewendet haben, stets fürchten läßt, wir könnten noch etwas vergessen haben.

15. Welches Mittel sollen wir anwenden, um Leichtsinn und Selbsttäuschung bei der Gewissenserforschung zu vermeiden?

Wir sollen beständig an das Gericht Gottes denken, wo alles mit der Wage der strengsten Gerechtigkeit wird gewogen werden, und dem wir zuvorkommen können, wenn wir uns selbst streng richten.

„Wenn wir uns selbst richten, so werden wir nicht gerichtet werden." 1. Cor. 11, 31.

16. Was sollen wir bedenken, um die übertriebene Ängstlichkeit zu vermeiden?

Daß Gott nicht bloß ein strenger Richter, sondern auch ein barmherziger Vater ist, und nichts Unmögliches von uns verlangt.

17. Wodurch wird die Gewissenserforschung sehr erleichtert?

Durch die Gewohnheit, täglich sein Gewissen zu erforschen, und oft zu beichten.

18. Was ist die Reue?

Die Reue ist der wichtigste und notwendigste Teil des Bußsakramentes, welcher in der Änderung des Willens, d. h. dem Schmerz der Seele über die begangenen Sünden und dem Abscheu vor denselben besteht.

19. Wie muß die Reue beschaffen sein?

Sie muß 1) innerlich, 2) übernatürlich und 3) allgemein sein.

20. Was heißt das, die Reue muß innerlich sein?

Das heißt, der Sünder muß sich nicht bloß äußerlich, sondern im Herzen darüber betrüben, Gott beleidigt zu haben.

„Zerreißet euere Herzen und nicht euere Kleider." Joel. 2, 13.

„Ein Opfer vor Gott ist ein betrübter Geist, ein zerknirschtes und gedemütigtes Herz wirst du, o Gott, nicht verschmähen." Ps. 50, 19.

21. Was heißt das, die Reue muß übernatürlich sein?

Das heißt, sie muß aus einem übernatürlichen Beweggrunde, d. i. einem solchen, der sich auf Gott bezieht, entstehen.

22. Wann wäre die Reue bloß natürlich?

Wenn man die Sünden nur aus irdischen oder natürlichen Beweggründen bereute, z. B. wegen des Verlustes der Ehre, der Gesundheit, wegen zeitlichen Schadens u. s. w.

23. Genügt eine solche Reue zum Empfange des heil. Bußsakramentes?

Nein, sie hat vor Gott gar keinen Wert, und kann nichts zu unserer Rechtfertigung beitragen.

24. Welches sind die übernatürlichen Beweggründe, aus denen unsere Reue entstehen soll?

1) Die ewige Höllenstrafe, die wir durch die Sünde verdient haben, und die Furcht vor der göttlichen Gerechtigkeit;
2) Die unendliche Größe der Beleidigung, die wir Gott durch die Sünde zugefügt haben;
3) Das bittere Leiden und Sterben Jesu Christi, das unsere Sünden verursacht haben;
4) Die zahllosen und unaussprechlich großen Wohlthaten Gottes, die wir ihm durch die Sünde mit dem größten Undank vergolten haben;
5) Die unendlich große Schönheit und Liebenswürdigkeit Gottes, den wir durch die Sünde betrübt haben.

25. Was heißt das: die Reue muß allgemein sein?

Das heißt, sie muß sich auf alle begangenen Sünden — wenigstens auf alle Todsünden — erstrecken.

26. Ist es notwendig, über jede einzelne Sünde besondere Reue zu erwecken?

Nein, es genügt, die Sünden im allgemeinen aus einem übernatürlichen Beweggrunde zu bereuen, welcher auf jede Sünde Anwendung hat.

27. Wie vielfach kann die übernatürliche Reue sein?

Zweifach: 1) die unvollkommene, und 2) die vollkommene Reue.

28. Was ist die unvollkommene Reue?

Die unvollkommene Reue ist jene Reue, die hauptsächlich aus dem Beweggrunde der Furcht vor der göttlichen Gerechtigkeit entsteht, weil wir nämlich durch die Sünde uns den Zorn Gottes, den Verlust des Himmels und die ewige Verdammnis zuziehen.

29. Ist die unvollkommene Reue gut und heilsam, und für das Bußsakrament hinreichend?

Ja, wenn sie wenigstens mit einem Anfange der Liebe Gottes verbunden ist, und nicht aus knechtischer, sondern kindlicher Furcht hervorgeht, und den Willen zu sündigen ausschließt.

„Die Furcht Gottes ist der Anfang der Weisheit." Psalm 110, 10.
„Wirket euer Heil mit Furcht und Zittern." Philipp. 2, 12.

30. Ist die unvollkommene Reue zur Rechtfertigung hinreichend, wenn jemand keine Gelegenheit hat, das Bußsakrament zu empfangen?

Nein, nur die vollkommene Reue rechtfertigt uns auch ohne das Bußsakrament, wenn sie mit dem Verlangen nach demselben, und dem Vorsatz, es zu empfangen, verbunden ist.

31. Was ist die vollkommene Reue?

Die vollkommene Reue ist jene Reue, welche hauptsächlich aus dem Beweggrunde der Liebe Gottes entsteht, weil wir nämlich durch die Sünde ihn, das höchste, seiner selbst wegen liebenswürdigste Gut beleidigt haben.

32. Was muß die Reue ausschließen, wenn sie vollkommen sein soll?

Jede freiwillige Neigung zur Sünde, die wir mehr, als alle anderen Übel verabscheuen müssen.

33. Ist die vollkommene Reue für den Sünder zur Seligkeit notwendig?

Wenn man keine Gelegenheit hat, zu beichten, ist sie notwendig; in Verbindung mit der Beichte genügt auch die unvollkommene Reue; doch sollen wir uns bestreben, wo möglich die vollkommene Reue zu erwecken.

34. Woraus erhellet die Vortrefflichkeit der vollkommenen Reue?

1) Sie verschafft uns die heiligmachende Gnade, und rechtfertigt uns augenblicklich, wenn sie mit dem Vorsatz der Beichte verbunden ist;
2) Sie ist die beste Genugthuung, die wir für unsere Sünden leisten können, und vermindert die zeitliche Strafe, welche wir zu erleiden haben.

35. Wann muß man die Reue beim Bußsakrament erwecken?

Die Reue muß vor der Lossprechung des Priesters vorhanden sein; deshalb soll man sie erwecken, sobald man in der Gewissenserforschung seine Sünden erkannt hat, und insbesondere, ehe man in den Beichtstuhl tritt, und während der Priester die Lossprechung erteilt.

36. Woraus erkennt man, ob die Reue aufrichtig ist?

Aus dem Vorsatz der Besserung, der notwendig mit ihr verbunden sein muß.

37. Was ist der Vorsatz?

Der ernstliche und aufrichtige Wille, die Sünde in Zukunft zu meiden, der aus dem Abscheu entsteht, den die Reue gegen die Sünde einflößt.

38. Wie muß der Vorsatz beschaffen sein?

Er muß fest, bestimmt und allgemein sein.

39. Wann ist der Vorsatz fest?

Wenn er kein bloßer ohnmächtiger Wunsch, sondern eine wahre Entschlossenheit ist, sich von der Sünde um jeden Preis los zu machen.

40. Wann ist der Vorsatz bestimmt?

Wenn er sich auch auf die Gelegenheit zur Sünde, und auf die Mittel bezieht, die man anwenden muß, um die Sünde zu meiden.

41. Was ist von demjenigen zu halten, der die nächste Gelegenheit zur Sünde nicht vermeiden oder entfernen will?

Daß er keine wahre Reue hat, und daher nicht losgesprochen werden kann.

42. Können die Gewohnheitssünder losgesprochen werden?

Nur dann, wenn sie ernstlich entschlossen sind, die sündhafte Gewohnheit abzulegen, und die Mittel anzuwenden, die der Priester ihnen dafür vorschreibt.

43. Was ist die Beichte?

Die Beichte ist das Bekenntnis der begangenen und in der Gewissenserforschung erkannten Sünden vor dem Priester, in der Absicht, von ihnen losgesprochen zu werden.

44. Wie muß die Beichte beschaffen sein?

Die Beichte muß 1) vollständig; 2) kurz; 3) demütig sein.

45. Wann ist die Beichte vollständig?

Wenn sie alles enthält, was wir zu beichten verpflichtet sind.

46. Was sind wir zu beichten verpflichtet?

1) Jede nach der Taufe begangene, noch nicht gültig gebeichtete Todsünde;
2) Die Zahl, wie oft man jede Todsünde begangen hat;
3) Die Umstände, welche die Art der Sünde ändern oder die Sünde bedeutend erschweren.

47. Sind wir auch verpflichtet, die läßlichen Sünden zu beichten?

Streng verpflichtet sind wir dazu nicht, doch ist es heilsam und anzuraten.

48. Muß man auch zweifelhafte Todsünden beichten?

Ja, wenn der Zweifel ein begründeter und kein bloßer Skrupel ist.

49. Wie muß man die Zahl beichten?

Bestimmt, wenn man sie bestimmt weiß; erinnert man sich ihrer nicht genau, so muß man sie ungefähr anzugeben suchen; doch ist dies nur bei Todsünden notwendig.

50. Welche Umstände ändern oder erschweren die Sünde, und müssen deshalb gebeichtet werden?

Alle, durch welche das Urteil über die Schuld der Sünde ein anderes wird, und durch deren Verschweigen wir unsere Sünde beschönigen und nicht aufrichtig bekennen würden.

51. Was gehört ferner noch zur Vollständigkeit der Beichte?

Daß man, um die Sünden zu bezeichnen, sich deutlicher Ausdrücke bediene, die der Beichtvater verstehen kann, und die Fragen desselben aufrichtig beantworte.

52. Was ist die Folge davon, wenn man absichtlich und wissentlich eine schwere Sünde in der Beichte verschweigt?

Die Beichte ist ungültig und gottesräuberisch, und der Sünder verläßt den Beichtstuhl nicht gereinigt, sondern mit einer neuen, sehr schweren Sünde belastet.

53. Was muß derjenige thun, der eine schwere Sünde absichtlich verschwiegen hat?

Er muß nicht nur die verschwiegene Sünde, sondern auch alle übrigen Sünden, die er gebeichtet hat, noch einmal bekennen, von der Zeit an, wo er zum erstenmal die Sünde in der Beichte verschwiegen hat.

54. Was muß derjenige thun, der ohne böse Absicht in der Beichte etwas vergessen hat?

Es genügt, das Vergessene in der nächsten Beichte nachzuholen.

55. Was soll man bedenken, um die Scham zu überwinden, die das Bekenntnis der Sünden verursacht?

1) Daß das Bekenntnis das einzige Mittel ist, um von Gott Verzeihung zu erlangen, daß wir also entweder bekennen oder ewig zu Grunde gehen müssen;
2) Daß es keine Schande, sondern vielmehr eine Tugend ist, auch die schwersten und abscheulichsten Sünden reumütig zu bekennen;
   „Im Himmel wird Freude sein über einen Sünder, der Buße thut, mehr als über neun und neunzig Gerechte, die der Buße nicht bedürfen.“ Luc. 15, 7.
3) Daß der Priester durch das Beichtsiegel auf das strengste verpflichtet ist, über alles, was er in der Beichte erfährt, das vollkommenste Stillschweigen zu beobachten und keinen Gebrauch davon zu machen;
4) Daß es besser ist, jetzt **einem** Menschen im **Verborgenen**

seine Sünden zu bekennen, als am jüngsten Tage öffentlich vor der ganzen Welt mit Schande bedeckt zu werden;

5) Daß der Priester verpflichtet ist, nach dem Beispiel Jesu Christi die reumütigen Sünder mit väterlicher Liebe aufzunehmen.

56. Was versteht man unter einer Generalbeichte?

Eine Beichte über das ganze Leben, oder einen längeren Abschnitt desselben, bei welcher man die früheren Beichten wiederholt.

57. Wer hat eine Generalbeichte notwendig?

Jeder, dessen frühere Beichten aus irgend einem Grunde ungültig und gottesräuberisch waren, sei es auch Mangel an Aufrichtigkeit, oder an Reue und Vorsatz.

58. Kann man eine Generalbeichte auch aus Andacht ablegen, ohne sie notwendig zu haben?

Ja, wenn der Beichtvater es für gut findet.

59. Darf man auch schon gültig gebeichtete Sünden wiederum beichten?

Ja, wenn man sie wiederum bereuet, und über sie Buße thut, um sich aufs neue vor Gott zu demütigen.

60. Was heißt das, die Beichte muß kurz sein?

Das heißt: man soll in der Beichte nur von seinen Sünden reden, und dieselben, mit Weglassung aller überflüssigen Erzählungen, bei dem rechten Namen nennen.

61. Was soll man insbesondere bei der Beichte vermeiden?

Andere anzuklagen und den Namen des Mitschuldigen zu nennen.

62. Was heißt das: die Beichte muß demütig sein?

Das heißt, man soll seine Sünden nicht entschuldigen, sondern sich wirklich derselben anklagen, und sich für unentschuldbar vor Gott halten.

63. Wie hat man sich bei der Beichte zu verhalten?

Man mache das heil. Kreuzzeichen, wenn der Priester den Segen erteilt, und spreche dann: „Ich armer sündiger Mensch bekenne Gott dem Allmächtigen, der allerseligsten Jungfrau Maria, allen lieben Heiligen und Ihnen, mein Vater, daß ich seit meiner letzten Beichte, welche . . . . (hier nenne man die Zeit der letzten Beichte) geschehen ist, folgende Sünden begangen habe." Hierauf sage man demütig und reumütig seine Sünden und schließe mit den Worten: „Diese und alle meine anderen Sünden, deren mich Gott schuldig weiß, sind mir von Grund des Herzens leid, weil ich Gott, das höchste, liebenswürdigste Gut, beleidigt habe. Ich nehme mir fest vor, mit Gottes Gnade mich zu bessern, und bitte Sie, mein Vater, um Belehrung, Lossprechung und eine heilsame Buße."

64. Was hat man hierauf zu thun?

Man soll die Belehrungen des Beichtvaters demütig und aufmerksam anhören, seine Fragen aufrichtig beantworten, und die auferlegte Buße sich merken; während der Lossprechung soll man noch einmal Reue und Leid erwecken, mit dem heil. Kreuzzeichen bei dem Segen des Priesters sich bezeichnen, und den Beichtstuhl erst dann verlassen, wenn der Priester die Worte der Lossprechung beendigt hat und sich zu einem anderen Beichtkinde wendet.

65. Was ist die Genugthuung?

Die Genugthuung ist ein Ersatz, den der Sünder Gott für die ihm durch die Sünde zugefügte Beleidigung schuldig ist.

66. Warum ist die Genugthuung zum Bußsakrament notwendig?

Weil uns Gott die nach der Taufe begangenen Sünden nur unter der Bedingung verzeiht, daß wir zeitliche Strafen für dieselben leiden und Bußwerke übernehmen.

67. Warum verlangt Gott dieses von uns?

Damit wir uns würdig und fähig machen, der unendlich großen Genugthuung Jesu Christi für unsere Sünden teilhaftig zu werden.

68. Hat Jesus Christus nicht hinreichende Genugthuung für unsere Sünden geleistet?

Ja, er hat überfließende Genugthuung geleistet; aber diese kann nur denen zu gute kommen, welche selbst eifrig in der Buße sind.

69. Wodurch allein erhält unsere Genugthuung vor Gott einen Wert?

Durch die Vereinigung derselben mit den unendlichen Verdiensten Jesu Christi.

70. Wie viel Genugthuung haben wir Gott für unsere Sünden zu leisten?

Dies wissen wir nicht; es hängt allein von dem Willen Gottes ab.

71. Wann müssen wir die Genugthuung für unsere Sünden leisten?

Wir müssen bald nach der Beichte mit derselben wenigstens anfangen.

72. Was geschieht deshalb im Sakramente der Buße?

Der Priester giebt dem Sünder je nach der Größe seiner Schuld bestimmte Bußwerke auf, durch die er die Aufrichtigkeit seiner Buße beweisen und mit der Genugthuung den Anfang machen soll.

73. Ist die Genugthuung, welche der Beichtvater auflegt, alles, was Gott für unsere Sünden von uns fordert?

Nein, aus Nachsicht gegen die menschliche Schwachheit und

um viele vom Sakramente der Buße nicht zurückzuschrecken, legt die Kirche jetzt nur sehr geringe Bußen auf; doch verlangt sie, daß wir selbst durch freiwillige Bußwerke das Mangelnde ersetzen.

74. Durch welche Werke können wir die Genugthuung leisten?

Durch Beten, Fasten, Almosengeben und durch geduldige Ertragung der irdischen Leiden.

75. Wo müssen wir die Genugthuung leisten, wenn wir sie hier auf Erden versäumt haben?

Im anderen Leben, durch die Strafen des Fegfeuers.

76. Was sollen wir bedenken, um eifrig in der Buße zu werden?

Daß wir hier auf Erden durch freiwillige geringe Leiden und Entbehrungen viel leichter unsere Schuld abbüßen können, als im Fegfeuer durch strenge unfreiwillige Strafen.

77. Was haben wir zu thun, wenn der Beichtvater uns eine Buße aufgiebt, die wir nicht erfüllen können?

Wir müssen ihn bescheiden um eine andere bitten.

78. Ist es eine Sünde, die vom Beichtvater vorgeschriebene Genugthuung nicht zu erfüllen?

Ja, denn dadurch wird das Sakrament unvollständig.

79. Wann soll man diese Genugthuung verrichten?

So bald als möglich; der Aufschub derselben ohne wichtigen Grund wäre sündhaft.

80. Sind wir auch dem Nächsten Ersatz und Genugthuung schuldig?

Ja, wenn wir ihm durch unsere Sünden Schaden zugefügt haben.

„Die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und wenn ich jemanden betrogen habe, so erstatte ich es vierfach.“ Luc. 19, 8.

81. Was haben wir nach dem Empfange des heil. Bußsakramentes zu thun?

Wir müssen uns sorgfältig hüten, nicht wieder in unsere Sünden zurückzufallen, weil bei dem Rückfall in die Sünde die Schuld immer größer und die Bekehrung schwieriger wird.

„Wenn der unreine Geist vom Menschen ausgefahren ist, . . . so geht er hin und nimmt noch sieben andere Geister mit sich, die ärger sind als er, und sie ziehen ein und wohnen daselbst, und die letzten Dinge dieses Menschen werden ärger als die ersten.“ Luc. 11, 26.

Sechsunddreißigste Lektion.
Vom Ablaß.

1. Was ist der Ablaß?

Der Ablaß ist die Nachlassung der Genugthuung oder zeitlichen Strafe, wenn der Büßer sich eifrig in der Buße erweist, und die von der Kirche vorgeschriebenen Bedingungen erfüllt.

2. Kann die göttliche Gerechtigkeit dem reumütigen Sünder, welchem die Schuld und die ewige Strafe bereits erlassen ist, auch noch die zeitlichen Strafen erlassen?

Ja; wenn der Sünder durch Reue und Verrichtung der vorgeschriebenen Bußübungen einer solchen Gnade sich würdig zeigt.

3. Warum kann die göttliche Gerechtigkeit auch diese Strafe noch erlassen?

1) Weil die Genugthuung Jesu Christi unendlich und überfließend groß ist, so daß sie dem Sünder auch für die zeitliche Strafe angerechnet werden kann;
2) Weil die Heiligen und Gerechten oft viel größere Leiden erduldet und mehr Bußwerke geübt haben, als zur Abbüßung ihrer eigenen Sünden notwendig waren, welche daher anderen zu gute kommen können als Ersatz für die eigenen Bußwerke.

4. Was geschieht also beim Ablaß?

Es wird der göttlichen Gerechtigkeit aus dem Schatze von Verdiensten, der aus der unendlich großen Genugthuung Jesu Christi und den überfließenden Bußwerken der Heiligen besteht, durch die Kirche so viel angeboten, als hinreichen würde zur Abbüßung unserer eigenen Sünden.

5. Hat die Kirche die Macht, im Namen Gottes hierüber zu bestimmen?

Ja, durch ihr Oberhaupt, als den Stellvertreter Jesu Christi, welcher zum heil. Petrus gesagt hat: „Ich will dir die Schlüssel des Himmelreichs geben,“ kann die Kirche hierüber bestimmen; denn durch Nachlassung der zeitlichen Strafe wird der Himmel den Büßern aufgeschlossen.

6. Was lehrt die heil. Schrift vom Ablaß?

1) Daß er nicht notwendig mit der Nachlassung der Sünde zusammenhängt, sondern daß, auch wenn diese verziehen ist, noch zeitliche Strafen übrig bleiben.

   „Der Herr hat deine Sünde hinweggenommen (sagte der Prophet Nathan zu David), doch wird dein Sohn des Todes sterben.“ 2. König. 12, 13. 14.

2) Daß ihn Jesus Christus aus besonderer Gnade dem reumütigen Schächer am Kreuz erteilt hat.

   „Heute noch wirst du mit mir im Paradiese sein.“ Luc. 23, 43.

3) Daß der heil. Paulus dem reumütigen Sünder zu Corinth einen Ablaß erteilt hat. (2. Cor. 2, 10.)

7. Welches ist deshalb die Lehre der katholischen Kirche über den Ablaß?

1) Daß die Kirche die Gewalt hat, Ablässe zu erteilen;
2) Daß es für uns heilsam ist, Ablässe zu gewinnen.

8. Was verlangt die Kirche, wenn wir einen Ablaß gewinnen wollen?

Daß wir die von ihr vorgeschriebenen Bedingungen erfüllen, und überhaupt eifrig in der Buße sind.

9. Wer kann nur einen Ablaß gewinnen?

Dem die Sünden selbst und die ewigen Strafen im Sakramente der Buße schon nachgelassen sind.

10. Warum sind die Ablässe für uns heilsam?

Weil sie die zeitlichen Sündenstrafen tilgen, und uns zum Eifer in der Buße, zur Verrichtung guter Werke, und zum häufigen Empfange der heil. Sakramente anregen.

11. Wie vielfach ist der Ablaß?

Zweifach: 1) der unvollkommene und 2) der vollkommene Ablaß.

12. Was ist der unvollkommene Ablaß?

Die Nachlassung eines Teiles der zeitlichen Bußstrafen für unsere Sünden.

13. Was versteht man unter einem Ablaß von 40 Tagen, von einem oder mehreren Jahren?

Einen solchen unvollkommenen Ablaß, durch welchen uns so viel Strafe nachgelassen wird, als wir durch die öffentliche Kirchenbuße, die in den ersten Jahrhunderten für schwere und öffentliche Sünden geleistet werden mußte, in 40 Tagen, einem Jahr u. s. w. hätten abbüßen können.

14. Worin bestand die öffentliche Kirchenbuße?

Darin, daß der Sünder in einem Bußgewande an der Kirchthür stehen, und die Vorübergehenden um ihr Gebet ansprechen mußte, dem heil. Meßopfer entweder gar nicht oder nur der Messe der Katechumenen beiwohnen durfte, und viele harte Bußübungen zu verrichten hatte.

15. Wie lange dauerte diese Buße?

Sie dauerte oft viele Jahre; wenn sich der Büßer eifrig zeigte, wurde sie abgekürzt oder auch ganz nachgelassen.

16. Warum verlangt die Kirche jetzt keine öffentliche Kirchenbuße mehr für große und öffentliche Sünden?

Weil der Eifer der Christen sehr nachgelassen hat, und sich viele Sünder dadurch von der Buße zurückschrecken lassen würden.

17. Was ist der vollkommene Ablaß?

Die gänzliche Nachlassung aller Bußstrafen, die wir für unsere begangenen Sünden verdient haben.

18. Was ist erforderlich um einen vollkommenen Ablaß zu gewinnen?

1) Der Empfang der heil. Sakramente der Buße und des Altars;

2) Eine vollkommene Reue und Liebe Gottes;
3) Die Verrichtung der vorgeschriebenen Ablaßgebete an die Meinung des heil. Vaters (nämlich für die Erhöhung und Ausbreitung der Kirche, die Ausrottung der Ketzereien, und den Frieden und die Eintracht der christlichen Fürsten);
4) Die Verrichtung der besonderen guten Werke, an welche die Kirche den Ablaß geknüpft hat.

19. Was ist ein Jubiläum?

Ein vollkommener Ablaß, welchen der heil. Vater regelmäßig alle 25 Jahre, und außerdem zuweilen bei wichtigen Veranlassungen allen Christgläubigen erteilt, und der gewöhnlich an den dreimaligen Besuch bestimmter Kirchen und andere gute Werke geknüpft ist.

20. Können die Ablässe auch den armen Seelen im Fegfeuer zugewendet werden?

Ja, alle diejenigen, von denen der heil. Vater eigens erklärt hat, daß sie von uns für die leidenden Seelen im Fegfeuer gewonnen werden können.

21. Auf welche Weise kann dies geschehen?

Dies kann nur fürbittweise geschehen, d. h. wir können Gott aus dem, vom heil. Vater geöffneten Schatze der Kirche so viel Genugthuung anbieten, als hinreichen würde, um ihre Schulden zu bezahlen, wobei es der göttlichen Barmherzigkeit überlassen bleibt, ob er sie annehmen wolle oder nicht.

22. Warum kann dies nur fürbittweise geschehen?

Weil die Seelen im Fegfeuer nicht mehr der streitenden Kirche angehören, und die Kirche daher im Namen Gottes nichts über sie bestimmen kann.

23. Kann die Kirche auch für zukünftige Sünden Ablaß erteilen?

Nein, dies ist eine schändliche Lüge der Feinde der Kirche, denn es hieße ja eben so viel, als die Sünden erlauben, und mit dem Heiligsten Spott treiben.

Siebenunddreißigste Lektion.

Von der letzten Ölung.

1. Was ist die letzte Ölung?

Die letzte Ölung ist jenes Sakrament, in welchem der kranke Christ durch die Salbung mit dem heil. Öl und das Gebet des Priesters die Gnade Gottes empfängt.

2. Warum heißt dieses Sakrament die letzte Ölung?

Weil es gewöhnlich die letzte der Salbungen ist, welche die Kirche ihren Gliedern erteilt.

3. Welches ist das sichtbare Zeichen der letzten Ölung?

Die Salbung mit dem vom Bischof geweihten Öl und das Gebet des Priesters.

4. Woher wissen wir, daß die letzte Ölung ein wahres Sakrament und von Christus eingesetzt ist?

Aus der beständigen Lehre der Kirche und aus den Worten des heil. Apostel Jakobus:

„Ist jemand krank unter euch, so rufe er die Priester der Kirche zu sich, und die sollen über ihn beten, und ihn mit Öl salben im Namen des Herrn, und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, der Herr wird ihn erleichtern, und wenn er in Sünden ist, so werden sie ihm vergeben werden." Jakob. 5, 14—15.

5. Was folgt aus diesen Worten?

1) Daß die Salbung der Kranken mit Öl von Christus eingesetzt ist; denn der Apostel sagt: „sie sollen ihn mit Öl salben im Namen des Herrn."
2) Daß diese Salbung ein wahres Sakrament ist; denn sie ist mit besonderen Gnaden verbunden.

6. Welche Gnade wirkt die letzte Ölung?

1) Sie vermehrt die heiligmachende Gnade;
2) Sie tilgt die läßlichen Sünden und auch jene Todsünden, welche der Kranke bereut und nicht mehr zu beichten im stande ist;
3) Sie stärkt den Kranken in seinen Leiden, und waffnet ihn gegen die Versuchungen, besonders im Todeskampfe;
4) Sie trägt selbst zur Wiedererlangung der Gesundheit bei, wenn es dem Kranken zu seinem Seelenheil ersprießlich ist.

7. Ist die letzte Ölung zur Seligkeit notwendig?

Nein; doch wäre es sündhaft ihren Empfang zu versäumen, wenn man dazu Gelegenheit hat.

8. Wer soll die letzte Ölung empfangen?

Jeder katholische Christ, der zum Vernunftgebrauch gelangt ist, wenn er gefährlich krank wird.

9. Darf man auch in leichten Krankheiten die letzte Ölung empfangen?

Nein, nur in solchen, welche die Todesgefahr mit sich bringen.

10. Wann soll der Kranke dieses Sakrament empfangen?

Sobald eine wirkliche Gefahr eintritt, und wo möglich noch bei guter Besinnung.

11. Darf die letzte Ölung auch solchen Kranken erteilt werden, welche die Besinnung bereits verloren haben?

Ja, wenn man annehmen kann, daß sie nach diesem Sakrament verlangen würden, und Reue über ihre Sünden haben; dann vertritt sie zugleich die Stelle der Beichte.

12. Wie soll man sich zum Empfange der letzten Ölung vorbereiten?

Da die letzte Ölung ein Sakrament der Lebendigen ist, so muß man vorher beichten, wenn man es vermag; auch soll man vorher die heil. Wegzehrung empfangen.

13. Was soll man während des Empfanges der letzten Ölung thun?

Man soll eine möglichst große Reue über seine Sünden erwecken, und sein Gebet mit dem der Kirche vereinigen.

14. Wie oft darf man die letzte Ölung empfangen?

So oft man in eine schwere Krankheit fällt; doch darf es in derselben Krankheit nur einmal geschehen.

15. Ist es vernünftig zu denken, man müsse notwendig sterben, wenn man die letzte Ölung empfängt?

Dies zu denken ist unvernünftig und gegen die ausdrückliche Lehre der Kirche, welche uns sagt, daß die letzte Ölung sogar die leibliche Gesundheit wiederherstellt, wenn dies zum Seelenheil des Kranken gereicht.

16. Wer ist der Ausspender der letzten Ölung?

Der Pfarrer oder sein Stellvertreter; im Notfalle, oder mit Bewilligung des Pfarrers, auch jeder andere Priester.

17. Wie wird die letzte Ölung erteilt?

Der Priester betet zuerst über den Kranken; dann salbt er in Kreuzesform mit dem heil. Öl die Augen, die Ohren, die Nase, den Mund, die Hände und die Füße des Kranken, indem er bei jeder Salbung die Worte spricht: „Durch diese heilige Salbung und seine mildeste Barmherzigkeit verzeihe dir der Herr, was du durch das Gesicht (das Gehör, den Geruch, die Sprache, durch das Gefühl und durch deine Schritte) gesündigt hast. Amen;" zum Schluß verrichtet er wiederum einige Gebete für den Kranken.

18. Warum findet die Salbung an den fünf Sinnen statt?

Weil die körperlichen Sinne die Hauptwerkzeuge der Sünde sind.

19. Was wird gewöhnlich den Kranken nach der heil. Ölung noch erteilt?

Der apostolische Segen, mit welchem ein vollkommener Ablaß für die Todesstunde verbunden ist.

20. Wie hat sich der Kranke dabei zu verhalten?

Er muß noch einmal vollkommene Reue über die Sünden seines ganzen Lebens erwecken, und den Namen Jesu wenigstens im Herzen, wenn er es mit dem Munde nicht mehr vermag, vertrauungsvoll anrufen.

21. Wie soll man sich christlich auf den Tod vorbereiten?

1) Man soll so leben, daß man jeden Augenblick bereit sein kann vor den Richterstuhl Gottes zu treten, und soll deshalb oft an den Tod denken;
2) Man soll beizeiten mit möglichst großer Andacht die heil. Sterbesakramente (d. i. die Buße, die heil. Wegzehrung und die letzte Ölung) empfangen;
3) Man soll sich vollkommen in den Willen Gottes ergeben, und die Schmerzen der Krankheit und den Tod selbst als eine Buße für die begangenen Sünden Gott aufopfern;
4) Man soll oft an das bittere Leiden und den Tod Jesu Christi denken, der durch seinen Tod uns das ewige Leben erworben hat;
5) Man soll oft die Akte des Glaubens, der Hoffnung, der Liebe und der Reue erwecken, und die süßen Namen Jesu und Maria anrufen.

Achtunddreißigste Lektion.

Von der Priesterweihe.

1. Was ist die Priesterweihe?

Die Priesterweihe ist jenes Sakrament, in welchem durch die Handauflegung und das Gebet des Bischofs die rechtmäßige apostolische Sendung und die Vollmacht und Gnade erteilt wird, die geistlichen Kirchenämter gültig und würdig zu verwalten.

2. Was ist die apostolische Sendung?

Die apostolische Sendung ist der Auftrag, den die Apostel von Jesus Christus empfangen haben, das Evangelium zu verkündigen, die heil. Sakramente auszuspenden und das Opfer des neuen Bundes darzubringen, und den sie selbst wiederum auf ihre rechtmäßigen Nachfolger übertrugen, bei welchen er bleiben soll bis ans Ende der Welt.

„Wie mich der Vater gesendet hat, so sende ich euch." Joh. 20, 21.

„Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch auserwählt, und ich habe euch gesetzt, daß ihr gehet und Frucht bringet und euere Frucht bleibe." Joh. 15, 16.

„Was du von mir gehört hast vor vielen Zeugen, das vertraue treuen Menschen an, welche tauglich sind, auch andere zu lehren." 2. Timoth. 2, 2.

3. Welches ist das sichtbare Zeichen der Priesterweihe?

Die Handauflegung und das Gebet des Bischofs.

„Der heil. Geist sprach zu ihnen: Sondert mir ab den Saulus und Barnabas zu dem Werke, zu dem ich sie berufen habe. Da fasteten und beteten sie, und legten ihnen die Hände auf." Apostelg. 13, 2—3.

4. Ist mit diesem sichtbaren Zeichen auch eine Gnade verbunden?

Ja; der heil. Paulus spricht von dieser Gnade in seinen Briefen an Timotheus.

„Ich ermahne dich, daß du die Gnade Gottes wiederum erweckest, welche in dir ist, durch die Auflegung meiner Hände." 2. Tim. 1, 6.

„Vernachlässige die Gnade nicht, die in dir ist, welche dir gegeben worden durch die Prophezeiung und die Handauflegung des Priestertumes." 1. Tim. 4, 14.

5. Wann hat Jesus Christus die Priesterweihe eingesetzt?

Am letzten Abendmahle durch die Worte: „Dieses thuet zu meinem Andenken," und nach seiner Auferstehung, als er den Aposteln erschien und zu ihnen sprach: „Wie mich der Vater gesendet hat, so sende ich euch .... Empfanget den heil. Geist!" (Joh. 20, 21—22.)

6. Welche Gnade wirkt die Priesterweihe?

1) Sie vermehrt die heiligmachende Gnade;
2) Sie erteilt jene wirklichen Gnaden, die zur würdigen Verrichtung der geistlichen Ämter notwendig sind;
3) Sie erteilt den heiligen Geist in besonderer Weise, prägt der Seele ein unauslöschliches Merkmal ein, und verleiht die Gewalt, Brot und Wein in der heil. Messe in den Leib und das Blut Jesu Christi zu verwandeln, die Sünden nachzulassen oder vorzubehalten, die heil. Sakramente auszuspenden, die Weihungen vorzunehmen und das Evangelium zu verkünden.

7. Erhalten die Priester alle Gewalten, welche Christus den Aposteln verliehen hat?

Nein, diese erhalten nur die Bischöfe, die eigentlichen Nachfolger der Apostel; die Priester sind nur die Gehilfen der Bischöfe.

8. Welche Gewalten haben nur die Bischöfe?

Die Gewalt, die Kirche in einem bestimmten Sprengel (Diöcese) zu regieren, das heil. Sakrament der Priesterweihe und der Firmung auszuspenden, und verschiedene besondere Weihungen vorzunehmen.

„Habet acht auf euch und auf die ganze Herde, in welcher euch der heil. Geist zu Bischöfen gesetzt hat, die Kirche Gottes zu regieren." Apostelg. 20, 28.

9. Giebt es außer der Priester- und Bischofsweihe noch andere geistliche Weihen?

Ja — die vier niederen Weihen und die Subdiakonats- und Diakonats- — als Vorstufen zur Priesterweihe.

10. Was geht der Erteilung der niederen Weihen vorher?

Die Tonsur, oder die vorläufige Aufnahme in den geistlichen Stand.

11. Was bedeutet das Abschneiden der Haare bei der Tonsur?

Daß die Geistlichen auf die Welt und auf alles Überflüssige verzichten und Gott zu ihrem Anteil erwählen sollen. Auch ist die Tonsur, welche die Geistlichen an ihrem Haupt tragen sollen, ein Sinnbild der Dornenkrone Jesu Christi, und soll daran erinnern, daß sie bereit sein müssen, mit Jesu Christo Schmach und Verspottung in der Welt zu leiden.

12. Wer sind die Diakonen?

Die Nachfolger jener Männer, welche von den Aposteln erwählt wurden als Gehilfen im Predigtamt und zu anderen kirchlichen Verrichtungen. (Der heil. Stephanus.)

13. Wer sind die Subdiakonen?

Die Gehilfen der Diakonen.

14. Was für Pflichten legt der Empfang der höheren Weihen auf?

Die Verpflichtung zum ehelosen Leben und zum täglichen Breviergebet.

15. Warum sind die Geistlichen zum ehelosen Leben verpflichtet?

Damit sie desto reiner und gesammelter leben, Gott ungehinderter dienen, und durch die Sorge für ihre Familie nicht von dem Dienst der Kirche abgehalten werden.

16. Was ist das Breviergebet?

Das allgemeine tägliche Gebet der Kirche, das sie Gott darbringt durch den Mund ihrer Diener.

17. Wer darf das Sakrament der Priesterweihe empfangen?

Nur Männer, welche von Gott dazu berufen sind, und sich durch Wissenschaft in geistlichen Dingen und durch frommen Lebenswandel dazu fähig gemacht haben.

„Es nimmt sich niemand selbst diese Würde, sondern der von Gott berufen wird, wie Aaron." Hebr. 5, 4.

18. Warum darf man die Priesterweihe nur einmal empfangen?

Weil sie der Seele ein unauslöschliches Merkmal einprägt und die in ihr empfangenen Gewalten nicht mehr verloren gehen können.

19. Warum können auch unwürdige Priester die Sakramente gültig ausspenden?

1) Weil sie nur Werkzeuge in der Hand Christi sind, und durch ihre Unwürdigkeit seine Gnade nicht unwirksam machen können;

2) Weil die Sakramente den Gläubigen notwendig sind, und diese durch die Unwürdigkeit der Priester der göttlichen Gnade nicht beraubt werden sollen.

20. Welche Pflichten haben die Gläubigen gegen die Priester?

1) Sie sollen dieselben als Stellvertreter und Diener Christi, auch wenn sie unwürdig wären, in Ehren halten und Achtung vor ihrer Würde haben.

„Wer euch verachtet, der verachtet mich; wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat.“ Luc. 10, 16.

2) Sie sollen Gott oft und inständig um würdige Priester bitten, besonders an Quatembertagen.

„Bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende.“ Matth. 9, 38.

Neununddreißigste Lektion.

Von der Ehe.

1. Was versteht man unter der Ehe im allgemeinen?

Die Verbindung zwischen Mann und Weib zur beständigen Lebensgemeinschaft.

2. Wer hat die Ehe eingesetzt?

Gott selbst im Paradiese, als er dem Adam das Weib, die Eva, gab.

3. Wie hat Gott die Ehe ursprünglich eingesetzt?

Als eine unauflösliche Verbindung zwischen einem Manne und einem Weibe.

4. Ist die Ehe stets so geblieben?

Nein; als die Menschen durch die Sünde von Gott abgefallen waren, ging die ursprüngliche Heiligkeit der Ehe verloren, und Gott ließ im alten Bunde zu, daß die Ehe aus wichtigen Gründen getrennt werden, und daß ein Mann mehrere Frauen haben konnte.

5. Was hat Jesus in betreff der Ehe angeordnet?

Daß sie wieder unauflöslich sein, und nur zwischen einem Manne und einem Weibe bestehen solle.

„Moses hat euch euerer Herzenshärtigkeit wegen erlaubt, euere Weiber zu entlassen; im Anfange war es nicht so. Ich aber sage euch: ein jeder, der sein Weib von sich entläßt, und eine andere heiratet, der bricht die Ehe, und wer eine vom Manne Geschiedene heiratet, der bricht die Ehe.“ Matth. 19, 8 und Luc. 16, 18.

„Denen, welche durch die Ehe verbunden sind, gebiete nicht ich, sondern der Herr, daß das Weib sich nicht vom Manne scheide. Wenn sie aber geschieden ist, so bleibe sie ehelos oder versöhne sich mit ihrem Manne. Auch der Mann entlasse sein Weib nicht." 1. Cor. 7, 10—11.

6. Kann die Ehe im neuen Bunde niemals getrennt werden?

Das Band der Ehe kann niemals gelöst werden; nur die Lebensgemeinschaft der Eheleute kann aus wichtigen Gründen von der Kirche getrennt werden; daher dürfen Geschiedene bei Lebzeiten des anderen Eheteiles keine neue Ehe schließen, denn sonst begehen sie einen Ehebruch.

7. Welche Würde hat Jesus Christus der Ehe verliehen?

Er hat die Ehe zur Würde eines Sakramentes erhoben.

8. Was ist das Sakrament der Ehe?

Das Sakrament der Ehe ist die unauflösliche Verbindung zwischen zwei Personen verschiedenen Geschlechts, mit welcher Jesus Christus den Empfang einer besonderen Gnade verknüpft hat.

9. Woher wissen wir, daß die Ehe als ein Sakrament von Christus eingesetzt ist?

Aus der beständigen Lehre der Kirche und aus den Worten des heil. Paulus.

„Die Ehe ist ein großes Geheimnis; ich sage aber in Christo und in der Kirche." Eph. 5, 32.

10. Welches ist das sichtbare Zeichen des Sakramentes der Ehe?

Die gegenseitige Erklärung, welche Mann und Weib feierlich abgeben, daß sie mit einander die Ehe schließen wollen.

11. Was verlangt die Kirche zur Gültigkeit dieser Erklärung?

Daß sie in Gegenwart des Pfarrers und zweier Zeugen abgegeben werde.

12. Hat die Kirche immer diese Bedingung verlangt?

Nein; durch das heilige allgemeine Konzilium von Trient ist sie erst festgesetzt worden, da die Kirche das Recht hat, zu bestimmen, welche Ehen sie für gültig ansehen wolle.

13. Hat die Kirche auch das Recht, eine Ehe zu verbieten?

Ja, dies geschieht durch die Festsetzung von Ehehindernissen.

14. Warum hat die Kirche Ehehindernisse festgesetzt?

Aus sehr weisen Gründen, welche teils das Wohl der einzelnen Personen, teils das Wohl der Kirche und der ganzen menschlichen Gesellschaft zum Zweck haben.

15. Wie werden die Ehehindernisse eingeteilt?

In aufschiebende (oder verbietende) und in trennende Ehehindernisse.

16. Was versteht man unter einem aufschiebenden Ehehindernisse?

Ein solches, das den Abschluß der Ehe zwar nicht ungültig, aber unerlaubt und sündhaft macht.

17. Was versteht man unter einem trennenden Ehehindernisse?

Ein solches, das den Abschluß der Ehe nicht nur unerlaubt, sondern auch ungültig macht.

18. Welches sind die wichtigsten aufschiebenden Ehehindernisse?

Ein schon gegebenes anderes Eheversprechen, das einfache Gelübde der Keuschheit, die verbotene Zeit und die Ungleichheit des christlichen Religionsbekenntnisses.

19. Was ist eine gemischte Ehe?

Eine solche, der das Hindernis der Ungleichheit des christlichen Religionsbekenntnisses entgegensteht (z.B. zwischen einem Katholiken und einem Protestanten).

20. Warum verbietet die Kirche solche Ehen?

1) Weil wir mit Andersgläubigen in keine so nahe Gemeinschaft, wie die Ehe ist, treten sollen;
2) Weil keine vollkommene Eintracht dort stattfinden kann, wo man im Höchsten und Wichtigsten, im Glauben, uneinig ist;
3) Weil solche Ehen den Glauben des katholischen Teiles gefährden, und zur religiösen Gleichgültigkeit, ja selbst zum Abfall vom Glauben führen können;
4) Weil sie für die Erziehung der Kinder höchst nachteilig sind;
5) Weil sie nur zu oft die Veranlassung zum Unfrieden in den Familien, zu Streitigkeiten und Zerwürfnissen, und zu einem unglückseligen Leben sind.

21. Gestattet die Kirche niemals solche Ehen?

Nur ausnahmsweise gestattet sie dieselben unter gewissen Bedingungen, doch geschieht dies ungern, und ist eine besondere Dispens dafür erforderlich.

22. Unter welchen Bedingungen gestattet die Kirche die Schließung einer gemischten Ehe?

1) Daß der katholische Teil in der Ausübung seines Glaubens in keiner Weise beschränkt werde, und keine Gefahr der Verführung für ihn vorhanden sei;
2) Daß hinreichende Bürgschaft dafür gegeben wird, daß alle Kinder in der katholischen Religion erzogen werden;
3) Daß der katholische Teil sich bemühe, den nicht katholischen durch Wort und Wandel von der Wahrheit und Heiligkeit des katholischen Glaubens zu überzeugen.

23. Warum muß die Kirche fordern, daß sämtliche Kinder in der katholischen Religion erzogen werden?

1) Weil die Eltern die heiligste Pflicht haben, für das Seelenheil ihrer Kinder nach besten Kräften zu sorgen;
2) Weil deshalb derjenige Katholik, der eine Ehe einginge ohne die Gewißheit der katholischen Kindererziehung, eine Todsünde begehen und daher das Sakrament unwürdig empfangen würde, was die Kirche nie erlauben kann.

24. Was soll die katholische Jungfrau bedenken, die eine gemischte Ehe eingehen wollte ohne Sicherheit der katholischen Kindererziehung?

1) Daß sie dadurch das Heil ihrer Seele der Gefahr aussetzt;
2) Daß sie das größte Unrecht gegen ihre noch ungeborenen Kinder begeht;
3) Daß Gott die Seelen ihrer Kinder einst am Gerichtstage von ihr fordern wird.

25. Darf die Kirche eine solche unerlaubte gemischte Ehe einsegnen?

Nein, denn dies hieße ja zur Sünde die Hand reichen und sie billigen.

26. Was hat der katholische Eheteil zu thun, der leichtsinniger Weise und gegen das Verbot der Kirche eine unerlaubte gemischte Ehe eingegangen ist?

1) Er muß diese seine schwere Sünde aufrichtig bereuen und Buße für dieselbe thun;
2) Er muß sich Mühe geben, so viel an ihm liegt, seine Sünde wieder gut zu machen, und seine Kinder zur katholischen Kirche durch Belehrung und unablässiges Gebet für ihr Heil zurückzuführen.

27. Welches sind die wichtigsten trennenden Ehehindernisse?

Die Blutsverwandtschaft, die Schwägerschaft, die geistliche Verwandtschaft, die Anwendung von Furcht oder Gewalt, das feierliche Gelübde der beständigen Keuschheit, der Empfang einer höheren Weihe, ein schon bestehendes Eheband, der Mangel der Taufe bei einem Teile u. s. w.

28. Kann die Kirche von den Ehehindernissen dispensieren?

Aus wichtigen Gründen kann sie von einigen derselben dispensieren; andere (z. B. die Blutsverwandtschaft im ersten Grade) können nie aufgehoben werden.

29. Was ist die Trauung?

Die Trauung ist die feierliche Einsegnung der Ehe durch den Pfarrer oder seinen Stellvertreter.

30. Was muß der Trauung vorhergehen?

Das dreimalige Aufgebot der Brautleute in der Kirche, damit etwa vorhandene, verborgene Ehehindernisse an den Tag kommen können.

31. Welche Gnade wirkt das Sakrament der Ehe?

1) Es vermehrt die heiligmachende Gnade;
2) Es verleiht den Eheleuten jene wirkenden Gnaden, welche sie zur treuen Erfüllung ihrer Pflichten, insbesondere zur christlichen Kindererziehung, notwendig haben.

32. Wie muß man sich zum Empfange des Sakramentes der Ehe vorbereiten?

1) Man muß Gott um seinen Beistand bitten, um die Wahl der Person nach seinem Willen treffen zu können;
2) Man muß bei der Wahl mehr auf Vorzüge des Geistes und Herzens, als des Körpers sehen, und die Stimme der Leidenschaft dem Gebote Gottes und dem Rate vernünftiger und gottesfürchtiger Personen unterordnen;
3) Da die Ehe ein Sakrament der Lebendigen ist, so muß man bei seinem Empfange sich im Stande der Gnade befinden, und daher vorher beichten und kommunizieren.

33. Kann man das Sakrament der Ehe öfter empfangen?

Nach dem Ableben des einen Teiles kann der andere eine neue Ehe schließen.

34. Ist die Ehe zur Seligkeit notwendig?

Nein; es ist vielmehr nach der Lehre Jesu Christi und der Apostel besser und verdienstlicher, aus Liebe zu Gott ehelos zu bleiben.

„Den Unverheirateten und den Witwen aber sage ich: es ist ihnen gut, wenn sie so bleiben, wie auch ich .... Wer seine Jungfrau verheiratet, thut wohl, wer sie aber nicht verheiratet, thut besser.“ 1. Cor. 7, 8. 38.

35. Welches sind die Pflichten der Eheleute?

1) Sie sollen einander lieben und die gegenseitige Treue bewahren, bis der Tod sie scheidet.
   „Ihr Männer liebet euere Weiber, wie auch Christus die Kirche geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat.“ Eph. 5, 25.
2) Die Frau ist dem Manne Gehorsam und Unterwürfigkeit schuldig.
   „Die Weiber seien ihren Männern unterthänig wie dem Herrn, denn der Mann ist das Haupt des Weibes, wie Christus das Haupt der Kirche ist.“ Eph. 5, 22—23.
3) Die Eheleute sollen sich gegenseitig zum Guten ermuntern und unterstützen, und Freuden und Leiden mit einander teilen.
4) Sie sollen ihre Kinder gottesfürchtig erziehen und auch für ihr zeitliches Wohl Sorge tragen.

36. Von welchem Geheimnis soll die christliche Ehe ein Abbild sein?

Von der unzertrennlichen Verbindung Jesu Christi mit seiner Kirche.

Vierzigste Lektion.

Von den Weihungen, den Ceremonien und dem Kirchenjahr.

1. Was bedeuten die Weihungen oder Segnungen der Kirche?

Daß die Kirche die Macht hat, im Namen Jesu Christi durch ihr Gebet uns den Segen Gottes zu verschaffen, und die bösen Einflüsse des Teufels zu vertreiben.

2. Was kann die Kirche segnen oder weihen?

Jede Kreatur.

„Alles wird geheiliget durch das Wort Gottes und das Gebet.“ 1. Tim. 4, 5.

3. Warum weihet die Kirche auch leblose Dinge?

1) Um von dem geweihten Gegenstande den Fluch Gottes hinwegzunehmen, der nach dem Sündenfall die ganze Erde um des Menschen willen getroffen hat;
2) Um zu verhindern, daß sich der böse Feind des geweihten Gegenstandes zu unserem Schaden bedienen könne;
3) Um uns gewisser Gnaden teilhaftig zu machen, um welche die Kirche bei der Weihung des Gegenstandes Gott gebeten hat.

4. Haben die geweihten Gegenstände eine innere heilsame Kraft?

Nur insofern, als Gott die Gebete der Kirche bei ihrer Weihung erhört, und wir uns der Früchte dieser Gebete teilhaftig machen können, wenn wir diese Gegenstände gläubig und vertrauungsvoll gebrauchen.

5. Wodurch wird die Weihung eines Gegenstandes gewöhnlich vollzogen?

Durch das Gebet des Priesters oder des Bischofs im Namen der Kirche, durch das Zeichen des heil. Kreuzes und durch Besprengung mit Weihwasser, zuweilen auch durch Salbung mit dem heil. Öl oder Chrisam (wie die Weihung der Kelche und Altäre).

6. Ist das heil. Kreuzzeichen dem Teufel furchtbar?

Ja, denn es ist das Zeichen unserer Erlösung und der Zerstörung seiner Macht durch Jesus Christus.

7. Was ist das Weihwasser?

Mit Salz vermischtes Wasser, das vom Priester durch besondere Gebete geweiht ist.

8. Wozu dient das Weihwasser?

1) Um uns gegen die Nachstellungen und Versuchungen des bösen Feindes zu sichern;
2) Um uns an die Reinheit der Seele zu erinnern, in der wir Gott dienen sollen.

9. Warum besprengt man sich mit Weihwasser beim Eintritt in die Kirche?

Um anzudeuten, daß wir rein und heilig vor dem Angesichte Gottes erscheinen sollen, und um alle bösen Gedanken beim Gottesdienst zu vertreiben.

10. Was bedeutet die Weihung eines Ortes oder einer Wohnung?

Die Kirche bittet Gott, alle schädlichen Einflüsse des Teufels von dem Orte fern zu halten, und den Personen, die daselbst wohnen, seinen Segen zu verleihen.

11. Was versteht man unter kirchlichen Ceremonien?

Sichtbare, von der Kirche angeordnete Zeichen oder Handlungen, die zum Gottesdienst gehören und religiöse Wahrheiten oder fromme Gefühle sinnlich ausdrücken.

12. Wozu dienen die kirchlichen Ceremonien?

Zur Beförderung der Andacht und Aufmerksamkeit beim Gottesdienst, zu unserer Belehrung und Erbauung.

13. Sind die Ceremonien Gott wohlgefällig?

Ja, wenn sie im rechten Geiste, mit Ehrfurcht und wahrer Andacht verrichtet werden.

14. Ist die Nichtbeobachtung derselben eine Sünde?

Ja, wenn sie mit Verachtung der kirchlichen Vorschriften verbunden ist, oder aus der Scham entsteht, seinen Glauben öffentlich zu bekennen.

15. Warum sind die Ceremonten zum Gottesdienst notwendig?

1) Weil der Mensch aus Geist und Körper besteht und wir auch mit unserem Körper Gott ehren und verherrlichen sollen;
2) Weil sie der natürliche Ausdruck unserer inneren Empfindungen sind.

16. Welches sind die allgemeinsten Ceremonien, die von jedem katholischen Christen beobachtet werden sollen?

Die Bezeichnung mit dem heil. Kreuzzeichen, das Falten der Hände beim Gebet, die Knieebeugung, das Aufstehen beim Evangelium in der heil. Messe, das Schlagen an die Brust beim Sündenbekenntnis, die Besprengung mit Weihwasser u. s. w.

17. Was bedeutet das Schlagen an die Brust?

Es ist ein Zeichen unserer Verdemütigung vor Gott und ein

Ausdruck unseres Wunsches, ein reumütiges und zerknirschtes Herz zu haben.

18. Warum schlagen wir bei der Wandlung in der heil. Messe an unsere Brust?

Um den Glauben zu bekennen, daß Jesus Christus wahrhaft gegenwärtig ist als das Opferlamm für unsere Sünden, nach dem Beispiel der gläubigen Juden bei seinem Kreuzestode.

„Und alles Volk, das zugegen war und sah, was geschah, schlug an seine Brust und kehrte zurück.“ Luc. 23, 48.

19. Was bedeutet der Weihrauch?

Er ist ein Zeichen der höchsten Anbetung, die wir Gott schuldig sind, und ein Sinnbild, daß unsere Gebete wie Weihrauchwolken zum Throne Gottes emporsteigen, und daß wir selbst durch innere Heiligkeit gleichsam ein Wohlgeruch vor Gott sein sollen.

„Laß mein Gebet wie Weihrauch vor dein Angesicht kommen.“ Ps. 104, 2.

„Wir sind Gott ein Wohlgeruch Christi.“ 1. Cor. 2, 15.

20. Was bedeuten die brennenden Kerzen?

Sie sind ein Sinnbild des Lichtes des Glaubens und des Feuers der Liebe, das durch Jesus Christus auf Erden angezündet worden ist. Zugleich erinnern sie uns an jene ersten Zeiten des Christentumes, wo das heil. Opfer wegen der Verfolgungen der Heiden in unterirdischen Grüften gefeiert werden mußte.

21. Was bedeutet die Osterkerze?

Christum den Erstandenen, der das wahre Licht der Welt ist, das uns in der Wüste dieses Lebens voranleuchtet, wie einst die feurige Säule den Kindern Israels bei dem Auszuge aus Ägypten.

22. Was bedeutet die Aufstreuung der Asche am Aschermittwoch?

Die Asche ist ein Zeichen der Buße, die wir in der heil. Fastenzeit üben sollen, und erinnert uns daran, daß wir Staub sind und wieder zu Staub werden müssen.

23. Was bedeuten die Palmen am Palmsonntage?

Den feierlichen Einzug Jesu Christi in Jerusalem und den Sieg, den er durch seinen Tod über die Hölle davon getragen hat, und daß auch wir uns die Siegespalme des ewigen Lebens erringen sollen.

24. Was bedeuten die Prozessionen?

1) Sie sind ein Sinnbild des Sieges und Triumphes, den das Christentum über das Heidentum errungen hat;
2) Sie erinnern uns daran, daß wir auf Erden nur Pilger sind, und uns auf der Reise ins himmlische Vaterland befinden;
3) An den Bitttagen haben sie den besonderen Zweck, Gott um

all unsere geistigen und leiblichen Bedürfnisse und namentlich um den Segen der Feldfrüchte anzuflehen.

25. Was sind die Wallfahrten?

Reisen, die nach heiligen Orten unternommen werden, um dort besonders andächtig und ungestört zu beten.

26. Was sind die Bruderschaften?

Fromme Verbindungen, durch welche man sich zur Verrichtung besonderer guter Werke und zum öfteren Empfange der heil. Sakramente verpflichtet.

27. Was versteht man unter dem Kirchenjahr?

Den Kreislauf der kirchlichen Festzeiten, der mit dem ersten Adventssonntage beginnt, und mit dem letzten Sonntage nach Pfingsten endet.

28. Wie heißen die ersten vier Wochen des Kirchenjahres bis zum Weihnachtsfest?

Die heil. Adventszeit.

29. Was bedeutet das Wort Advent?

Advent heißt Ankunft.

30. Warum wird diese Zeit Advent genannt?

Weil wir in ihr durch Buße uns vorbereiten sollen auf die Feier der Ankunft Jesu Christi im heil. Weihnachtsfeste.

31. Was bedeuten die vier Adventswochen?

Die vier Jahrtausende, welche der Ankunft des Erlösers vorher gingen.

32. Was ist die sogenannte Roratmesse in der heiligen Adventszeit?

Sie ist eine Andacht zu Ehren der allerseligsten Jungfrau Maria, welche um diese Zeit der Geburt ihres göttlichen Sohnes entgegen sah.

33. Welches Marienfest fällt in die heil. Adventszeit?

Das Fest der unbefleckten Empfängnis.

34. Was bedeutet dieses Fest?

Daß die heil. Jungfrau durch Gottes Gnade vor der Erbsünde bewahrt worden ist, und gleichsam der Morgenstern war, welcher dem Aufgange der göttlichen Sonne in Jesus Christus voranging.

35. Was ist das heil. Weihnachtsfest?

Das Fest der Geburt Jesu Christi zu Bethlehem, welches immer am 25. Dezember gefeiert wird.

36. Welche Heiligenfeste folgen unmittelbar auf das Weihnachtsfest?

Das Fest des heil. Erzmartyrers Stephanus und des heil. Apostels Johannes.

37. Welche Feste des Herrn folgen dann?

Das Fest der Beschneidung Jesu Christi (am 1. Januar), und das Fest der Erscheinung des Herrn (am 6. Januar).

38. Was bedeutet das Fest der Erscheinung des Herrn?

Daß Jesus Christus nicht bloß den Juden, sondern auch den Heiden und allen Völkern der Erde als Erlöser erschienen ist, welche ihn zuerst in den drei Weisen aus dem Morgenlande erkannt und angebetet haben. Darum kann dieses Fest auch als das erste Stiftungsfest der katholischen Kirche, welche alle Völker umfaßt, angesehen werden.

39. Was folgt im Kirchenjahr auf das Fest der Erscheinung des Herrn?

Es folgen nun, je nachdem das Osterfest später oder früher trifft, höchstens sechs und mindestens ein Sonntag, welche Sonntage nach der Erscheinung des Herrn (oder nach Drei König) genannt werden.

40. Welches Fest trifft gewöhnlich in diese Zeit?

Das Fest der Darstellung Jesu Christi im Tempel oder Mariä Reinigung, welches auch Lichtmeß genannt wird, weil die Kirche an diesem Tage vor der heil. Messe Kerzen weihet (den 2. Februar).

41. Welche Zeit folgt auf den letzten Sonntag nach der Erscheinung des Herrn?

Die Vorbereitungszeit auf das heil. Osterfest.

42. Wann wird das heil. Osterfest gefeiert?

Immer am Sonntage nach dem ersten Frühlingsvollmonde.

43. Wie nennt man jene Feste, deren Tage vom Osterfest abhängen?

Bewegliche Feste; dies sind namentlich das Fest Christi Himmelfahrt, das Pfingstfest und das Fronleichnamsfest.

44. Mit welchem Tage beginnt die Vorbereitungszeit zum heil. Osterfest?

Mit dem Sonntage Septuagesima (d. h. dem 70sten Tage vor Ostern).

45. Wie heißen die beiden folgenden Sonntage?

Der Sonntag Sexagesima und Quinquagesima.

46. Wie heißt der Mittwoch nach Quinquagesima?

Aschermittwoch.

47. Was beginnt mit diesem Tage?

Die vierzigtägige Fastenzeit.

48. Was ist die vierzigtägige Fastenzeit?

Die eigentliche Bußzeit im Kirchenjahr, welche vorzugsweise der Betrachtung des Leidens und Sterbens Jesu Christi gewidmet ist.

49. Wie heißt die letzte Woche der heil. Fastenzeit?

Die Karwoche oder Leidenswoche, welche mit dem Palmsonntage beginnt, und mit dem Gründonnerstage, dem Karfreitage und Karsamstage schließt.

50. Was bedeutet die Verhüllung der Kreuze in den beiden letzten Wochen der heil. Fastenzeit?

Daß Jesus Christus in der Schmach seines Leidens und Sterbens den Glanz seiner Gottheit auf das tiefste verhüllte.

51. Warum verstummen die Glocken in den drei letzten Tagen der Karwoche und treten an ihre Stelle hölzerne Klappern?

Um die Trauer der Kirche an diesen Tagen anzudeuten, und um uns an das Holz des Kreuzes zu erinnern.

52. Warum werden die Altäre ihres Schmuckes beraubt?

Um anzudeuten, daß Jesus nackt und entblößt am Kreuze hing.

53. Was ist vom Karfreitage insbesondere zu merken?

Daß er der einzige Tag im Jahre ist, an welchem das heil. Meßopfer nicht gefeiert wird, weil an diesem Tage das blutige Opfer am Kreuze vollbracht wurde.

54. Was geschieht am Karsamstage?

Die Osterkerze und der Taufbrunnen wird geweiht (weil früher an diesem Tage den Erwachsenen die heil. Taufe erteilt wurde); auch beginnt die Vorfeier des heil. Osterfestes, und die Kirche stimmt wieder den Freudengesang Alleluja an.

55. Welches Marienfest fällt gewöhnlich in die heil. Fastenzeit?

Das Fest Mariä Verkündigung (am 25. März).

56. Was ist das heil. Osterfest?

Das höchste Fest im Jahre zum Andenken an die glorreiche Auferstehung Jesu Christi.

57. Wie heißt der erste Sonntag nach Ostern?

Der weiße Sonntag, weil an diesem Tage die Neugetauften früher ihre weißen Kleider wieder ablegten.

58. Wie viele Sonntage fallen in die Zeit von Ostern bis Pfingsten?

Sechs Sonntage.

59. Wann wird das Fest der Himmelfahrt Jesu Christi gefeiert?

Am Donnerstage nach dem fünften Sonntage nach Ostern.

60. Was geht dem Himmelfahrtsfeste vorher?

Die drei Bitttage, an welchen feierliche Prozessionen stattfinden.

61. Was bedeutet das Pfingstfest?

Es wird gefeiert zum Andenken an die Ausgießung des heil. Geistes über die Apostel.

62. Welches Fest wird am Sonntage nach Pfingsten gefeiert?

Das Fest der allerheiligsten Dreieinigkeit.

63. Welches Fest folgt am Donnerstage darauf?

Das heil. Fronleichnamsfest, welches durch eine feierliche Prozession mit dem hochwürdigsten Gut gefeiert wird, um Jesu Christo zu danken für die Einsetzung des allerheiligsten Sakramentes.

64. Warum wird dieses Fest nicht am Gründonnerstage gefeiert?

Weil sich die Kirche in der Karwoche mit der Betrachtung des Leidens und Sterbens Jesu Christi beschäftigt, das heil. Fronleichnamsfest aber ein Freudenfest ist.

65. Wie viele Sonntage folgen nach Pfingsten bis zur heil. Adventszeit?

Wenigstens 24 und höchstens 28.

66. Welches sind die wichtigsten Feste, die in diese Zeit fallen?

Das Fest der heil. Apostel Petrus und Paulus (29. Juni), die Feste Mariä Himmelfahrt (15. August) und Mariä Geburt (8. September) und das Fest Allerheiligen (1. November).

67. Wie wird der Tag nach dem Allerheiligenfeste genannt?

Der Allerseelentag, weil er vorzugsweise zum Gebet für die armen Seelen im Fegfeuer bestimmt ist.

68. Welches Fest wird außerdem noch in jeder einzelnen Kirche gefeiert?

Das Kirchweihfest oder das Fest der feierlichen Einweihung der Kirche.

69. Womit schließt das Kirchenjahr?

Mit dem letzten Sonntage nach Pfingsten, an welchem das Evangelium vom allgemeinen Weltgericht uns zur Betrachtung vorgestellt wird.